



AKUSTIK Gitarre

Juni / Juli 2022

Paul McCartney

Wolfgang Niedecken

Matt Andersen

Falk Zenker

Pavel Steidl

Jens Kommnick

Tokunbo

XAVIER RUDD

EQUIPMENT
11 Testberichte
von Gitarren
und Zubehör

NACHGESPIELT
9 Workshops
mit Noten, TABs
und Tipps

WEITERE THEMEN
News, Klassik Spezial,
Short Stories, Vintage
Noten/Bücher & CDs

Deutschland: € 5,80
Österreich: € 6,50
Schweiz: CHF 11,30
Luxemburg: € 6,90

ISSN 0946-9397



**Begleit-CD
separat erhältlich**

Bestellen unter 0541-710020
€ 6,20 (Inland, inkl. Versand)
€ 7,70 (Ausland, inkl. Versand)

VINTAGE
**LoPrinzi LM12 Maple/
Spruce (1970er-Jahre)**

VOM FACH
Lohnt sich die Reparatur?

FACHGESPRÄCH
Richard Koechli

WORKSHOP SPECIAL
Akustische Adele-Songs

ZU GEWINNEN
**Maravilla M10 CE Gitarre
& Reunion Blues Gigbag**

akustik-gitarre.com



Maravilla

Maravilla M 60 CD Thinbody

Yamirah Gercke

Foto: Alex Karatzas



Vertrieb : *Noble Guitars* - www.noble-guitars.com

SCHERFLER GROUP
WCT SR

Felipe Conde

Huss & Dalton
GUITAR COMPANY

Maravilla

ROMERO CREATIONS

La Cañada

Veelak
GUITARS

Wolfgang Müller erwidert wortmächtig

Brieffreundschaften erleben ein Comeback. Olaf Scholz, der anerkannte Stoiker der deutschen Politik, kann sich vor Briefen kaum retten. Den Anfang machte ein offener Brief, formuliert und unterschrieben von deutschen Intellektuellen und Künstler:innen, veröffentlicht auf emma.de (Link: t1p.de/kklfw). Die dort formulierte Position, die sich kritisch zu Waffenlieferungen an die Ukraine äußert und vor einem Welt- bzw. Atomkrieg warnt, hat bundesweit Diskussionen angestoßen. Bereits einen Tag später äußerte sich in einer Gegenrede der Singer/Songwriter Wolfgang Müller, den Leser der AG aus mehreren Artikeln und Interviews kennen dürften (Link: t1p.de/316a). Müllers Text erschien später auch auf der Website des Nachrichtenmagazins DER SPIEGEL. Seitdem geht es munter hin und her. Die neuen Brieffreundschaften stehen stellvertretend für den deutschen Diskurs zum verbrecherischen Angriffs- und Vernichtungskrieg Russlands gegen die Ukraine und der Reaktion darauf in Form von Sanktionen und militärischer Unterstützung. Die Texte sind gut geeignet, um die eigene Position dazu zu überprüfen und argumentativ zu schärfen.

Im Editorial der AG 3-22 war, eher unüblich für ein Musiker-Magazin, der Überfall Russlands und der Krieg

in Europa bereits Thema, verbunden mit einer Empfehlung, der Situation mit größtmöglicher Resilienz entgegenzutreten – und natürlich ausreichend viel Gitarre zu spielen! Ich schrieb: „Bei vielen Bürgern stellt sich dazu die Frage, wie und ob man diesem Weltgeschehen noch mit einer pazifistischen Grundeinstellung standhalten kann. Wie unsere Politiker werden auch wir Bürger viele gewohnte Haltungen und Verhaltensweisen auf den Prüfstand stellen müssen.“ Zu diesem Editorial gab es Leser-Rückmeldungen aus sehr verschiedenen Richtungen.



Beispiele? Leser A: „Das Editorial aus der aktuellen AKUSTIK GITARRE ist das beste Vorwort, das ich jemals in einer Gitarrenzeitschrift gelesen habe.“ Ganz anders sah das Leser B: „Herr Schulz, in der heutigen Zeit haben wir die Möglich-

keit, uns umfassend zu informieren. Ich weiß nicht, woher Sie Ihre Informationen zur Ukraine und zu Russland haben, ... aus diesem Grunde werde ich künftig auf meine geliebte AKUSTIK GITARRE verzichten.“

Ich wiederum wünsche mir sehnlichst, dass ich im Editorial der AG 5-22 endlich einfach wieder nur über Musiker:innen, ihre neuesten Produktionen, tolle Gitarren und anderes Equipment schreiben kann. Und dass Europa wieder ein Kontinent ist, in dem kein Krieg stattfindet.

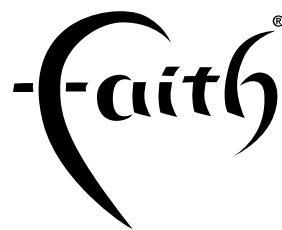
Das Team der AKUSTIK GITARRE wünscht viel Spaß mit dieser Ausgabe!

Andreas Schulz

PREISÄNDERUNG

Leider müssen wir ab der Ausgabe 5-2022 die Preise der AKUSTIK GITARRE anpassen. Posten wie Papier, Druck und Logistik haben sich stark verteuert, das macht sich auf der Ausgabenseite unseres Magazins deutlich bemerkbar. Wir sind gezwungen, wenigstens einen Teil dieser Mehraufwände über den Preis des Magazins und der Begleit-CD an die Leser weiterzugeben und können nicht alles intern abfangen. Diese Neukalkulation beinhaltet, dass glücklicherweise die Honorare unserer Autoren und Mitarbeiter auf dem aktuellen Niveau verbleiben können – wir können weiterhin eine faire Entlohnung für die engagierte und kompetente Leistung all derjenigen sicherstellen, die für Euch die Inhalte dieses Magazins zusammentragen.

Ab der Ausgabe 5-2022 der AG gelten diese Preise (Auszug aus der Gesamtpreisliste):
Einzelverkaufspreis: 6,80 € · Jahresabo Inland (6 Ausgaben): 37,80 €
Jahresabo mit CD Inland: 68,80 € · Schnupper-Abo 3 Ausgaben Inland: 17,50 €
Schnupper-Abo 3 Ausgaben + CD Inland: 23,50 €



PATRICK JAMES EGGLE LEGACY SERIES

Vollmassiv, Torrefied Canadian Sitka Spruce Top, African Khaya Mahagoni Korpus (Gloss), Mahagonihals (Satin), 45 mm Sattelbreite, Ebenholzgriffbrett, Fishman Flex-T Blend PU-System, inkl. Faith Premium Hardcase



NEPTUNE
FG1NCE

Musik Wein GmbH | Exklusiv-Vertrieb für Deutschland und Österreich
Tel.: + 49 (0) 511 97 26 10 | E-Mail: info@musikwein.de
www.musikwein.de | www.facebook.com/MusikWein

INHALT

6 News

Produkt- & Szene-News

10 Medien

CDs/Bücher/Noten

16 Short Stories

16 Jaimi Faulkner
16 Jazando Guitar Duo
17 Café del Mundo
17 Enyp Guitar Duo

FOTO: BEN WATSON PHOTOGRAPHY



18 Xavier Rudd

Der australische Multi-Instrumentalist Xavier Rudd bringt mit seinem neuen Solo-Album die Lebensfreude nach zwei Corona-Jahren zurück. Obendrein hat der Umwelt-Aktivist und spirituelle Musik-Schamane viel mehr Tiefgang zu bieten, als nur energetische Songs zum Mitwippen.

FOTO: SCOTT DOUBT



20 Matt Andersen

Einzigartige Kombination aus Gitarre und Gesang: Als einer von wenigen Musikern begleitet er Soul nur mit Akustikgitarre, was ihm mittels effektiver Zupf- und Schlagmuster bestens gelingt.

MEDIA
Track 4 Begleit-CD

FOTO: GUIDO WERNER



22 Falk Zenker

Der Gitarrist und Komponist gehört zu den kreativsten Köpfen der Szene und erschafft seine eigenen, mehrdimensionalen Klangräume. So auch mit seinem neuesten, vom Tanz inspirierten Album.

MEDIA
Track 5 Begleit-CD

FOTO: HELGA SCHOENING



24 Jens Kommnick

Jens Kommnick steht in erster Linie für instrumentale Steel-string-Gitarre mit keltischer Prägung, als Sideman war er an mittlerweile rund 100 CD-Produktionen beteiligt. Jetzt legt der Fingerstyle-Gitarrist aus Wremen sein viertes Solo-Album vor. Auf 'Stringed' präsentiert er sich als Multi-Instrumentalist.

MEDIA
Track 6 Begleit-CD

FOTO: ANNE DE WOLFF



26 Tokunbo

Die deutsch-nigerianische Musikerin Tokunbo hat mitten in der Pandemie das Album 'Golden Days' aufgenommen. Ein Interview über Resilienz und Optimismus, über Folk-Noir, Inspiration aus den 1970er-Jahren und das Geheimnis des guten Sounds.

MEDIA
Track 7 Begleit-CD

FOTO: PR



30 Wolfgang Niedecken

Vom Buch zur Lesung, von der Lesung zur CD: Die lebenslange Auseinandersetzung des BAP-Gründers mit seinem Vorbild Bob Dylan erreicht einen neuen Höhepunkt in einem charmananten Album, das ausgewählte Lieder des Amerikaners präsentiert – wie wohl noch nie gehört.

FOTO: PR



32 History: Paul McCartney

Vom musikalischen Analphabeten zur Leuchtgestalt lebenslanger Kreativität, vom plötzlich verwaisten Teenager zu einem der größten Melodien-Erfinder aller Zeiten: Der ewig junge Paul McCartney wird am 18. Juni 2022 stolze 80 Jahre alt. Wir würdigen sein Lebenswerk.

FOTO: M. HAEHL



36 Fachgespräch: Richard Koechli

Richard Koechli, einer der vertiestesten Roots- und Blues-Musiker Europas, veröffentlichte kürzlich 'Holy Blues' als Gesamtkunstwerk aus CD und Buch. Thema: Gospel als Basis von Blues und allen daraus folgenden populären Musikstilen. Wir sprachen mit ihm über sein Gitarrenspiel, Vorbilder und seine vielfältigen Aktivitäten.

Rubriken

- 3 Editorial
- 81 Leserbrief/Cartoon
- 87 Abo-Info
- 88 World Wide Guitar – Internet-Adressen
- 88 Impressum
- 89 Fachhändler-Empfehlungen
- 89 Inserentenverzeichnis
- 90 Vorschau



82 Vintage

- ▶ LoPrinzi LM12 Maple/Spruce (1970er-Jahre)

MEDIA
Track 10 Begleit-CD

84 Vom Fach

Lohnt sich die Reparatur?

86 Giveaway

Maravilla M10 CE
Reunion Blues Gigbag

WORKSHOPS

73 Fingerpicking

- ▶ Play like Gary Davis

74 Special

- ▶ Akustische Adele-Songs

76 Fingerstyle

- ▶ Arrangieren: Die Farben des Blues – Teil 2

77 Basics

- ▶ Play like John Lennon

78 Fingerstyle Jazz

Halbton-Ganzton

79 Blues

Pickin' the Blues à la Blind Blake – Teil 1

80 Irish Guitar

Knockabout Polka



Online Videos zu diesen Workshops und Tests unter www.akustik-gitarre.com

Alle Workshops sind auf der Begleit-CD zu hören.

(Bestellen unter 0541-710020 oder im Online-Shop, Preise siehe Impressum)

KLASSIK SPEZIAL

FOTO: HARALD WITTIG



66 Pavel Steidl

Der Weltklassegitarrist ist eine der individuellsten Stimmen der Klassikgitarre, mit der er die Musik des 19. Jahrhunderts ebenso wie Zeitgenössisches auf unnachahmliche Art erblühen lässt. Dabei lebt er in jeder Phrase das Prinzip Freiheit.

64 Klassik Medien

Bücher, Noten & CDs

68 Klassik Test

Asturia Prelude S
Klassikgitarre



70 Klassik Workshops

70 Komponisten-Forum:

- ▶ Nacho Eguía – „No es un río“

72 Francois Le Cocq – „Passepied“

TESTS

40 Kallenbach 1-52 ERAS
Parlor-Steelstring

42 Höfner HA-MS 87 GL
Steelstring

44 Sigma SDR-45VS
▶ 12-Fret-Dreadnought

48 Takamine GJ72CE-12-NAT
Twelvestring-Jumbo

50 BSG Guitars GA 33 CF
Crossover-Nylonstring

52 Stefan Hahl Jazz Supreme
▶ akustische Archtop

54 Falken1 Traveller PRO
Akustik-Verstärker

56 AER Compact 80 pro
Akustik-Verstärker

60 Hohner PentaHarp
Pentatonische Mundharmonika

62 Schertler Giulia X
Akustik-Verstärker



Klangbeispiele zu den Tests auf der Begleit-CD

(Bestellen unter 0541-710020 oder im Online-Shop, Preise siehe Impressum)



Ukulelen-Softcase
von Sequenz

Sequenz Ukulelen-Softcase

Praktisch, stylish und durchdacht: Sequenz präsentiert neue Ukulelen-Softcases. Die junge japanische Zubehör-Marke steht für durchdachtes Musikinstrumenten-Zubehör mit echtem Mehrwert. So ist es auch nicht verwunderlich, dass der jüngste Zuwachs im mannigfaltigen Sortiment – das Ukulelen-Softcase SCU-60 – nicht nur optisch, sondern auch mit seiner Ausstattung zu überzeugen weiß. Es schützt das wertvolle Instrument nicht nur vor Kratzern, Staub und Spritzwasser, sondern sieht obendrein auch noch wahlweise klassisch-elegant (Farbvariante Schwarz) oder sportlich-individuell (Farbvariante Blau mit grauer Zubehör-Tasche) aus. Transportieren lässt es sich mit dem seitlich angebrachten Tragegriff oder mit dem auf der Rückseite befindlichen Schultergurt. Die besonders groß dimensionierte Zusatztasche auf der Vorderseite bietet mehr als genügend Stauraum für Ersatzsaiten, Stimmgerät und weiteres Zubehör. Bei Nichtverwenden des Softcases lässt es sich durch Zusammenlegen und Umstülpen platzsparend in der eigenen Fronttasche unterbringen. Empfohlener Verkaufspreis: 49 Euro.

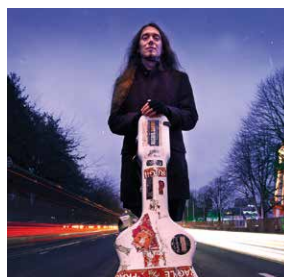
Info: sequenzmusicgear.com

Guitar Summit 2022

Europas größte Gitarren-Show ist zurück! Vom 9. bis 11. September 2022 trifft sich die natio-



Jon Gomm & Mike Dawes kommen zum Guitar Summit 2022



nale und internationale Gitarrenwelt nach zweijähriger Pause wieder im Rosengarten in Mannheim zu einem ausgedehnten Wochenende, welches ganz im Zeichen von Gitarren, Bässen, Effektpedalen, Amps, Zubehör und natürlich Musik steht!

Die Besucher:innen können sich in zahlreichen Workshops neue Inspirationen holen, mitreißende Konzerte mit internationalen Top-Artists genießen und in der großen Ausstellung eine beispiellose Vielfalt an brandneuen Produkten, Neuheiten und legendären Klassikern entdecken, anfassen und testen. Der Guitar Summit ist der Treffpunkt für leidenschaftliche Amateur- und Profimusiker:innen, Musikbegeisterte, Fans, Hersteller, Gitarrenbauer:innen und Vertriebe: die perfekte Atmosphäre für angelegten Gear-Talk unter Gleichgesinnten und somit das Jahres-Highlight für alle, die sich für Gitarren und Musik begeistern.

Unter den angekündigten Künstlern sind auch jede Menge großer Namen aus dem Bereich Akustikgitarre, etwa der Fingerstyle-Zauberer und Guitar-Summit-Stammgast Jon Gomm. Selten hat man einen Musiker gesehen, der die vielen unterschiedlichen Facetten einer Akustikgitarre so auszuschöpfen weiß, wie er. Freunde akustischer Fingerakrobatik kommen ebenso auf ihre Kosten, wenn mit Mike Dawes einer der weltweit besten Fingerstyle-Gitaristen auf der Guitar-Summit-Bühne steht. Weitere Akustikgitarren-Highlights: Magdalena Kowalczyk, die sich auf der klassischen oder akustischen Gitarre mit unglaublicher Eleganz an die schwierigs-



Sommerkurs Akustikgitarre auf Schloss Engers in Neuwied

ten Klassiker herantastet, Philipp Adam, der sich auf keine Stilrichtung festlegt und auf seiner Akustikgitarre nahezu spielerisch zwischen den Genres Jazz, Rock, Pop und Worldmusic wechselt, und Alexandr Misko, der sein Publikum mit seiner einzigartigen Spieltechnik regelmäßig verzaubert.

Infos und Ticketvorverkauf:

www.guitarsummit.com

nma-Sommerkurs Akustikgitarre

Viertägiger Traumurlaub für Akustikgitaristen vom 18. bis 21. Juli 2022: Das verspricht die newmusic.academy, dazu intensives Instrumentaltraining, Jam-Sessions und Urlaub unter Gleichgesinnten. Der nma-Sommerkurs bietet alles, was das Gitaristenherz höherschlagen lässt.

Die Teilnehmer:innen werden von professionellen Dozenten betreut und sammeln Erfahrungen, die sie noch lange nach dem Kurs weiterbringen. Damit jeder auf seinem Niveau optimal gefördert wird, gibt es zwei verschiedene Level-Gruppen für Einsteiger und für Fortgeschrittene. Mit Andreas Schulz und Guido Pyka wird der Kurs von zwei Dozenten der Extraklasse unterrichtet. Dazu kommt gehobenes Urlaubsfeeling direkt am Rhein in der Landesmusikakademie Rheinland-Pfalz und im Schloss Engers in Neuwied.

Anmeldung: www.newmusic.academy/

sommerkurs-akustik-gitarre

Info: www.newmusicacademy.de

Sketchbook 21/22

AG- und AP-Chefredakteur Andreas Schulz arbeitet fleißig nicht nur an zwei Musik-Magazinen, sondern auch an der eigenen Musik. Nach ‚Poem For A Glacier‘ (2020) und ‚The JO-BIM Sessions‘ (2021, nominiert für den Preis der Deutschen Schallplattenkritik in der Sparte Jazz) steht das Jahr 2022 unter dem Zeichen des Projekts ‚Sketchbook 21/22‘. Monatlich wird ein Song auf allen Streaming-Plattformen weltweit veröffentlicht, gegen Jahresende alles zu einem Album zusammengeführt. ‚Sketchbook 21/22‘ gewährt einen hörbaren Einblick in die kompositorische Welt des Gitaristen; Song-Skizzen, die sich seit 2021 angesammelt haben, werden hierfür ausgearbeitet und im eigenen Studio fertigproduziert. Manchmal entstehen dabei dicht instrumentierte Stücke, manchmal bleibt der skizzenhafte Charakter erhalten. Zusammengehalten werden die stilistisch vielseitigen Instrumentals durch die typische klangmalerische und atmosphärische Spielweise des

IN EIGENER SACHE

THE SEVENTIES!

ACUSTIC PLAYER
DAS DVD-WORKSHOP-MAGAZIN FÜR GITARRISTEN 3-2022

THE SEVENTIES!

14 Workshops mit Noten & Tabs und über 4 Stunden Video-Lektionen auf DVD

LEHR-Programm gemäß § 14 JuSchG

Prepangels zu vielen Workshops
www.acoustic-player.de

Fingerstyle | Folk | Rock | Blues | Strumming | Songbegleitung | Jazz | Latin | Lead

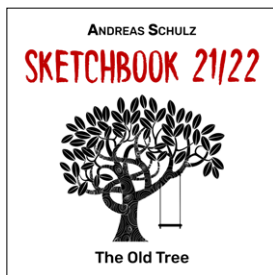
ACOUSTIC PLAYER 3-2022

Die Ausgabe 3-2022 des **ACOUSTIC PLAYERS** erscheint in wenigen Tagen am 10. Juni 2022. Es ist eine besondere Ausgabe – als Themen-Special The Seventies zur Musik der 1970er-Jahre! Alle Autoren begeben sich auf eine Zeitreise um 50 Jahre in die Vergangenheit, wir werfen gemeinsam einen Blick auf die damalige Musikszene, ihre Protagonisten, die markanten Songs, die Entwicklungen in der Spieltechnik – das alles natürlich mit der akustischen Gitarre in der Hand und bereit zum aktiven Mitspielen. Unbedingt vormerken!

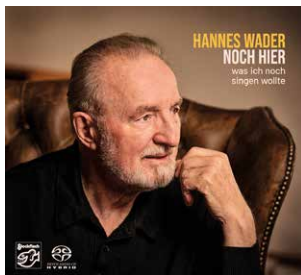
Themen-Highlights:

Fingerstyle Basics: Renaissance-Fingerstyle à la John Renbourn
Fingerstyle Modern: Leo Kottke
Blues: Howlin' Wolf - „London Sessions“
Classic Song: „Bridge Over Troubled Water“
Strumming Basics: Don McLean – „American Pie“
Guitar Hero: James Taylor

Info: www.acoustic-player.de



Neues Projekt von AG-Chefredakteur
Andreas Schulz: „Sketchbook 21/22“



Neues Album von Hannes Wader



Gitarrenwettbewerb in Hamburg

Musikers, der eine Vielzahl vorwiegend akustischer Gitarren einsetzt. Wie bei den vorangegangenen Produktionen liegt ein besonderer Schwerpunkt auf der Klangästhetik und dem transparenten Sound. Über diesen Link sind die Tracks auf allen Plattformen zu erreichen: www.songwhip.com/andreas-schulz
Info: www.songwhip.com/andreas-schulz

Hannes Wader mit neuem Album

Hannes Wader kündigt sein kommendes Album mit dem Titel 'Noch hier – Was ich noch singen wollte' an. Seit seinem Abschied vom Tournee-Leben ist Wader nicht mehr „heute hier, morgen dort“, aber er ist „noch hier“ – und er singt: „Was ich noch singen wollte“. Das neue Studio-Album – sein erstes seit sieben langen Jahren – erscheint bei Stockfisch-Records, brillant aufgenommen und feinfühlig arrangiert von Günter Pauler. In den vergangenen Jahren ist im Leben des Sängers viel geschehen. Die Lieder auf 'Noch hier – Was ich noch singen wollte' spiegeln dies auf eindruckliche Weise wider. Eine Begegnung geht besonders zu Herzen: Hannes Wader und Reinhard Mey, zwei Freunde, die einander fast ein Leben lang kennen, singen nun noch einmal gemeinsam ein Chanson, das sie lange begleitet und verbindet: 'Le temps des cerises'.

Von seinen Anfängen an bis heute hat sich Wader für die Menschlichkeit verdient gemacht. Er singt 'Um eine bess're Welt zu schaffen' und stellt entschlossen fest: 'Krieg ist Krieg'. Doch Wader wäre nicht Wader, würde er nicht auch mit Volksliedern wie 'Es dunkelt schon in der

Heide' oder auch mit Zeilen aus der Feder Hölderlins überraschen, die dem Album einen ergreifenden Rahmen verleihen. Am Ende des Albums singt Hannes Wader seine Vertonung des berührenden Gedichts 'Noch hier'. „Wie gut, dass du hier bist, Hannes!“, möchte man ihm zurufen – mit einem neuen Studio-Album und grandiosen Gastmusikern, die den Liedern einen einzigartigen Klang verleihen, darunter Jens Kommnick an der Bouzouki, Ulla van Daelen an der Konzertharfe, Lydie Auvray am Akkordeon, Justin Ciuche an der Viola, Martin Bärenz am Cello oder auch Nils Tuxen an den Gitarren.

Info: www.hanneswader.de

Haspa Guitar Cup

Hamburg bekommt einen Gitarrenwettbewerb! In 2022 präsentieren die GitarreHamburg.de gGmbH und die Haspa Musik Stiftung erstmals den Haspa Guitar Cup, einen neuartigen Performance-Wettbewerb, der in drei Phasen und in den zwei Kategorien „Konzertgitarre“ und „Popular Guitar Styles“ durchgeführt wird. Junge Gitarristen und Gitarristinnen, die eine Laufbahn als Berufsmusiker:innen anstreben, sind zur Teilnahme eingeladen. In der ersten Phase „Akquisition“ muss das Booking-Team der Hamburger Gitarrentage mit einer guten Bewerbung überzeugt werden, um zu den zwölf Gitarristinnen und Gitarristen zu gehören, die zur Vorrunde zugelassen werden. Die Vorrunde findet vom 10. bis 15. Oktober 2022 in der Art eines Turniers in sechs Nachbarschaftsfamilien der Hamburger Sparkasse

25 Jahre

1997 - 2022



Alfred Music Publishing GmbH

PLAY THE BLUES!

Bluesgitarre 1 & 2

Bewährte Unplugged- und Picking-Anleitung für Bluesgitarre in zwei Bänden. Mit Noten & Tabulatur.

Norbert Roschauer | Buch & CD
€ 23,95 | ISBN: 9783927503670
Band 2 | Buch & CD
€ 21,95 | ISBN: 9783933316042

Einstieg Bluesgitarre

Systematische Methode mit CD für Bluesgitarren-Fingerpicking-Einsteiger.

Norbert Roschauer | Buch & CD
€ 19,95 | ISBN: 9783932051586

Garantiert Akustik Bluesgitarre lernen

Steady Bass, Wechselbass, Walkingbass, Standard Blues-Riffs, Ragtime, Shuffle und Arrangieren für Fingerstyle Blues Gitarre; dazu Open und Alternate Tunings, garniert mit Menge Blues-Riffs, Licks und Original Blues Songs.

Andi Saitenhieb | Buch & CD
€ 21,95 | ISBN: 9783943638851

Playing The Blues

Robben Ford – eine Koryphäe gibt Einblick in Skalen, Akkorde, Licks und Phrasen, nicht nur für E-Gitaristen ein Must-have!

Robben Ford | Buch & CD
€ 26,95 | ISBN: 9780769249131

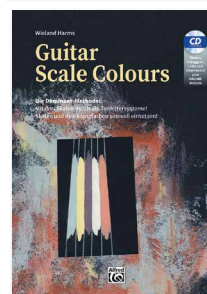
Blues Licks Encyclopedia

Mehr als 300 Licks, Intros & Turnarounds. Das Nachschlagewerk in Sachen Bluesgitarre!

Wayne Riker | Buch & CD
€ 13,95 | ISBN: 9780739002384



JETZT STÖßERN:
alfredmusic.de/blues



Buch & CD € 21,95
ISBN: 978-3-947998-13-5

GUITAR SCALE COLOURS

Du willst dein Solospiel verbessern, ohne mehr als zwanzig Skalen gleichzeitig parat haben zu müssen?

Guitar Scale Colours bietet das geeignete System, die verschiedenen Tonleitern und deren Klangfarben musikalisch sinnvoll einzusetzen. Wieland Harms' innovative Dominant-Methode basiert dabei auf drei Referenzskalen, mit denen du perfekt durch die verschiedenen Tonleitersysteme kommst. Mit vielen Licks und Solostücken. Think dominant!



Alfred Music
LEARN • TEACH • PLAY

alfredmusic.de



FESTIVAL-TIPPS

La Guitarra esencial

Internationales Gitarrenfestival Millstatt

Das internationale Gitarrenfestival La Guitarra esencial feiert vom 2. bis 7. August 2022 in Millstatt am See das 15. Festivaljubiläum. Unter dem Motto „The Power of Wo:Men“ setzt La Guitarra esencial mit außergewöhnlichen und charismatischen Musikerinnen und Musikern ein starkes Zeichen für eine gleichberechtigte Präsenz weiblicher und männlicher Künstler:innen im internationalen Kulturgesehen. Auf der Bühne zu erleben sind unter anderem Tuck & Patti, Sona Jobarteh, Thu Le, Edin Karamazov & Božo Vrećo, Julia Malischig, Manuel Randi, Yulya Lonskaya, Lulo Reinhardt, Michèle Crider, Bartolomey Bittmann, Sigrid Horn und David Lindorfer.
Karten: Telefon +43 (0)4766/2021-35; karten@gitarrenfestival.at
Info: www.gitarrenfestival.at

Wenige Tage später findet unter dem gleichen Motto im Festspielhaus Erl vom 11. bis 14. August 2022 das La Guitarra Erl Festival statt!
Karten: karten@tiroler-festspiele.at; Telefon +43 (0)5373/8100020
Info: www.gitarrenfestival.at





Haspa Guitar Cup



Latin-Workshop mit Andreas Schulz



Café del Mundo: Eigene App statt Spotify

(Haspa) statt. Hier gilt es, seine Qualitäten auf der „kleinen Bühne“ unter Beweis zu stellen und die Publikums-Jury mit Bühnenpräsenz zu überzeugen. Jeweils zwei Teilnehmer:innen treten pro Abend „gegeneinander“ an, um sich einen Platz im Finale zu erspielen. Der Eintritt zu allen Wettbewerbskonzerten ist frei. Beim Finale am 30. Oktober 2022 auf der Bühne des 10. Hamburger Gitarrenfestivals zeigen die Teilnehmer:innen dann abschließend, dass sie auch die „große Bühne“ ausfüllen können. Am Ende warten spannende Preise, die den Finalistinnen und Finalisten dabei helfen sollen, auf dem Karriereweg die nächsten Schritte zu machen.

Info und Anmeldung: www.haspaguitarcup.de

Workshop Bossa-Nova- und Latin-Guitar

Am Samstag, 2. Juli 2022, findet ein Tages-Workshop mit AG-Chefredakteur Andreas Schulz im Guitar Basar in Osnabrück statt. Thema: Bossa-Nova- und Latin-Guitar. Das sollte perfekt zum

sommerlichen Wetter im Juli passen – auch wenn Osnabrück weder Palmen noch Strand zu bieten hat. Andreas Schulz ist Spezialist für groovende Begleitgitarre in lateinamerikanischen Stilrichtungen – was nicht zuletzt sein beliebtes Gitarrenlehrbuch ‚Bossa Nova Basics‘ beweist. Anhand populärer brasilianischer Stücke wird es um die typischen Akkordklangfarben dieser Musik gehen und natürlich um deren fließende Rhythmik. Ergänzend werden weitere Latin-Spielweisen erläutert, etwa Montunos oder Tango-Patterns. Der erfahrene Dozent versteht es, auch musikalisch komplexe Sachverhalte verständlich zu erklären und ganz praktisch auf der Gitarre zu demonstrieren. Dieser Workshop ist für mittelweit fortgeschrittene Gitarristinnen und Gitarristen gedacht, die schon erste Erfahrungen mit einfachen Jazz-Akkorden haben und leichte Fingerstyle-Patterns spielen können. Teilnehmen kann man mit Nylon- wie mit Steelstring-Acoustics; das Notenmaterial wird auch in Tabulatur vorliegen.

Ort: Guitar Basar, Osnabrück

Info & Anmeldung: michael@acoustic-music.de;

Telefon 0541/2001833

Café del Mundo mit eigener Audio-Streaming-App

Café del Mundo trennt sich vom Audio-Streaming-Dienst Spotify. Das Gitarren-Duo zeigt sich enttäuscht von den Geschäftspraktiken des Musikriesen und setzt auf eigene Online-Vermarktung. Seit 2007 vereinen die in internationalen Konzertauftritten erprobten Gitarrenvirtuosen Jan Pascal und Alexander Kilian ihr Talent und ihre Leidenschaft für die Flamenco-Gitarre unter dem Bandnamen Café del Mundo. Gerade erschien mit ‚Sofa Songs‘ das neunte Album des Duos. Zeitgleich beendet Café del Mundo die Zusammenarbeit mit dem Streaming-Dienst Spotify und zieht dabei ein ernüchtertes Fazit über die Entwicklung des digitalen Musikmarktes. „Nach fünf Jahren und fünf Alben sagen wir Fcksptfy!“, fasst Jan Pascal, Gitarrist und Komponist der Band, die Kritik der beiden Musiker in deutlichen Worten zusammen. „Dieses System ist wie Billigfleisch. Es macht alles kaputt. Die Musikindustrie hat sich damit selbst abgeschafft.“ Als Reaktion entschied Café del Mundo, seine Alben nicht mehr über Spotify und andere Streaming-Dienste zu veröffentlichen, sondern im Streaming-on-Demand über eine eigene App anzubieten, die „Mundo-App“. „Das Beste ist: Unsere Fans feiern das frenetisch“, sagt Alexander Kilian.

Das Duo ist auch sonst sehr kreativ, etwa mit seiner neuen Serie „guitar impossible“: Wie klingt eine Gitarre unter Wasser? Kann man mit einem Satz Saiten ein Auto abschleppen? Die beiden stellen sich verrückte Aufgaben mit musikalischem Bezug zur Gitarre, fordern sich heraus und unterhalten erfolgreich ein großes Publikum. Die Videos posten sie im Internet. Ihr aktueller Wettstreit: unter Wasser Gitarre spielen. Ihr Motto: „Wir wollen die Grenzen der Gitarre neu ausloten.“ Wie das klingt, hört man hier: t1p.de/8joe.

Info: www.cafedelmundo.de

FESTIVAL-TIPP

22. Internationales Gitarrenfestival Hersbruck 2022

Klassik, Tango, Flamenco, Blues, Soul, Gypsy-Swing, Fingerstyle, World-Jazz und mehr! Zum 22. Mal findet in Hersbruck vom 13. bis zum 20. August 2022 das Festival rund um die Gitarre mit vielen Stars der Szene statt. Der Münchner Gitarrist und AG-Workshop-Autor Johannes Tonio Kreusch hat als künstlerischer Leiter auch dieses Jahr wieder ein Programm der Extraklasse zusammengestellt. Man darf sich auf vielseitige Konzerte mit Künstlern und Künstlerinnen aus aller Welt freuen – wie Ana Vidovic (Kroatien), Marcin Dylla (Polen), Pavel Steidl (Tschechien), Zoran Dukic (Kroatien), Amir John Haddad (Spanien), Stochelo Rosenberg (Niederlande), Petteri Sariola (Finnland), Bandini-Chiacciarotti-Duo (Italien), European Guitar Quartet, Thomas Fellow, Reentko, Johannes Tonio Kreusch, Michael Langer (Österreich), Alfred Eickholt, Thomas Offermann, Adam Rafferty (USA), Carlos Piñana (Spanien), Nguyễn Lê – Band (Vietnam/Frankreich), Raphael Wressnig & The Soul Gift Band feat. Gisele Jackson (USA/Österreich), Gismo-Graf-Trio, Tim Kliphuis (Niederlande), Antonio Fruscella (Italien), Jürg Kindle (Schweiz), Roland Pfeifer, Doris Orsan und Dietmar Stubenbaum.

Das Internationale Gitarrenfestival Hersbruck hat sich mittlerweile in der Szene als eine der bedeutendsten Veranstaltungen seiner Art etabliert. Neben den Konzerten, die sich auf die ganze Stadt verteilen, finden die gesamte Woche über im Festivalzentrum Ausstellungen, Vorträge, Sessions, Masterclasses, Workshops und Einzelunterricht statt. Zudem wird

im Rahmen des Festivals unter dem Titel „Hersbruck Musik Akademie“ ein Weiterbildungsprogramm für Musiklehrer:innen und interessierte Laien angeboten. International bekannte Dozentinnen und Dozenten beleuchten in Vorträgen, Workshops und Seminaren neueste wissenschaftliche und pädagogische Erkenntnisse im Bereich der Musikwissenschaften, der Musikpsychologie, der Musikmedizin oder der Musizierpraxis.

Infos und Anmeldung: Telefon 09151/735414

E-Mail: M.Weller@hersbruck.de



FOTO: PR



FOTO: PR



FOTO: DETLEF SCHNEIDER

Petteri Sariola, Ana Vidovic und Johannes Tonio Kreusch beim Internationalen Gitarrenfestival Hersbruck 2022

PETER MAFFAY

Auf großer Deutschland Tour!

Mit FAME „Peter Maffay Signature“



Das neue NR.1 Album
„So weit“. Überall erhältlich.

21.08.2022	Regensburg	DONAU ARENA
22.08.2022	Leipzig	QUARTERBACK IMMOBILIEN ARENA
23.08.2022	Schwerin	SPORT- UND KONGRESSHALLE
25.08.2022	Köln	LANXESS ARENA
26.08.2022	Dortmund	WESTFALENHALLE
27.08.2022	Bremen	ÖVB ARENA
29.08.2022	Halle/Westfalen	OWL ARENA
30.08.2022	Braunschweig	VOLKSWAGEN HALLE
31.08.2022	Mannheim	SAP ARENA
02.09.2022	Erfurt	MESSEHALLE

03.09.2022	Magdeburg	GETEC-ARENA
04.09.2022	Oberhausen	KÖNIG-PILSNER-ARENA
06.09.2022	Zürich	HALLENSTADION
07.09.2022	Neu-Ulm	RATIOPHARM ARENA
08.09.2022	München	OLYMPIAHALLE
10.09.2022	Frankfurt	FESTHALLE
11.09.2022	Stuttgart	HANNS-MARTIN-SCHLEYER-HALLE
12.09.2022	Nürnberg	ARENA NÜRNBERGER VERSICHERUNG
13.09.2022	Hannover	ZAG ARENA
08.10.2022	Mannheim	SAP ARENA CHARITY-KONZERT „GEMEINSAM FÜR UNSERE KINDER“ IM RAHMEN DES RTL SPENDENMARATHON

BÜCHER/ NOTEN

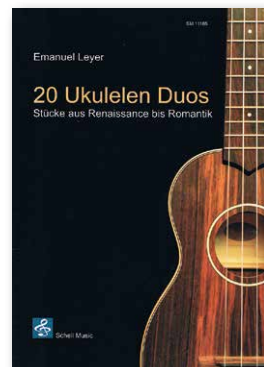
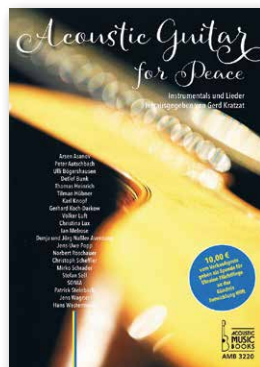
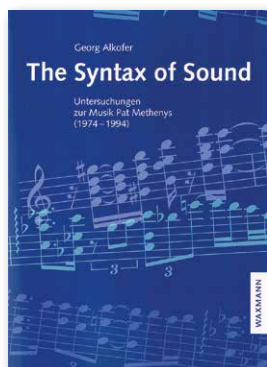
VON ANDREAS SCHULZ

GEORG ALKOFRER The Syntax of Sound

(Buch, 334 S., Waxmann-Verlag, ISBN 978-3-8309-4472-0)

The Syntax of Sound – das klingt wissenschaftlich. Um was geht es überhaupt? Der Untertitel verrät es: ‚Untersuchungen zur Musik Pat Methenys 1974 – 1994‘. Der Autor Georg Alkofer ist unter anderem Dozent für Gitarre am Leopold-Mozart-Zentrum im Studiengang Jazz/Pop/Neue Medien. Und ja, dieser Band ist wissenschaftlich konzipiert, diese Untersuchung wurde 2020 als Dissertation im Fach Musikwissenschaft vorgelegt. Aber das Buch ist nicht nur wissenschaftlich. Oder anders gesagt: Im wissenschaftlichen Korsett stecken enorm viel Musik und Zugang zum Metheny-Universum, das ja nicht nur Jazz umfasst, sondern sich aus vielen Quellen speist und diese in einem sehr plakativen und schlussendlich auch erfolgreichen Personalstil des Instrumentalisten und Komponisten verarbeitet und wieder zu neuer Musik werden lässt. Ich würde jedem Metheny-Fan empfehlen, sich Alkofers Buch zu besorgen. Und nein, ich bekomme keine Umsatzbeteiligung. Man muss sich keine Sorgen machen, dass das Werk zu wissenschaftlich, trocken oder gar unverständlich formuliert ist. Klar, es genügt natürlich den wissenschaftlichen Kriterien einer seriösen Publikation, aber es nähert sich der Musik Methenys – und um diese geht es – mit ganz viel praktischer Kenntnis, Respekt, Bewunderung und doch ausreichend Abstand.

In drei eher kurzen Kapiteln geht es zunächst um Grundsätzliches, bereits ab Seite 29 dann nur noch um die Musik. Der Autor geht nach der Diskografie vor; es beginnt mit einer Aufnahme des Gary Burton Quintetts (wo Metheny junger Sideman war), dann folgt bereits die erste Platte unter eigenem Namen (‚Bright Size Life‘). Weiter geht es streng entlang der Veröffentlichungsliste Pat Methenys (und die ist bekanntlich umfangreich) bis hin zur orchestralen Programmmusik des Albums ‚Secret Story‘ von 1994. 20 Jahre Musik – analysiert, kommentiert und mit profundem Hintergrundwissen verwoben. Die schiere Informationsdichte ist in dem Buch ebenso zu loben wie die tiefreichende Qualität des Inhalts; überdies merkt man quasi in jedem Satz, dass der Autor selbst aktiver Musiker ist. Ganz ehrlich: Ich könnte das Werk



auch nicht als vergnügliche Lektüre in einem Stück lesen. Aber es macht tierisch Spaß, die klugen Analysen und Kommentare zu lesen, flankiert von vielen Notenbeispielen, und dabei genau die Stücke zu hören, um die es gerade geht. Auch erfahrene Metheny-Jünger werden hier noch interessante und ohrenöffnende Einsichten erhalten. Meinerseits eine Empfehlung für dieses Buch, das mit Sicherheit beim Leser zu bemerkenswertem Erkenntnisgewinn führen wird – der sich vielleicht sogar ganz konkret musikalisch niederschlagen könnte, wenn man alles mal in Ruhe verarbeitet hat.

Info: www.waxmann.com

VARIOUS ARTISTS Acoustic Guitar For Peace

(Buch, 60 S., Acoustic Music Books, ISBN 978-3-86947-220-1)

Herausgeber Gerd Kratzat – Mastermind des Verlags Acoustic Music Books, der bekannt für seine gehaltvollen und qualitativ hochwertigen Veröffentlichungen im Bereich Akustikgitarre ist – hat eine Reihe von Musikern und Autoren für ein Notenbuch gewinnen können, dessen Reinerlös der Hilfe für Flüchtlinge aus der Ukraine zugutekommt. Alle Autoren und der Verlag verzichten auf die Einnahmen aus dieser Publikation, lediglich der Druck und der Versand werden aus den Erlösen beglichen. Auf diese Weise können etwa 10 Euro pro verkauftem Exemplar gespendet werden (über das Bündnis Entwicklung hilft – Gemeinsam für Menschen in Not e.V.). ‚Acoustic Guitar For Peace‘ ist eine Stücksammlung mit 24 Kompositionen, Bearbeitungen und Arrangements, mehrheitlich für Gitarre in Noten und Tabulatur notiert. Die Bandbreite ist beachtlich, natürlich hat einiges ganz direkten Bezug zur Ukraine (etwa zwei Bearbeitungen der ukrainischen Nationalhymne sowie entsprechende Volkslieder). Es gibt christliche Musik, aber auch Beiträge ohne direkten thematischen Bezug, mit denen die Autoren zum Spendenaufkommen beitragen möchten – und natürlich alle, die diese Musik dann spielen, erfreuen wollen. Viele der Stücke liegen auch bereits als Tonaufnahmen vor und sind auf dem YouTube-Kanal des Verlags in einer Playlist zusammengefasst: bit.ly/3jgCPjW.

Info: www.acoustic-music-books.de

EMANUEL LEYER 20 Ukulelen Duos

(Buch + Einleger, 44 S., Schell Music, ISBN 9783864111853)

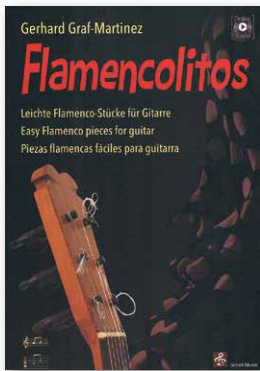
Eigentlich würde diese Besprechung inhaltlich eher in den Klassikteil dieses Magazins passen. Es geht nämlich um Musik, genauer gesagt um 20 Duette mit Stücken aus Renaissance bis Romantik. Allerdings zu spielen auf zwei Ukulelen – Instrumente, die im Arsenal des Klassik-Zupfers eher selten anzutreffen sind. Insofern darf sich nun jeder angesprochen fühlen, der Ukulele spielt, denn natürlich lohnt es sich, auch klassisches Repertoire auf dem kleinen Instrument zum Besten zu geben. Und wer keinen Spielpartner hat, kann immer noch eine Stimme aufnehmen und dann im Duo mit sich selbst musizieren. Die Liste der Komponisten umfasst bekannte Namen wie Carulli, Dowland, Haydn, Mozart und Schubert. Die Hauptmelodie ist dabei einstimmig gesetzt und in Noten und Uke-Tabulatur abgedruckt; idealerweise zusammen auf einer Doppelseite, sodass man Noten und Tabs locker im Blick hat und nicht blättern muss. Auf Fingersätze und Akkordangaben hat man verzichtet, gesetzt ist das Material für eine Ukulelen-Stimmung mit hoher g-Saite. Die zweite Stimme – die Begleitstimme – ist als Einleger vorhanden; das ist sinnvoll, denn so können zwei Spieler unabhängig voneinander in die Noten und Tabs schauen. Die Tabulatur ist übrigens komplett mit rhythmischer Notation versehen, sodass man als nicht so notenfester Spieler auch komplett daraus spielen kann. Die Begleitstimme fordert dem Ukulelisten deutlich mehr ab als die Melodie; hier sind mitunter polyphone Arrangements gesetzt, aber es gibt auch einfache Stimmführungen. In Summe ein schöner und gutgemachter Band, der das Repertoire von Uke-Spielern sinnvoll erweitert und durch die Repertoire-Auswahl die Ernsthaftigkeit des Instrumentchens unterstützt. Zur Abrundung wären Aufnahmen der Duette eine freundliche Ergänzung gewesen.

Info: www.schellmusic.com.de

GERHARD GRAF-MARTINEZ Flamencolitos

(Buch + Audio-Streaming, 96 S., Schell Music, ISBN 978-3-864-111945)

Gerhard Graf-Martinez hat sich als Autor ganz dem Flamenco verschrieben und publiziert



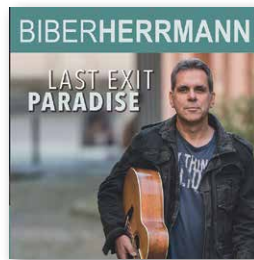
nicht nur Lehr- und Repertoire-Bücher, sondern auch entsprechende Software und iOS-Apps. Sein Buch ‚Flamencolitos‘ bietet sechs leichte Flamenco-Stücke für Gitarre, darunter zwei Duos mit zusätzlicher Rhythmus-Begleitstimme. Der Band ist quasi zweigeteilt: In der ersten Hälfte steht der Standard-Notentext, dann kommen alle Stücke nochmals in Tabulatur-Schreibweise. Die kurzen Einführungstexte zu jedem Stück sind dreisprachig in Deutsch, Englisch und Spanisch abgedruckt. In den Noten finden sich ausreichend viele Fingersatz-Angaben und Spielhinweise gerade auch in rhythmischer Hinsicht, zudem sind Akkordsymbole eingebaut, die sowohl für harmonische Übersicht sorgen als auch viele Parts einfacher aus den bekannten Griffen heraus spielbar machen. Für Flamenco-Kenner oder zumindest in dieser Stilistik halbwegs erfahrene Spieler mögen dies „leichte“ Stücke sein. Übergeordnet betrachtet sollte man einige Spielerfahrung mitbringen, denn das Material ist durchaus anspruchsvoll, wenn auch – pädagogisch motiviert – richtigerweise auf die letzten Prozente an Spieltempo und Virtuosität verzichtet wurde. Hilfreich sind die online verfügbaren Audiobeispiele, die über die Plattform Vimeo gestreamt werden können und per QR-Code oder Direkt-Link abrufbar sind. Gut gemachter Band für Flamenco-Afficionados. Info: www.schellmusic.com.de

CDs

BIBER HERRMANN Last Exit Paradise

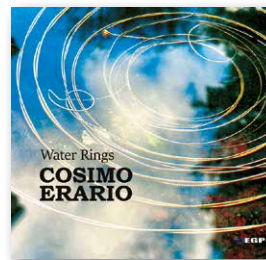
(Happy Owl)

Eigentlich ist der Mann bekannt für akustischen Blues. Nun aber startet sein neues Album mit einem Song-Intro fast wie aus der Feder eines Alex De Grassi. Und dann wird daraus ein richtig schöner Folk-Song-writer-Titel – ausgefeilte Picking-Begleitung (und zwar alles andere als von der Stange), darüber eine Gesangsmelodie zwischen Eagles und Ralph McTell. Ab dem zweiten Titel gibt Biber Herrmann dann das Strickmus-



ter fürs ganze Werk vor: Ständiger Kontrast zwischen sensiblen Songs und swingend-lockerem bis stompfend-heißem Blues; das Riff von ‚Leaving Nothing But The Blues‘ beweist, dass er eben auch das weiterhin kann. In diesem höchst niveauvollen Spagat zwischen lyrischem Folk und erdigen bis funky Grooves (‚Talking ‘Bout My Guitar‘ mit fetter Bottleneck und hart perkussivem Spiel) erweist sich so recht, was für ein toller Musiker der Rheinhesse ist. Auch seine Stimme bildet ein exzellentes Vehikel für eine inhaltliche Bandbreite von absolut lebensbejahend (die verspielte Imitation von Froschgesang durch die Mundharmonika in ‚Toddy Toad’s Migration‘) bis verstörend (der islamistische Terror in ‚Heart Of Paris‘). Die englischen Texte bestechen dabei ohnehin – es haben durchaus schon deutsche Musiker und Bands wesentlich schlechtere geschrieben, die zu Welthits wurden. Doch wenn hier schon auffällig oft von Tod die Rede ist, Grab und Lebensbilanz, dann bitte die entsprechende Realität noch lange hinausschieben: Von solch souverän-be-seeltem Handwerk wollen wir erst einmal im Diesseits noch deutlich mehr mitkriegen und genießen.

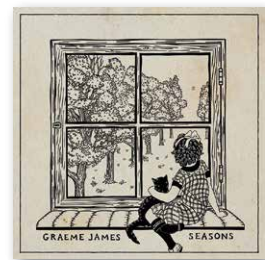
Michael Lohr



COSIMO ERARIO Water Rings

(EGP Records)

Der in Italien geborene, in Deutschland lebende und tätige Gitarrist gehört zu den Multistilisten: Er ist ausgebildeter Jazzgitarrist, hat sich in zahlreichen Meisterkursen zum kompetenten Fingerstyler und Flatpicker weitergebildet, spielt auf der E-Gitarre Rock, Pop, Funk und Fusion, hat ein eigenes Label, unterrichtet und komponiert viel. Zum Beispiel Musik für die akustische Baritongitarre mit Stahlsaiten, die er auf diesem, seinem neuesten Album präsentiert. Den Hörer erwarten – wenig verwunderlich – stilistisch vielfältige Fingerstyle-Kompositionen, die von groovenden Blues-Nummern mit raffinierten impressionistischen Einsprengseln (wie ‚There Will Always Be A Blues‘) über Stimmungsbilder der Art von ‚Wish You The Best‘ oder ‚Time‘ bis hin zu Klangmalereien à la ‚Mare Mosso‘ reichen. Dabei überrascht der Komponist stets mit harmonischen Wendungen, die dem modernen (Akustik-)Jazz von Coryell/Catherine bis Metheny nahestehen und wirklich jedes Stück spannend machen.



Dass ausschließlich die Baritongitarre – auch mal im Overdub-Duo – mitunter keller tief tönt, bedeutet nicht, dass sich das Farbenspektrum auf dunkelviolette Klänge beschränkt. Der Komponist versteht sich vielmehr bestens darauf, sein Instrument, passend zur Musik, vielfarbig schillern zu lassen. Deswegen geht dieses Album auf, lässt sich bestens am Stück hören und stellt unter dem Strich eine sehr gelungene, absolut hörens-werte Hommage an die Baritongitarre dar.

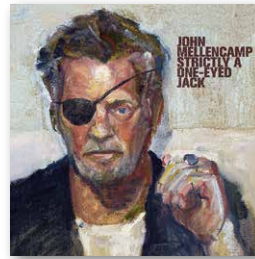
Harald Wittig

GRAEME JAMES Seasons

(Nettwerk)

Graeme James sieht man am besten als One-Man-Band. Das bezieht sich nicht nur auf seine Zeit als Straßenmusiker in Neuseeland, sondern auch auf seine CD-Veröffentlichungen. Da macht er praktisch alles selbst, vor allem natürlich das Einspielen einer Vielzahl von Spuren mit akustischen Saiteninstrumenten. Sein Motto: „Do it yourself, and think big.“ Seine Recordings produziert er wie eine Art Sandwich mit vielen Ebenen und Sounds von Gitarren, Mandoline, Ukulele, Banjo und Bass. Außerdem betätigt er sich an so netten Instrumenten wie Geige, Viola, Cello, Harmonika, Akkordeon und Perkussion. Man darf also klanglich einiges erwarten. James löst das Versprechen von Vielseitigkeit und klanglicher Anmut absolut ein, außerdem nimmt man zu keiner Zeit wahr, dass man hier praktisch von nur einem Musiker bestens unterhalten wird. Er beherrscht seine Instrumente, ebenso schreibt er Songs, die den Hörer mitnehmen, und packt diese in emotionale und kurzweilige Arrangements. Diese changieren zwischen ruhigen Slow-Tempo-Liedern und fast schon euphorischen Stampfern, die Laune machen und zu rhythmischem Mitnicken (mindestens!) animieren. Graeme James hat definitiv ein Händchen für unterhaltsame und doch vollwertige Musik und präsentiert sich als moderner Songwriter. ‚Seasons‘ wurde auch davon inspiriert, dass er nach Holland gezogen ist. Wie viele andere wird James von der Natur inspiriert, und in Holland erlebte er die Jahreszeiten mit ihren sehr verschiedenen Farben viel intensiver als in Neuseeland. Kurz: Hier gibt es einen talentierten Musiker zu entdecken und zwölf eindringliche und eingängige Songs. Anhören!

Andreas Schulz



JONO MCCLEERY Moonlit Parade

(Ninety Days Records)

Jono McCleery ist ein Protagonist eines Stils, der gern als Folktronica bezeichnet wird. Wie so viele der mit neuen Kunstworten belegten Musikrichtungen steht auch Folktronica für eine Fusion von Elementen – ausgelöst einerseits durch den Versuch des Künstlers, die traditionellen Mainstream-Fahrbahnen zu verlassen, andererseits angestoßen durch die kulturellen Mixturen, die unweigerlich in urbanen Metropolen entstehen. McCleery entstammt der Kulturszene Londons, und er mischt mit größter Selbstverständlichkeit Jazz, Folk, World-Music, Pop und Elektronik. Basis der meisten Songs sind seine ruhigen und fast stoisch vorgetragenen Nylonstring-Arpeggien; die elektronischen Aspekte sind nicht brachiale Beats oder zirpende Synthesizer, sondern geschmackvolle Klangflächen und Ambient-artige Sound-Landschaften, deren Klanggestaltung so organisch ist, dass sie sich mit den folkloristischen Elementen und vor allem mit der akustischen Gitarre völlig schlüssig vermischen und eine berührende Verbindung eingehen. ‚Moonlit Parade‘ ist ein Band-Album, Jono McCleery wird äußerst wirkmächtig unterstützt von Dan See (Drums), Dan Gulino (Bass) und Steve Pringle (Keyboards). Das Album ist auch ein Produkt der Pandemie, das Quartett fühlte sich Anfang 2021 herausgefordert und wollte mit seiner Passion für Musik dagegenhalten. Unter dem Strich könnte man fast den Jazz als stärkeren Einfluss auf McCleerys Musik bezeichnen als Folk. Seine Akkorde und Akkordfolgen sind durchaus harmonisch interessant und weit jenseits von einfachen Pop- oder Songwriter-Klischees angesiedelt. Die Intensität der Musik auf ‚Moonlit Parade‘ bezieht sich weniger auf energetischer Performance denn auf wohlkalkulierten Sounds, dynamischem Spiel und weiten Klangflächen, meist im Mid-Tempo-Bereich. Das vielleicht Wichtigste: Dieser Musiker hat seine ganz eigene Klangsprache etabliert, ein echter Vergleich im Sinn von „klingt wie ...“ mag einem partout nicht einfallen.

Andreas Schulz

THE DEAD SOUTH Easy Listening For Jerks / Pt. 1 & 2

(DevilDuck Records/Indigo)

Das Quartett aus dem kanadischen Regina hat die Pandemie für zwei EPs genutzt – mit

Cover-Versionen von Songs, die ansonsten vor ihren Gigs laufen. Diese interpretieren Nathaniel Hills, Scott Pringle, Colton Crawford und Danny Kenyon nun in bester Hillbilly/Bluegrass-Manier: mit Banjo, Mandoline, Fiddle und Gitarre, aber immer ohne Schlagzeug und stets eine ganz Spur schneller oder überdrehter als im Original. Wobei die EPs, die locker auf eine CD gepasst hätten, rein stilistisch in unterschiedliche Richtungen tendieren: ‚Pt. 1‘ birgt traditionelles Liedgut von Folk/Blues/Country-Helden wie der Carter Family, Mississippi John Hurt, der Rice Brothers Gang oder den Country Gentlemen. Deren Klassiker wie ‚Will The Circle Be Unbroken‘ oder ‚You Are My Sunshine‘ werden ziemlich originalgetreu dargeboten. Weit interessanter, weil mutiger, erscheint ‚Pt. 2‘, der sich an Rocksongs wie ‚People Are Strange‘ (The Doors), ‚Chop Suey‘ (System Of A Down), ‚We Used To Vacation‘ (Cold War Kids) oder ‚Help Me Scrape The Mucus Off My Brain‘ (Ween) wagt. Eine ungewöhnliche Auswahl, die hervorragend zum Ansatz von The Dead South passt. Einfach, weil die Stücke auch mit reduziertem Instrumentarium, folkloristischen Elementen und trotziger Attitüde funktionieren. Das gilt insbesondere für ‚Chop Suey‘, das im Americana-Gewand noch kompakter anmutet und Höhepunkt einer gelungenen Veröffentlichung ist.

Marcel Anders

JOHN MELLENCAMP Strictly A One-Eyed Jack

(Republic/Universal)

Ein „One-Eyed Jack“ versteckt seine Identität hinter einer freundlich-verständnisvollen Fassade, kann aber nicht verhindern, dass sein wahres Ich immer wieder durchschlägt. Eine treffende Selbstbeschreibung des 70-Jährigen, der gesundheitlich stark angeschlagen ist und seine Stimme komplett ruiniert hat. Aus dem kraftvollen Organ, mit dem er Anfang der 80er Hits wie ‚Hurts So Good‘, ‚Jack & Diane‘ und ‚Crumblin‘ Down‘ hatte, ist ein kehliges Gekrächze geworden, das von einem alten, gebrochenen Mann zeugt. Als solcher posiert er auch auf dem Cover-Artwork – und lebt ihn in zwölf Songs aus, die sich als wehleidige Erinnerungen an ein bewegtes Leben erweisen: an Frauen, die er geliebt hat, an verstorbene Freunde sowie Höhen und Tiefen seiner Karriere. Dabei gefällt sich Mellenkamp in der Rolle des Überlebenskünstlers, der immer noch seinen

Mann steht. Das korrespondiert mit der kantig-knarzigen Instrumentierung seines 24. Studio-Albums, das oft nur mit akustischer Gitarre, Fiddle und hölzernen Drums aufwartet. Ein trockener, spröder, ungeschliffener Sound, der an frühe White Stripes erinnert und zwischen Americana und Rock pendelt. Dabei überzeugt Mellenkamp durchaus als vielseitiger Spieler, der nur dann richtig losrockt, wenn ihn Busenkumpel Springsteen bei drei Stücken unterstützt. Den Verkaufszahlen hilft das seltsame Weise nicht: Mit Platz 196 der Billboard-Charts gilt dieses Werk als Flop. Zu Unrecht.

Marcel Anders

JOSCHO STEPHAN Live – Guitar Heroes

(MGL/in-akustik)

Dieses Album kann man bedenkenlos kaufen. Denn wo Joscho Stephan draufsteht, war schon immer überwältigende Qualität drin. Und wem diese Empfehlung noch nicht ausreicht, der findet hier prominente Gäste, die einen ebenso kurzweiligen wie niveaувollen Genuss garantieren: Bireli Lagrene, Stochelo Rosenberg und Richard Smith müssten eigentlich jedem Gitarrenfan runtergehen wie Butter. Der Chef-Organisator selbst steht ja seit vielen Jahren für die stilistische Öffnung des Repertoires seiner Gypsy-Jazz-Formationen zugunsten einer neuen Breite, in der sich dann der Bossa Nova eines Luiz Bonfá (‚Black Orpheus‘) ebenso findet wie der Soul eines Bobby Womack (‚Breezin‘), ein durch Elvis‘ Version bekanntes Traditional (‚Love Me Tender‘), Fingerstyle-Klassiker von und à la Chet Atkins (‚Mainstreet Breakdown‘, ‚Mr. Sandman‘). Wenn es dabei überwiegend unglaublich rasant zugeht, so sorgen zum Niederknien schöne Balladen aus Jazz (‚In A Sentimental Mood‘) und Latin (‚More‘) für einen wohltuenden Kontrast. Wie eine Gypsy-Truppe sich den Groove von ‚Breezin‘ zu eigen macht – das stellt schon wieder ein Ereignis für sich dar. Und dann diese Details: Aus dem Handgelenk lässt Joscho Stephan einmal kurz das Thema des ‚Chattanooga Choo Choo‘ einfließen; auch der ‚Pink Panther‘ schaut irgendwo mal für ein, zwei Sekunden vorbei. Bei dieser Souveränität und diesem Spielwitz im wahrsten Wortsinn juckt es ganz gewaltig in den Fingern, wenigstens ein paar dieser Sachen auch einmal selbst in Angriff zu nehmen.

Michael Lohr

Martin - Dealer
since
1987!

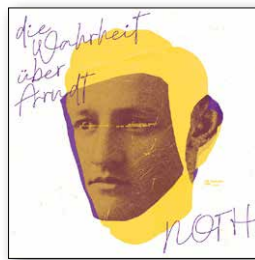
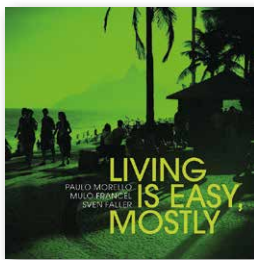
Martin & Co.
EST. 1833

Guitar-Place

HANAUER STR. 35
06021-28180

63739 ASCHAFFENBURG
WWW.GUITARPLACE.DE





MORELLO/FRANDEL/FALLER *Living is easy, mostly*

(GLM Fine Music)

Reisebeschränkungen in der Pandemie machten für den Gitarristen Paulo Morello und Sven Faller am Bass ein Triokonzert mit dem belgischen Gitarristen Philip Catherine unmöglich. Beide hatten bereits mit dem Saxofonisten und Klarinettenisten Mulo Francel gearbeitet, und so kam es spontan zur Premiere eines neuen Trios. Weitere Einschränkungen sorgen für genug Freiraum: Alle drei werden kompositorisch aktiv und produzieren schließlich dieses Album beim Bassisten. Einfache Dinge des Lebens sind in komplizierten Zeiten manchmal doch nicht schwierig. Zu hören ist ein vielseitiger Mix in positiver Grundstimmung von drei ausgezeichneten Melodikern, die flotten Swing und Balladen lieben, südamerikanische Harmonien und Rhythmen streifen, im Foxtrott humorig davon schwelgen, der Queen einen Gin auszugeben. Zwischendurch gibt es Jazz-Waltz und Kaffeehaus-Musik, selbst der ‚SAD Blues‘ in Bb ist gar nicht traurig, das Kürzel entpuppt sich als Schwandorfer Autokennzeichen, dem Wohnort der Rhythmusgruppe. Eins meiner Lieblingsstücke ist der Opener ‚Just The Two Of Us Again‘ vom Saxofonisten, der es liebt Latin-Jazz mit Tango und italienischem Canzone haarscharf am Kitsch vorbei zu kombinieren. Gelungenes Zusammenspiel, Spielfreude und grandioses Interplay zeichnen das Trio aus. Und die Arbeit mit Philip Catherine, dem groovenden Spezialisten singender Gitarrenparts, hatte auf Morello einen positiven Einfluss.

Jens Hausmann

NOTH *Die Wahrheit über Arndt*

(Backseat/The Orchard)

Da haben wir mal ein urdeutsches Konzept-Album. Noth – das sind im Wesentlichen Linus Kleinlos und Luis Schwamm. Die beiden lernen sich 2020 kennen und entwickeln dann die Kunstfigur Arndt und eine Serie von Liedern, die man als Anekdoten aus dessen Leben interpretieren kann. Ergebnis sind Songs, die ebenso lustig wie verspielt sind, dabei auch anspruchsvoll und künstlerisch hochwertig, mit deutschen Texten, die verblüffend schlüssig ertönen, ohne auch

nur irgendein Lyrik- oder Reim-Klischee der deutschen Sprache zu bemühen. Ähnlich weit abseits des Mainstream sind bisweilen die musikalischen Umsetzungen und Arrangements, basierend meist auf einer Gitarrenbegleitung und dann höchst kreativ ausinstrumentiert. Die Musik ist grundsätzlich unaufgeregt, aber irgendwie will man doch immer wissen, wie es denn nun in Arndts Leben weitergeht zwischen ‚Zoo‘ (Track 1) und ‚Waldbad‘ (Track 10). Was ist das nun? Ein biografisches Musical? Eine gesungene Coming-of-Age-Studie? Eine deutsche Operette der Marke „Neulich im Leben eines Mittdreißigers“? Eine akustische urbane Road-Novelle? Ja, ja, ja und ja. Vor allem aber ist diese anhörbare skurrile Kurzgeschichtensammlung kurzweilig und unterhaltsam. Kleines Textbeispiel: „Nimm die Arbeit nicht zu ernst / gönne dir auch mal eine Pause / nimm dir ‘ne gut gekühlte Brause / und setz dich zu uns // Wir sind doch nicht nur Kollegen / so viel mehr als nur ein Team / wenn wir nach getaner Arbeit / durch die Clubs des Viertels zieh’n.“

Andreas Schulz

UNDER THE SURFACE *Miin Triuwa*

(JAZZ IN MOTION)

2015 gegründet, erfuhr das Trio um den Schlagzeuger Joost Lijbaart bereits viel Anerkennung in über 200 Konzerten in 25 Ländern auf vier Kontinenten. Während die ersten beiden Alben der Niederländer komplett frei improvisiert sind, hat es sich der Gitarrist Bram Stadhouders nun zur Aufgabe gemacht, eine komponierte Suite mit acht Sätzen den Eigenschaften der drei Charaktere des Ensembles zuzuordnen. Anstatt wie bisher offen nach außen sind nunmehr die musikalisch reflektierenden Statements nach innen fokussiert. Sanne Rambags zeichnet als dritte im Bunde für Gesang und Texte verantwortlich und schlägt dabei mit Altniederländisch Wurzeln im siebten Jahrhundert nach Christus, was etwa so exotisch klingt wie Gälisch oder Isländisch. Das Konzept führt zu einer nordisch anmutenden und faszinierend eigenständigen Klangsprache zwischen Folk, Jazz, ethnischer und elektronischer Musik, dabei raumnehmend mit sphärischen Schwebeklängen und beindruckender Bandbreite in Sachen Dynamik und Klangfarben. Der Gitarrist agiert höchst geschmackvoll

und situativ auf Steelstrings, klassischen und elektrischen Gitarren, das Schlagzeug hält sich sowohl sanft im Hintergrund, wie es auch die ganze Palette an fetten Grooves, gekonnten rhythmischen Verdrehungen und ungeraden Takten liefert, die Sängerin steht dank höchst anpassungsfähiger Gesangstechnik durchgängig souverän über dem musikalischen Geschehen und nimmt den Hörer sanft an die Hand. Eine ausgezeichnete Platte von einem bemerkenswerten Trio!

Jens Hausmann

VIVIANE KUDO *Blue Companion*

(Acoustic Music)

Ihr bisher poppigstes Album? Ja, schon. Aber halt – Folk-Fans und Gitarrenpuristen dürfte allein die Bezeichnung schon gründlich abschrecken. Dabei soll sie gar nicht abwerten: Zum einen beginnt Viviane Kudos neues Werk mit zwei einfach nur wunderschönen 6/8-Titeln: etwas souliger-bluesiger der Titelsong und Opener, etwas folkiger dann ‚Don’t Know How‘. Zum anderen gibt es doch durchaus mitreißende Popmusik, höchst zugänglich und zutiefst raffiniert zugleich. Und diese Song-Kollektion darf man getrost dazurechnen. Die atmosphärisch meist leichten und fluffigen, strukturell aber klaren bis kompakten Song-Kompositionen beruhen hörbar auf einer Akustikgitarrengrundierung und werden dann außerordentlich sensibel aufbereitet, abgeschmeckt oft mit Zutaten aus der Pop- und Soul-Küche: Bass, Schlagzeug, Orgel, Hintergrundchor – aber alles dezent und dank Kudos eher mädchenhaftem Gesang eben nicht in bluesiger Inbrunst erdrückt, sondern in einer zauberhaften Schweb gehalten. Der meist balladeske Grundzug wird nach einem fast halben Dutzend Titeln erstmals mit dem groovenden ‚Nothing’s Gonna Change‘ durchbrochen und dann noch einmal mit dem Funky-Titel ‚That’s All Behind Me Now‘. Dieses Album ist mehr als nur eine Wohltat in seiner Kombination aus herrlichen Melodien, unangestregtem Gesang, vorzüglicher Instrumentierung, flexiblem Akustikgitarrenspiel und einer unglaublich guten Produktion; es liefert geradezu eine neue Messlatte für exzellentes Singer/Songwritertum – völlig auf der Höhe der Zeit und dabei zeitlos schön.

Michael Lohr

MEDIA
Track 9 Begleit-CD

GOOD TO GO

WHENEVER • WHEREVER

Wenn du mit Leidenschaft spielst, kann dich die Inspiration jederzeit und überall treffen. Mit Elixir® Saiten kannst du sicher sein, dass deine Gitarre großartig klingt, immer und immer wieder. Unsere hauchdünne Beschichtung schützt die Saiten vor Verschmutzungen und hält Rost fern. Darum klingen Elixir Saiten in jeder Umgebung wie frisch aufgezogen – und das für lange Zeit.

Elixir Strings. Performance-ready with long-lasting tone.



GORE, Together, improving life, ELIXIR, NANOWEB, POLYWEB, OPTIWEB, GREAT TONE • LONG LIFE, "e" icon, and designs are trademarks of W. L. Gore & Associates. ©2009-2021 W. L. Gore & Associates, Inc.

GITARRE BITTE DRECKIGER

Jaimi Faulkner

Nicht alle Scheidungskinder leiden. Fünf ist Jaimi Faulkner, als der Stiefvater in ein Haus, das sowieso schon voller Musik ist, seine große Platten-sammlung aus Blues, Soul und Pop mitbringt – „für mich Klänge vom anderen Stern“. Die Mutter singt, ein Onkel studiert mit seinem A-cappella-Chor Musik aus aller Welt ein, Harmoniegesang ergibt sich in dieser Familie wie von selbst.

Auf der High School spielt der Teenager in der Big Band, in seiner Heimatstadt Melbourne existiert eine große, lebendige Soul-Szene. Es spricht also alles dagegen, dass aus dem Jungen einmal ein gewöhnlich klampfender Singer/Songwriter wird. Und doch sagt er heute, dass alle Titel auf seinem neuen Album auf der Akustikgitarre entstanden. Bloß ist Faulkner eben kein naiver Schrammler. Erstens hat er sich nach der High School auf einem australischen Konservatorium acht Stunden pro Tag mit der Gitarre beschäftigt („unsere Dozenten wiesen uns hauptsächlich den Weg zum eigenen Stil“). Zweitens schreibt bereits der Schüler Songs jeglicher Art – allein schon um herauszufinden, wohin er überhaupt will. Und drittens liefert die Akustikgitarre nur das Fundament; steht dieses, dann wechselt Faulkner in den Produzentenmodus, spielt musikalische Motive, Riffs

und mögliche Arrangements durch und überlegt, was dem Song am besten bekommt. Eine Lieblingsfrage: „Wie kann die Gitarre dreckiger kommen?“ Wo alle Welt den kristallklaren Akustik-Sound sucht, schickt Faulkner schon mal eine ohnehin rumpligere Resonator-Gitarre („die auch noch schwer bespielbar ist“) eigens durch einen Verstärker, um „Unruhe“ aus dem Ton herauszuholen. Für echte Akustikgitarrenlinien benutzt er eine 1967er-Gibson J40, deren unvollkommene Intonation ihm nicht nur bewusst, sondern sogar lieb ist: „Das klingt einfach authentischer.“

Noch als Musikstudent in Australien macht er sein erstes Album und befindet sich dort mit souligen Songs auch auf einem guten Weg, bis ihm von der Melbourne Blues Society ein wunderbarer Preis verliehen wird: eine Reise ins Rock'n'Roll- und Soul-Mekka Memphis. Dort – in der Erfüllung eines Traums – wird ihm klar, dass er für seine Entwicklung mehr Begegnungen mit weiteren Ländern und Kulturen braucht. Auf folgenden Europareisen landet er schließlich 2009 in Deutschland, wo er inzwischen eine Familie gegründet hat und seine Platten selbst produziert: „Düsseldorfer liegt ganz zentral als Ausgangspunkt für jede Tour in Europa.“



FOTO: JAIMI STUDIO

Ironischerweise bewirkt just Memphis letztlich eine Hinwendung zu mehr Singer/Songwriter-Musik. Und ein gewisser Soul-Pop-Folk-Mix wird zu Faulkners Markenzeichen: Bei ihm trifft knochentrockener Rhythm & Blues („Catch Me If You Can“) auf lyrische Akustikgitarrenballaden in Open-Tunings wie „This Masquerade“. Stets durchzieht eine untergründige Brise Blues („nicht als Zwölf-Takte-drei-Akkorde-Schema“) die Songs, die grob gesagt irgendwo changieren zwischen Allman Brothers und Eagles, zwischen John Martyn (den Faulkner gar nicht kennt) und Mark Knopfler. Vor allem aber gilt: Hier müssen nicht musikalisch dünne Ideen erst durch fette Produktion aufgepeppt werden; das ist von vornherein kraftvolles Songwriting mit starken Melodien, guten Gitarrenlinien (auch auf Baritons und Weissenborns) mit Mehrwert und Tiefgang – und dies eben nicht nur in den Texten, in denen politische und gesellschaftliche Anliegen unaufdringlich mitschwingen.

CD: Jaimi Faulkner – 'Allen Keys & Broken Bits' (2022, Make My Day)
Info: jaimifaulkner.com

KLASSIK LEICHT GEMACHT

Jazando Guitar Duo

Jazando Guitar Duo? Nie gehört! Also erst einmal ein Video-Link zur groben Orientierung. Und siehe da: Der bietet mit „Caprice“ just das Stück von Paganini an, das die polnische Pianisten-Duo Marek & Vacek als „Capriccio In Beat“ vor fast 50 Jahren bereits verrockt/verjazzt/versambat hat. Olle Kamellen also? Nein – im Gegenteil: Der Vergleich zeigt, welch fulminanten Fortschritt die Gitarre in diesen Jahrzehnten hingelegt hat. Was seinerzeit noch zweier auslender Konzertflügel bedurfte, kann heute von zwei ohne weiteres tragbaren Instrumenten aufgeführt werden, eine mit Stahl-, die andere mit Nylonsaiten. Und sogar das Percussion-Ensemble der polnischen Studioversion von 1973 erledigen zwei Gitarristen nun nebenbei praktisch genauso zündend mit einem leicht perkussiven Anschlag. Beim Jazando Guitar Duo geht die Sache dann – getreu dem Motto „von Beethoven bis Gypsy“ – in eine gemäßigte Django-Richtung. Fast scheint sich die stilistische Doppelgesichtigkeit des Duos (Klassik & Jazz) auch in den Lebensläufen und den Instrumenten widerzuspiegeln; doch ganz geht die Gleichung nicht auf, denn wo Christoph Steiner mit Studium der Jazzgitarre unter anderem bei Joe Pass und Larry Coryell als praktisch lupenreiner Jazzler die Steelstring-Klangschiene bedient, steht Jost Edelhoff mit der Nylonstring eben doch nicht hundertprozentig für Klassik: Musik hat er studiert, Unterricht dabei aller-



FOTO: PR

dings auch bei der belgischen Jazz-Legende Philippe Catherine genossen. Und auch wenn bei der Nennung von Lehrmeistern immer Vorsicht geboten ist (es wird, kann und soll ja schließlich nicht jeder Gitarrist ein Klon seines instrumentalen Ziehvaters werden), so fällt doch auf, dass die beiden Gitarristen in ihrer Entwicklung jeweils eher von Stilisten statt von Tempo-Bolzern und Technik-Fetischisten geprägt wurden.

Vom ersten Ton an stehen Ausgewogenheit und fast schon Blüte jeder einzelnen Note im Vordergrund, und solange man keine Videos zur Verfügung hat, dürfte dem ersten Höreindruck die Unterscheidung schwerfallen, was da eigentlich die Klassische von Edelhoff macht und was die Taylor-Steelstring von Steiner – so hauchfein haben sie ihren Ton aneinander angeglichen. Und dann doch wieder nicht so vollkommen, dass

bei wiederholtem Hören nicht doch das jeweils etwas unterschiedliche Timbre der Instrumente reizvoll zum Vorschein käme. Es ist ein dezent-ter Kontrast in einer vollkommen natürlichen Harmonie. Selbstverständlich sind beide keine unbeschriebenen Blätter; unter anderem in Musical-Ensembles und auf Festivals haben sie sich einen Namen gemacht, bevor sie mit der Gründung ihres Duos eine hervorragende Idee umgesetzt haben. Vom mitreißend rhythmischen „Barbier von Sevilla“ bis zum introvertierten „Agua E Vinho“ eines brasilianischen Neutöners wie Egberto Gismonti reicht das Repertoire, das seit Jahren live mit kleinem logistischen Aufwand ein großes Kunststück vollbringt: Durchschnittshörer ebenso zu begeistern wie hartgesottene Kritiker einschlägiger Jazz-Magazine.

Christoph Steiner und Jost Edelhoff präsentieren eben „Klassik leichtgemacht“ im positiven Sinn: nicht weichgespült oder verwässert, sondern um ein dem Menschen eben auch sehr wichtiges Element aus dem Jazz erweitert. Um das Spielerische, das Leichte, das Unterhaltsame, das Improvisierte und aus schierer Spielfreude Getane – um all die Dinge also, die der komplett unsinnige deutsche Begriff von der „ernsten Musik“ schon immer als unnötig, unwürdig und störend abtut.

CD: Jazando Guitar Duo – La Fiesta (2021, Calygram)
Info: jazando.de

MEDIA
Track 1 Begleit-CD

FEUER UND WASSER

Café del Mundo

FOTO: PR



Zwei Flamenco-Gitarristen sind Deutschlands erfolgreichster Saiten-Export! Wie es sich für Popstars im weitesten Sinne gehört, treten Jan Pascal und Alexander Kilian selbstbewusst auf: „Guitarize the world!“ heißt ihr Motto, ihre Heimat, die hessisch-fränkische Grenzregion, romantisieren sie als „Alamandalucia“. Bei Pascal fließen von einem spanischen Großvater und einer schlesischen Großmutter starke musikalische Prägungen zusammen. Als er als Kind seine erste Gitarre aus einer spanischen Manufaktur bekommt, ist sein Weg vorgezeichnet: Musikinternat, Unterricht in klassischer Gitarre, Klavier und Gesang, Flamenco-Unterweisung durch echte Virtuosen. Als der zwölf Jahre jüngere Kilian, Wunderkind (erste internationale Auszeichnung mit 15) mit multikultureller Musikausbildung und Diplom im Fach Jazz-Gitarre, als Schüler 2007 auf einem Flamenco-Workshop bei Jan Pascal auftaucht, ist letzterer unmittelbar begeistert von dessen Ton, Leidenschaft und Virtuosität. „Sofort war klar: Wir müssen zusammenspielen.“ Seitdem existiert das Duo, das nach außen hin perfekt harmoniert, aber für Alexander Kilian seine Kraft letztlich aus der Gegensätzlichkeit der Gitarristen bezieht: Erst durch Feuer und Wasser werde ein solches Projekt spannend. „Ich schätze an Jan seine Kompositionen, seine Melodik, seinen Gefühlsausdruck; ich bin eher Stürmer und Dränger, will mit dem Kopf durch die Wand, als sehr technischer Spieler auf dem Instrument.“ Dass Flamenco als Stil und Technik hier Grundlage für alles wird, liegt an dessen starker, aber inhaltlich schillernder Emotionalität: „Das ist Feuer, Leidenschaft, Wehmut und Fernweh zugleich – all das auf einem im Grunde einfachen, bäuerlichen Instrument, das für Lebensfreude steht.“ Wobei Pascal und Kilian das einfache Instrument in solch selbstverständlicher Virtuosität beherrschen, dass man nicht weiß, was man mehr bewundern soll: die schiere Geschwindigkeit der Läufe, die bestechende Klarheit jeder 32stel-Note, die genaue Synchronizität ihrer Einstiege und Tempowechsel – oder die erstaunliche Kondition, dies alles entspannt und locker über eine zweistündige Konzertdistanz durchzuhalten und sich dabei auch noch mit Humor und Selbstironie zu verkaufen. „Dass einmal 8.000 Menschen zu einem Café-del-Mundo-Stück spontan getanzt haben, lag

eventuell auch an der besonderen Vorgruppe – den Scorpions“; ein Titel aus der Stilrichtung „vegetarischer Techno“ („ganz klar die Zukunft der Gitarre!“) wird den Wattwürmern einer Nordseeinsel gewidmet. Dabei machen sich Café del Mundo tatsächlich ernsthafte Gedanken um die Gitarre der Zukunft und vermarkten sich inzwischen konsequent selbst – wozu ein eigenes Label ihnen nicht reicht: Von Spotify haben sie sich verabschiedet zugunsten der selbstentwickelten Mundo-App als eigene Streaming-Plattform, „mit der wir auch schon Geld verdient haben, was bei Spotify nicht so war“.

Ihre Gedanken gehen über die Musik weit hinaus: Als Europa als Auslaufmodell galt, schrieben sie ihm eine eigene Hymne namens ‚Beloved Europa‘. Aktuell gönnen sich Café del Mundo mit den halb selbstironisch betitelten ‚Sofa Songs‘ einen entspannten Rundgang durch Stücke, die sie oder die Zuhörer gerne zum Abschalten im Wohnzimmer spielen oder hören: Meist nur leicht verfremdet grüßen da Filmmusikklassiker (‚Moon River‘, ‚Forrest Gump‘), Folk-Standards (‚Scarborough Fair‘), Bach (‚Mögen Schafe...‘), Debussy (‚Claire De Lune‘) und Coldplay (‚A Sky Full Of Stars‘) – akustisches Waldbaden, wie es schon das Cover suggeriert.

CD: Café Del Mundo – Sofa Songs (2022)
Info: cafedelmundo.de

MEDIA
Track 2 Begleit-CD

ACOUSTIC TECHNO

Enyp Guitar Duo

FOTO: PR



Wo kommen all die Töne her? Wo hat sich der Perkussionist versteckt, der doch gleich sicher um die Ecke kommt, um das Rätsel lachend aufzulösen? Aber: Es gibt diesen Perkussionisten gar nicht. Timo Bautsch und Oliver Heinze sind und bleiben ein Duo mit zwei Gitarren, das keinen Gastmusiker braucht und einen solchen auch nicht irgendwo in Form eines elektronischen Kästchens dabei hat; der Aufwand der beiden an Bühnentechnik bleibt sogar fast überraschend überschaubar. Und was dann tatsächlich noch mehr verwundert: Dass die beiden Gitarristen damit sogar ein technoaffines Publikum zum Feiern bringen, es in einem Ambiente voll farbigem Licht zu einer Masse werden lassen, die sich rhythmisch bewegt. Ja, die Gitarrenszenen von heute hat mittlerweile zwischen Renaissancemusik und Funk-Jazz sehr viel Verschiedenes zu bieten. Doch ein Duo, das mit handwerklich gemachter Live-Musik erfolgreich in die Domäne der gesampelten Beats, Loops und maschinellen Rhythmen eindringt, dürfte noch immer eine absolute Ausnahme darstellen. Das Geheimnis dahinter: ständig treibende Rhythmen, vorwiegend Vorlagen aus oder Kompositionen in lateinamerikanischer Musik und darüber dann viel Improvisation. Die Technik des perkussiven Spiels auf so gut wie allen Oberflächen, die die Gitarre überhaupt anbietet, ergibt, wie man aus der Tradition von Michael Hedges und seinen Schülern und Nachfolgern weiß, schließlich eine Vielfalt an Klängen, die einem Schlagzeug nahekommt. Wenn man dieses Potenzial auf zwei Gitarren verteilt, vervielfachen sich die Möglichkeiten.

Seit 2015 existiert das Enyp Guitar Duo, und die mit „Referenzen“ betitelte Abteilung ihrer Homepage listet nur kommentarlos gut zwei Dutzend namhafte Locations auf, wo das Duo schon aufgetreten ist. Timo Bautsch, waschechter Berliner, Jahrgang 1989 (dem Jahr des Mauerfalls also), ist von Kindesbeinen an von Zahlen fasziniert. Als er mit zehn auf der Gitarre beginnt, erschließt sich ihm allmählich die faszinierende Tatsache, dass auch Musik ein mathematisch-logisches System ist. Aus Angst vor brotloser Kunst studiert er aber zunächst keine Musik, sondern Wirtschaftsmathematik, bis ihn die Musik doch übermannt, er schließlich bei Stephan Bormann und Thomas Fellow studiert – und sich nach exzellentem Diplom, tatsächlich in der Brotlosigkeit gelandet, mit Verschiedenstem durchschlägt, bis ein Lehrauftrag in Schwerin ihm doch noch den Broterwerb mit Musik ermöglicht. Der von Gypsy über Latin bis Fingerstyle, Rock, Rock, Jazz und Fusion jeder Spielart querbeet versierte Instrumentalist hat selbst zunächst erhebliche Bedenken gegen Techno: „Für mich musste Musik handgemacht sein.“ Erst durch einen Freund entdeckt er Vielfalt und Tiefe darin und legt inzwischen auch selbst auf. Mit mehreren Projekten aktiv (darunter eine akustische Funk-Band), dürfte seine originellste Betätigung jedoch das Duo mit Oliver Heinze sein: „Wir machen Techno auf Akustikgitarren. Wir haben gemerkt, dass der Sound beim Publikum gut ankommt, und es macht uns auch mehr Spaß, schnell und rhythmisch zu spielen als ruhig und kunstvoll.“ Auch wenn das durchaus kunstvoll ist, was die beiden tun, mögen manche die Nase rümpfen. Aber Tatsache ist, dass solche Kombinationen jenseits der Schubladen am Ende der Akustikgitarre ein neues Leben in und mit einer neuen Generation schenken – und somit ein längeres Leben.

CD: Enyp Guitar Duo – El Hilo (Eigenverlag)
Info: www.enypguitarduo.com;
www.timobautsch.de

MEDIA
Track 3 Begleit-CD

GLOBALES BEWUSSTSEIN



FOTO: THE JAMES ADAMS

Xavier Rudd: Globales Bewusstsein und groovende Songs mit hymnischen Hooks

Xavier Rudd • „Das Leben war die letzten Jahre für alle schwierig, sodass die Menschen es verdient haben, jetzt groß träumen zu dürfen“, erklärt der australische Songwriter den Song ‚We Deserve To Dream‘, erschienen als Single, um Lust auf mehr zu machen. Perfektes Timing, in diesem Moment ein energetisches Album vorzustellen.

Das Video zur ersten Single-Auskoppelung ‚Stoney Creek‘ ist meine Empfehlung zur Einstimmung. Eine satte Dosis überschäumend positiver Energie wird serviert, mit leidenschaftlicher Lebensfreude in Szene gesetzt durch Valeriya Gogunskaya. Die Russin hat sich ihren Traum erfüllt und lebt an der Küste Portugals vom Longboard Dancing, einer selbstkreierten Disziplin, die auf Anhieb zum Nachahmen begeistert. Irgendwann fällt es dann auf: Xavier Rudd ist gar nicht zu sehen. Halb so wild, sein mitreißender Soundtrack ist umso präsenter. Ein Paradebeispiel, wie man mit getimtem Delay, Octaver und Wah-Pedal eine akustische Steelstring-Gitarre mit fettem Bass grooven lässt, die dann kraftvoll das Song-Arrangement trägt. Den Rest besorgt mühelos Rudds charismatische Stimme. Sound und Video greifen perfekt ineinander, eine Entstehung in umgekehrter Reihenfolge wäre durchaus vorstellbar. „Ich liebe Val, sie ist großartig, ich kann es kaum abwarten, sie kennenzuler-

nen“, bemerkt Xavier dazu. Nächste Gelegenheit ist die anstehende Europa-Tournee von September bis November dieses Jahres.

Auf anderen Videos sieht man Xavier Rudd selbst beim Surfen, auf dem Skateboard, am Strand oder im Wald mit Hund. Ist das bloße Selbstinszenierung als australische Antwort auf Jack Johnson, wenn er andererseits im Hightech-Bus weltweit auf Tour geht? „Ich habe zu Hause reichlich Zeit, raus in die Natur zu kommen. Im Bus bin ich nur einige Monate im Jahr unterwegs und verbringe auch da möglichst viel Zeit draußen“, fasst es der authentische Naturmensch zusammen. Geboren 1978 an der Südküste Australiens in Torquay, Victoria, lebt er noch heute unter Gleichgesinnten in der Nähe der Surfer-Stadt Bells Beach. Ist es nicht beneidenswert, da zu leben? Ja, sagt er, aber als leidenschaftlicher Reisender habe er viele andere magische Orte erlebt, für die er sich ebenso begeistern könne: „Schönheit gibt es überall, man muss dafür nur offen sein.“ Aufgewachsen in

einem Umfeld von Freiheit und motiviert zu eigenständigen Entscheidungen, hat er sich seinen bewussten Lebensstil bewahren können und bleibt seinen kulturellen Wurzeln treu. Iren, Schotten, Niederländer und mit Wurundjeri sogar australische Ureinwohner bieten als Vorfahren den vielfältigen Nährboden, der Xavier Rudd zu einer spirituellen und gleichzeitig rationalen Lebenseinstellung inspiriert hat. Hier greift schon der konkrete Einsatz für Gesellschafts- und Umweltthemen direkt ineinander, weil die Rechte der Aborigines unterdrückt werden, um zum Beispiel Profit aus Ressourcen auf deren heiligem Land zu schlagen. „Wer es genauer wissen mag, sollte mal im Netz nach ‚Environs Kimberley‘ suchen“, fügt der Musiker hinzu. Ihm gehe es insbesondere um ein globales Bewusstsein: „Gleichheit unter Menschen ist nicht genug, für Aborigines sind auch Tiere und Pflanzen den menschlichen Wesen gleichgestellt“, sagt Xavier Rudd und fügt den Gedanken hinzu, wie viele Ressourcen nötig seien, um Tiere zu mästen, statt selbst



FOTO: BEN WATSON PHOTOGRAPHY

DISKOGRAPHIE (Auswahl)

Dark Shades of Blue (2008)
Koonyum Sun (Xavier Rudd & Izintaba) (2010)
Spirit Bird (2012)
Nanna (Xavier Rudd & United Nations) (2015)
Storm Boy (2018)

ONLINE INFO

www.xavierrudd.com

Bühnen zubringen.“ Der Titeltrack ‚Jan Juc Moon‘ entstand bereits vor zwölf Jahren und geht zurück zu den Wurzeln in der Gegend, wo der Songwriter aufgewachsen ist – somit schließt sich der Kreis auch auf anderer Ebene, und man darf ein besonders persönliches Album erwarten. Auf der anderen Seite sind dem vielseitigen Musiker stilistische Grenzen fern, und hat als Gast den Aborigine-Hiphop-Musiker J-Milla eingeladen: „Ich liebe ihn und seine Power, er ist ein großartiger Charakter und sehr talentiert.“

Abschließend nach seinen Instrumenten befragt, sagt Xavier Rudd: „Ich nutze hauptsächlich handgemachte Gitarren von Tim Kill und einigen anderen australischen und kanadischen Gitarrenbauern. Als Verstärker habe ich lange Victory-Amps genutzt, aber mein Gitarrentechniker Aaron baut auch Verstärker unter der Marke Sleep Walker Amps. Ich bekomme bald ein neues Modell.“ ■

davon satt zu werden. „Reden wir gar nicht erst vom Treibgas und der globalen Erwärmung.“ Als überzeugter Veganer ist er zum Beispiel für die Sea Shepherd Conservation Society und die Tierschutzorganisation PETA aktiv; letztere wählte ihn 2008 zu „Australiens heißestem Vegetarier“.

Wie man trotz all dieser Aktivitäten noch die Zeit findet, sich zum weltweiten musikalischen Top-Act zu entwickeln, ist ein Rätsel, aber das gehört für den Multi-Instrumentalisten alles zu einem großen Ganzen zusammen. „Durch meine Musik komme ich in Kontakt mit jenen, die sich engagieren und alles geben, wir inspirieren uns gegenseitig“, fasst er es zusammen und ist sich dessen bewusst, dass er sich dabei weltweit in einer Blase mit gleichgesinnten Menschen bewegt – Privileg und Fluch zugleich. „Musik ist meine Kirche, Aborigine-Kultur ist meine Religion“, sagt Xavier als intuitiver Musiker. Gedanken lenken ab, für ihn zählt, sich selbst und seiner Musik treu zu bleiben. Diese Musik kommt von den Vorfahren und vor allem vom Herzen: „Ich lasse mich von der Energie mitnehmen, wo immer das auch hinführt, in der Band kanalisieren wir alle diese Energie gemeinsam, Musik muss man fühlen.“ Eine wesentliche Rolle spielen dabei fast zwei Jahrzehnte aktives Yoga, um den Kopf frei zu kriegen: „Ein Kopfstand eignet sich auch bestens als Vorbereitung kurz vorm Auftritt.“ Vieles davon hat der Freigeist auch seiner Frau Ashley Freeman zu verdanken, die mit professionellem Tänzer-Background einen Yoga- und Wellness-Channel betreibt. „Tänzer sind unglaublich mit all ihrer Kraft und Flexibilität zugleich, gerade zum Thema Bewegung habe ich viel von Ash gelernt.“ Statt sich bewusst hinzusetzen, um Songs zu schreiben, lässt er sie zu sich kommen und trägt sie mit sich herum. Erst wenn sie konkrete Formen annehmen, müssen sie raus. „Ich schätze die einfachen Dinge im Leben. Ich schätze Gemeinschaft, unsere Verbindung als Menschen zur Erde. Alles andere ist mir nicht so wichtig. Ich denke, unsere Wurzeln, Ursprünge und Geschichten, die uns

„Die Menschen haben es verdient, groß träumen zu dürfen.“

geformt haben, sind die wichtigsten Sachen. Ich schätze, ich werde diese Sachen immer in meiner Musik zelebrieren.“ So wird seine Philosophie im Presstext zitiert. Punkt.

Die Gitarre steht stets im Zentrum des Schaffens. Auch wenn man ihn auf der Bühne häufig am Schlagzeug oder Didge-ridoo sieht und noch unzählige weitere Instrumente hinzukommen, fühlt er sich auf diesem Instrument am ehesten zu Hause. Mehr als 20 Jahre umfasst diese Bühnenkarriere bereits; angefangen mit einem Soloprogramm wurden es immer mehr Leute vor der

Bühne. Xavier Rudd möchte den Kontakt zum Publikum nicht verlieren und spielt lieber zwei Abende vor kleinerem Publikum in der gleichen Stadt als in riesigen Hallen. Einige Konzerte der Europa-Tournee im Herbst sind längst ausverkauft.

Auch auf der Bühne steht ihm der Sinn nach Reduzierung, „Ich habe die letzten sieben Jahre in verschiedenen Bands gespielt, aber für dieses Album gehe ich zurück zu einer Solo-Show und habe etwa ein Jahr lang in meinem Studio zu Hause alle Instrumente selbst eingespielt. Mein Freund und Produzent Jordan Power hat mir dabei geholfen. Ich genieße die Herausforderung, das letztendlich mit großem Aufwand auf die



www.ekoguitars.it/en

GIGANTISCH

FOTO: SCOTT DOUBT

Matt Andersen - Eine reizvolle Landschaft, voll origineller Musik: Die Vermischung französischer und britisch-keltischer Volksmusik zeichnet Kanadas Atlantikprovinzen aus. Für Matt Andersen freilich, dort geboren und ländlich aufgewachsen in einer musikalischen Familie, sind Johnny Cash und Willie Nelson prägende Kindheitshelden.

Wer ihn heute sieht, kann sich kaum vorstellen, dass dieser gigantische Berg von einem Mann je ein Kind gewesen ist. Die Steelstring vor seinem Bauch wirkt wie ein Spielzeug, das dem Sänger bald vom Schoß rutschen wird. Doch das tut sie nicht. Matt Andersen hat alles im Griff – vor allem das Publikum. Hier ist er in seinem Element, nämlich live auf der Bühne, die auf ihn wirkt wie eine Therapie. Um ihn herum wirkt alles

klein und unbedeutend, sobald seine gigantische Stimme erklingt. Country, Blues, Folk und Soul – egal in welcher Abmischung er das präsentiert: Die Leute hängen gebannt an seinen Lippen. Nachdem er als Teenager entschieden hat, dass er ein Instrument wie die Gitarre braucht, um sich selbst begleiten zu können, bringt er sich das Spielen selbst bei und tritt bis heute überwiegend solo auf. So hat er es geschafft – auf Ochsentour durch unzählige Kneipen und Clubs, lange Zeit ohne Label im Rücken, bis heute mit 200 Auftritten pro Jahr. Und noch immer gilt: Egal, was im Studio für seine CDs alles angerührt und beigemischt wird, womit auch immer der Produzent ihn vor Herausforderungen stellt: „Am Ende muss der Song live auf der Bühne nur mit Akustikgitarre funktionieren“, sagt Matt Andersen.

Andersens einzigartige Kombination aus Gitarre und Gesang funktioniert auch tatsächlich einzigartig, wie ein Tour-Kollege einmal feststellt: „Niemand singt und spielt so Gitarre wie Matt. Jeden Abend ist das Publikum davon hin und weg.“ Als einer von wenigen Musikern begleitet er Soul nur mit Akustikgitarre, was ihm mittels verblüffend simpler und effektiver selbstgestrickter Zupf- und Schlagmuster gut gelingt. Überhaupt glaubt er nicht, „dass die Gitarre jemals ausgereizt sein wird“. Ihm speziell bedeuten Gitarren „Werkzeuge, die mich auf Song-Fahrten locken“. Womit er meint:

AKTUELLE CD

Matt Andersen – House To House (2022, True North)

ONLINE INFO

www.stubbyfingers.ca

Er hat auf einer Gibson Les Paul andere Ideen als auf einer Telecaster oder auf irgendeiner anderen aus seiner inzwischen beachtlichen Sammlung teilweise noch kaum angerührter Instrumente. Noch immer zu Hause auf dem Land nahe der kanadischen Atlantikküste, wo man so langsam und ruhig lebt, wie er es als flausenfrei-entspannter, spiritueller Pragmatiker mag, wohnt er „so weit vom nächsten menschlichen Haus entfernt, dass ich nicht täglich den Glauben an die Menschheit verliere“. Auf Tour geht er vermutlich als einziger kanadischer Pro-fimusiker mit einer deutschen Lakewood-Acoustic, auf die er schwört. Durch einen Bekannten zufällig an die hiesige Marke geraten, hat er sich in Gießen ein schönes Jumbo-Modell (CP 32) teils nach eigenen Vorstellungen bauen lassen. Und obwohl er damit meist solo tourt und es ganz alleine auf die größten Festivals und neben die Superstars der Szene geschafft hat, schreibt er Songs lieber in Kooperation: „Wenn ich allein schreibe, klaue ich bei mir selber und klinge am Ende viel zu sehr nach mir selbst. Mit anderen zusammen zu schreiben, hält die Sache frisch.“ ■

FOTO: COLIN ROBERTSON



Songs nur mit Akustikgitarre: Matt Andersen

MEDIA
Track 4 Begleit-CD



Takamine

LIMITED 2022

In diesem Jahr feiern wir das 60-jährige Jubiläum von TAKAMINE. In den Anfangsjahren gab es zwei prägende Modelle, eines mit Koa und eines mit Klassikgitarrenkorpus, X-Bracing und Stahlsaiten. Die Vermählung der Eigenschaften dieser beiden Ikonen finden sich in dem LTD 2022 Modell wieder. Diese „diamantene Hochzeit“ zelebriert TAKAMINE mit dem diamantförmigen Griffbrettinlay im 12. Bund.

www.takamineguitars.de



KLANGGESTALTER

Falk Zenker • Facettenreich ist das Schaffen des Gitarristen und Komponisten, der im ungebremsen Kreativfluss mannigfaltige Klangräume gestaltet.

Falk Zenker ist einer der kreativsten und vielseitigsten Musikschaftern überhaupt: Als virtuoser Gitarrist verblüfft und begeistert er Kenner und Liebhaber des Instruments, als Komponist mit eigener Klangsprache erschafft er Musik, die den Zuhörer in Welten entführt, wo Offenheit jegliche Beschränkungen ersetzt hat. Seine Soloalben, die Produktionen mit dem von ihm 2003 gegründeten Ensemble Nu:n als auch seine kompositorische Arbeit für Film, Hörspiele und Theater repräsentieren einen Ausnahme-Künstler, der stets für Überraschungen gut ist. Die jüngste nennt sich ‚Wellentanz‘ und ist in mehrfacher Hinsicht ein bemerkenswertes Projekt. Gerade zurückgekehrt von einer Konzertreise in den Niederlanden, findet ein gutgelaunter Falk Zenker Zeit für ein informatives Gespräch – über seine Arbeit an sich und das neueste Werk.

Wie war es in Rotterdam? Hast du solo gespielt?

Falk Zenker: Nein, das war eine Tour mit meinem Ensemble Nu:n, das sich der Musik des Mittelalters widmet – und es war großartig. Wir haben die Release-Konzerte zum aktuellen Album ‚Manigem Herzen‘ gespielt, das bereits 2019 erschienen ist. Wegen Corona mussten wir die Konzerte aufschieben. Wir bekamen wunderbaren Zuspruch und freuen uns nun auf zahlreiche weitere Konzerte in Deutschland.

Dieses Ensemble ist eine Facette deines künstlerischen Schaffens. Was bedeutet diese spezielle Musik für dich?

Über die Auseinandersetzung mit der Musik des Mittelalters kann ich mich erden. Denn es geht dabei um die Ergründung der Wurzeln der europäischen Musik. Als Musiker habe ich mich nach meinem klassischen Studium zunächst intensiv mit Musik anderer Kulturen, besonders Flamenco, befasst und aus diesen Quellen meine Musik geschöpft. Darüber habe ich schließlich zur Mittelaltermusik als eigene musikalische Wurzel gefunden. Wobei wir im Ensemble die Melodien neu einkleiden und beleuchten, mit unseren Arrangements und Instrumenten ins Hier und Jetzt portieren.

Suchst du die Stücke aus? Immerhin bist du auch ein erfolgreicher Komponist?

Das machen wir gemeinsam und versuchen auf intuitive Weise herauszufinden, nach welchen neuen Klängen und Improvisationen diese 700 bis 1.300 Jahre alten Melodien aus

unserer persönlichen Sicht verlangen. Meine Soloprojekte und mein Schaffen als Filmkomponist sind anders fokussiert. Elementar ist hier immer das Visuelle.

Kannst du das näher ausführen?

Wenn ich zu Filmen, also bewegten Bildern, Musik entwerfe, hat diese selbstverständlich eine dienende Funktion. Sie soll Wirkungen verstärken, Gefühle transportieren, Akzente setzen, auf Details aufmerksam machen, den Film strukturieren. Um die Vertonung von Bildern geht es auch bei meiner Arbeit mit Autoren. Hier sind sie durch die Texte vorgegeben, für die ich einen Assoziationsraum mit meiner Musik schaffen möchte. Bei meinen Solostücken kreierte ich die Räume selbst, welche die Zuhörer im Kopf assoziieren sollen. Ich lade sie ein, ausgehend von den Titeln mit den Klängen ihre eigenen Bilder zu malen. Ich öffne Klangräume, gebe sie zum Erleben frei.

Wie gestaltet sich der Schaffensprozess? Gehen Stücke wie ‚Im Wald‘ vom neuen Album von einer konkreten Waldszene aus, die du siehst und in Musik fasst?

Zu Anfang einer jeden Komposition sitze ich gewissermaßen vor einer weißen Leinwand und beginne intuitiv, erste Motive zu zeichnen. Wobei ich davon überzeugt bin, dass diese ersten Ideen schon da sind und lediglich eingefangen sein wollen. Wenn dann dazu ein inneres Bild in mir entstanden



Falk Zenker:
Gestalter
von mehr-
dimensionalen
Klangräumen

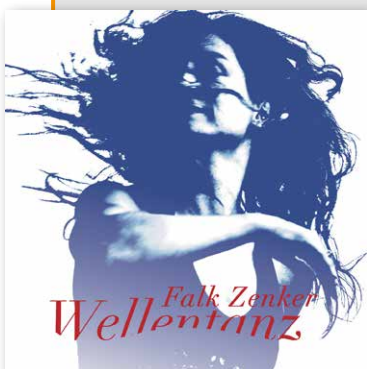
FOTO: GUIDO WERNER

AKTUELLE PRODUKTION

Falk Zenker: Wellentanz (2022, Timezone Records)

Das neueste Werk des vielseitigen Musikers ist vom Tanz und der Klangästhetik der Club-Beats inspiriert. Es handelt sich um Tanzmusik, die – wie jede gute Musik – bestens zum Nur-Hören geeignet ist. Falk Zenker öffnet dem Hörer Klangräume,

die er von der ersten bis zur letzten Note selbst geschaffen hat – mit seinen Gitarren, mit Live-Looping in Echtzeit und diversen Effekten. Die Musik kennt, ebenfalls kennzeichnend für den Künstler, keine Grenzen, ist so weltoffen wie klanglich mehrdimensional und damit fesselnd. Die Intensität von ‚Im Wald‘ mit seinen orientalischen Anklängen oder die des Titelstücks, das sich aus einem absteigenden Motiv entwickelt, ist körperlich spürbar und inspiriert tatsächlich zur Bewegung. Das Beste dabei: Der Hörer muss gar nichts mit Club-Beats und nur wenig mit dem Tanzen an sich am Hut haben. Er kann die Musik einfach so genießen, den improvisierten Sololinien folgend des Künstlers Klangräume durchwandern und sich allenfalls wundern, dass die vielen Ebenen der Stücke in Echtzeit aufeinandergeschichtet sind. Wie es sich gehört, klingt die Produktion über gute Lautsprecher und Kopfhörer klasse, sodass dieses Album als Werk eines Meisters uneingeschränkt empfehlenswert ist. Harald Wittig



MEDIA
Track 5 Begleit-CD

ist, beginnt das eigentliche Komponieren. Denn jetzt muss ich die Motive sortieren, ich mache mir Gedanken über Polyphonie, über Harmonisierungen, das Hinzufügen anderer Ebenen und Farben. Das innere Bild, beispielsweise eine Waldszene, gibt mir den Weg dafür vor. Die Titel sind der Musik also in der Regel nicht nachträglich aufgesetzt, sondern bezeichnen das vertonte Bild.

FOTO: GUIDO WERNER



DISKOGRAPHIE

Landschaften (2000, Acoustic Music)
Cinema (2002, Acoustic Music)
Gedankenreise (2009, Acoustic Music)
Estampie (2014, Eigenverlag)
Falkenflug (2017, Acoustic Music)
Wellentanz (2022, Timezone Records)

Ensemble Nu:n:

Salutare (2006, Raumklang)
Estampie (2014, Raumklang)
Manigem Herzen (2019, Raumklang)

ONLINE INFO

www.falk-zenker.de

Bist du ein schneller Komponist?

Gar nicht. Ich sehe mich eher als Maler, der mit Klängen Bilder malt und seine Bilder ständig ergänzt, Schicht um Schicht. Vieles entwickelt sich durchs Spielen. Eine Aufnahme ist nur eine Momentaufnahme, durch improvisatorische Anteile entstehen die Stücke auch in jedem Konzert wieder neu, verändern sich, bis sie ihr Potenzial erschöpft haben und ich neue Stücke komponiere.

Zum neuen Album ‚Wellentanz‘ gibt es begleitend Videos, also konkrete Bilder.

Ja, in den Videos zu ‚Wellentanz‘ visualisiere ich zum einen diese Assoziationsräume, in denen übrigens auch meine Partnerin Christine Honikel tanzend zu entdecken ist. Sie hat mich als Tanztherapeutin schließlich wesentlich zu dieser Musik inspiriert, und die Musik soll ja durchaus auch zum Tanzen und Sich-bewegen-Lassen einladen. Zum anderen kann man hier mitverfolgen, wie ich die Musik mit Gitarre, elektronischen Effekten und Live-Looping in Echtzeit realisiere.

Mit Loopern arbeitest du schon lange.

Seit nunmehr 25 Jahren. Bereits bei meinen ersten Solokonzerten im Jahr 1997 habe ich mit Live-Looping gearbeitet. Ich war wohl der erste deutsche Akustikgitarist, der diese seinerzeit sehr wenig verbreiteten Geräte integriert hat. Allerdings spiele ich in mei-

nen Solokonzerten maximal ein Drittel des Programms mit der Elektronik – neben dem Looper verwende ich noch diverse Effektgeräte zur Klangmalerei. Würde der Strom ausfallen, könnte ich ein Konzert ohne weiteres rein akustisch bei Kerzenschein spielen. Denn ich bin und bleibe mit Leib und Seele Akustikgitarist. ‚Wellentanz‘ ist deswegen außergewöhnlich im Rahmen meines Schaffens, als dass die Elektronik Teil des unverzichtbaren Instrumentariums ist. Um die Klangästhetik der Loop-basierten Club-Musik mit ihren tanzbaren Beats auf meine Art nachzumalen, bedarf es der Geräte zu meinen Gitarren.

Wo hast du das Album produziert?

In meinem eigenen Studio, das ich ebenso zu meinem Instrumentarium zähle, denn hier kann ich meine Klangräume audiophil und dreidimensional ausmalen. Um das Spontan-Element – konkret die für mich unerlässliche Improvisation – einzubringen, habe ich die Studioaufnahmen mit Live-Aufnahmen kombiniert. Denn in der Studioatmosphäre lässt sich dieses Element, das von der Interaktion lebt, nicht so authentisch erzeugen.

Verwendest du im Studio dein Live-Setup?

Im Grunde ja. Weswegen ich die Musik ohne

weiteres auch live umsetzen kann. Meine Hauptgitarre, die mir René Baarslag 1994 gebaut hat, mikrofoniere ich mit hochwertigen Kondensatormikrofonen, verwende aber auch das Signal des Tonabnehmers. Denn das gibt noch eine besondere Farbe, außerdem lassen sich Effekte wie Octaver oder Distortion so besser einsetzen. Zusatzfarben bringt meine Parker Fly E-Gitarre ins Spiel, die ich wie eine Akustikgitarre behandle. Die bietet dank des zusätzlichen Piezos auch einen Akustikklang, der sich wunderbar mit dem Sound des Magnettonabnehmers mischen lässt. Im Studio mikrofoniere ich die übrigens zusätzlich, um dem Klangbild noch einen Farbtupfer zu geben.

Welche Klangräume wirst du künftig öffnen?

Ich arbeite schon an meiner nächsten Solo-CD, die ganz pur und akustisch sein wird, und es stehen viele Konzerte an – solo, mit dem Ensemble Nu:n, Lesekonzerte. Selbstverständlich bringe ich mit Christine Honikel auch ‚Wellentanz‘ auf die Bühne.

Vielen Dank für das Gespräch. ■



FALKEN1

Traveller Pro

Akkubetriebener Akustikverstärker

60W

6 Kanäle

Bluetooth und USB

inkl. Gigbag

www.kse-music.de

KSE
Music



PERFEKTER SIDEMAN

Jens Kommnick • Er fühlt sich wohl in der Rolle des Begleiters, auch im Trio Iontach mit Ehefrau und Flötistin Siobhán Kennedy und Multi-Instrumentalist Nick Wiseman-Ellis. Aber hin und wieder weckt angesammeltes Material in Jens Kommnick doch den Wunsch zu einem Solo-Album.

Das letzte Mal trafen wir uns zu seinem Soloalbum ‚Kommnick spielt Mey‘. Kaum zu glauben, dass das nun – zwei Soloalben später – schon elf Jahre zurückliegt. Die musikalische Zeitrechnung lässt sich bei Jens Kommnick wohl doch zuverlässiger anhand von Veröffentlichungen dokumentieren, an denen er als Sideman beteiligt ist. Seit Anfang der 90er-Jahre haben sich insgesamt beinahe 100 Alben angesammelt.

Deine musikalischen Anfänge gehen primär auf Liedermacher zurück, hat man da nicht Lust zu singen?

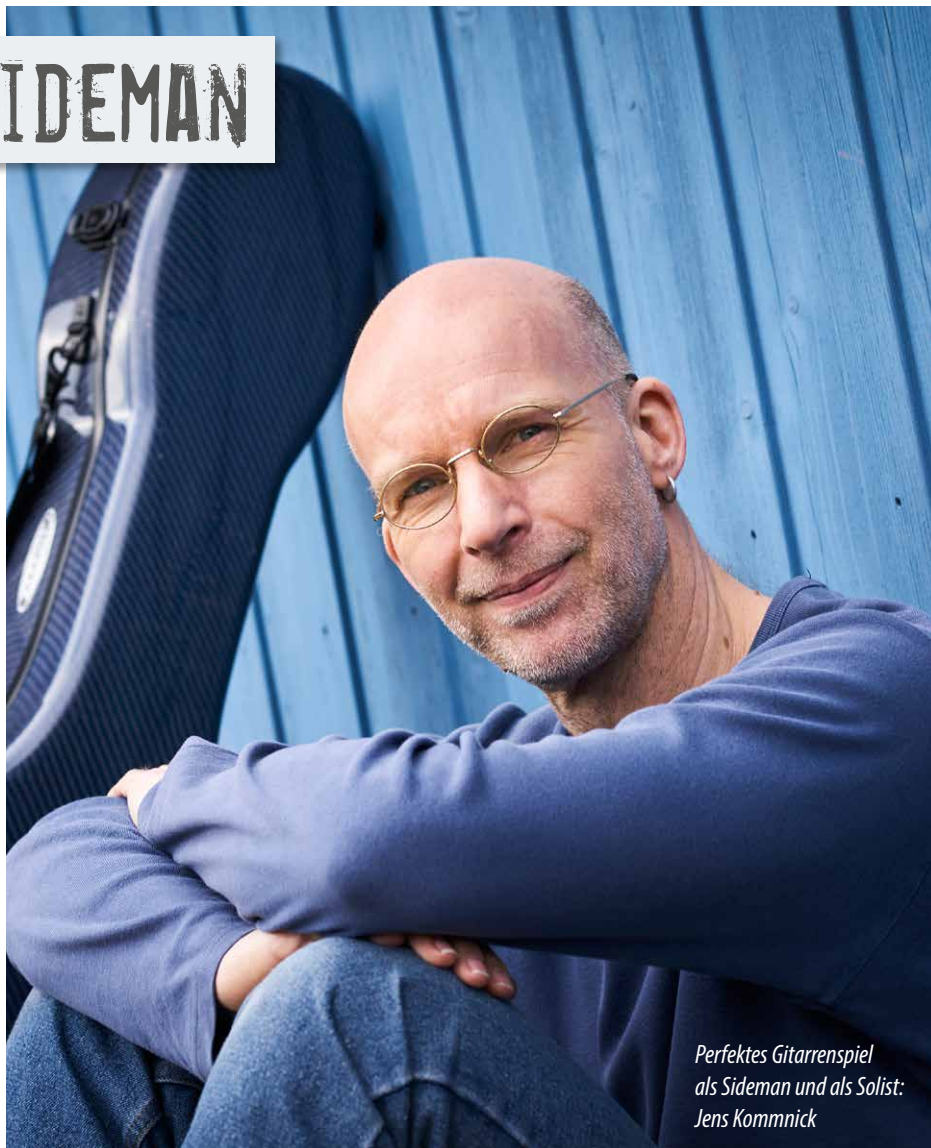
Jens Kommnick: Nach den Anfängen mit Liedern von Reinhardt Mey ging es weiter mit Hannes Wader, doch schon bald interessierte ich mich mehr für seine Begleitgitarristen, Werner Lämmerhirt und Klaus Weiland: So bekam ich mehr Lust, die Gitarre zu erfor-

schen. Dazu kam die Erkenntnis, dass ich weder ein begnadeter Solosänger würde noch Talent hätte, Texte zu schreiben, obwohl ich gern mit Sprache umgehe. Deswegen habe ich mich auf die instrumentale Seite der Gitarre konzentriert und singe höchstens einmal pro Set, um das Programm etwas aufzulockern.

Heute bist du ein bekannter und oft gebuchter Sideman. Wie hat sich das entwickelt?

Das hat sich über menschliche und musikalische Freundschaften immer weiter herumgesprochen. So sehr es auch solistisch auf der Bühne im direkten Kontakt zum Publikum schön ist, die Songs und ihre Geschichten dazu zu teilen, liebe ich es genauso, mich ganz zurückzunehmen. Egal wie lange man das macht, man lernt mit jeder zwischenmenschlichen und musikalischen Begegnung dazu. Ich begleite Sänger sehr gerne und möchte meinen Beitrag zu schöner Musik leisten. Es geht mir darum, mich einzufühlen, der Person und dem Arrangement musikalisch gut zu tun, ohne solistisch in den Vordergrund zu treten. Oft ist wichtiger, herauszufühlen, was man lieber sein lässt, um den passenden Rahmen zu bieten, der Musik zu dienen und die Solisten dabei zu unterstützen, ihre Botschaft besser zu vermitteln. Das macht mich glücklich!

Während du als Sideman Dienstleistungen anbietest und solistisch selbstbe-



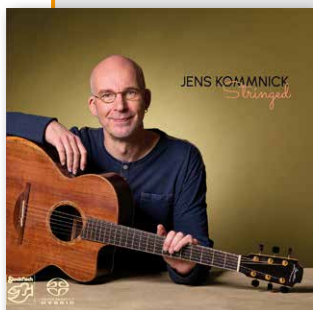
Perfektes Gitarrenspiel als Sideman und als Solist: Jens Kommnick

FOTO: PR

AKTUELLE PRODUKTION

Jens Kommnick: Stringed (2022, Stockfisch)

Schon bei den ersten Tönen wird es deutlich: Diese Platte klingt brillant und spektakulär. Und sie überfordert sicher so manche Anlage im PKW – wie in meinem Fall. Klar, der Stockfisch-Sound ist was für geschickte Boxen daheim. Abgesehen von etwa ‚Come Again‘ von John Dowland oder ‚Lass nun ruhig los das Ruder‘ von Reinhardt Mey sind es persönliche Geschichten aus dem Leben, die Jens Kommnick inspiriert haben, die meisten der 15 Stücke zu komponieren und seit dem letzten Album ‚Redwood‘ zu sammeln. Ob Trauer, Abschied oder humorige Momente – all diese Geschichten lassen sich mit viel Hörgenuss anhand des liebevoll gestalteten Booklets verfolgen. Wieder kommt vorwiegend die geliebte Lowden 050C mit Redwood-Decke zum Einsatz. Darüber hinaus gibt sogar ein richtiges Klavierstück, und Jens wäre nicht er selbst ohne selbst eingespielte Overdubs mit Bouzouki, Mandoline, Fretless-Bass, Cello und Cembalo. Das erweitert die Klangfarben und ist mustergültiges Beispiel zugleich, wie Arrangements elegant und behutsam aufgewertet werden können, ohne sie dabei zu überladen. *Jens Hausmann*



MEDIA
Track 6 Begleit-CD



stimmt arbeitest, läuft es bei Iontach eher demokratisch?

Wenn du es so zusammenfassen willst: Ja, da ist was dran. Die Iontach-Arrangements entstehen in der Gruppe. Siobhán und Nick sind natürlich mehr für die melodische Seite zuständig, ich kümmere mich um Rhythmus und harmonische Begleitung. Im Grunde spielt jeder, was er meint, und falls ich mal unsicher bin, wie ich am besten begleiten sollte, mache ich Vorschläge. Gemeinsam wird dann entschieden, was passt. Auch die Stücke-Auswahl wird demokratisch entschieden. Für mehr Klangfarben wechsele ich auch zu Bouzouki, Cello und Klavier.

Gutes Stichwort, die Instrumentenvielfalt ist ja auch beim Soloalbum ein Thema. Wie wurdest du zum Multi-Instrumentalisten?

Das hat sich in erster Linie autodidaktisch entwickelt. Den gutgemeinten Unterricht an der Heimorgel mit acht Jahren mag ich kaum zählen, wohl aber die zwei, drei Jahre klassischen Gitarrenunterricht in Bremerhaven an der Jugendmusikschule. Als meine Begeisterung für Folkpicking bereits in vollem Gang war, wollte meine Mutter für eine solide Grundlage sorgen, und ich lernte Noten, ökonomische Griffweisen, und vor allem mein Vibrato habe ich dieser Zeit zu verdanken. Durch den Umgang mit Open-Tunings fiel es mir verhältnismäßig leicht, in den ersten Folkbands mit anderen Instrumenten wie Bouzouki, Waldzither oder Mandoline zurechtzukommen. Von der Mandoline aus war die Violine zumindest von der Anordnung der Töne nicht mehr weit, und im Lehramt-Studium lernte ich dann auch Cello. So kam eins zum anderen.

Bei Günter Pauler bist du zusammen mit Ian Melrose an die Stelle getreten, die dort früher Chris Jones als Studiogitarrist hatte.

Das könnte man sagen, so wie wir uns beide auch die meiste Gitarrenarbeit bei Reinhardt Mey teilen. Der Kontakt zu Günter kam durch Werner Lämmerhirt zustande, der mich als Gast für drei Stücke nach Northeim zu seinem leider letzten Album bei Stockfisch eingeladen hatte. Ich freue mich besonders, wenn ich für Aufnahmen in kleinen Besetzungen wie Duo-Produktionen mit David Roth oder Ian Smith dabei sein darf. Günter bot irgendwann an, ich könne jederzeit vorbeikommen, wenn ich mal etwas allein aufnehmen möchte. Nach norddeutschem Prinzip muss solche Spontaneität natürlich wohlüberlegt sein, und so kam es erst zwei Jahre später zu diesem Projekt.

Kommen wir zur Aufnahme der aktuellen Solo-Scheibe. Der sehr brillante Sound beruht auf Günter Paulers Einfluss?

Ja, genau, da habe ich mich in seine Klangmagie fallenlassen, auf den Stockfisch-Sound vertraut und mich auf das Spielen konzentriert. Für mich klingt es auch sehr brilliant, aber vor allem auch breit und weit offen, was meinen Kompositionen guttut. Eingefangen wurde die Gitarre meist Stereo mit einem Mikro vor dem Korpus und einem vor dem Griffbrett – ziemlich nah dran für einen möglichst direkten, großen Sound.

Erstaunlich, dass du sogar Dowland-Stücke in DADGAD-Stimmung spielst. Ist das quasi deine Standardstimmung?

Gut erfasst, das fühlt sich für mich ganz natürlich an, auch nach Noten – nicht nur bei Dowland, sondern auch bei Ragtime oder bluesigen Stücken. Es gibt auch andere Tunings: Auf der neuen CD ist 'Empty House' nicht in DADGAD-Stimmung, sondern in CGCGCD gespielt.

Erzähl noch ein bisschen zur Spieltechnik der rechten Hand. Die Verzierungen mit Sechzehntel-Triolen spielst du mit drei Fingern?

Ja, genau, meistens in der Reihenfolge Ringfinger, Mittelfinger, Zeigefinger, wie in der klassischen

DISKOGRAPHIE (Auswahl)

Siúnta (2008)
Komnick spielt Mey (2011)
Redwood (2015)
Stringed (2022)

ONLINE INFO

www.jenskomnick.de

Tremolo-Technik. Ich spiele auch sonst in eher klassischer Handhaltung gerade über die Kuppe weg mit nur kurzen Nägeln und ohne Plektrum.

Letzte Frage: Wie kam der Kontakt zu unserem gemeinsamen Bekannten David Lübke zustande? Ich habe einige Videos gesehen.

Durch Bernd Rossmann von Viele Saiten. Der sagte mir, David wollte am liebsten mit mir zusammen ein Doppelkonzert in Lemgo spielen, wo ich vorher schon mit Ian Melrose war. Da haben wir schon einige Stücke zusammen gespielt und uns schnell angefreundet, so kam es zu dem Aufnahmeprojekt mit Videos. Ich mag seine zugewandte Freundlichkeit und Bescheidenheit, es hat viel Spaß gemacht, mit ihm zu spielen.

Vielen Dank für das Gespräch. ■

It's Magic!

STOLL

GUITARS

In der Marschbach 5
 65529 Waldems-Esch
 Tel: 06126/589888 Fax:
 06126/589889
www.stollguitars.de
info@stollguitars.de



Tokunbo • Wenn eine Musikerin mitten in der Corona-Pandemie ein Album mit dem Titel ‚Golden Days‘ aufnimmt, wird man neugierig. Wir sprachen mit Tokunbo Akinro über die Produktion und die Herausforderungen der letzten beiden Jahre.

Nach 15 Jahren mit der Acoustic-Soul-Band Tok Tok Tok, die 13 Alben veröffentlicht und sich fünf German-Jazz-Awards verdient hat, arbeitet Tokunbo seit 2014 unter eigenem Namen. Sie hat zu einem Vier-Jahres-Rhythmus gefunden, das Solo-Debüt ‚Queendom Come‘ erschien 2014, 2018 folgte ‚The Swan‘, aktuell in 2022 nun das erwähnte ‚Golden Days‘. Die Sängerin und Gitarristin hat einen nigerianischen Vater und eine deutsche Mutter, sie arbeitet am liebsten in Kooperation mit ihren festen Band- und Produktions-Kolleginnen und -Kollegen und bescheinigt sich selbst einen unerschütterlichen Optimismus in Verbindung mit großer Resilienz. Ihre Musik nennt sie Folk-Noir, auch wenn ‚Golden Days‘ längst nicht mehr so melancholisch klingt wie frühere Aufnahmen.

Mitten in der Corona-Pandemie ein Album aufzunehmen mit dem Titel ‚Golden Days‘, ist mutig. Was ist deine dahinterstehende Motivation?

Tokunbo: Ich habe mich gefragt, was der Soundtrack wäre, den ich in dieser heraus-

fordernden Zeit brauchen könnte. Daraus ist der Wunsch gewachsen, ein Album der Zuversicht zu schreiben – trotz der ersten Themen, mit denen ich mich in dieser Zeit auseinandergesetzt habe. Ich habe mich gefragt, woraus wir Kraft schöpfen können in einer solchen, nie zuvor dagewesenen Ausnahmesituation, die von absoluter Verunsicherung geprägt ist. Für mich lag eine Antwort in den Erinnerungen an besondere Erlebnisse und Begegnungen, in den kleinen Momenten und der Überzeugung, dass wir in jeder Situation und aus jeder Herausforderung Schönes wachsen lassen können. Die ‚Golden Days‘ können wir in uns finden.

Du sagst, du warst damals durch die Lockdowns „auf dich selbst zurückgeworfen“ – zumal als junge Mutter –, hast das aber dennoch als inspirierende Zeit erlebt. Wie verwandelst du solche Herausforderungen in positive künstlerische Energie?

Ich bin mit großer Resilienz gesegnet, einem nicht kleinzukriegenden Optimismus und einer gehörigen Portion Trotz. In dieser Zeit der absoluten Herausforderung mit kleinem

Kind zu Hause, zusätzlich zu dem Boden, der uns Musikern unter den Füßen weggerissen wurde, habe ich mich geweigert, den Kopf in den Sand zu stecken und stattdessen beschlossen, trotz der Erschöpfung von schier endlosen Nachtschichten aus der Pandemie mit neuer Musik und einem neuen Album in den Händen herauszugehen. Dieses Ziel war mein Motor. Das regelmäßige Laufen durch die Natur hat mir dabei immer wieder Impulse und erhellende Momente beschert. Und ich habe in den letzten Jahren gelernt, in kleinen Zeitoasen kreativ zum Punkt zu kommen.

Hast du die Songs tatsächlich abgeschlossen in einer Gartenhütte geschrieben, wohin du dich wegen der Pandemie zurückgezogen hattest?

In unserer Gartenhütte haben viele der Songs ihren Anfang genommen. Ich brauchte einen Ort der Ruhe, an dem ich ohne Unterbrechung meinen Gedanken freien Lauf lassen konnte, einen Ort der Inspiration. In früheren Zeiten wäre ich fürs Texten in mein Lieblingscafé gegangen. So entstand aus der

Not ein wunderbarer Kokon für die neuen Lieder, wo ich zum Teil auch in tiefer Nacht noch saß und am Kamin an den Songs gefeilt habe. Später, als es wieder möglich war, mit mehreren Haushalten zusammenzukommen, habe ich mich mit meinen beiden Produzenten Ulrich Rode und Matthias „Maze“ Meusel zu regelmäßigen Songwriting-Sessions im Boxhorn Studio von Matthias getroffen. Die beiden sind begnadete Songwriter, und wir haben bei diesem Album mehr denn je gemeinsam an den Melodien gearbeitet. Neben den Songs, die ich mitgebracht habe und die wir weiterentwickelt haben, haben die beiden ganze Songs zum Album beige-steuert, die wir gemeinsam ausgearbeitet haben.

FOTO: ANNE DE WOLFF



Stilistisch und vom Sound her assoziiert man zu ‚Golden Days‘ die Musik der Singer/Songwriter und Folk-Rock-Bands der 1970er-Jahre. Wer aus dieser Zeit hat dich da inspiriert?

Die Epoche der 70er-Jahre hat so viele großartige Songs hervorgebracht, und wir wurden uns schnell darüber einig, dass wir uns von der Tradition der großen Songwriter dieser Zeit inspirieren lassen möchten – bei Komposition und Sound. Carol King, James Taylor, Paul Simon und The Carpenters sind große Vorbilder gewesen, ihre Songs sind absolut zeitlos und begleiten mich seit meiner Jugend.

Deine Musik hat sich vom Acoustic-Soul-Jazz mit Tok Tok Tok hin zu Folk-Noir als Solokünstlerin entwickelt. ‚Golden Days‘ bietet Musik, die stilistisch zwischen Folk, Pop und Country zu verorten ist. Wie würdest du deine eigene stilistische Entwicklung beschreiben? Und was ist Folk-Noir?

Mit meinen Solo-Alben war die Zeit gekommen, der zweiten Seele in meiner Brust neben dem Soul, nämlich dem Folk, Raum zu geben. Folk-Noir ist der Begriff, den ich dabei für meine Musik gesucht und gefunden habe, als wir an meinem Solo-Debüt ‚Queendom Come‘ gearbeitet haben. Die filigranen Gitarren machen dabei den

Folk-Anteil aus. Auf ‚Queendom Come‘ hatten wir mit dunklen Gitarren-Sounds noch eine düstere Komponente, daher Noir. Seit diesen Anfängen zeigt jedes meiner Alben eine andere Facette meines Stils.

Du arbeitest im Vier-Jahres-Takt: Deine letzten Veröffentlichungen waren ‚Queendome Come‘ in 2014, ‚The Swan‘ in 2018 und jetzt in 2022 ‚Golden Days‘. Ich habe das Gefühl, dass bei ‚Golden Days‘ die unterschwellige Melancholie in deiner Musik weniger geworden ist und von Optimismus abgelöst wurde.

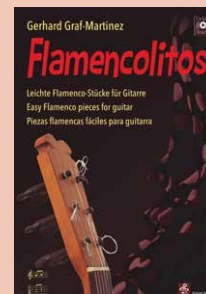
Die Melancholie ist bei ‚Golden Days‘ tatsächlich in den Hintergrund getreten. Die Gesamtstimmung des Albums sollte Zuversicht ausstrahlen. Je schwieriger die Zeiten wurden, desto größer wurde mein Wunsch, mit meinem Album Farbtupfer der Freude und Hoffnung zu setzen. Und ich musste dabei an den Satz von Toni Morrison denken: „Schreibe das Buch, das du lesen willst.“ Das wurde zum Kompass für die Produktion. Das Bindeglied zwischen meinen Alben sind nach wie vor die filigranen Gitarren, ein starkes Folk-Element. Seit ‚Queendom Come‘ ist die Musik mit jedem Album leichter geworden. ‚The Swan‘ war ein sehr feinstoffliches, schwebendes Album, inspiriert von der Geburt meines Sohnes. ‚Golden Days‘ schließlich trägt eine Stimmung der Geborgenheit in sich, was sich unter anderem in den Country-Einflüssen ausdrückt. Der Veröffentlichungsrhythmus ist meinen Lebensumständen geschuldet. Nach der Geburt mei-

nes Sohnes brauchte es Zeit, ‚The Swan‘ auf den Weg zu bringen, durch die Pandemie hat ‚Golden Days‘ auch länger gebraucht, um in die Welt zu kommen. Gleichzeitig weiß ich die positive Wirkung zu schätzen, wenn Musik reifen darf.

Du pendelst als eine Musikerin mit nigerianischem Vater und deutscher Mutter zwischen Europa und Afrika. Wie beeinflusst das deine Musik?

Meine Kindheit zwischen zwei Kontinenten hat mich vor allem innerlich zerrissen, daher rührt wohl auch die Melancholie in meiner Musik. Meine Familie ist musikalisch und hat mich stark geprägt. Mein Vater ist großer Reinhard-Mey-Fan – wir haben in Nigeria immer wieder eine Bootleg-Kassette eines Konzerts aus den 70ern gehört. Er spielte selbst akustische Gitarre und hatte ein Folk-Duo mit einer niederländischen Sängerin. Die Lieder, die ich an der Tür lauschend hörte, sind genauso in meine Seele geflossen wie das Madison-Square-Garden-Konzert von Simon & Garfunkel, das meine Mutter und ich auf unseren Autofahrten im Sommerurlaub in Dänemark gehört haben. Mein Onkel mütterlicherseits wiederum war lange in Brasilien und hat mir die wunderbare Musik der großen Bossa-Nova-Künstler nahegebracht. Er ist Tonmeister, ihm verdanke ich meine Liebe für feinen Klang.

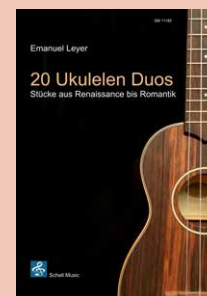
Ganz offensichtlich magst du eine akustische Instrumentierung mit vielen Akustikgitarren und anderen Saiteninstrumenten, flankiert von Drums,



Gerhard Graf-Martinez
Flamencolitos (+ online audio)
Leichte Stücke Gitarre



Massoud Godemann
TALKIN' JAZZ SOLOING 2



Emanuel Leyer
20 Ukulelen-Duos (Noten/ TAB)



Manuel Maria Ponce
12 Préludes (für Ukulele)

Alle Infos:
www.schellmusic.com.de

SHELL MUSIC
einfach inspirierend.



Bass und den Beiträgen der Multiinstrumentalistin Anne de Wolf. Erkläre mal deine Art, die Tracks zu orchestrieren.

Mein Herz schlägt von jeher für handgemachte Musik, meine Liebe für akustische Instrumente und mein kammermusikalisches Faible verdanke ich dem Einfluss aus der Klassik, die viel bei uns zu Hause lief. Das Aufblühen meiner Songs lebt von meiner Band. Anfangs steht der Song in seiner kompakten Grundbesetzung mit der Akustikgitarre im Zentrum. Ein wesentlicher Teil ist dabei auch das Schlagzeug, wobei ich fast lieber von Schlagwerk spreche, da Matthias für jede meiner Platten ganz eigene, Songdienliche Sounds kreiert und besonders bei ‚Golden Days‘ unkonventionelle akustische Rhythmus-Arrangements entwickelt hat. Diese verzahnen sich mit den melodischen Bass-Parts von Christian Flohr und machen den Kern aus. Bei der Orchestrierung kommt auch das wunderbare BluHouseStudio von Ulrich Rode und Anne de Wolff ins Spiel – ein Ort, an dem sich der Kosmos von ‚Golden Days‘ weiter entspinnen konnte. Hier haben wir den Gesang aufgenommen, hier entwickelt sich auch die vielfältige Instrumentierung. Anne de Wolff vermag es, mit Streichern, Vibraphon, Harmonium, Posaune und weiteren Instrumenten in schillernden Farben die musikalische Leinwand auszumalen und den Songs ein Schimmern zu geben.

Welche Rolle kommt dabei dem Gitarristen Ulrich Rode zu, der außerdem noch angegeben ist mit Pedal Steel, Dobro, Banjo, Ukulele und Mandoline?

Ulrich Rode ist ein Meister der Gitarrenklänge und entwickelt mit größter Fantasie und Liebe fürs Detail filigrane Klangtexturen, mit denen er die Songs anreichert. Bei den vielen Arrangement-Ideen, die er aus dem Hut zaubert, behält er immer das Gesamtbild im Blick und setzt perfekte Akzente, die den Songs eine feingliedrige Reife geben.

Tokunbo als Akustikgitaristin: Wie würdest du dich da einordnen, schreibst du Songs basierend auf der Gitarre?

Das Schreiben von Melodien beginne ich immer mit der Gitarre in der Hand. Ich liebe die Intimität, die da entsteht. Es ist wie ein leises Gespräch voller Geheimnis, ein zauberhafter Moment, bevor der Song Form annehmen kann und erwachsen wird. Bei meinem Solo-Debüt ‚Queendom Come‘ war mein Fender Rhodes noch mein kreativer Side-Kick, spätestens mit dem Nachfolger ‚The Swan‘ ist die Gitarre dann ins Zentrum des Schreibens gerückt. Parallel zu diesen Zwiegesprächen mit dem Instrument folge ich einer täglichen

FOTO: ANNE DE WOLFF



Schreibroutine, aus der sich eine Textansammlung entwickelt, die später zum Teil ihren Weg in die Songs findet.

Welche akustischen Gitarren spielst du selbst?

Seit einigen Jahren begleitet mich eine Martin 000 Streetmaster, meine große Liebe, die ich nach vielen Jahren des Suchens endlich gefunden habe. Ihr Klang ist warm und zugleich leicht, sie spielt sich mühelos, perfekt für filigrane Fingerpickings.

Der Sound von ‚Golden Days‘ ist kristallklar, trotzdem angenehm erdig und extrem durchsichtig. Irgendwie Vintage, aber dennoch modern, vor allem sehr „amerikanisch“. Wie nehmt ihr auf, wie wird eine Tokunbo-Platte produziert, gemischt, gemastert?

Die Idee für den Sound meiner Alben steht immer schon zu Beginn. Im Produzenten-Team mit Ulrich Rode und Matthias Meusel steht daher das Gespräch über die Stimmung der Musik, Sound-Vorstellungen und die Thematik des Albums am Anfang der Produktion. Mein Ideal ist dabei, zeitlos zu sein, keiner Mode unterworfen. Allen Alben ist gemein, dass wir innerhalb des Produktionsprozesses Pausen lassen, was dem jeweiligen Album sehr gutgetan hat. Die Songs reifen dann wie ein guter Whiskey. Vom Songwriting ins Produzieren ist der Übergang fließend, unsere Demo-Aufnahmen sind schon recht schnell konkret, was die Arrangement-Ideen angeht. Das erleichtert das spätere genaue Ausarbeiten. Wir pendeln dabei zwischen dem Boxhorn Studio und dem BluHouseStudio. Unser Ziel für das Album war, viele Feinheiten zu entwickeln und gleichzeitig eine luftige, kompakte Produktion zu haben. Wenn dann nach den Schreibsessions und der Ausarbeitung der Arrangements schließlich die Aufnahmen im Kasten sind, geht es zu Marc Ebermann, der für Mix und Mastering verantwortlich zeichnet. Er arbeitet genauso akribisch wie wir und hat ein Händchen da-

für, eben diese Mischung aus transparentem Sound und Wärme zu zaubern und den Albumklang zu veredeln. Für klangaffine Hi-Fi-Fans sind wir diesmal noch einen Schritt weitergegangen und haben in 96 Kilohertz aufgenommen.

Welche Art von Geschichten erzählst du in deinen Texten?

Es sind persönliche Geschichten, und auf ‚Golden Days‘ oszillieren sie zwischen den Polen. Einerseits ist da ein Song wie ‚See You Fly‘, den ich für meinen sechsjährigen Sohn geschrieben habe, der gerade in großen Schritten die Welt erobern möchte. Auf der anderen Seite steht ‚Forgive‘ über das Abschiednehmen ohne wirklichen Abschied – etwas, das viele Menschen in der Pandemie durchleben mussten. Der Song sucht Trost in der Erinnerung an die gemeinsame Innigkeit, die uns durch die Trauer und über unvollendete Abschiede tragen kann. Dazwischen liegen Geschichten starker Frauen wie in ‚Ray‘, Geschichten über alte Freundschaften wie in ‚Home Again‘ und ein imaginäres Gespräch, das scheinbar unüberwindbare Konflikte überbrücken möchte, zu hören in ‚On The Fence‘. Die Songs werden für mich zu Kurzfilmen, ich lasse mich auch von meinen literarischen Helden inspirieren und liebe die Erzählweise von Paul Auster. Besonders seine Brooklyn-Geschichten haben mich im Schreiben geprägt.

‚Golden Days‘ wurde als Crowdfunding-Projekt realisiert. Wie nah bist du deinen Fans, wie erlebst du deine Community und die Musikhörer, die dir folgen?

Ich fühle mich meiner Fan-Community sehr verbunden. Der rege Austausch über meinen Newsletter hat die Verbindung in den letzten zwei Jahren intensiviert und uns gegenseitig durch die Zeit getragen. Meine Hörer haben mir mit Beginn der Pandemie ihre Unterstützung gezeigt, indem sie immer wieder Vinyls und CDs über meinen Online-Shop bestellt haben. Und immer wieder kamen Anfragen, wann ein neues Album käme. Dieser Zuspruch gipfelte schließlich in der überwältigenden Resonanz auf mein Crowdfunding im letzten Juni. Dahinter war der Wunsch zu erkennen, mich als Künstlerin zu begleiten und das eigene Leben wiederum durch meine Musik begleitet zu wissen. Was könnte schöner sein?

Vielen Dank für das Gespräch. ■

ONLINE INFO

www.tokunbomusic.com

HANNES WADER NOCH HIER

was ich noch
singen wollte

VERÖFFENTLICHUNG
23. JUNI 2022
SACD & DOWNLOAD

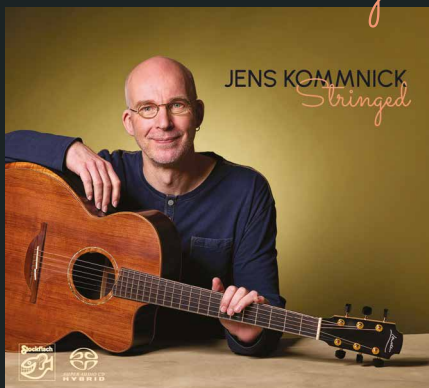
„Hannes Waders neues Studio-Album – sein erstes seit sieben langen Jahren! – erscheint nun bei Stockfisch-Records, brillant aufgenommen und feinfühlig arrangiert von Günter Pauler.“



www.stockfisch-records.de

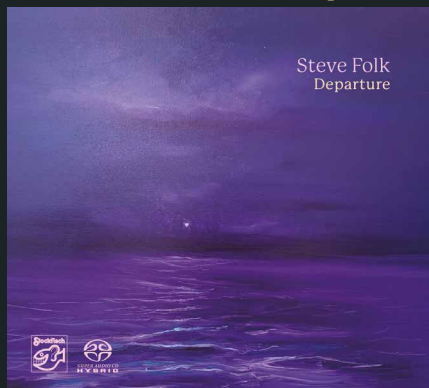
NEUVERÖFFENTLICHUNGEN

JENS KOMMICK
Stringed



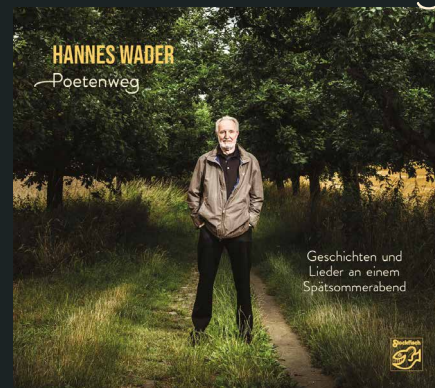
SACD / LP / DOWNLOAD

Steve Folk
Departure



SACD / LP / DOWNLOAD

HANNES WADER
Poetenweg



CD / DOWNLOAD

ALLES FLIESST

Wolfgang Niedecken • Ein Refrain zum Mitgrölen: drei Wörter, vier Silben. Doch das Lied, das den Mann berühmt macht, ist das exakte Gegenteil einer Stadionhymne zum besinnungslosen Abfeiern. Der nachdenkliche Rückblick eines jungen Mannes auf die zeitweise verfahrenere eigene Sinn- und Selbstsuche gipfelt in einem berührenden fiktiven Dialog mit dem verstorbenen Vater.

Dem konservativ-katholischen Feinkosthändler aus der Kölner Südstadt hat der 60er-Rebell (Jahrgang 1951) einiges zugemutet. Und kaum hat sich der Vater mit dem brotlosen Kunststudium des Sohnes abgefunden (immerhin: er studiert), verlegt der sich auf die aus Elternsicht grässliche, gefährliche Rock-Musik. Ob ihm so seine Farben nicht vertrocknen, fragt der besorgte Vater in eben jenem ‚Verdamp Lang Her‘. „Ich glaub, ich weiß / ob man laut malt oder leise, / die Hauptsache ist, dass man es tut“, antwortet der Sohn – was auf Kölsch einen dreifachen reinen Reim ergibt („wäiß“ – „läis“ – „däis“).

Das 1981er-Lied liegt wirklich verdammt lange zurück – und wirkt endlos nach. Ohne den damaligen bundesweiten Durchbruch hätte es Wolfgang Niedeckens Buch ‚Über Bob Dylan‘ 2021 nie gegeben. Der Verlag tritt an ihn heran; er kann sich aus jahrzehntelanger Schaffens- und Berufserfahrung gleich auf drei Ebenen – Kunst, Literatur und Musik – an seinem Vorbild Dylan und dessen Häutungen spannungs- und kenntnisreich abarbeiten. Das Buch wiederum führt zur Anfrage der Elbphilharmonie zwecks musikalischer Lesung. Daraus wird eine 45-Städte-Tournee – und schließlich Niedeckens jüngstes Studioal-

bum ‚Dylanreise‘. Alles dreht sich um die Erlebnisse des Kölners durch, um und mit Bob Dylan und dessen Songs – und ein ganz großer Kreis schließt sich. Denn ohne den eigensinnigen Songwriter aus Hibbing, Minnesota, hätte es ein ‚Verdamp Lang Her‘ nie gegeben.

Dylan-isierung

Nicht nur den rheinischen Internatsschüler, Bassist einer Schüler-Beatband, trifft die Kunde von Bob Dylans revolutionären Songs aus den USA Mitte der 1960er wie ein Schlag. Dylan wirft die übliche, kitschig-biedere Song-Romantik kurzerhand aus dem Fenster zugunsten der ungeschminkten bis aufmüpfigen Wahrheit. Und findet dafür in einer neuartigen, genialen Mischung aus Folksong, Beat-Poesie, Alltagssprache und moderner Lyrik ein eigenes, attraktives, authentisches Vehikel, das er verknüpft mit dem Rock, der damals gerade die Jugend weltweit elektrisiert.

„Ich brauche die Gitarre für den Rhythmus.“

Kaum ist Wolfgang Niedecken euphorisiert, zieht sich Dylan allerdings nach einem Motorradunfall lange zurück und spricht mit Comeback-Alben (‚Nashville Skyline‘, ‚Self-Portrait‘) den Kölner nicht mehr an. Erst im Zivildienst Mitte der 70er macht ein Kollege ihn wieder auf Dylan aufmerksam: Der hat mit ‚New Morning‘ 1970



Dylan auf Kölsch: Wolfgang Niedecken

anscheinend wieder in eine Spur gefunden, die Niedecken zusagt; aktuell Starkes (‚Blood On The Tracks‘, ‚Desire‘) bietet dem immer noch suchenden Kölner Maler ganz neue Orientierung und Inspiration. Bald findet Niedecken durch Dylan, ähnlich wie Reinhard Mey durch Brassens und später Udo Lindenberg durch seinen Alltagsjargon, seine eigene Sprache, in der von Humor bis Tragik alles geht, glaubwürdig und lässig. Diese Sprache ist Kölsch.

Kölsch

Binnen weniger Jahre wird er mit Mundart-Songs vom klampfenden Solisten in Kölner Kneipen zum Frontmann einer Rockband, die von Zürich bis Moskau ganze Stadien füllt – also auch da, „wo wir genauso gut hätten Suaheli singen können“, wie Niedecken seinerzeit verwundert feststellt. Als Anett Louisan in ‚Spiel meinen Song‘ ein ins Hochdeutsche übertragenes ‚Verdamp Lang Her‘ singt, verstehen etwa The Boss Hoss zum ersten Mal nach Jahrzehnten überhaupt etwas jenseits des Refrains. Niedecken begreift bis heute nicht, „wieso wir mit unseren Dialekt-Songs so groß rauskommen konnten, wo sonst damit bei 100 Kilometern Umkreis Schluss ist“.

Eine Erklärung: Der fantastische Rock-Gitarrist und einfallsreiche Komponist Klaus „Major“ Heuser formt BAP dank Professionalität und Vielseitigkeit binnen kurzem zu den deutschen Stones. Hier ist die Musik kein drittrangiges Textvehikel für Niedeckens

AKTUELLE PRODUKTION



Wolfgang Niedecken: Dylanreise (2022, Vertigo Berlin)

Bob Dylans Musik ist zumeist bewusst einfach. Inbrünstige Amateure können sie wunderbar zerklampfen, professionelle Arrangeure sie zu Rock-Pop-Hymnen aufbrezeln. Wolfgang Niedeckens ‚Dylanreise‘ aber macht – ohne die Vorlagen umzudeuten oder sie gar krass zu verfremden – etwas ganz anderes: Vor allem dank dem jazzbewanderten Pianisten Mike Herting (‚der kriegt bei ‚One More Cup of Coffee‘ so was hin wie Flamenco-Piano‘) gewinnt er ausgewählten Dylan-Songs, seinen kölschen Übertragungen und ganz Eigenem eine einfache Beschwingtheit, eine wundervolle Würde, eine unangestregte Tiefe und eine unmittelbare musikalische Schönheit ab, wie man sie so noch nicht gehört hat. Zumal das abgerundet wird von launig-kurzweiligen Leseabschnitten aus Niedeckens Buch ‚Über Bob Dylan‘. Michael Lohr



FOTO: PR

nicht gerne alleine spielen“) rekrutiert er den „amtlichen Jazz-Pianisten“ Mike Herting, den er „schon vor BAP kannte“. Trotz hochkarätiger Klavierbegleitung hockt Niedecken allerdings auch dort nicht mit leeren Händen: „Ich brauche die Gitarre für den Rhythmus.“ Eine vielschichtige Aussage: Vermittelt ihm Strumming Sicherheit beim Singen? Erzeugt der leicht perkussive Plektrum-Sound geschlagener Akkorde einen Rhythmusakzent, den das Klavier nicht bietet? Wahrscheinlich gilt beides und noch mehr.

Leben mit Kunst und Musik

Just als BAP abhebt, erlebt der „rheinische Rest-Katholik“ bei Dylan wieder eine neue Phase: die textlich schwer verdauliche christliche Wiedergeburt um 1980. Anhand eigener künstlerischer Erfahrungen vermutet er „Dylan da auf der Suche“ und kann sich immerhin ‚Saved‘, als tolles Gospel-Album anhören. Zu bestimmten späteren Dylan-Alben, mit denen er gar nichts anfangen kann (um ‚Empire Burlesque‘ herum), mutmaßt der Profimusiker: „Vielleicht hat er sich da reinreden lassen. Wenn nämlich AC/DC erfolgreich sind, sollen laut Plattenfirmen immer alle Rockbands so klingen, und wenn Nirvana angesagt sind, dann eben so. Dann sind Leute im Studio, die einen förmlich dazu drängen.“

ONLINE INFO

www.bap.de



FOTO: TINA-NIEDECKEN

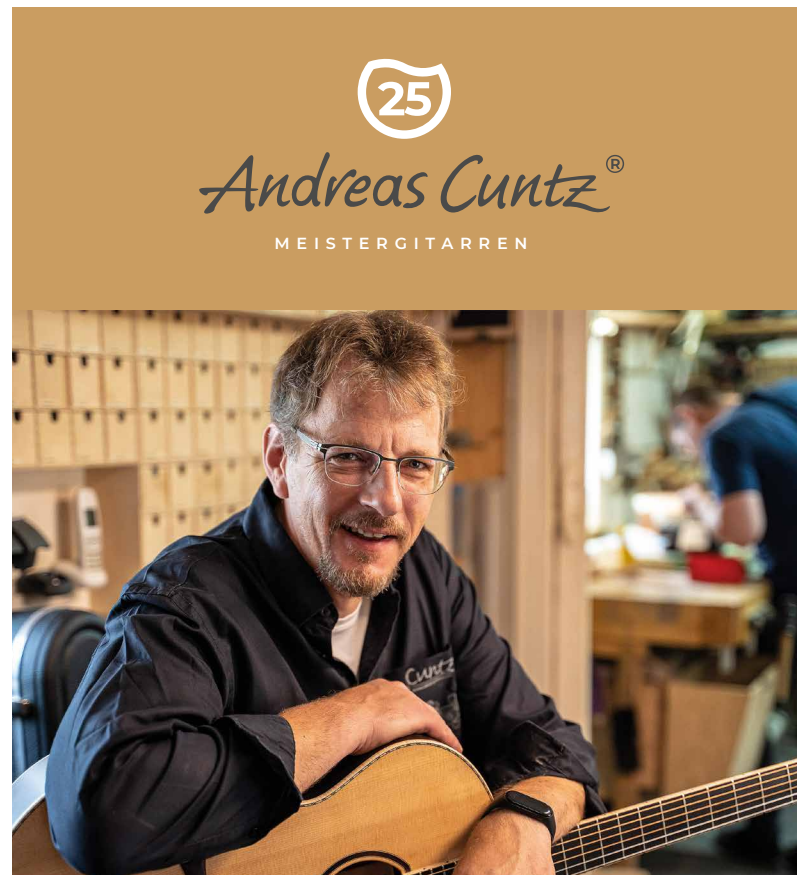
Neuem.“ Und so arbeite Dylan im Übrigen auch. Am Morgen der Nachricht von dessen Literatur-Nobelpreis stand Wolfgang Niedeckens Telefon nicht still, jeder wollte eine Stellungnahme. „Und die lautet damals wie heute: Bob Dylan ist der wirkmächtigste Poet der letzten 60 Jahre. Den Preis hätte er auch dann verdient, wenn er nur ‚A Hard Rain’s Gonna Fall‘ geschrieben hätte und nichts mehr danach.“ ■

Dylan-eske Textvorlagen, sondern bereits Botschaft für sich von mitreißender Wucht, von Witz und Qualität. Ob berührende Balladen oder Rocker mit Wahnsinnsdruck – Heusers überragende Gitarrenlinien auf Les Paul, Dobro, Slide, Nylon- oder Steelstring setzen Maßstäbe. Auch nach dessen Ausstieg 1999 bleibt die Band so geprägt von hervorragenden Gitarristen (Helmut Krumminga bis 2014, seitdem Ulrich Rode), dass Wolfgang Niedecken „bei BAP in der Regel gar keine Gitarre mehr in die Hand“ nimmt: „Damit wäre ich unseren guten Leuten nur im Weg. Und außerdem muss ich beim Singen ja auch voll im Text drin sein. Ich darf nicht einfach nur das Telefonbuch runtersingen.“

Niedecken & Gitarre

Bei Solo-Auftritten erlebt man Niedecken dagegen ganz wie früher: Mundharmonika-Halter, Akustikgitarre. Inzwischen hat er die schwere Wahl zwischen „einer Menge wirklich toller Martins“. Oder greift gleich zu etwas subjektiv noch Höherem: einer wunderschönen Gibson Hummingbird, rockhistorisch wertvoll. „Die Hummingbird ist die zentrale Akustikgitarre auf den drei wichtigsten Stones-Alben: ‚Beggars Banquet‘, ‚Let It Bleed‘, ‚Sticky Fingers‘“, ist er überzeugt. Niedeckens Exemplar punktet aber nicht nur ideell: „Im Studio überlasse ich die Wahl einer Akustikgitarre ganz unserem Tontechniker. Und der sagt dann immer: die Hummingbird.“ Für die Elbphilharmonie („die Lesung will ich

Offenbar vermittelt ein wechselvolles, erfolgreiches Leben mit Kunst und Musik abgeklärte Einstellungen. Dass gute Songs nie entstehen würden ohne die schlechten, die man auch schreibe, unterschreibt er voll und ganz („sogar schlechte Alben führen zu etwas“) und zitiert einen seiner Kunstprofessoren: „Hinter jedem guten Maler steht ein guter Wegwerfer.“ Das individuelle Schaffen („ich habe nie Langeweile“) entwickelt sich über Jahre organisch: „Mein ‚Dylanreise‘-Album steht in einer Kontinuität zum letzten BAP-Album ‚Alles fließt‘. Auch die ‚Dylanreise‘ wird wieder Neues auslösen. Alles wächst weiter; man folgt seinem Instinkt zu etwas



25
Andreas Cuntz®
MEISTERGITARREN

1997 – 2022, 25 Jahre Handwerkskunst Made in Germany.
Ich bedanke mich bei allen Kunden und Künstlern für ihr Vertrauen und bei allen Geschäftspartnern für die langjährige, erfolgreiche Zusammenarbeit – gestern, heute und morgen.

Ihr/Euer Andreas Cuntz

www.cuntz-guitars.de

GLÜCKWUNSCH ZUM 80.!

Paul McCartney • „Sir James Paul McCartney (geboren 18. Juni 1942) ist ein englischer Sänger, Song-Schreiber und Musiker, der als Co-Lead-Sänger, Co-Song-Schreiber und Bassist der Beatles weltweit bekannt wurde.“

So trocken startet der englischsprachige Wikipedia-Eintrag zu einem der bekanntesten noch lebenden Musiker der Welt. Dieses Jahr feiert der Brite seinen 80. Geburtstag. Wir schauen auf sein Lebenswerk.



*Lichtgestalt lebenslanger Kreativität:
Paul McCartney wird 80 Jahre alt.*

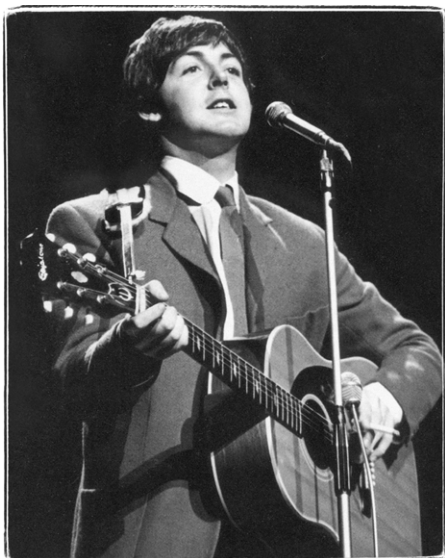
Berührt, verzaubert und bestärkt fühlt sich selbst ein Gitarren-Virtuose wie Tommy Emmanuel noch immer, wenn er ‚Blackbird‘ spielt – dieses unfassbar federleichte, unermesslich tiefe Wunderwerk von einem Paul-McCartney-Song. Ein Song, der sich sozusagen einem Unfall verdankt. McCartneys

Versuch, ein Renaissance- oder Barock-Stück in Chet Atkins' Gitarrenversion einzuüben, entgleist auf halbem Wege; es wird ein eigener Song daraus. Dessen Akustikgitarren-Arrangement wird Tausende dazu ermutigen, das Griffbrett weit jenseits ihres bisherigen Horizonts zu bespielen. Doch auch sein Text berührt, lesbar auch als Aufforderung an Afroamerikaner, sich etwas zuzutrauen und trotz aller Erniedrigungen und Hindernisse ihr Leben aktiv zu gestalten.

Mit gebrochenen Flügeln fliegen lernen – das entspricht in etwa Paul McCartneys Aufgabe mit 14, als seine Mutter Wochen nach einer überraschenden Brustkrebsdiagnose stirbt. Instinktiv legt er sich einen seelischen Panzer zu, zieht sich zurück in eine Musik, die damals, 1956, gerade aus den USA kommt: Rockabilly, Rock'n'Roll, Skiffle. Ihr zentrales Instrument existiert in der britischen Volksmusik nicht; Gitarre in Nordengland lernen zu wollen, erfordert Einsatz. Paul McCartney kennt irgendwann die Griffe E und A – doch richtige Songs benötigen offenbar einen geheimnisvollen dritten Akkord. Als er zufällig hört, dass jemand in Liverpool diesen mysteriösen H-Dur (oder H7) angeblich kennt,

macht er den Mann ausfindig und fährt eine Stunde Bus ans andere Ende der Großstadt, um ihn sich dort beibringen zu lassen. Und Paul McCartney hat neben dieser Besessenheit Wahnsinns Glück: Aufgefangen von einer liebevollen Familie, ausgestattet mit einer beneidenswerten Mischung aus Intelligenz, Neugier, Offenheit, Ehrgeiz und Selbstvertrauen, mit gutem Aussehen, einem fröhlich-charmanten Naturell, viel britischem Humor und einer fast beängstigenden Portion an Musikinstinkt, wird aus dem verzweifelden H7-Sucher und musiktheoretischen Analphabeten einer der größten Melodienerfinder und Song-Schreiber aller Zeiten.

Mit John Lennon zusammen entdeckt und entwickelt er dieses Talent; sie ergänzen sich und pushen sich gegenseitig im Wettbewerb um die noch besseren Einfälle zu immer neuen Höhepunkten. Um vom Song-Schreiben leben zu können, lernen sie, überall zu schreiben, auch in Bussen und Hotelzimmern, verwandeln flüchtig aufgeschnappte Phrasen von überall her spontan zu Liedzeilen oder Song-Titeln und spielen sogar systematisch verschiedene Sprech- oder Erzählperspektiven durch, um zu neuen Ideen zu gelangen.



THE ORIGINAL
KOA
SERIES

Builder's Edition
K24ce

THE ALL-NEW
700
SERIES

724ce

**An expanded family of koa beauty.
An expanded palette of koa sound.**

Meet the newest addition to our koa guitar family.

Introducing the all-new, all-koa 700 Series – an inspiring new look, feel and sound for Hawaiian koa. You'll fall in love with koa in a whole new way. Learn more at taylorguitars.com.



So wird etwa aus ‚I Want To Hold Your Hand‘ (erste Person Singular) ein ‚From Me To You‘ (erste Person Singular wendet sich zweiter Person Singular zu) und ‚She Loves You‘ (dritte Person).

Mit der Zeit stellt sich ein derartiger Flow ein, dass aus John Lennon und Paul McCartney überall und jederzeit Songs hervorzusprudeln scheinen; über Jahre hinweg soll jede ihrer wöchentlichen gemeinsamen Songwriting-Sessions produktiv gewesen sein. Selbst ein für Außenstehende ideenloses McCartney-Geklimper verwandeln die Beatles unversehens in einen Rock-Klassiker namens ‚Get Back‘. Dabei erweist sich ihre Kombination aus Autodidaktentum, fehlender Noten- und Theoriekenntnis, hoher instinktiver Musikalität, Neugier und vollkommener Angstfreiheit als unschlagbar. Unbekümmert, spielerisch, traumwandlerisch geschmackssicher kommen Lennon und McCartney immer wieder auf verblüffend schöne, ausgefallene bis manchmal verrückte Dinge, die allesamt zünden und wohl keinem studierten Musiker je in den Sinn gekommen wären. Lennon hat generell die kantigeren Ideen, McCartneys elegantere Inspiration adaptiert fast jegliche Stilistik geschmeidig in den Beatles-Kontext. McCartney hat ein natürliches Formbewusstsein, Lennon ein untrügliches Gespür dafür, wann Unverständliches, Unvollkommenes dem Song gerade guttut. Und während sie sich in ihren Neigungen auseinanderentwickeln, verinnerlichen beide doch ein Stück weit die Methode des jeweils anderen.

Der allergrößte Teil des Beatles- Œuvres entsteht auf Akustikgitarren. McCartneys Titel basieren erstaunlich oft auf recht simplen, aber effektiven akustischen Akkord-Strummings, die im endgültigen Studiomix zugunsten des rhythmisch stärker akzentuierenden Basses etwas in den Hintergrund

treten. In der Unplugged-Welle der 90er kann Paul McCartney daher nicht nur auf ein unfassbar breites Beatles- und Solo-Repertoire zurückgreifen; er muss die Lieder gar nicht umstricken. Einige davon sind seit jeher geradezu Leuchttürme akustikgitarristischen Schaffens. ‚And I Love Her‘ wäre mit etwas anderem Arrangement auch als Bossa Nova durchgegangen – ein frühes Beispiel für sein Latin-Faible. ‚Yesterday‘, worauf kein Beatle außer Paul zu hören ist, beruht auf seinem selbstgestrickten Hybrid-Picking: Den kleinen Finger aufgestützt auf die Gitarrendecke, spielt er mit dem Daumen den Bass, hält die mittleren Finger dicht über den Saiten, stets bereit entweder zu einem Picking oder einem Strumming rauf und runter zwischen den Basstönen. Flexibel wechselt die flüssige Begleitung ab zwischen Zupfen und Schlägen.

Ähnliches gilt für die wunderschöne kleine Folk-Idylle ‚Mother Nature’s Son‘ (auf dem ‚White Album‘) – mit einem unaufdringlichen, luftigen Akustikgitarren-Arrangement in McCartneyschem Hybrid-Picking. Denn wie bei ‚Yesterday‘ durch das barocke Streichquartett wird die Gitarrenbegleitung hier ergänzt durch ein dezentes Bläserarrangement in der Tradition nordenglischer Bergmannskapellen. Dass die Beatles eigentlich nie nur aus einer einzigen Stilistik heraus arbeiten, macht einen bedeutenden Teil ihres zeitlosen Reizes aus. Über die ursprüngliche Begleitung hinaus findet speziell McCartney fast immer noch einen anderen Dreh: das Bläserarrangement und die Bach-Trompete bei ‚Penny Lane‘, die Dudelsäcke auf ‚Mull Of Kintyre‘, der Synthesizer-Kontrapunkt bei ‚Mamunia‘.

Auch ein Nach-Beatles-Werk wie ‚Band On The Run‘ besteht 1973 fast komplett aus Geniestreichen auch für Akustikgitarrenfans: kraftvolles Akkord-Strumming im Hauptthema des Titelsongs, das zauberhaft Latin-angehauchte ‚Bluebird‘, das mit einem afrikanisch anmutenden Picking-Riff begleitete ‚Mamunia‘ und (auf der erweiterten CD-Ausgabe) das Folk-Blues-Ragtime-selige ‚Country Dreamer‘, das geradezu zur Nachahmung mit einem beschwingten Wechselbass-Picking auffordert.

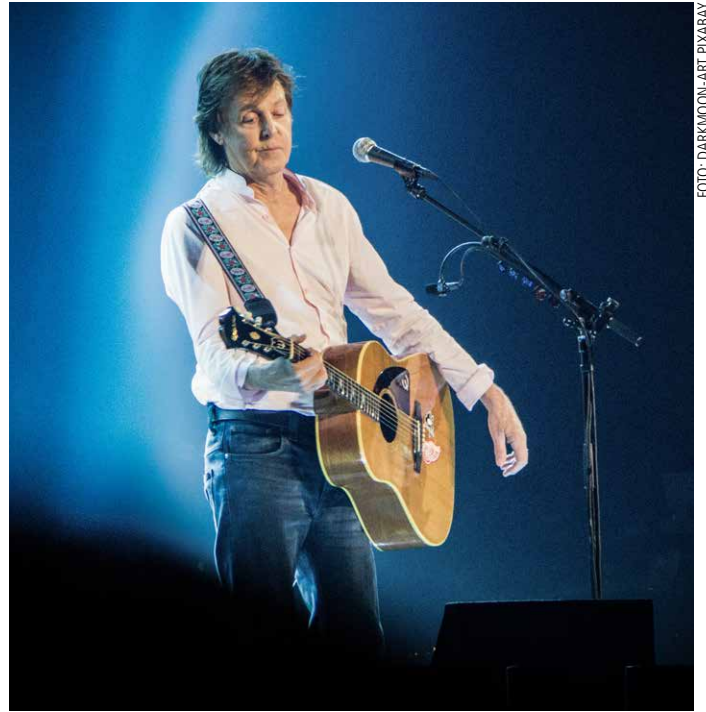


FOTO: DARKMOON-ART PIXABAY

McCartneys unglaublich umfangreiches Werk wird unermüdlich erweitert. Der Mann scheint Musik auszuatmen; die unglaublich eingängigen Melodieanfänge wollen einfach nicht versiegen. Eine ganze Generation nach ‚Band On The Run‘ legt er mit ‚Flaming Pie‘ (1997) ein unfassbares Meisterwerk vor, wo vom schwungvollen Dreivierteltakt (‚The Songs We Were Singing‘) über Hauchzartes (‚Calico Skies‘), treibendes Strumming (‚If You Wanna‘), nachdenkliche Arpeggien (‚Some Days‘) bis hin zu geradezu Paradiesischem (das Latin-Flair von ‚Heaven On A Sunday‘) der Akustikgitarrenfan mit Anregungen und tollen Songs überschüttet wird. Fünf Jahre später wiederum knüpft ‚Jenny Wren‘ musikalisch wie thematisch an ‚Blackbird‘ an, und 2020 legt Paul McCartney, weil es sich irgendwie anbot, mit ‚Ill‘ wieder eine ganze Generation nach ‚Flaming Pie‘ ein Album vor, das selbst kritischeren Rezensenten allerhöchsten Respekt abnötigt.

Ein McCartney-Song ist meist melodisch so reizvoll, dass es selbst mit simpelstem Strumming Spaß macht, ihn zu spielen und zu singen. Wer will, kann sich auch raffiniertere Gitarrenbegleitungen draufschaufen, die dem Originalarrangement (beispielsweise in den Basslinien) nahekommen. Noch anspruchsvoller: Arrangements für Fingerstyle-Solo-Gitarre – das Material ist einfach so stark, dass es auch ohne ausgebuffte Studioproduktionen fantastisch rüberkommt. Wir bedanken uns bei Sir Paul zu seinem 80. Geburtstag am 18. Juni, für 60 Jahre Melodien, Ermutigung, Liebe und Lebensfreude im Überfluss. ■

ONLINE INFO

www.paulmccartney.com

FOTO: ERIC KOCH CC-BY-SA-3.0-WIKIMEDIA-COMMONS



Der Nachfolger zum legendären FRIDAY NIGHT IN SAN FRANCISCO:
SATURDAY NIGHT IN SAN FRANCISCO

**JOHN AL DIMEOLA
MCLAUGHLIN
PACO DE LUCIA**



© Jon Stevert via Getty Images

(CD Digipak, 180g Black LP Gatefold, Ltd. Heavyweight Crystal Clear LP Gatefold, Digital)

Mehr als 40 Jahre lang konnte sich niemand vorstellen, dass die Aufnahmen
des zweiten Konzerts vom 6. Dezember 1980 existieren... bis jetzt!

DAS INSTRUMENTAL-ALBUM DES JAHRES!

AB 1. JULI ÜBERALL!
z.B. bei:

EDEL

Dussmann
das KulturKaufhaus

Ruth König

LUDWIG BECK
SEIT 1861

SWEETWATER
CDs & SCHALLPLATTEN
CREATED IN GERMANY

HOT SHOT
RECORDS

www.ear-music.net
e·a·r @ MUSIC
CLASSICS

Richard Koechli: About the Blues

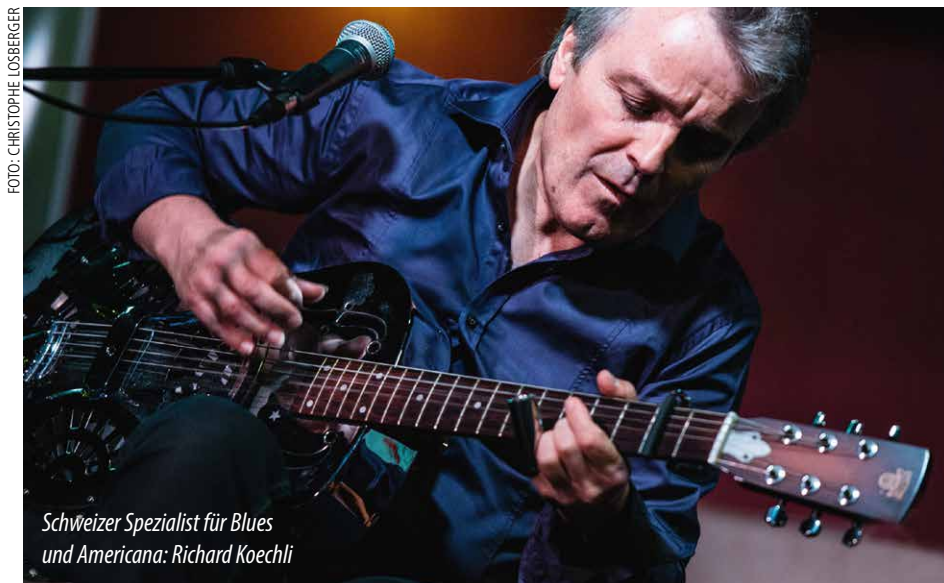


FOTO: CHRISTOPHE LOSBERGER

Schweizer Spezialist für Blues und Americana: Richard Koechli

Außer der Musik ist das Schreiben eines der wesentlichen Ausdrucksmittel des Schweizer Multitalents. Er verfasst am liebsten fiktional angelegte Biografien, Crossover-Formate zwischen Biografie, Sachbuch und Roman. Kürzlich erschien ‚Holy Blues‘ – typisch für Richard Koechli als Gesamtkunstwerk aus CD und Buch. Thema: Gospel als Basis von Blues und allen daraus folgenden populären Musikstilen. Wir sprachen mit ihm über den Blues, sein Gitarrenspiel, seine Vorbilder und seine vielfältigen Aktivitäten.

Was bringt einen Schweizer Gitarristen dazu, so tief in die Musik eines anderen Kulturkreises einzusteigen?

Richard Koechli: Musik reist in Lichtgeschwindigkeit überall hin, wir können jede stilistische Nuance aufsaugen, ohne nach Chicago oder Mississippi zu reisen. Tiefe lässt sich ohnehin nicht erzwingen, sie entsteht aus der mutigen Auseinandersetzung mit unseren eigenen Abgründen, und davon hat auch ein Schweizer genug.

Du bist nicht nur Musiker, sondern hast auch Lehrbücher für Gitarre verfasst. Was möchtest du anderen Gitarristen mit auf den Weg geben?

Das erste Lehrbuch ‚Slide Guitar Styles‘ erschien 1997. Ich schreibe solche Bücher auch für mich, halte gitaristische Entdeckungsreisen fest und versuche, möglichst nicht professoral aufzutreten. Ich kann zwei Gegensätze ziemlich gut vereinen: das emotionale Musizieren nach Gehör und das Verstehen der musikalisch-mathematischen Gesetze. Es gilt, Theorie und Technik möglichst ökonomisch in den Dienst der Spiellust und Emotion zu stellen – diese Brücke möchte ich den Leuten mit auf den Weg geben. Und natürlich die Liebe zur Musik.

Welche Musiker haben dich als Gitarrspieler maßgeblich beeinflusst?

Die erste große Inspiration kam Ende der 70er-Jahre von Mark Knopfler. In den 80ern gab es dann zwei Schlüsselerlebnisse: Blues über Stevie Ray Vaughan und Slide durch Ry Cooder, etwas später kam J.J. Cale hinzu.

Richard Koechli gilt als einer der versiertesten Roots- und Blues-Musiker Europas. All sein Tun bezieht sich auf die Musik der USA und natürlich auf deren Wurzeln etwa in Afrika. Koechli kommt ausgerechnet aus der Schweiz – dem gefühlt vielleicht unbluesigsten Land Europas.

Dies war der Ausgangspunkt, von welchem aus ich mich zurückbewegte in der Musikgeschichte, um von den Pionieren zu lernen – jeweils gerade so viel, wie ich technisch hinkriegte. J.J. Cale machte das genauso, er hörte vielen Großen zu, war aber zu wenig versiert oder zu faul, um sie wirklich kopieren zu können. Die Abkürzungen, die du suchst, die Unvollkommenheit, die stilistischen Fragmente, gepaart mit deiner eigenen Spiellust und Improvisationsfähigkeit – das ist am Schluss die persönliche Handschrift.

Auf welchen Instrumenten setzt du deine Musik vornehmlich um?

Auf der Bühne spiele ich meist E-Gitarre, allerdings mit einer quasi-akustischen Herangehensweise: als konsequenter Fingerpicker mit meist cleanem Sound. Meine Arbeitspferde sind eine PRS Custom 24 Ten Top, eine Fender Telecaster Custom mit einem fetten Humbucker aus den 1970ern, eine Guild-Jazzgitarre aus den 60ern und seit ein paar Jahren eine Relish-Jane von meinen Luzerner Freunden, welche diese wunderbaren Instrumente bauen. Zu Hause und im Studio spiele ich sehr gerne akustische Instrumente: zwei Dobros, eine Martin, eine Ovation Adamas und eine Palomas, handgefertigt von meinem 2021 verstorbenen Freund Hans Peter Holzer.

Du spielst viel Slide-Gitarre. Welche Tunings benutzt du, an welchen Slide-Meistern orientierst du dich, was empfiehlt du anderen Gitarristen, die sich für diese Spielweise interessieren?

Meine bevorzugte Stimmung ist Open-D, manchmal stimme ich sie auf Eb hoch oder

ZUR PERSON

Richard Koechli

Richard Koechli arbeitet seit 32 Jahren erfolgreich als professioneller Gitarrist, Singer/Songwriter und Buchautor. 2013 erhielt er den Swiss Blues Award, 2014 wurde seine Filmmusik zu ‚Der Goalie bin ig‘ mit dem Schweizer Filmpreis ausgezeichnet, 2016 wurde der inzwischen 60-jährige Musiker aus Luzern für den „Prix Walo“ in der Sparte Jazz/Blues nominiert. Koechlis Spurensuche geschieht auch literarisch: mit diversen Fachbüchern (‚Masters of Blues Guitar‘ wurde 2011 mit dem Deutschen Musikeditorspreis ausgezeichnet), mit Musikromanen sowie Biografien über Pioniere wie Tampa Red oder J.J. Cale. Ende letztes Jahres erschien sein aktuelles Werk ‚Holy Blues‘ als Buch und CD, worin Koechli sich mit dem Thema Gospel auseinandersetzt.

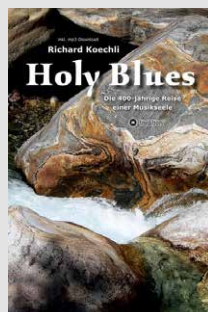


FOTO: M. HAEHL



FOTO: MICHA EICHER / SCHARFSINN.CH



verwende einen Kapo, zuweilen spiele ich auch Open-G oder -A. Sehr gerne auch Standard-Tuning, ich kann dann normales Spiel mit einzelnen Slide-Noten bereichern und die meisten Riffs und Akkorde mit drei Fingern noch immer greifen. Bei Standard-Tuning besteht die große Kunst darin, unerwünscht mitklingende Saiten zu dämpfen; als Fingerpicker hat man da gute Karten. Entscheidend beim Sliden sind das Gehör, um die Intonation ständig nachjustieren, und ein mit Lockerheit ausgeführtes Vibrato, um den Tönen feindosiert Lebendigkeit zu verleihen. Die Slide-Gitarre ist eine perfekte Lehrmeisterin für reduziertes Spiel und authentischen „Dreck“. Es gibt viele großartige Slide-Künstlerinnen und -Künstler, die mich geprägt haben: Blind Willie Johnson, Son House, Robert Johnson, Tampa Red, Fred McDowell, Muddy Waters, Elmore James, Duane Allman, Ry Cooder, Bonnie Raitt, Sonny Landreth, auch Gelegenheits-Sliders wie Jeff Beck oder George Harrison. Und von der neuen Generation natürlich Derek Trucks.

Du bist Autor einer inzwischen beachtlichen Reihe von Büchern. Eines zum Beispiel über den Blues-Musiker Tampa Red.

Tampa Red war einer der Größten, einzigartig ist sein süßer, lieblicher und eleganter Slide-Sound. Und diese Lebensgeschichte! Am Anfang eine erfolgreiche Schlüsselfigur des frühen Chicago-Blues, dann ein tragisches Ende in einem jämmerlichen Altenheim, völlig in Vergessenheit geraten, krank, unglücklich. Und kein einziges Buch über ihn! Deshalb habe ich 2017 eine romanartige Biografie geschrieben, in der ich ihn mittels eines literarischen Kunstgriffs seine Geschichte selber erzählen lasse. Ich bin zur Zeit daran, das Buch auch ins Englische zu übersetzen

und hoffe, dass es drüben auf Interesse stößt. Tampa Red müsste in einem Atemzug mit Legenden wie Robert Johnson, Muddy Waters oder B.B. King genannt werden.

Nicht wenige Leute würden dich als den „J.J. Cale der Schweiz“ bezeichnen. Welchen Einfluss auf dein Spiel und deine Musik würdest du diesem Musiker zuordnen?

J.J. Cales Einfluss auf mich war vielseitig. Die perlenden Gitarrenläufe, der Tulsa-Groove, das Laid-Back-Feeling, welches kein Brite – auch nicht Clapton – je so hingekriegt hat. Die feine stilistische Mischung, die wir heute Americana nennen. Seine minimalistischen Song-Texte, welche den Druck wegnehmen, wie ein Dylan schreiben zu müssen. Und sein feiner, leiser Gesang: Cale machte mir Mut, beim Singen nicht imponieren zu müssen.

2020 hast du in diesem Zusammenhang ein Tribute-Album veröffentlicht: The Real Chill – Remembering J.J. Cale. Erzähl doch bitte etwas über deine Motivation, die Produktion, die Musik auf diesem Album.

Es war der Wunsch, in J.J. Cales Musik einzutauchen, ohne dem Original zu nahe kommen zu wollen. Der Plan war eine Art „Swiss Laid-Back Tribute“ mit lauter Gästen, die Cales Musik ebenso lieben. Dann kam die Covid-Pandemie, alles fiel ins Wasser, ich war im Lockdown in Frankreich, meiner zweiten Heimat – und spielte das Album fast alleine ein. Letztlich war das genau die Arbeitsweise, die Cale meistens bevorzugte: Tüfteln im eigenen Studio, er war ja ursprünglich Ton-techniker. Diese Arbeitsweise tat dem Album gut; ich erhielt Komplimente aus Cales Umfeld, von seinem Manager Mike Kappus und von ehemaligen Mitmusikern wie David Tee-garden oder Gary Allen. Seit Juni 2021 gib't's

Baton Rouge
THE NEXT GENERATION



BE SOCIAL:



zum Song ‚Sensitive Kind‘ auch ein Video aus den USA, das sehr viele Views bekommt.

Außerdem gibt es ein Buch von dir über J.J. Cale.

Genau, ich wollte in einer ähnlich romanartigen Form wie bei Tampa Red auch J.J. Cales Lebensgeschichte erzählen. Es gab Jahre nach seinem Tod noch immer kein Buch über ihn, also war das mein Kick. Nun, die Dinge kamen etwas anders: Ein Holländer war am Ende schneller – inzwischen gibt's auch je eins von einem Deutschen und einem Franzosen –, und zudem waren Mike Kappus und Christine Lakeland, Cales Ehefrau, mit meinem Konzept des Romanartigen nicht glücklich – ich respektiere das und veröffentlichte es nicht im Buchhandel, sondern nur im Musikhandel, als Gratisbeilage zur Tribut-CD, als 368-seitiges Riesen-Booklet sozusagen.

Bevor wir zu deinem aktuellen Werk ‚Holy Blues‘ kommen, möchte ich eine Frage zu dem Buch ‚Dem Blues auf den Fersen‘ loswerden. Hier verpackst du deine Gedanken zur afroamerikanischen Musik nicht in ein Sachbuch, sondern in einen fiktional angelegten Roman.

Schreiben ist für mich so wichtig wie Musik, es ist Musik; ein Text klingt, hat Rhythmus und Melodie. Ich war früher starker Stotterer, ohne Schriftsprache und ohne Musik hätte ich das kaum würdig überlebt. Heute kann ich beides wunderbar verbinden. Wenn ich über Musik schreibe, dann am liebsten eben mit der Leidenschaft des ausschmückenden Erzählers. Es macht mir Freude, und Geschichte ist auf diese Weise auch leichter verdaulich. ‚Dem Blues auf den Fersen‘ war 2014 mein erster Musikroman, er ist stark autobiografisch gefärbt. Im Grunde erzähle

ich darin auch meine eigenen Crossroads-Erfahrungen, die mich in die Tiefe des Blues geführt haben.

‚Holy Blues‘, deine letzte Veröffentlichung, ist ein Gesamtkunstwerk aus CD-Produktion und Buch. Inhaltlich verfolgst du die amerikanische Kulturgeschichte über 400 Jahre zurück und stellst eine Verbindung her von Musikstilen wie Blues, Jazz, Soul, Rock'n'Roll, Folk, Country, Rock, Pop und Hip Hop zu ihrer Quelle – dem Gospel.

Die Musik, die wir lieben, ist wesentlich vom christlichen – und teilweise auch vom islamischen und jüdischen – Glauben geprägt. Auf der 400-jährigen Reise dieser Musikseele führt alles zurück zum Ursprung, nach Afrika einerseits und zum Gospel andererseits. Kurz: zur Transzendenz. Der enorme Einfluss der Religion auf den Verlauf der Musikgeschichte wird heute ausgeblendet. Doch ohne unsere jahrhundertealte christliche Glaubensgeschichte würde es keinen Blues geben, keinen Rock'n'Roll, keinen Soul, keinen Jazz. Ohne Kirchen- und Gospelmusik würden wir weder B.B. King noch Elvis noch Ray Charles oder Johnny Cash kennen.

Ein Song von ‚Holy Blues‘ ist ‚Schacher Sepp‘, eigentlich ein Schweizer Volkslied über einen Vagabunden. Du machst es zu einem Song, der auf die Misere entwurzelter Menschen hinweisen möchte, auf die Probleme der Obdachlosigkeit, der Armut. Warum machst du das zu deinem Thema, was macht dich da so betroffen?

Ich liebe dieses alte Schweizer Lied und spiele es in einer Blues-Version oft auf der Bühne. Auf ‚Holy Blues‘ hat der Song nun ein schönes Plätzchen gefunden, und ich verbinde ihn mit einem großen Anliegen: Weltweit

gibt es mehr als 150 Millionen obdachlose Menschen; schätzungsweise 5 Millionen sterben daran jährlich etwa durch Erfrieren, auf irgendeiner Straße dieser Welt! Diese Menschen sterben nicht als Helden, sondern als Vergessene ohne Heimat, ohne Stimme. Deshalb habe ich ein Video zum Song produzieren lassen, um eine weltweite ‚Help the Homeless‘-Aktion zu lancieren. Wir sollten dort helfen, wo wir leben. Es gibt auch bei uns Obdachlose!

‚Holy Blues‘ wurde in der Schweiz für den 13. CNM-Award 2022 nominiert; das ist eine Auszeichnung für christlich geprägte Öffentlichkeitsarbeit. Bist du ein gläubiger Mensch im christlichen Sinn?

Erzogen wurde ich christlich-katholisch, aber ziemlich locker und nicht fundamentalistisch. Ich war nicht richtig überzeugt davon, suchte später in allen möglichen spirituellen Traditionen nach Antworten. Ans Unsichtbare glaubte ich immer – Musik ist ja übrigens auch unsichtbar –, aber vor zehn Jahren passierten dann krasse Dinge in meinem Leben, die mich mit dem Geist von Jesus Christus in Verbindung brachten. Seither fühle ich mich als freier Christ, getragen vor allem von christlicher Mystik, weniger von kirchlicher Doktrin. Die Dinge sind dadurch nicht einfacher geworden, doch ich spüre da eine große Kraft und Hoffnung.

Ich kenne dich als nachdenklichen und reflektierten Musiker. Wie bist du durch die letzten zweieinhalb Jahre der Coronapandemie gekommen?

Ich hatte Glück, wurde bisher nicht krank und konnte mich mit diversen Projekten und staatlichen Hilfsleistungen über Wasser halten. Mehr Sorgen macht mir die radikale Spaltung in unserer Gesellschaft. Ich hoffe, dass wir das alles bald transformieren können und zu einem neuen Spirit der Gemeinschaft finden.

Letzte Frage: Kannst du schon verraten, was wir als nächstes Projekt von dir erwarten dürfen?

Ich würde gerne ein Buch über den aus meiner Sicht verheerenden Aspekt des Drogenmissbrauchs in der Musikgeschichte schreiben – vielleicht mit einem Album dazu als Beweis, dass man auch ohne Drogen abheben kann. Und andererseits möchte ich auch gerne mal ein richtig druckvolles Bluesrock-Album abliefern, damit die Leute nicht meinen, ich sei ausschließlich ein Softi. Auch Biografien würde ich gerne weitere schreiben, über fast vergessene Blues-Stars. Mal sehen; ich muss die Ideen reifen lassen.

Vielen Dank für das Gespräch. ■

ONLINE INFO
www.richardkoechli.ch



J-120 | MADE TO BE PLAYED

GUILDGUITARS.COM

KALLENBACH

1-52 ERAS PARLOR-STEELSTRING

Rainer Kallenbach baut seit vielen Jahren hochklassige Akustikgitarren. Oft pflegt er seine Vorliebe für mitunter opulente Verzierungen. So auch beim vorliegenden Parlor-Modell, für das er sich entfernt von Martins Model 1 inspirieren ließ.

Model 1 von Martin Guitars? Heute würden die meisten Gitarristen wohl behaupten, dass eine 0-Größe – auch Single-0 genannt – die kleinste Martin-Steelstring darstellt. Doch es gab auch eine Zeit vor der Null. Eine Zeit mit deutlich kleineren Gitarren. Eine Zeit, in der wuchtige Bässe und Lautstärke noch nicht die große Rolle spielten. Heute kennt man die gängige Modellpalette aufsteigend als 0, 00 (Double-0), 000 (Triple-0) und OM (Orchestra-Model). Im 19. Jahrhundert gab es Größen bis hinab zur 5. Und die 1 war das damals größte Format – bis zur Einführung der Null-Gitarren.

Konstruktion

Rainer Kallenbachs Parlor ist gar nicht so winzig. Der langgezogene Korpus ist 48,6 Zenti-

meter lang, das Instrument, das den Hals-Korpus-Übergang am zwölften Bund hat, misst in Gänze 96,4 Zentimeter. Damit ordentlich Luft bewegt wird, bemisst sich die Korpustiefe an der hinteren Zarge auf 11,3 Zentimeter. Die ausgesuchten Hölzer haben Mastergrade-Qualität: Indischer Palisander für Boden und Zargen, Alpenfichte für die Decke – alle Hölzer sind vollmassiv. Der Palisander ist intensiv und schön gleichmäßig gemasert, die Decke hat eine ausgesucht feine Struktur mit engen Linien und intensiver Querverstreifung. Durch die perfekte Hochglanzlackierung kommen die hochwertigen Hölzer mit einem markanten, dreidimensionalen Effekt zur Geltung – beeindruckend.

Die Decke ist im Farbton „Cognac“ gehalten, was einem dezenten Braun-Orange-Sunburst entspricht. Das Instrument ist üppig verziert. Dies beginnt bei den Bindings von Boden, Decke, Griffbrett und Kopfplatte – gefertigt aus recht hellem Madagaskar-Palisander. Sie sind kombiniert mit Einlagen aus Paua-Abalone. Kleiner Exkurs: Abalone stammt nicht von einer Muschel, sondern von großen Meeresschnecken (Seeohren), deren Schale eine perlmuttreiche Innenseite aufweist; Abalonen kommen in den wärmeren Meeren vor. Bei unserer Kallenbach-Parlor ist praktisch die gesamte Silhouette und Linienführung mit Abalone nachgeführt. Das ist perfekt gemacht und sorgt für lebhaftes Funkeln; flankierend gibt es noch ein Inlay auf der Kopfplatte, wo man auch den



Hochwertige Parlor-Gitarre mit Allround-tauglichem Klangbild: Kallenbach 1-52 ERAS

stilisierten Namen des Erbauers findet. Auch die Rosette ist aus Abalone, kombiniert mit feinen Schwarz-Weiß-Streifen.

Der einteilige Hals besteht aus Mahagoni, er trägt ein Ebenholz-Griffbrett mit 16 recht kräftigen Medium-Jumbo-Bundstäbchen. Das ist nun keine Vintage-Bundierung – zum

Glück, denn mit diesen fetten Bündnen macht das Spiel richtig Spaß und man hat das Gefühl, ohne jede Behinderung buchstäblich übers Griffbrett zu fliegen. Für die Lagenorientierung sorgen Punkteinlagen im Griffbrett und auf der Halsoberkante. Die Saiten (ab Werk .011er-Elixir-Strings) werden mit Ebenholz-Pins festgeklemt und laufen über einen sehr breiten und pro Saite individuell ausgearbeiteten Knochensteg zum ebenfalls aus Knochen bestehenden und sauber gefertigten Sattel. Die Mensurlänge beträgt 628,6 Millimeter. Die Kopfplatte ist nicht Vintage-gerecht als Fensterkopf ausgeführt, sondern geschlossen und im einfachen rechteckigen Martin-Stil gehalten. Vergoldete offene Waverly-Tuner arbeiten tadellos; der Zugang zum Halseinstellstab ist

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Rainer Kallenbach
Modell	1-52 ERAS
Typ	Parlor-Steelstring
Herkunft	Deutschland
Korpus	Indischer Palisander (Mastergrade)
Decke	Alpenfichte (Mastergrade)
Verbalkung	Modified Scalloped-X-Bracing
Binding	Madagaskar-Palisander & Paua-Abalone
Hals	Mahagoni, einteilig
Hals-Korpus-Übergang	12. Bund
Steg	Ebenholz
Griffbrett	Ebenholz
Rosette	Abalone
Bünde	16, Medium-Jumbo
Mechaniken	Waverly, vergoldet
Sattel/Stegeinlage	Knochen
Mensur	628,6 mm
Halsbreite	Sattel 45,2 mm/12. Bund 55,2 mm
Finish	Hochglanz, Decke im Farbton „Cognac“
Saiten ab Werk	.011 Elixir
Preis	€ 5.950 (inkl. Koffer)
Vertrieb	Kallenbach Guitars; Gitarrenstudio Neustadt
Info	www.kallenbach-guitars.com; www.gitarren-studio-neustadt.de

MEDIA

➔ **Track 35** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD



Das erweitert das musikalische Spektrum des Instruments deutlich über die normalen Parlor-assozierten Stile hinaus. Außerdem bleibt das kleine Kallenbach-Modell immer im schönen Klangbereich und wird auch beim Intonieren von bluesigem Liedgut nicht zur rauchigen Mississippi-Röhre. Schöngestiger Blues, ausgefeilte Song-Begleitung, feine Picking-Patterns und auch instrumentaler Fingerstyle – das alles geht bestens. Man kann dem Instrument auch mit dem Plektrum kommen, sofern man nicht zu schrammelig oder zu fest anschlägt. Feinsinnige und wohlartikulierte Plektrum-Arbeit wird mit dynamischem und rundem Klang belohnt.

Fazit

Klanglich eignet sich die Kallenbach 1-52 Parlor-Gitarre für alles, was elegant, charmant und nicht „dirty“ klingen soll. Dazu kommen feinste Materialien, eine von üppigen Abalone-Verzierungen geprägte Optik sowie hervorragende handwerkliche Qualität. Dementsprechend gibt es nichts zu meckern, aber ganz viel zu loben. Rainer Kallenbachs kleinformatige Steelstring ist ein Premium-Instrument und könnte sogar Gitarristen vom Parlor-Format überzeugen, die damit bisher nichts anzufangen wussten. ■

mit einem schwarzen Holzplättchen abgedeckt. Rainer Kallenbach gilt als Perfektionist – sein Parlor-Modell 1-52 ist dementsprechend absolut perfekt verarbeitet und nutzt ausschließlich hochwertige Materialien. Die Farbgebung der Decke besitzt eine warme Ausstrahlung, das Instrument insgesamt ist ein wahrer Augenschmaus – wenn man denn solch intensiv mit Abalone verzierte Akustikgitarren grundsätzlich mag. Understatement ist hier keinesfalls festzustellen.

Handhabung & Klang

Die kleine Parlor fügt sich bestens an den Spieler, aufgrund der kurzen Mensur in Kombination mit der Zwölf-Bund-Konstruktion ist alles sehr übersichtlich und fühlt sich „nah“ an – man muss auch bei Akkorden in der offenen Position den linken Arm nicht sonderlich weit vom Körper wegstrecken. Der Hals ist mitteldick und weist ein gut abgerundetes C-Profil auf. Die Einstellung ist grandios gelungen: Die Ausarbeitung von Stegeinlage und Sattel ist optimal, zusammen mit der ideal eingerichteten Halskrümmung findet man eine Saitenlage, die niedrig ist und dennoch auch bei kräftigerem Anschlag nicht schnarrt. Dementsprechend angenehm spielt sich die kleine Steelstring. Die Sattellbreite von 45,2 Millimetern ist ein guter Kompromiss, man kann mehrstimmig ausgelegte Fingerstyle- oder Blues-

Stücke spielen, ebenso aber auch mit einfachen Akkorden Strumming-Begleitungen abliefern.

Mag auch das Format dieser Gitarre klein sein – der Klang ist es nicht. Er ist absolut vollwertig, nicht nur in der Lautstärke, sondern auch in der ausgewogenen und musikalisch gut nutzbaren Frequenzverteilung. Viele kleinformatige Gitarren weisen einen fokussierten, mittenbetonten Klang auf. Die Kallenbach 1-52 ist deutlich offener ausgelegt und geht an den Rändern des Frequenzspektrums oben und unten jeweils ein Stückchen weiter als andere Parlor-Steelstrings. Die Fokussierung geht dabei keineswegs verloren, und der auf festen Tiefmitten basierende Klang ist gleichzeitig kraftvoll und elegant. Der Sound und seine musikalische Wirkung reichen deutlich über das beim Parlor-

**Sehr angenehme
Note von trockenem,
holzigen
Klangaroma.**

Format Gewohnte hinaus. Fast scheint es, als wolle das kleine Instrument bei den Bässen den großen Orchesterschwestern Konkurrenz machen; dazu kommt eine sehr angenehme Note von trockenem, holzigem Klangaroma – etwas, das man eher aus der Welt der Gibson-Steelstrings kennt. Obenauf funkelt dann noch ein nettes Häubchen strahlender Obertöne für die Brillanz. Fertig ist das Klangbild einer ausgewachsenen Allround-Gitarre.





Heimische Hölzer, originelles
Klangbild: Höfner HA-MS 87 GL

HÖFNER

STEELSTRING HA-MS 87 GL

Fällt der Name des Traditionsherstellers Höfner, so denken Spieler nicht als Erstes an eine akustische Steelstring. Sondern eher an eine Klassikgitarre. Dennoch wurden von Höfner immer schon beeindruckende Stahlsaiten-Acoustics an den Markt gebracht – und werden es auch heute noch.

Mit Blick auf die Baudetails verschiedener akustischer Gitarrentypen und geschöpft aus langer Gitarrenbau-Erfahrung findet Höfner in seinem Modell HA-MS 87 GL, dem ersten Greenline-Meister-Modell im Steelstring-Bereich, zu einer stimmigen Melange mit individueller Prägung.

Konstruktion

Hinter dem unromantischen Namen HA-MS 87 GL steckt eine recht volumenreiche Steelstring mit gut geschnittener Taille und gerundeten Schultern, die von der Silhouette her

etwas an eine vergrößerte Konzertgitarre erinnert. Auch vom Materialeinsatz und von einigen bautechnischen Details her kann man dieser Gitarre eine vielversprechende Eigenständigkeit zugestehen. So fand für den am Halsansatz 10 Zentimeter tiefen Korpus sehr schön gemasertes Holz vom Walnussbaum Verwendung, für den leicht gewölbt angelegten, spiegelgleich mittig gefügten Boden gar in einer attraktiv geriegelten Qualität. Die Decke aus feijnähriger Fichte bester Qualität wird zur Stabilisierung anstelle der üblichen Kreuzbalkung von einem Lattice-Bracing getragen, einer feinen Gitterstruktur aus filigranen Leisten. Das ist neu und wurde bei Höfner noch nie standardmäßig verbaut. Decke und Boden sind von einem unterlegten Binding aus geriegeltem Ahorn eingefasst; eine großzügig gestaltete Rosette aus kontrastierenden Hölzern ziert das Schallloch.

Der in Höhe des 14. Bundes in den Korpus eingesetzte Hals aus mittig über einen verstärkenden Streifen Walnussholz gefügtem Ahorn bekam ein unverziertes Griffbrett aus Smoked Oak (Räuchereiche) aufgesetzt, in dem 21 sorgfältig endverrundete und rundum glänzend verarbeitete Bünde Platz fanden. Side-Dots aus Perlmutter markieren die Lagen. Der obligatorische eingelegte Halsstab lässt sich über das Schallloch erreichen. Die mit Räuchereiche verblendete Fensterkopfplatte ist mit offenen HC-DW200 Vintage-Style Mechaniken ausgestattet. Zwi-

schen dem Sattel von GraphTech (NuBone) und der kompensierten Stegeinlage vom selben Hersteller in der Bridge aus Smoked Oak schwingen die Saiten in der klassischen Mensurlänge von 65 Zentimetern. Die makellos und detailgenau gefertigte Gitarre ist für eine samtweiche Haptik rundum mit Hartölwachs versiegelt.

Handhabung & Klang

Die Höfner-Steelstring HA-MS 87 GL ist von erfreulich leichtem Gewicht und wartet mit höchst angenehmen Spieleigenschaften auf. Auf dem Knie gespielt richtet sich die Gitarre bestens aus, gewährt gute Griffbrettaufsicht; ihr am Sattel 45 Millimeter breiter und angenehm griffig gerundeter Hals öffnet sich ohne Einschränkungen für alle technischen Anwendungen. Schon die ersten Akkorde vermitteln ein besonderes Klangerlebnis, denn das gute Korpusvolumen in Verbindung mit dem leichten Lattice-Bracing der

Decke sorgt für eine bemerkenswert leichte und offene Tonentfaltung. Gehaltene Noten nachgelauscht, sind alsbald die schnell einschwebenden harmonischen Obertöne

verantwortlich zu machen für den förmlich ausbauenden Schub, der die Grundtöne in ihrem Schwingverhalten geradezu animiert. Daraus resultiert ein vital-beschwingtes Klangambiente, dem es auch an üppiger Farbenpracht keineswegs fehlt. Das erbauliche Phänomen kommt im stimmlichen Tutti der

Ätherische und geradezu sinnliche Sounds.

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Höfner
Modell	HA-MS 87 GL
Typ	Non-Cutaway-Steelstring
Herkunft	Deutschland
Korpus	Walnussholz, massiv
Decke	Fichte in AAA-Qualität, massiv
Binding	Riegelahorn
Verbalkung	Lattice-Bracing (Gitterbeileistung)
Hals	Ahorn, zweiteilig
Griffbrett	Smoked Oak (Räuchereiche)
Bünde	21
Mechaniken	Vintage-Style, offen
Sattel/Stegeinl.	GraphTech NuBone
Mensur	65 cm
Halsbreite	Sattel 45 mm/12. Bund 55 mm
Finish	Hartölwachs
Preis	€ 2.900 (inkl. Hiscox-Case)
Vertrieb	Karl Höfner GmbH & Co. KG/Baiersdorf
Info	www.hofner.com

MEDIA

➔ Track 36 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD



Akkorde bestens zur Geltung, lässt aber auch Einzelnoten förmlich aufblühen. Die Bässe, konturiert und stramm, sind tragendes Fundament für plastisch-warm zeichnende Mitten und die überaus silbrig aufblitzenden Höhen. Bei Mehrklängen ist es die harmonische Verschränkung der ineinandergreifenden Stimmen, im Solospiel sind es die atemreiche Tonentfaltung und auch die gute Tonlänge, welche diese Westerngitarre in so bemerkenswerter Weise vom Gemeinplatz unterscheiden. Die solcherweise erzielten Sounds heben sich folglich auch etwas von den gängigen Klischees ab, sind somit originär, aber nicht wirklich gewöhnungsbedürftig. Fingerspiel wird mit feingewebten, luftig abhebenden Klangteppichen belohnt, auf das Plektrum reagiert die Höfner mit schnellem Reflex, offener Präsenz und famoser Projektionskraft. Beste Ergebnisse sind vor allem mit leichtem Anschlag zu erzielen, den die Gitarre mit ätherischen und doch konkreten, ja geradezu sinnlichen Sounds belohnt.



Fazit

Mit dem Modell HA-MS 87 GL schickt Höfner eine stimmig gestaltete Steelstring aus heimischen Hölzern mit höchst attraktivem und auch originellem Klangbild ins Rennen. Die Konzeption aus einer Verbindung klassischer und moderner Baudetails zeitigt tolle Ergebnisse, die sich in schnellem Anschlagsreflex, freier Tonentfaltung und reicher klangfarblicher Tonausstattung erweisen. Diese Gitarre ist nicht nur leicht an Gewicht und fühlt sich gut an, sondern ist auch noch erfreulich widerstandslos zu spielen. Sie reagiert auf spieltechnische Aktionen präzise und nuancenreich, kann flüstern und schmeicheln, aber auch offensiv jubeln. Wer also eine Gitarre mit famosen Sounds jenseits der allgegenwärtigen US-Klischees sucht, der sollte unbedingt einmal einen Versuch mit diesem besonderen Modell wagen. Ein schöner Nachweis im Übrigen, dass überragende Tonformung auch ohne Tropenhölzer möglich ist. Tolle Gitarre, die den Titel „Greenline-Meister-Modell“ wirklich zu Recht trägt! ■

TOP SHOP

GITARRENB AU

J. Volkert
 SANKT-SALVATOR-WEG 5
 91207 LAUF a. d. Pegnitz
 TEL 09123-82923 / FAX 09123-981415
<http://www.volkert-guitars.de> E-mail: volkert-guitars@t-online.de

Akustik -
 Semi Akustik -
 "Selmer" Style -
 Lap -
GITARREN
 Sonderanfertigungen
 Reparaturen

Thomas Eichert

www.gitarrenbau.com

Saitensprung

Gitarren · Banjos · Mandolinen
 Beratung, Verkauf, Reparaturservice
 Franz Elsener
 Unterstadt 27
 CH-8200 Schaffhausen
 Telefon +41-52-625 81 11
www.saitensprung.ch

- Martin, Santa Cruz, Gibson, Lakewood,
 Dobro®, Beard, National Reso-Phonic, Amistar,
 Deering, Stelling, Ome, Prucha, Weber und viele
 weitere Markeninstrumente
 - grosses Angebot an Zubehör
 - Noten, Tabulaturen und DVDs
 - Versand in ganz Europa

Ernie Rissmann
Gitarrenbau

 Schlautstiege 111 · 48163 Münster
 Fon/Fax: 0251-9878363
info@rissmann-gitarren.de
www.rissmann-gitarren.de

AMANN
GITARRENB AU
MEISTERINSTRUMENTE
 LANGE GASSE 35
 91550 DINKELSBÜHL
 TEL.: 09851 53843
 e-mail: amann@amann-gitarrenbau.de
 Internet: www.Amann-Gitarrenbau.de

GITARRENB AU
Andreas Seefeldt
 Akustikgitarren · Service · Reparatur
 Hamburg St-Pauli
 Fon + Fax 040 317 94 919
 Mobil 0179 391 15 06
Mail.andreas@seefeldt-guitars.com
www.seefeldt-guitars.com

AKUSTIK
Gitarre
ANZEIGENMARKT
 Alles rund um die akustische Gitarre
akustik-gitarre.com

SIGMA SDR-45VS

Eine 12-Fret-Dreadnought aus massiven Hölzern, mit Fensterkopf, Dovetail-Neckjoint und luxuriösen Style-45-Verzierungen: Man staunt, was Sigma uns in seiner Sparte Custom Guitars so alles vorzulegen in der Lage ist.

Auf der Grundlage der D-28 ließ sich der legendäre Country-Sänger Gene Autry 1933 von Martin Guitars die seinerzeit größte und möglichst extravaganteste Gitarre bauen. Bei der luxuriös ornamentierten

Dreadnought handelte es sich um die erste D-45 überhaupt – und die verfügte im Gegensatz zu späteren Ausführungen über einen Halsansatz am zwölften Bund.

Konstruktion

Mit der in Anlehnung an diese frühe Martin-Preziosa gebauten SDR-45VS von Sigma halten wir ein prachtvoll ausgestattetes Instrument in Händen. Es kommt mit einem Korpus mit gerundeten Schultern aus solidem Indian Rosewood sehr schöner Qualität und Farbe, dessen leicht gewölbt angelegter und über einen „Style 45 Backstrip“ gefügter Boden wie auch die Zargen in spiegelgleicher Manier verarbeitet wurden. Eingefasste Purflings aus Abalone sorgen für eine effektvolle Inszenierung der attraktiven Hölzer. Die massive Decke aus Adirondack-Fichte von charakteristischer Struktur – das legendäre Holz der begehrten frühen Gitarren amerikanischer Bauart finden wir heute exklusiv auch bei Martins teureren „Golden Era“-Modellen – wird von einem klassischen Scalloped-X-Bracing gestützt und präsentiert sich ebenfalls mit Ziereinlagen aus Abalone, welche auch das Griffbrett umschließen und das Schallloch einfassen. An die Rosette ist ein Delmar-Schlagschutz in Tortoise-Look angesetzt.

Der Hals aus Mahagoni mit nur sanft ausgeprägtem V-Profil wurde in alter Methode mit Dovetail-Neckjoint (Schwalbenschwanz-Verbindung) in den Korpus eingeleimt. Im gebundenen Griffbrett aus Ebenholz, das weit in den Korpus hineinragt, finden wir 20 gut verarbeitete, schlanke Bünde und die schönen „Style 45 Snowflake“-Einlagen. In der gebundenen Palisander-Auflage des über eine Diamond-Volute abgewinkelten Fensterkop-

fes erinnert die prachtvolle „Torch“-Einlage aus Abalone an frühe Martin-Herrlichkeit. Goldene Grover-Mechaniken mit Butterbean-Knobs ergänzen die üppige Ausstattung stimmig. Die Saiten werden über einen Sattel aus Knochen in 645 Millimetern Mensurlänge hinüber zur von Snowflakes verzierten Belly-Bridge aus Ebenholz mit kompensierter Stegeinlage aus Knochen geführt, wo sie von weißen Pins fixiert werden. Die rundum auf

*Opulente Optik,
substanzieller Klang:
Sigma SDR-45VS
12-Fret-Dreadnought*



TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Sigma
Modell	SDR-45VS
Typ	12-Fret-Dreadnought
Herkunft	China
Korpus	Indischer Palisander, massiv
Decke	Adirondack-Fichte, massiv
Binding	Kunststoff, Abalone-Purflings
Verbalkung	X-Bracing
Hals	Mahagoni, V-Profil
Griffbrett	Ebenholz, „Style 45 Snowflake“-Inlays
Bünde	20
Mechaniken	vergoldete Grover mit Butterbean-Knobs
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	645 mm
Halsbreite	Sattel 46 mm/12. Bund 60 mm
Finish	Hochglanz (mit Aging-Toner)
Besonderheit	Modified-V-Neck; Style-45-Verzierungen aus Abalone
Preis	€ 1.690 (inkl. Softshell-Case)
Vertrieb	AMI GmbH/München
Info	www.sigma-guitars.com

MEDIA

- ➔ **Track 37** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Online-Video-Test** auf akustik-gitarre.com



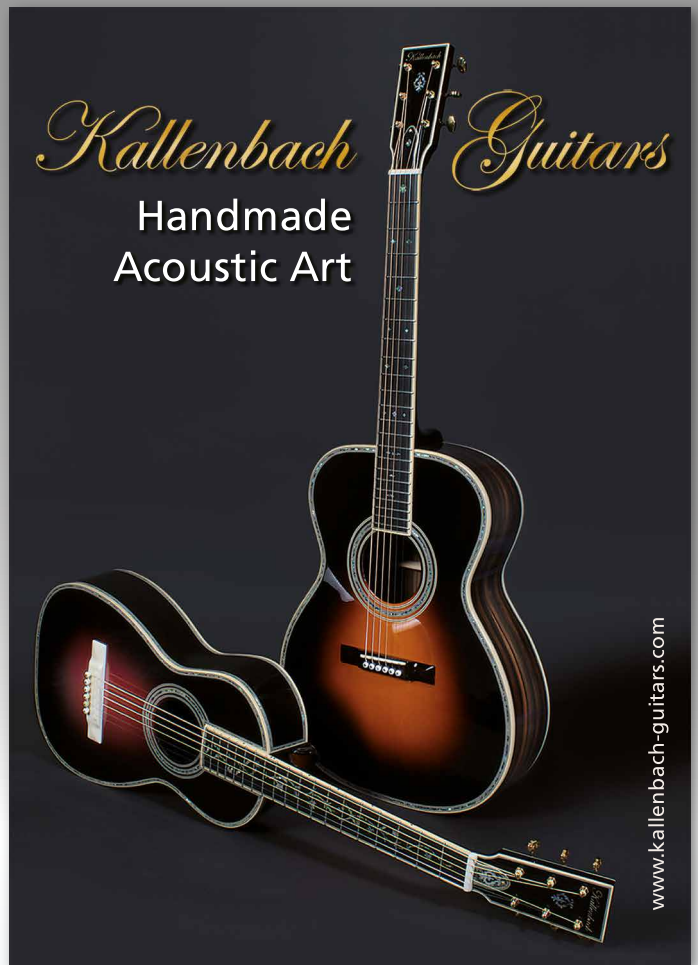
House to House
Matt Andersen

NEUE MUSIK
JETZT VERFÜGBAR

**AUF SOLO-TOUR MIT BESONDEREM GAST
ALAN DOYLE TRIO**

02. NOVEMBER	DÜSSELDORF, DE	SAVOY THEATER
03. NOVEMBER	HAMBURG, DE	FABRIK
04. NOVEMBER	ROTTERDAM, NL	LANTARENVENSTER
05. NOVEMBER	LEVERKUSEN, DE	JAZZTAGE*
06. NOVEMBER	EINDHOVEN, NL	MUZIEKGEBOUW
08. NOVEMBER	MÜNCHEN, DE	FREIHEITSHALLE
09. NOVEMBER	ASCHAFFENBURG, DE	COLOS-SAAL
10. NOVEMBER	BERLIN, DE	HEIMATHAFEN NEUKÖLLN
11. NOVEMBER	WORPSWEDE, DE	MUSIC HALL
12. NOVEMBER	DUFFEL, BE	CINEMA PLAZA
14. NOVEMBER	DARMSTADT, DE	CENTRAL STATION
15. NOVEMBER	UTRECHT, NL	TIVOLIVREDENBURG

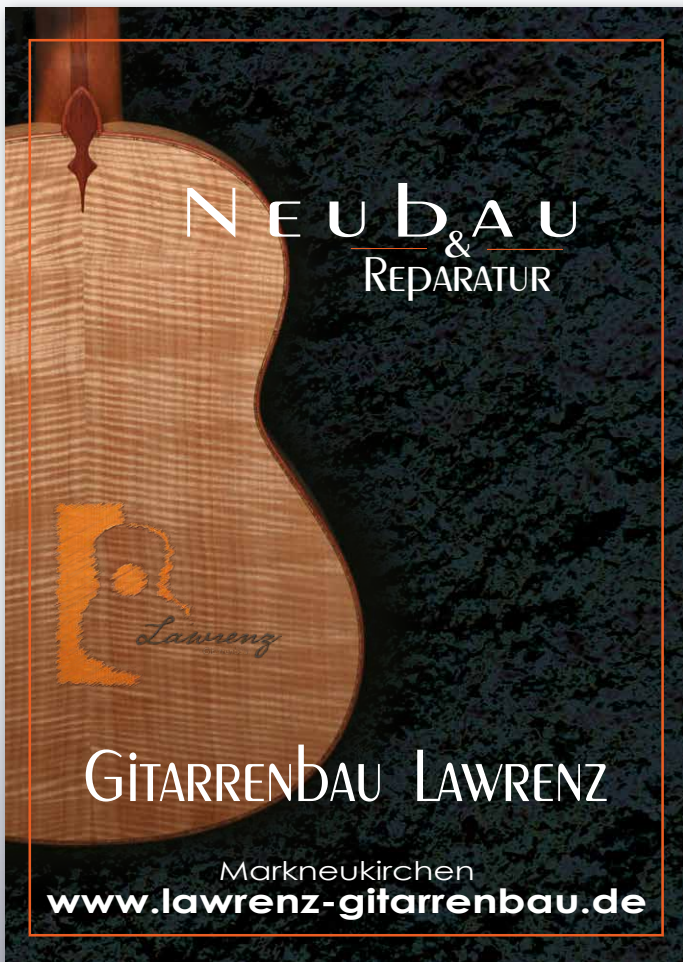
* SUPPORT BEI GREGORY PORTER WWW.MATTANDERSEN.CA FACTOR Canada



Kallenbach Guitars

Handmade
Acoustic Art

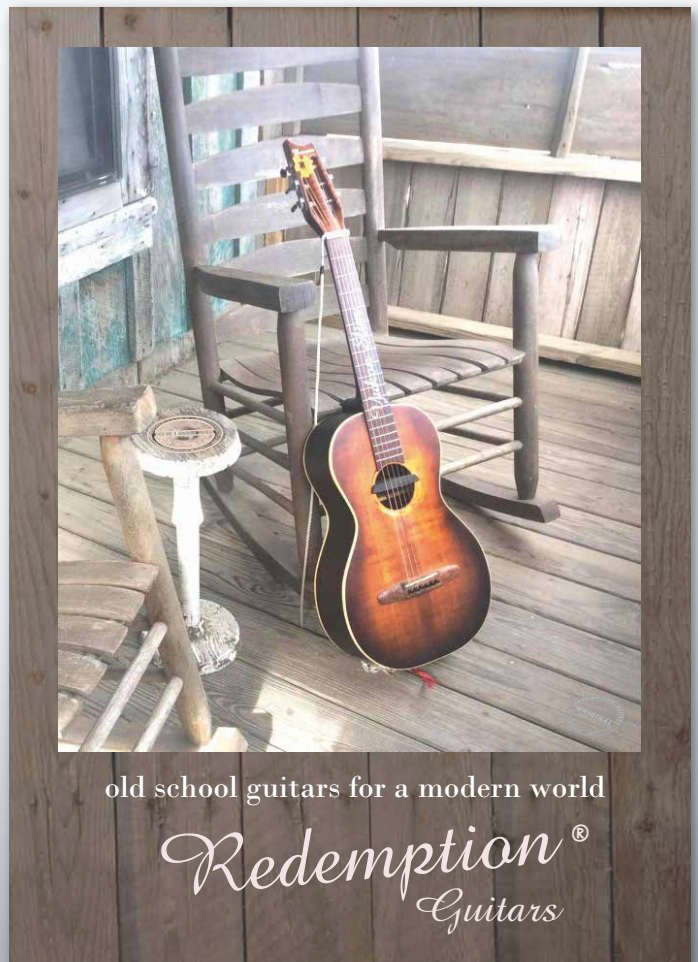
www.kallenbach-guitars.com



NEUBAU
&
REPARATUR

Gitarrenbau LAWRENZ

Markneukirchen
www.lawrenz-gitarrenbau.de



old school guitars for a modern world

*Redemption®
Guitars*



hohem Niveau verarbeitete Gitarre wurde mit einer perfekten Hochglanz-Lackierung mit Aging-Toner angemessen versiegelt. Geliefert wird sie in einem gutgepolsterten Softshell-Case.

Handhabung & Klang

Die SDR-45VS ist eine imposante Dreadnought – und das nicht nur, was ihre optische Erscheinung angeht. Die Konstruktion mit Halsansatz im zwölften Bund mitsamt den wohlgerundeten Schultern fühlt sich auf dem Knie gespielt schon etwas anders an als eine Standard-Dread, denn der kürzer als gewohnt erscheinende Hals von leichtem V-Zuschnitt kommt uns in gewisser Weise entgegen und lädt mit seiner Sattelbreite von

46 Millimetern und entsprechender Saitenspreizung vor allem den Fingerpiker zum locker-luftigen Spiel ein. Das soll nun keinesfalls die stilistische Anwendung eingrenzen, wenn auch das Spiel mit „Daumen greift dicke E-Saite“ auf diesem recht breiten Hals kleineren Händen etwas schwerer fallen dürfte.

Klangbild von inspirierender Kraft und Tiefe

Imposant ist auf jeden Fall auch die Tonentfaltung dieser Gitarre. Der kürzere Hals mit größerem Anteil des Griffbretts auf der Decke gewährleistet dank schwingintensiver Tonübertragung einen stabilen, innerlich bestens gefestigten Ton, der sich durch langes Sustain und plastischen Ausdruck auszeichnet. Akkorde bauen auf einen strammen, tiefgreifenden Bass, mit dem sich warme Mitten und freie Höhen harmonisch schlüssig und breitaufgelöst vereinen. Die fabelhafte Transparenz der Darstellung wird nur noch von der farbstarken Obertonprojektion übertroffen: ein Klangbild von inspirierender Kraft und Tiefe.

Mit den Fingern gespielt verschränken sich die angeschlagenen Noten zu feinstofflichen Geweben, Schuss und Kette deutlich hervorgehoben – und dennoch ein tragfestes, von Leben erfülltes Tutti der Stimmen, das ätherisch und konkret zugleich erscheint. Auf das Plektrum reagiert die SDR-45VS mit schnellem Respons und kraftvoller Tonentfaltung, was pumpende Begleitakkorde in ausgeglichener Konkurrenz zu plastisch-straffem Solospiel zum Abruf bereitstellt. Perkussiv-markante Rückendeckung für den Singer/

Songwriter ist dieser Gitarre also ein Leichtes, wie sie auch in der Umsetzung virtuoser Fingerartistik Glanz in die kleinste Hütte zu bringen vermag. Bei solistischem Spiel

ist wegen des Korpus-Ansatzes am zwölften Bund lediglich mit der Einschränkung des oberen Tonumfangs zu leben. Dafür darf aber die auf den Diskantsaiten zu erzielende Tonlänge als auch der

in Summe attraktive tonfarbliche Charme dieser Dreadnought gelobt werden.

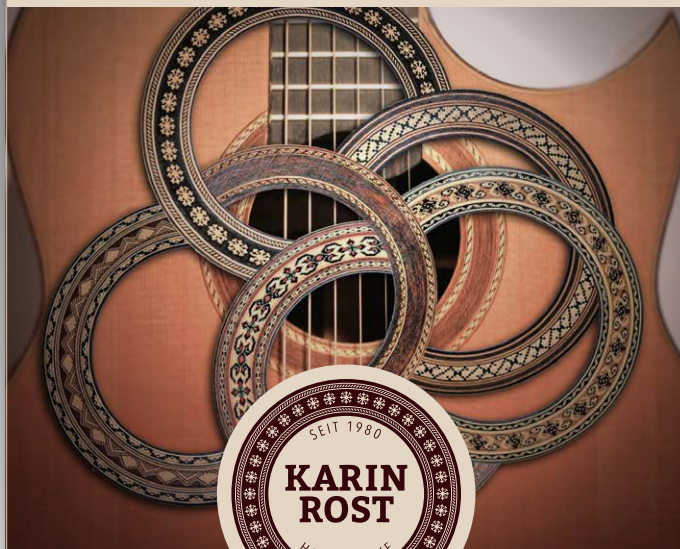
Fazit

Mit dem Modell SDR-45VS stellt Sigma ein aus hochwertigen Hölzern in höchst achtbarer Kunstfertigkeit gebautes Modell vor, das über die pompöse Anmutung hinaus mit dem kraftvollen Ton einer Round-Shoulder-Dreadnought mit Halsansatz am zwölften Bund aufzuwarten vermag. Neben den guten Spieleigenschaften des recht breiten Halses mit leichtem V-Profil sind es die

potenten, transparent und farbreich aufgelösten Sounds, welche dieses Modell emporheben aus der gewohnten Mitte des Instrumenten-Mainstreams. Wie schön, dass hier unter dem protzigen Schein doch auch eine erstaunlich große Menge an substanziellem Sein zu finden ist – und das zu einem äußerst fairen Preis. Sich bei Sigma im Preisregal auch mal etwas höher umzuschauen, ist auf jeden Fall zu empfehlen. Was dort in der Abteilung Custom Guitars angeboten wird, ist geradezu erstaunlich – wie es die SDR-45VS wieder einmal beweist. ■

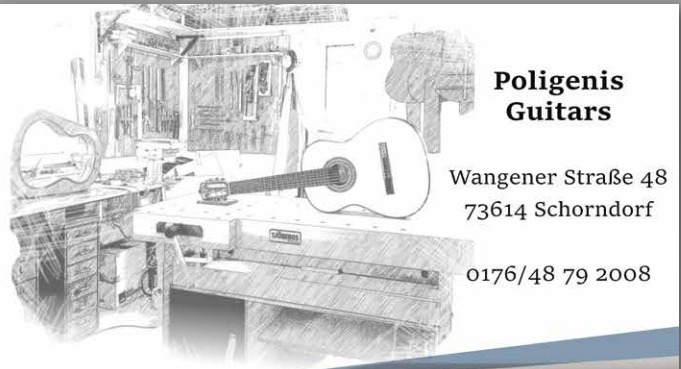


HOLZMOSAIKE FÜR MUSIKINSTRUMENTE



KUNSTVOLLES
DESIGN
von Hand gemacht

www.karin-rost.com



**Poligenis
Guitars**

Wangener Straße 48
73614 Schorndorf

0176/48 79 2008



www.poligenis-guitars.com

Foto: Brandon Jackson

Tommy Emmanuel hat sich für den Da Capo 75 entschieden - den besten Amp, den wir bisher gebaut haben. Mehr auf udo-amps.com und facebook.com/udo-amps

udo roesner amps

**Listening to you
I get the music...**

NEW ALBUM
COMING SOON

Sonorous in One Quiet Night

**MUSIC BY
ATTILA VURAL**

**MUSIC BY
ATTILA VURAL**

www.lavural.ch

Will be available on CD, iTunes & Spotify

TAKAMINE

GJ72CE-12-NAT TWELVESTRING

Eine zwölfsaitige Gitarre steht meist eher am Ende der Wunschliste des gut ausgestatteten Gitarristen. Für viele Spieler hat bei der Instrumentenwahl die leichte Beispielbarkeit klare Priorität. Ansonsten soll die Twelvestring natürlich möglichst gut und günstig sein: Geht das?

Wer kennt nicht solche zwölfsaitigen Exemplare, die ihr Dasein schon allein wegen mühsamer Handhabung im Koffer fristen. Oder ist es die aufwendige saubere Stimmung? Der Sound? Vielleicht das optische Erscheinungsbild, was für die tendenzielle Nicht-Benutzung sorgt? Anspruchsdenken wird zur Herausforderung, wenn für diese Abrundung der eigenen Sammlung nur ein schmales Budget veranschlagt wird.

Konstruktion

Takamine hat mit diesem Thema jahrzehntelange Erfahrung: Seit langem bewährt sich die preisbewusste G-Serie aus chinesischer Herstellung mit ihrem attraktiven Preis-Leistungs-Verhältnis. Die GJ72CE-12-NAT ist eine Bühnentaugliche Jumbo mit rundem Cutaway und Tonabnehmer. Klanglich relevant

wird bei der Decke massive, feingemasterte Fichte verbaut, während der komplette Riegelhorn-Korpus laminiert ist. Insgesamt liegt die Bauweise inklusive Beleistung auf der stabilen, schweren Seite des Spektrums und erinnert entfernt an Twelve-String-Klassiker im Guild-Stil. Nur so kann für eine zwölfsaitige Jumbo langlebige konstruktive Stabilität garantiert werden; auf der anderen Seite darf man im Live-Einsatz geringe Rückkopplungs-Empfindlichkeit erwarten – ein unschätzbarer Vorteil. Der Hals mit angesetzter Kopfplatte und Halsfuß ist ebenfalls aus Ahorn, an den Trussrod gelangt man vom Schallloch aus. Zur Vermeidung von Palisander bestehen das Griffbrett mit 20 Bünden und der Steg aus Laurel, optisch nur für Kenner unterscheidbar.

Beim Aussehen hier hat die Jumbo viel zu bieten: Mehrschichtiges Kunststoff-Binding am Korpus, eine einfache Einfassung von Griffbrett und Kopfplatte, ein Schlagbrett im rötlichen Tortoise-Look, dazu Abalone für die Rosette und als „Reverse Mountain“-Einlage am zwölften Bund, schließlich vergoldete, geschlossene Mechaniken mit Perloid-Knöpfen – all das sorgt für ansprechendes Design.



Bühnentaugliche 12-saitige Jumbo mit Cutaway und Tonabnehmer: Takamine GJ72CE-12-NAT

Kommen wir zum Tonabnehmer: Unter der gesplitteten Stegeinlage liegen zwei Piezo-Elemente im Steg, die übrigens nicht durch die Decke gehen, wie man es von anderen Takamine-Modellen kennt. In der Zarge findet sich am Hals die TK-40D-Elektronik inklusive Tuner, schaltbarem Dreifach-EQ, Mid-Contour-Schalter, regelbarem Notch-Filter und Batteriefach für den 9-Volt-Block. Die Ausgangsbuche befindet sich im Endpin, und als i-Tüpfelchen in Bezug auf Bühnentauglichkeit sei noch der zweite Gurt-Pin am Hals erwähnt, der sonst häufig fehlt. Bei der Verarbeitung sowie der Werkseinstellung gibt es absolut nichts zu beanstanden: Inklusive der Hochglanz-Lackierung ist alles tadellos.

Handhabung & Klang

Das abgeflachte D-Profil des Halses liegt angenehm in der Hand, die leicht verkürzte Mensur tut ihr Übriges. Beispielbarkeit und Saitenlage sind prima; falls das aber noch nicht reicht und der Spieler einen besonders leichten Anschlag pflegt, liegt unter der Stegeinlage eine weitere Einlage, mit deren Entfernung man den Abstand weiter reduzieren könnte. Positiv fällt auf, dass die Saitenpaare einigermaßen dicht beieinander liegen; somit wird gewährleistet, dass

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Takamine
Modell	GJ72CE-12-NAT
Typ	12-String-Jumbo mit Cutaway
Herkunft	China
Korpus	Riegelhorn, laminiert
Decke	Fichte, massiv
Binding	Kunststoff
Verbalkung	X-Bracing
Hals	Ahorn
Griffbrett	Laurel
Bünde	20
Mechaniken	geschlossen, vergoldet
Sattel/Stegeinl.	synthetischer Knochen
Mensur	643 mm
Halsbreite	Sattel 47 mm/12. Bund 57 mm
Tonabnehmer	TK-40D
Finish	Hochglanz, Natur
Preis	€ 739 (ohne Case)
Vertrieb	Musik Meyer/Marburg
Info	www.takamineguitars.de

MEDIA

➔ Track 38 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD



beim Anschlag auch jeweils entsprechend gleichmäßig getroffen wird. Zwölf Saiten klingen nach meiner Erfahrung am besten, wenn man den Anschlag mit etwas dünnerem Plektrum (unter 1 Millimeter) möglichst sanft und locker angeht; Lautstärke ist dabei ohnehin nicht das Problem. Und genauso zeigt sich diese Takamine-Twelve-string von ihrer besten Seite. Der Sound perlt und glitzert herrlich in den Obertönen und kommt auch untenrum schön rund und ausgewogen. Rein akustisch hat diese elektroakustische Gitarre genug zu bieten, um bei einer Session mit Freunden viel Spaß zu bereiten; der eingebaute Tonabnehmer bekommt genug Signal vom Klangkörper für einen satten verstärkten Sound. Über

einen guten Akustik-Verstärker gespielt geht dann die Sonne auf, hier kommt die Jumbo so richtig ins Betriebsoptimum und kann ihre Stärken voll ausspielen. Es tönt sehr direkt, klar und vor allem ausgewogen, die Bässe bleiben dabei trotz großem Korpus-Volumen schön straff, ohne Neigung zum Wummern.

Fazit

Gerade bei einer 12-String-Acoustic ist ein hervorragendes Preis-Leistungs-Verhältnis wichtig. Sie ist immer ein Zu-

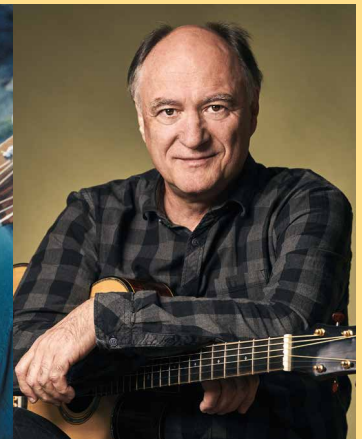


satzinstrument, wenn alle anderen Wünsche bereits erfüllt sind. Die erhöhte Spannung durch die zusätzlichen Saiten ist Herausforderung für Finger und Konstruktion zugleich, trotz aller Stabilität soll das Instrument ja noch schwingen können. Am Ende stehen noch saubere Stimmung und Bühnentauglichkeit auf der Liste. All dem wird die Takamine GJ72CE-12-NAT souverän gerecht und sieht dabei auch noch super aus. Empfehlenswert! ■

Fingerstyle-Intensiv-Workshop

1. bis 4. September 2022

Kurse für alle Schwierigkeitsstufen



Dozenten: Markus Bartel, Detlef Bunk, Ian Melrose und Peter Finger

KULTURZENTRUM
LUTHERHAUS

Jahnstraße 1 · 49080 Osnabrück
Tel.: 05 41- 200 18 31 · Fax: - 200 18 32

workshop@lutherhaus.info
www.lutherhaus.info

BSG GUITARS

GA 33 CF NYLON CROSSOVER-NYLONSTRING

Lange hatten wir keine Gitarre im Test, bei der Riopalisander verbaut wurde. Nun kommt eine: eine Fusion-Nylonstring aus der tschechischen Manufaktur BSG. Das Instrument ist dabei weniger von einer klassischen Vorlage abgeleitet, sondern orientiert sich eher an Steelstring-Modellen.

Riopalisander, international Brazilian Rosewood genannt, unterliegt der strengsten Schutzklasse für gefährdete Holzarten. Früher war Riopalisander ein gängiges Holz, nicht nur im Bereich Musikinstrumente. Heute darf nur noch zertifiziertes Holz in Umlauf kommen, Altbestand – etwa bei Vintage-Gitarren – muss spätestens beim Verkauf oder Grenzübertritt nachträglich zertifiziert werden. In der BSG-Nomenklatur steht GA für Grand-Auditorium, 33 für Riopalisander als Korpusholz, C für Cutaway, F für Full Solid und Nylon für eben diese Besaitung.

Konstruktion

Basis ist ein Korpus im Grand-Auditorium-Format, eine typische mittelgroße Formge-

bung, die man eher von Stahlsaiten-Acoustics kennt. Im Vergleich zu einer Klassikgitarre in der Torres-Tradition ist das ein großer Korpus, hier ausgeführt mit rundem Cutaway, was alle 20 Bünde gut erreichbar macht. Der Riopalisander von Boden und Zargen weist viele verschiedene rotbraune Farbtöne auf und ist damit sehr kontrastreich und eine wahre Augenweide. Der Boden ist bookmatched über einem Trennstreifen aus Snakewood gefügt und auch mit einem Snakewood-Binding umgeben. Generell wurden alle wesentlichen Linien des Korpus mit Snakewood versehen und zusätzlich mit einem schmalen hellen Streifen als Purfling kombiniert. Bei der Decke aus massiver Alpenfichte kommt überdies ein vielfältig schillernder Abalone-Streifen hinzu. Die Decke aus Alpenfichte hat eine gleichmäßig helle Farbgebung und ist sehr fein gemasert; im hinteren Teil entdeckt man minimale Unregelmäßigkeiten, die aber noch nicht den Begriff Haselfichte erforderlich machen. Eine auffällige unterbrochene Rosette, gestaltet aus Palisander und Abalone, umrahmt das Schallloch. Die Decke ist mit einer Fächerbeleistung unterbaut und stabilisiert.

Der rechteckige Klassikgitarrensteg mit einfacher Bohrung und Stegeinlage aus Knochen besteht aus Ebenholz, ebenso der sau-



Fusion-Nylonstring für den professionellen, vielseitigen Player: BSG GA 33 CF Nylon

ber gefertigte Sattel. Dazwischen laufen die Saiten über eine Mensur von 648 Millimetern. Die individuell geformte Fensterkopfplatte mit BSG-Logo trägt ein Frontfurnier aus Ebenholz. Die Klassik-Mechaniken kommen von Schaller, arbeiten bestens und sind mit schwarzen Wickelachsen und Griffen aus Snake-wood bestückt.



Diese Crossover-Nylonstring besitzt einen Halseinstellstab; er ist von der Kopfplatte aus zugänglich, der Zugang ist mit einem Holzplättchen aus Palisander abgedeckt.

Der Hals der GA 33 besteht aus Mahagoni und ist einteilig ausgeführt. Das Griffbrett aus gleichmäßig schwarzem Ebenholz trägt 20 Medium-Bundstäbchen. Diese sind sauber eingesetzt, abgerichtet und poliert; seitlich sind dank eines Snakewood-Bindings keine Bundstege zu erspüren. Richtig schmuck sind die aufwendigen Lagenmarkierungen: In den Bünden 3, 5, 7, 9, 12, 15, 17 und 19 entdecken wir rechteckige Inlays aus Palisan-

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	BSG Guitars
Modell	GA 33 CF Nylon
Typ	Crossover-Nylonstring
Herkunft	Tschechien
Korpus	Rio-Palisander, massiv
Decke	Alpenfichte, massiv
Verbalkung	Fächerbeleistung
Binding	Snakewood, Abalone um die Decke
Hals	Mahagoni, einteilig
Hals-Korpus-Übergang	14. Bund
Steg & Griffbrett	Ebenholz
Rosette	Palisander & Abalone
Bünde	20, medium
Mechaniken	Schaller Klassikmechanik, Snakewood-Griffe
Sattel/Stegeinlage	Knochen
Mensur	648 mm
Halsbreite	Sattel 46 mm
Finish	Korpus & Decke hochglänzend, Hals seidenmatt
Preis	€ 9.860 (inkl. Koffer)
Option	Modell mit indischem Palisander: € 4.360
Vertrieb	BSG Musical Instruments
Info	www.bsgguitars.cz

MEDIA

➔ Track 39 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD



der, die zusätzlich mit einem feinen, hellen Holzstreifen abgesetzt sind – das sieht toll aus und ist auch als Griffbrett-Orientierung gut geeignet, denn diese Einlagen ziehen sich über die dem Spieler zugewandte obere Halskante hinweg. Weitere Punkteinlagen gibt es nicht; sie sind auch nicht nötig. Die perfekt gemachte Lackierung wurde für den Korpus in Hochglanz, am Hals seidenmatt ausgeführt. In Summe ist die BSG Fusion-Nylonstring aus hochwertigen Materialien gebaut und handwerklich auf höchstem Niveau gearbeitet.

Fassen wir die typischen Merkmale zusammen, die dieses Instrument zur Crossover-Nylonstring machen – in der Abgrenzung zu einer Klassikgitarre. Zuerst natürlich der Grand-Auditorium-Korpus, der deutlich voluminöser ist als der einer Konzertgitarre. Dann der Cutaway samt Hals-Korpus-Übergang am 14. Bund. Dies sorgt dafür, dass sich Stahlsaiten-Spieler kaum umstellen müssen. Hinzu kommen die Wölbung des Griffbretts sowie die Griffbrettbreite von 46 Millimetern am Sattel. So kann man konstatieren, dass dies sehr gezielt ein Nygonsaiten-Instrument ist, das sich ideal als Zweitgitarre für den Steelstring-Player eignet. Beim Switchen zwischen einer gängigen Flattop-Acoustic (zumal Fingerstyle-freundlich mit leicht verbreitertem Griffbrett) und dieser Nylon-Crossover muss man sich in Dimensionen, Haptik und Spieltechnik nicht umstellen – abgesehen natürlich vom unterschiedlichen Spielgefühl der Besaitung.

Für Bühneneinsatz und Verstärkung ist das Instrument mit dem hochwertigen L.R. Baggs Anthem-System ausgestattet, bestehend aus einem Element-Undersaddle-Pickup in Kombination mit einem internen Mikrofon und einer Bedieneinheit in der oberen

Schalllochrundung. Regelbar sind Lautstärke, Ton und Phasenlage (gegen Feedback); ein Druck auf einen Mini-Button aktiviert die Anzeige der Batteriekapazität. Die Batterie (ein 9-Volt-Block) sitzt in einer kleinen Tasche im Inneren des Korpus, die Ausgangsbuchse dient gleichzeitig als hinterer Gurt-Pin.

Handhabung & Klang

Aus der bisherigen Beschreibung geht hervor, dass man nicht mit einer Konzertgitarren-Erwartung an die BSG GA 33 CF Nylon herangehen sollte. Dieses Instrument nähert sich dem Crossover-Bereich eher aus Richtung Steelstring an. Die Gitarre ist locker zugänglich, der bequem geformte Hals wirkt ebenso positiv bei der angenehmen Handhabung mit wie die praxisgerecht eingerichtete Saitenlage und die mittlere Halsbreite. Man kann entspannt und barrierefrei aufspielen – und wird prompt mit einem attraktiven Klang belohnt.

Die GA 33 ist auf den Live-Einsatz abgestimmt, sie ist stabil gebaut und glänzt nicht durch vordergründig beeindruckende Lautstärke oder explosiv-dynamische Klangentfaltung. Was man umgehend feststellt, ist ein sehr ausgewogener Ton im Sinne von transparent aufgefächertem Frequenzgang ohne Überbetonungen. Alles, was der Spieler an Aktion ausführt – sei es mit den Fingern oder mit Plektrum –, wird musikalisch umgesetzt und mündet in kristallklare Akkorde, Arpeggien oder Linien, die sich auffallend gut nachverfolgen lassen. Ein Frequenzschwerpunkt der tiefen Mitten – oft die Basis des spanisch-klassischen Klangideals – ist dieser Gitarre fremd, ebenso hört man keine eventuell aggressiv wirkenden Hochmitten oder mulmige Bässe. Das macht Akkordauflösungen zu einem an-

genehm perlenden Notenstrom, beim charaktervollen Artikulieren von Melodien und Sololinien verzeiht das Instrument auf angenehme Weise auch mal einen dynamischen Ausrutscher. Man hat das Gefühl, hier ist eine Art Effekt der automatischen Verschönerung eingebaut, als habe jemand eine leichte Kompression und einen EQ in „Beautiful-Einstellung“ implementiert.

Das passt sehr gut für die typischen Einsatzbereiche einer solchen auf Steelstring-Spieler ausgerichteten Nygonsaitengitarre.

Akkordauflösungen als angenehm perlender Notenstrom.

Im Ensemble besetzt das Instrument den genau richtigen Frequenzbereich und kommt niemandem ins Gehege. Bei Latin-Tunes profitiert man vom transparenten Klangbild und der gleichmäßigen Artikulationsabbildung, Pop-Songs und Gesangsbegleitung gehören ebenso zum Sweet-Spot dieser Gitarre. Prima geeignet ist sie auch als Zweitgitarre für Jazzspieler – die eine Nylonstring gern für zarte Balladen benutzen. Weniger gut geeignet ist diese BSG-Crossover-Nylonstring für explizit klassisch orientierte Gitarristen oder für explosiv-flammencoide Musik.

Fazit

Mit der GA 33 CF Nylon zeigt die Marke BSG, dass sie auch im Stande ist, eine überzeugende Crossover-Nylonstring vorzulegen. Diese Gitarre hat einen genau abgegrenzten Einsatzbereich – und diesen füllt sie perfekt aus. Das Instrument ist eine tolle Fusion-Nylonstring für den professionellen, vielseitigen Player, der viele moderne, nicht-klassische Stile abdecken möchte und sich beim häufigen Instrumentenwechsel nicht groß umstellen will. Die Wahl von exklusivem Riopalisander sorgt für einen entsprechenden Preis im nur noch knapp vierstelligen Bereich. Wer ein solches Instrument mit indischem Palisander ordert (BSG-Style 27), kann mit einem Preis von 4.360 Euro rechnen. ■



STEFAN HAHL

JAZZ SUPREME SUNBURST AKUSTISCHE ARCHTOP

Stefan Hahl, Gitarrenbauer aus Mudershausen, ist bekannt für seine perfekt gefertigten Archtop- und Gypsy-Jazz-Gitarren. In diesem Test können wir seine Jazz-Supreme-Archtop in einer rein akustischen Version vorstellen.

Ich wollte eine kraftvolle Akustikgitarre in Archtop-Bauweise bauen, ein Instrument, das dem Spieler ohne Verstärkung maximale Klangkultur und Ausdrucksmöglichkeit bietet.“ So beschreibt der Luthier seine Motivation für genau diese Gitarre.

Konstruktion

Basis ist ein großformatiger Archtop-Korpus mit rundem Cutaway. An der breitesten Stelle messen wir 42 Zentimeter, die Taille bemisst sich auf 26 Zentimeter Umfang, der Korpus in Gänze ist 52 Zentimeter lang, das Instrument von der Kopfplatte bis zur hin-

teren Zarge 105 Zentimeter groß. Wir entdecken bewährte Holzarten: Die von Hand ausgearbeitete und gut gewölbte Decke besteht aus massiver Alpenfichte, die 60 Jahre gelagert wurde. Boden und Zargen wiederum sind aus massivem geflammtem Riegelahorn, laut Gitarrenbauer 30 Jahre in der Werkstatt gelagert. Diese verbauten Hölzer weisen Premium-Qualität auf. Boden und Decke sind mit einem Binding aus Riegelahorn umrandet, das wiederum mit schmalen Schwarz-Weiß-Streifen angebaut ist; die Korpuskanten sind angenehm verrundet. Das gesamte Instrument ist mit einem sehr dünn aufgetragenen Hochglanz-Finish versehen, den Farbton möchte ich als Tobacco-Sunburst beschreiben – ein wunderschön gedeckter Brauntönen, der an den Rändern fast ins Schwarze übergeht. Die beiden F-Löcher sind perfekt herausgearbeitet und mitlackiert.

Der mehrteilige Hals besteht aus Ahorn mit mehreren Mahagoni-Streifen; der Halsstab ist von der Kopfplatte aus zugänglich, die Öffnung ist mit einem Holzplättchen abgedeckt. Das Griffbrett besteht aus gleichmäßig schwarzem Ebenholz, die Bundierung umfasst 22 Medium-Bundstäbchen. Die La-

den werden auf dem Griffbrett mit recht großen Perlmutter-Punkteinlagen dargestellt – flankiert von Mini-Dots auf der Halsoberkante. Typisch für Archtop-Jazzgitarren ist der Saitenweg, beginnend beim Saitenhalter aus Ahorn mit Palisander-Auflage. Der auf die Decke aufgesetzte und vom Saitendruck gehaltene Palisander-Steg trägt die zweiteilig kompensierte Stegeinlage aus Knochen. Als Option bietet Stefan Hahl unterschiedliche Einlagen für verschiedene Saitenlagen an. Die Saiten laufen in einer 65-Zentimeter-Mensur zum Jumbo-

Nullbund und weiter zum perfekt ausgearbeiteten und recht breiten Knochensattel. Die charakteristische Hahl-Kopfplatte trägt vergoldete Schaller M6-Mechaniken mit

Ebenholz-Griffen, die gewohnt sauber und geschmeidig arbeiten; der Kopf ist vorne mit Palisander furniert. In Summe ist diese Archtop-Jazzgitarre auf höchstem handwerklichen Niveau gefertigt, die Materialauswahl spiegelt die Premium-Klasse wider, in der sich dieses Instrument eingeordnet wissen möchte. Egal, wie penibel man auch schaut, es findet sich kein Kritikpunkt. Auch die gediegene Optik und die perfekte Hochglanzlackierung sind zu würdigen.



TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Stefan Hahl
Modell	Jazz Supreme Sunburst
Typ	rein akustische Archtop
Herkunft	Deutschland
Korpus	geflammer Riegelahorn, massiv
Decke	deutsche Alpenfichte, massiv
Binding	Riegelahorn
Hals	Ahorn mit Mahagoni-Streifen
Griffbrett	Ebenholz
Steg	Palisander
Bünde	22, medium
Mechaniken	Schaller M6, vergoldet mit Ebenholz-Griffen
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	650 mm
Halsbreite	Sattel 42,5 mm/12. Bund 52 mm
Saitenhalter	Ahorn mit Palisander-Auflage
Saiten ab Werk	Optima .011 Jazz-Roundwound
Finish	Hochglanz, Sunburst
Optionen	diverse Tonabnehmer
Preis	€ 13.800 (inkl. Koffer)
Vertrieb	Hahl Guitars/Mudershausen
Info	www.hahl-guitars.com

MEDIA

- ➔ Track 40 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ Online-Video-Test auf akustik-gitarre.com

*Akustische Archtop der Premium-Klasse:
Hahl Jazz Supreme Deluxe Sunburst*



Handhabung & Klang

Vom Formfaktor her entspricht diese Hahl Jazz-Supreme-Archtop einer großformatigen Jumbo-Steelstring, man hat also ordentlich was auf dem Schoß beim Spielen. In der Handhabung machen sich die gut gerundeten Korpuskanten positiv bemerkbar, ebenso die sehr gute Einrichtung der Saitenlage. Die hierfür wesentlichen Parameter von Halskrümmung und Einstellung der Stegeinlage sind optimal, am anderen Ende des Griffbretts sorgt der Nullbund für einen problemlosen Abschluss; der Sattel ist dann nur noch für die seitliche Saitenführung wichtig. Die Griffbrettbreite am Sattel beträgt gängige 42,5 Millimeter. Damit ist man im Archtop-Mainstream, dieser Wert wurde also nicht etwa für Fingerstyle-Gitaristen gezielt etwas breiter gemacht; solch ein Extra wäre bei Bedarf aber mit dem Gitarrenbauer abzusprechen. Das Profil der Halsrückseite geht ein wenig in Richtung D – mit spürbarer Abflachung im Bereich der Halsmittelstreifen aus Mahagoni: Das liegt gut in der Hand und erlaubt flüssiges und ungehindertes Spiel.

Das ausgesprochene Ziel von Stefan Hahl war es, eine Archtop mit maximaler akustischer Klangausbeute zu bauen. Bereits die ersten Akkorde und Linien auf diesem Instrument bestätigen, dass er dies auch erreicht hat. Der Klang (mit .011er Jazz-Roundwound-Saiten von Optima) ist eine Mischung aus Steelstring-Acoustic und typischer Archtop. Von der Akustikgitarre

stammt der offene, laute und obertonreiche Grundklang, von der Archtop kommt ein perkussives Anschlagsmoment hinzu, außerdem ein gewisses trockenes Timbre und leicht verkürztes Sustain. Für eine Archtop ist der Ausklang der Töne und Akkorde immer noch sehr beachtlich und definitiv über dem Durchschnitt; trotzdem ist auch ein schöner, trockener Rhythmusklang mit betontem Anschlag erreichbar, wie er etwa in Bigband- und Swing-Zusammenhängen erwünscht ist.

Die Lautstärke ist beachtlich! Ebenso ist zu loben, wie engagiert das Instrument auf den Anschlag anspricht. Auch leise Artikulation wird mit sattem Ton belohnt, die Umsetzung der dynamischen Feinheiten des Anschlags ist grandios. Ein erfahrener Spieler mit variablem Plektrum-Anschlag kann viele feine Klangvariationen aus dieser akustischen Archtop zaubern. Wer Jazz gern mit Fingerstyle-Technik spielt und Akkord-Melodie-Arrangements bevorzugt, kommt absolut auf seine Kosten. Reichhaltige Jazzakkorde werden sauber dargestellt, unabhängige Stimmführung wird begünstigt und transparent abgebildet, man hört jede Feinheit und kann Melodiestimmen genauso gut herausarbeiten wie interessante Mittelstimmen und tragfähige Grundtöne. Der edle Grundklang der Hahl Jazz Supreme ist dabei mit einem beachtlichen Durchsetzungsvermögen kombiniert, sodass man im kleinen akustischen Ensemble auch unverstärkt mithalten kann.

Zum musikalischen Einsatz kommentiert der Gitarrenbauer: „Je nach verwendeten Saiten – Roundwound oder Flatwound – kann man diese Gitarre in unterschiedlichen Stilistiken einsetzen. Sie gibt genau das wieder, was der Spieler an Klang und Spieltechnik in sie hineingibt – damit eröffnet sich dem Gitarristen eine weite Spielwiese an verschiedenen Klangoptionen.“ Gerade über die Wahl der Saiten kann man den Grundklang in Frequenzbild und Anschlagsmoment



setzung im Spektrum zwischen Steelstring-Acoustic und klassischer Archtop kreativ platzieren. Stefan Hahl bietet natürlich an, auf Wunsch Tonabnehmer zu montieren, denkbar sind etwa Floating-Humbucker am Griffbrettende, ein internes Mikrofon oder Piezo-Abnehmer am Steg, jeweils einzeln oder in Kombination.

Fazit

Stefan Hahl bestätigt erneut, dass er einer der führenden Archtop-Luthiers ist. Sein Jazz-Supreme-Modell – hier in einer rein akustischen Variante – ist eine Archtop der Premium-Klasse, gebaut ohne Kompromisse und optimiert für eine ganz bestimmte Klangkultur. Viele Flattop-Steelstring-Gene sind hier eingearbeitet, sodass man eine Art Crossover-Instrument zwischen Akustik- und Jazzgitarre erhält, das entsprechend flexibel ist und über die Wahl der Besaitung in die eine oder die andere Richtung beeinflusst werden kann. Wer das nötige Kleingeld für diese High-End-Acoustic-Archtop übrig hat, wird mit einem perfekten und hochwertigen Instrument belohnt. ■



FALKEN1

TRAVELLER PRO MINI-PA

Vor knapp zweieinhalb Jahren hatten wir den Traveller von Falken1 im Test. Der kleine akkubetriebene Verstärker hat nun einen großen Bruder bekommen, den Traveller Pro. Dieser bietet eine beeindruckende Funktionsvielfalt auf kleinstem Raum.



Potente und klangstarke Mini-PA mit Akkubetrieb: Falken1 Traveller Pro

Im Test des Travellers in AG 1-2020 schrieb ich: „Wer eine transportable und netzunabhängige Lösung für kleine Gelegenheiten sucht, sollte diese Boombox ausprobieren. Der Klang liegt über den Erwartungen und kann positiv überraschen. Mit dem Traveller bestreitet der Gitarrist oder Singer/Songwriter Proben, Jam-Sessions, Outdoor-Situationen und Straßenmusik bis hin zu intimen, kleinen Club-Gigs oder Society-Events. Empfehlung!“ Das Pro-Modell ist ein signifikantes Upgrade und dürfte vor allem Straßenmusiker sowie mobile Gitarristen und Singer/Songwriter bis hin zu kleinen Unplugged-Ensembles ansprechen.

Konstruktion

Verpackt ist das Aggregat in einem rundlichen Retro-Gehäuse aus dunkelgrauem ABS-Kunststoff, die Maße betragen 43 mal 28 mal

31 Zentimeter bei einem Gewicht von 5,6 Kilogramm. Mit dem stabilen Metallgriff an der Oberseite ist der Amp gut tragbar, zusätzlich gibt es auf der Bedienseite noch Metallbügel, die Unterseite offenbart gummierte Füße, zwei kleine Bassreflex-Öffnungen und einen Flansch für einen Boxenhochständer. Eine Seite des Kästchens wird von der Lautsprecherbox eingenommen, auf der anderen Seite liegen im Stil eines Mischpults alle Regler und Anschlüsse. Zwei 6,5-Zoll-Breitband-Lautsprecher beschallen die Welt, die Endstufe stellt dazu 60 Watt Leistung bereit. Besonderheit: Der Traveller Pro wird mit einem 18,5-Volt-Lithium-Ionen-Akku betrieben. Der hat eine Kapazität von 81,4 Wattstunden und soll – je nach Lautstärke – etwa sieben bis zehn Stunden Betrieb ermöglichen. Geladen wird mit dem mitgelieferten Netzteil, neben dem On-Off-Schalter findet man die von außen zugängliche Sicherung. Über ein LED-Trio in den Ampel-Farben wird die verbleibende Batteriekapazität angezeigt.

Anschlüsse & Regler

Der Falken1 Traveller Pro besitzt beeindruckende sechs Kanäle: Mic 1/2, Guitar 1/2/3 und Music/MP3. Dazu passen die beiden XLR-Kombi-Eingangsbuchsen plus drei Klinkeingänge, zusätzlich gibt es noch einen Aux-In und einen Aux-Out (Klinkenbuchsen). Der allgemein gehaltene Kanal 6 dient für Zuspieldungen jeder Art und kann per Audio-In (zweimal Cinch), USB-Stick, Mini-SD-Karte oder Bluetooth-Verbindung gefüttert werden. Eine rudimentäre Player-Tastatur mit Play/Pause, Next und Previous erlaubt das Auswählen und Anspielen der Musik (ein explizites Display dazu gibt es nicht). Die Next/

Previous-Tasten haben eine Doppelfunktion bei langem Drücken und regeln dann die Lautstärke der Medienzuspielung. Schließlich findet sich noch ein Recording-Out (Miniklinke), um etwa einen Gig mit Handy oder externem Rekorder mitzuschneiden.

Die beiden Mic-Kanäle verfügen jeweils über die Regler Lautstärke, Bässe/Mitten/Höhen und Reverb. Die drei Gitarrenkanäle sind identisch aufgebaut und haben zusätzlich einen zumischbaren Chorus-Effekt. Die beiden Effekte Chorus und Hall besitzen noch je einen Master-Regler, ebenso gibt es natürlich einen Master-Volume für die Gesamtlautstärke des ganzen Amps. Audio-Kanal Nummer 6 bietet vereinfachten Aufbau mit Lautstärke, Bässen und Höhen. In Summe ist das eine wahrlich gute Grundausstattung mit beachtlicher Digitalisierung. Der Falken1 Traveller Pro ist also Mixer, Endstufe, Lautsprecherbox, Effektgerät und Zuspielder in einer Einheit. Dank Slots für USB und Mini-SD-Card ist man nicht auf ein externes Gerät für Pausenmusik oder Backing-Tracks angewiesen. Gut durchdacht und klasse gemacht!

Handhabung & Klang

Der Traveller Pro vereint in Summe einen beachtlichen Funktionsumfang. Da alles übersichtlich angeordnet und unmissverständlich beschriftet ist, findet man sich nach kurzer Orientierung intuitiv zurecht und kann locker mit dem Amp arbeiten. Dass man fünf Signale individuell abmischen kann und zusätzlich viele Zuspieldmöglichkeiten hat, macht den Traveller Pro vielseitig verwendbar, vorrangig natürlich in Situationen ohne Stromanschluss. Also bei Straßenmu-

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Falken1
Modell	Traveller Pro
Typ	akkubetriebener Akustik-Verstärker
Herkunft	China
Leistung	60 W
Lautsprecher	2 x 6,5-Zoll-Breitband
Gehäuse	ABS-Kunststoff, Frontplatte & Lautsprecher-gitter aus Metall
Batterie	81,4 Wh Lithium-Ionen-Akku
Kanäle	6
Kanal 1/2	Vol/Bass/Mid/Treble/Reverb
Kanal 3/4/5	Vol/Bass/Mid/Treble/Reverb/Chorus
Eingänge	2 x Klinke/XLR-Kombi, 3 x Klinke, Aux-In (Klinke), Audio-In (2 x Cinch)
Ausgang	Aux-Out (Klinke), Record-Out (Miniklinke)
Besonderheit	Bluetooth, Abspielen von USB-Stick oder Mini-SD-Card
Maße	43 x 28 x 31 cm
Gewicht	5,6 kg
Preis	€ 599 (inkl. Ladegerät und Tragetasche)
Vertrieb	KSE Music
Info	www.kse-music.de



Fazit

Das Upgrade des Falken1 Traveller zum Traveller Pro hat ein potentes Verstärkungsagregat ergeben. Bis zu sechs Signale lassen sich verstärken – mit ausreichend Lautstärke und guter Klangausbeute. Die digitale Domäne ist ebenfalls berücksichtigt. Es macht tatsächlich Spaß, mit dem Traveller Pro zu spielen und auch die positive Überraschung bei anderen Musikern und Zuhörern zu sehen, wenn man ihnen diesen Amp vorführt. Zum Lieferumfang gehört eine schicke und stabile Tragetasche mit Rucksackgarnitur. Der Falken1 Traveller Pro ist eine Empfehlung für Musiker in mobilen Spielsituationen. ■

sik, spontanen Jams, Lagerfeuer-Settings am Baggersee. Aber auch bei Proben macht er eine gute Figur, denkbar sind sogar reguläre kleine Gigs im Nahbereich, etwa mit einer mobilen Kleinbesetzung bei Events.

Das alles macht natürlich nur Sinn, wenn es auch gut klingt. Und das tut es. Die Klangfülle ist bemerkenswert. Auch wenn niemand diesem mobilen Amp beziehungsweise dieser batteriebetriebenen Mini-PA Premium-Hi-Fi-Klang zuschreiben würde, klingt es überzeugend und vor allem alltagstauglich. Der EQ ist zupackend – was vor allem beim Mittenregler wichtig ist, denn viele Signale profitieren von einem leichten Zurücknehmen des nasalen Mittenspektrums. Massive Tiefbässe erreicht man natürlich nicht, sehr wohl

aber ein hinreichend sattes Fundament. Hall und Chorus klingen ordentlich, das leichte Grundrauschen ist in den typischen Verwendungsszenarien dieses Verstärkers unproblematisch. Die Nutzung der Digitalabteilung funktioniert problemlos: Ich konnte mein Android-Handy per Bluetooth verbinden und auch Musik von FAT-formatierten Datenträgern (USB-Stick und Mini-SD-Card) abspielen. Modernere NTFS-Formatierung wird nicht erkannt. Einen Kritikpunkt habe ich allerdings doch noch: Die Regler haben keine erkennbare optische Markierung, man sieht also nicht, wie die Einstellungen vorgenommen sind. Der schwarze Pfeil vor schwarzem Hintergrund auf der Poti-Kappe reicht hier nicht aus. Bei den Klangreglern wäre eine Mittenrasterung vorteilhaft.

DEBUSSY
COLDPLAY
J.S. BACH
LINDSEY STERLING
LUDOVICO EINAUDI

„HÖRBAR GRENZENLOS!“
O. HOCHKEPPEL, SÜDDEUTSCHE ZEITUNG

Café del Mundo

Sofa Songs



NEW ALBUM!
MUNDOSHOP
OUT NOW!



EXKLUSIV AUF
MUNDOSHOP.DE
& MUNDO APP

AER COMPACT 80 PRO

Der bekannte deutsche Amp-Hersteller AER meldet sich mit einem neuen Verstärker, dem Compact 80 Pro. AER zählt zu den profiliertesten Erbauern von Amps für Gitarristen und Singer/Songwriter und hat einen eigenen Stil und Sound entwickelt, der weltweit viele Fans und Benutzer hat. Der Compact 80 Pro markiert die obere Mittelklasse im Programm der Firma aus Velbert.



Vier Kanäle,
viele Anschlüsse, guter Klang:
AER Compact 80 Pro

Zur Einordnung im AER-Programm: Die bekannten Amps kommen in den Serien Alpha, Compact und Domino; der Compact 80 Pro markiert den Übergang zur Domino-Klasse und bietet bereits vier Kanäle.

Konstruktion

Basis ist ein annähernd würfelförmiges Gehäuse aus 12 Millimeter starkem Birken-sperrholz, das mit wasserbasiertem Acryllack schwarz behandelt ist. Die Maße liegen bei 32 mal 32,5 mal 28,5 Zentimetern, das satte Gewicht von 10 Kilo lässt sich dank der oben eingelassenen großen Griffmulde zumindest für kurze Strecken gut transportieren. Der Amp wird mit einer stabilen und gepolsterten Schutzhülle ausgeliefert. Die

Endstufe schickt ihre Leistung von 80 Watt zu einem 8-Zoll-Fullrange-Lautsprecher mit integrierter Hochtון-Membran, einem sogenannten Dual-Cone-Speaker. Er arbeitet in einer Bassreflexkammer und wird von einem Metallgitter mit vorgelagerter Schaumstoffpolsterung geschützt. Die Bedienfront liegt oben, die weiteren Anschlüsse auf der Rückseite. Hier findet man auch den temperaturgesteuerten Lüfter. Im Hintergrund arbeiten zum Schutz des Lautsprechers ein Subsonic-Filter (der die ultratiefen Frequenzen aus dem Signal entfernt) sowie ein Peak-Limiter, der zu extreme Pegelspitzen abfedert und so Speaker und Endstufe vor Übersteuerungen und Beschädigungen bewahrt. Ein Flansch für Boxenhochständer ist nicht an Bord, auf der Unterseite verhindern vier Gummifüße das Verrutschen des Amps.

Angeschlossene Instrumente können erdig, luftig oder warm klingen.

Bedienelemente

Wir entdecken zwei Kanalpaare (1/2 und 3/4) mit jeweils eigenen Eingängen, die sich ein Effektmodul teilen. Die Kanäle 1 und 3 beginnen mit einer Klinke/XLR-Kombibuchse, auf die 9- oder 24-Volt Phantomspeisung aufschaltbar ist. Der Amp erkennt selbst, welche Buchse belegt ist und passt die Spannung an. Es folgen Regler für Lautstärke (Gain) und ein 3-Band-EQ mit Bass/Middle/Treble (100/800/10k). Mit „Colour“ wird ein gern genutztes Klang-Preset aktiviert, das Mitten absenkt und Höhen boostert. Die Kanäle 2 und 4 sind fast identisch, es fehlt der Mittenregler, und die Phantomspeisung ist fest auf 48 Volt eingestellt und aktiviert.

Geschickt gemacht sind die beiden Effektmodule, die je vier Voreinstellungen für Re-

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	AER
Modell	Compact 80 Pro
Typ	vierkanaliger Akustikverstärker
Herkunft	Deutschland
Leistung	80 W
Lautsprecher	8-Zoll-Dual-Cone-Fullrange-Speaker
Gehäuse	Birkensperrholz, schwarz lackiert
Effekte	2 Effektmodule mit Reverb, Delay, Chorus
Maße	32 x 32,5 x 28,5 cm
Gewicht	10 kg
Preis	€ 1.899 (inkl. Gigbag)
Vertrieb	AER Music GmbH/Velbert
Info	www.aer-music.de



Sommerkurs Akustikgitarre
18.-21.07.2022



Mit
Top-Dozent
Andreas Schulz

- ✓ Verschiedene Level für jedes Teilnehmerniveau
- ✓ Hochklassige Dozenten, wie Andreas Schulz & Guido Pyka
- ✓ In der Landesmusikakademie & Schloss Engers in Neuwied
- ✓ Abendliche Live-Sessions, tolles Ambiente direkt am Rhein

Dein Traumurlaub 2022
newmusic.academy/sommerkurse

++ Sollte der Kurs wider Erwarten wegen Corona nicht stattfinden können, werden alle Buchungen natürlich kostenfrei storniert! ++

22. INTERNATIONALES
GITARRENFESTIVAL
HERSBRUCK

13.-20. AUGUST 22

KLASSIK • TANGO • FLAMENCO • BLUES • SOUL • GYPSY SWING • FINGERSTYLE • WORLD-JAZZ
ANA VIDOVIC • MARCIN DYLLA • PAVEL STEIDL • ZORAN DUKIC
STOCHLO ROSENBERG • PETERI SARIOLA • JOHANNES TONIO KREUSCH
MICHAEL LANGER • ADAM RAFFERTY • BANDINI-CHIACCIARETTI-DUO
EUROPEAN GUITAR QUARTET • NGUYEN LE - BAND • AMIR JOHN HADDAD
RAPHAEL WRESSNIG & THE SOUL GIFT BAND
UND VIELE MEHR...

KONZERTE
WORKSHOPS
MASTERCLASSES
VORTRÄGE
SESSIONS
AUSSTELLUNGEN

www.eventim.de
www.gitarre-hersbruck.de



Achim-Peter Gropius
-Gitarrenbaumeister-

- Neubau feiner Meistergitarren
- Reparatur, Restaurierung
- Instrumente, Zubehör



Seestr. 6-8, 72764 Reutlingen, Tel.: 07121 / 339171
info@gropius.de , www.gropius.de

AKUSTIKLADEN &
MEISTERWERKSTATT

Stevens
Furch
Boucher
Huss & Dalton
Collings
Eastman
La Cañada
Cordoba

www.guitars.de



verb short, Reverb long, Delay (320 Millisekunden) und Chorus bieten. Die Kanalpaare 1/2 und 3/4 teilen sich je ein Modul, über einen Pan-Regler lassen sich pro Kanal die Effektanteile zuweisen, zudem gibt es je einen Effekt-Level-Regler für den generellen Effektpegel. Den Abschluss der Signalkette markiert der Master-Regler für die Gesamtlautstärke des AER Compact 80 Pro. Optische Rückmeldung geben LEDs für Power, Mute und viermal Clip.

Anschlüsse

Rückseitig entdecken wir ein umfangreiches Anschlussfeld. Aux-In-L/R samt Lautstärke-Poti bietet einen weiteren Eingang (zum Beispiel für Zuspeler); wer einen zweiten Amp koppeln will, findet mit Couple-In (XLR, symmetrisch) einen ebenfalls regelbaren Zugang. Der parallele Loop für externe Effekte wird mit FX-Send und FX-Return bedient; letzterer wäre auch als weiterer nicht regelbarer Eingang nutzbar.

Drei Ausgänge bietet der Compact 80 Pro: Line-Out-L/R in Form von Monoklinkenbuchsen plus zwei symmetrische DI-Outs. DI-1 liegt immer post-FX und pre-Master; DI-2 ist pre/post schaltbar. Weiterhin finden wir einen Tuner-Out, der immer Signal führt, auch wenn der Amp stummgeschaltet ist. Für diese Stummschaltung (etwa für Spielpausen) gibt es einen eigenen manuellen Taster oder alternativ einen Fußschalteranschluss. Ebenfalls mit Fußschalter lassen sich die Effekte aktivieren oder abschalten. Die Headphone-Buchse schließlich speist einen



angeschlossenen Kopfhörer und schaltet dann den Lautsprecher automatisch aus. Den Abschluss macht der Netzanschluss für ein Kaltgerätekabel samt On-Off-Schalter und von außen zugänglichem Sicherungs-fach.

Handhabung & Klang

Der Compact 80 Pro ist „Made in Germany“ und bietet tadellose Verarbeitung sowie ausreichend Stabilität für den tourenden Musiker. Die Auslegung und Beschriftung sind im Grunde selbsterklärend, kurz checken muss man eventuell die Details von Phantomspeisung und Effektverteilung. Der Compact 80 Pro bietet angenehm viele Anschlüsse und deckt somit einen großen Anwendungsbe-reich ab. Er kann als einziges Verstärkungsag-gregat ebenso benutzt werden wie als per-sönlicher Monitor der Musiker und Zuspeler für eine größere PA-Anlage. Die vier Kanäle plus Aux-Eingänge plus die mögliche Coup-le-Funktion erlauben auch größere Settings, etwa mit zwei Amps plus externes Misch-pult. Der Verstärker für sich genommen kann bereits vier Musiker versorgen. Oder zwei singende Gitarristen. Oder einen singenden Gitarristen plus einen Harp-Player. Das passt für viele kleine Gelegenheiten bis in Berei-che, bei denen man in Innenräumen eine überschaubare Zahl von Hörern beschallen möchte. Typische Coffeehouse-Gigs und kleinere Clubs, Kneipen und Kulturlokali-täten lassen sich mit einem AER Compact 80 Pro bereits gut bedienen.

Der Compact 80 bietet den typischen AER-Sound, der weltweit viele Anhänger hat. Man kann angeschlossene Instrumente er-

dig klingen lassen, ebenso luftig, warm oder in Hi-Fi-Manier. Das Durchset-zungsvermögen ist hoch, die erziel-bare Lautstärke beachtlich. Ich habe diverse Saiteninstrumente mit sehr unterschiedlichen Pickups ange-schlossen und im Zusammenwirken von EQ und Colour-Preset immer eine gute Einstellung gefunden. Auch an-geschlossene Mikrofone (Condenser und dynamisch) lassen sich mit die-sem Amp wohlklingend verstärken. Das Colour-Preset ist recht plakativ, die Höhen werden dominant und können je nach Pickup und Signal auch mal et-was harsch erklingen. Dann hilft es, mit Treble wieder leicht zurück zu regeln.

Steelstring-Acoustics können klar und au-thentisch wiedergegeben werden, sie kön-nen kristallin tönen oder mit sanftem, dunk-lem Klang rüberkommen. Eine ältere Ny-lonstring mit einem „nicht ganz einfachen“ Pickup war ebenfalls zu gutem Klang zu überreden, ebenso eine Archtop-Jazzgitarre. Nicht an Bord sind Mittel gegen Feedbacks, hier ist man auf Regelmöglichkeiten am Pre-amp des angeschlossenen Instruments an-gewiesen wie Notch-Filter oder Phasenschal-ter. Schafft man es, durch hohe Dauerleis-tung den eingebauten Lüfter zur Mitarbeit zu bewegen, wird man mit einem hörbaren Rauschen belohnt. Im Studio wird dies nicht tolerabel sein, in Live-Situationen dürfte es keine Rolle spielen. Der Hall klingt gut, die beiden Einstellungen sind im Grundklang recht ähnlich, Reverb 2 hat ein deutliches Predelay. Für das fest eingestellte 320-Mil-lisekunden-Delay (mit vielen Wiederholun-gen) und den eher unauffälligen Chorus wer-den viele Musiker eher keine Verwendung haben und solche Sounds lieber flexibler mit gängigen Bodenpedalen lösen.

Fazit

Der Compact 80 Pro ist ein überraschend po-temter Verstärker. Nicht nur, dass er mit vier Kanälen und umfangreicher Anschlusspalet-te wohl praktisch alle musikalischen Situati-onen im Alltag des Live-Musikers und kleiner Ensembles versorgen kann. Seine Leistung und sein Klangvermögen reichen aus, um kleine bis mittlere Gigs nur mit diesem Amp zu bestreiten. Er ist so variabel, dass eine Vielzahl von Signalen wohltönend verstärkt werden kann. Cooler Amp, mit einem Preis von 1.899 Euro – geschuldet der Herstellung in Deutschland und der Lieferung mit gutem Gigbag – allerdings nicht ganz billig. ■



GLOBAL MUSIC AWARDS

DAS NEUE ALBUM

Golden Days

'Zwei Hände voll neuer Songs, die tatsächlich an die goldenen Tage einer Carole King oder eines Paul Simon denken lassen.'

HR2 Kultur



TOKUNBO



Das neue Album im Handel

'Ein komplex schillerndes und emotionales Album, dessen Songs zeitlos klingen und doch genau jetzt den richtigen Balsam für die Seele bieten.'

Hamburger Abendblatt

'Golden Days is a breath of fresh air and I urge everyone that still cares about how music can really move the soul, then you must add this to your collection.'

Jazz in Europe

tokunbomusic.com

20 05 22	Hannover, Pavillon
23 09 22	Paderborn, Deelenhaus
07 10 22	Amrum, Gemeindehaus
08 10 22	Hude, Kulturhof
09 10 22	Oldenburg, Singers & Players
21 10 22	Bremen, KITO
05 11 22	Blomberg, Songfestival
02 12 22	Mannheim, Ella & Louis
03 12 22	Karlsruhe, Tempel
17 02 23	Neustadt, Schloss Landestrost
24 02 23	Bissendorf, Bürgersaal

inakustik

INAK 9166 CD | INAK 9166 LP

CD, Vinyl, HiRes Download & Stream

INITIATIVE MUSIK

NEU START KULTUR

Gefördert durch die Initiative Musik gemeinnützige Projektgesellschaft unter dem Rahmen von Neustart Kultur mit Projektmitteln der Bundesregierung für Kultur und Medien




Silvio Schneiders

MALLORCA GUITAR CAMPS

6 x im Jahr Gitarre, Latin, Pop, Spaß, Sonne, Pool & Meer

www.silvio-schneider.de www.online-guitar-academy.com



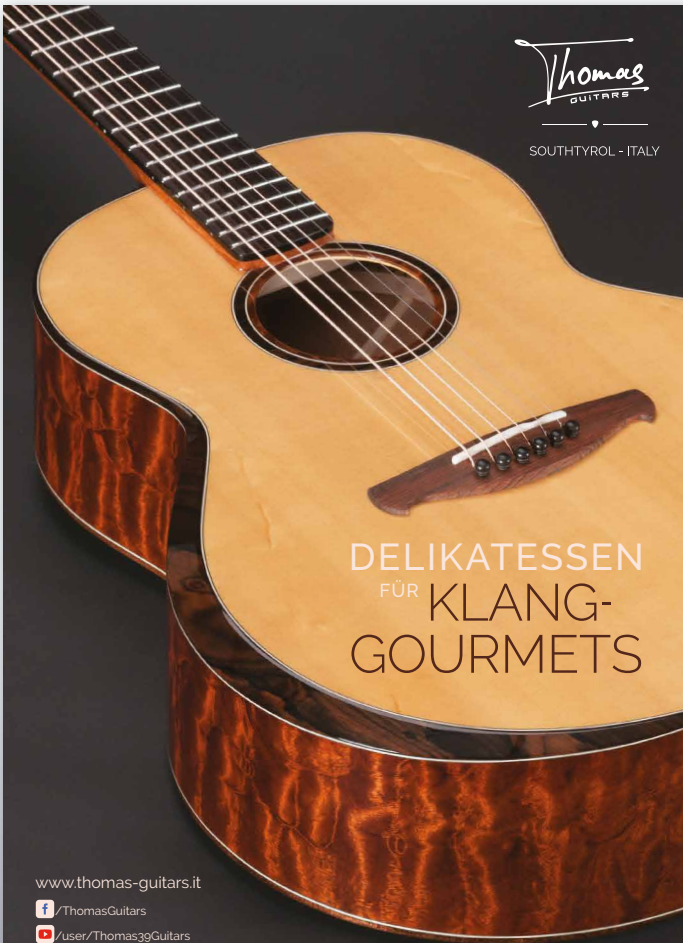
Die Zupfgeige

Gitarrengeschäft & Werkstatt

www.zupfgeige.com

Thomas GUITARS

SOUTH TYROL - ITALY



DELIKATESSEN
FÜR KLANG-
GOURMETS

www.thomas-guitars.it

f /ThomasGuitars

u /user/Thomas39Guitars

HOHNER

PENTAHARP



Wir alle kennen Songs von Bob Dylan, Neil Young oder Bruce Springsteen mit einer markanten Mundharmonika-Melodie. Schon immer diente vor allem den singenden Akustikgitarristen die in ein Gestell gespannte Harp als musikalischer Farbtupfer.

MEDIA

➔ **Track 41** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Meist werden dabei Blues-Harps verwendet, die diatonisch im Richter-System gestimmt sind. Damit umzugehen, ist aber nicht immer einfach. Will man bluesige Sachen spielen, benötigt man die sogenannte Cross-Stimmung. Hierfür wird eine Harp benötigt, deren Tonart eine Quarte höher ist als die Tonart des Songs. Das bedeutet, dass nun die Töne eher gezogen als geblasen werden. Das ist technisch nicht einfach, vor allem wegen der erforderlichen Bendings.

Hier setzt nun die PentaHarp der Firma Hohner an, dem Weltmarktführer in Sachen Mundharmonikas. Diese neuentwickelte Harmonika ist in einer pentatonischen Moll-Tonleiter gestimmt, ergänzt durch die verminderte Quinte – in Summe also die Blues-Tonleiter. Der Tonumfang erstreckt sich über drei Oktaven, die alle die gleiche Tonfolge haben und somit die gleiche Anordnung der Kanzellen.

Der große Vorteil dieses Systems ist, dass der Gitarrist von der bekannten Pentatonik ausgehen und entsprechende Linien exakt auf die PentaHarp übertragen kann. Man benötigt keine Bendings und muss nur blasen oder ziehen. Pentatonische Tonleitern sollten auch dem noch nicht so weit fortgeschrittenen Gitarristen bekannt sein. Man bewegt sich also in vertrautem Gebiet, was den Einstieg ungemein erleichtert. Dabei hilft noch der Tab-Generator, den Hohner auf der Webseite www.pentaharp.com/de/ zur Verfügung stellt. Hier kann man Melodien eingeben, die man sich vorher auf dem Griffbrett der Gitarre erarbeitet hat, und erhält in der Übertragung eine druckbare Tabulatur für die PentaHarp. Sehr nützlich!

Für den Einstieg findet man auf dieser Seite mehrere Songs zum Ausprobieren und Nachspielen neben weiteren Informationen wie einer Tonarten-Auswahlhilfe und Tuning-Charts der jeweiligen Tonarten mit allen spielbaren Tönen.

Technisch basiert die PentaHarp auf dem Hohner Standard-20-Modell. Der zehn Zentimeter breite Kanzellenkörper mit den zehn Kanälen besteht aus robustem blauen Kunststoff, die 0,9 Millimeter starken Stimmzungen sind aus Messing gefertigt. Dazu kommt der Deckel mit Edelstahl-Oberfläche. Klang und Bespielbarkeit lassen – wie zu erwarten – nichts zu wünschen übrig. Die Qualität ist hervorragend. Die Töne klingen rund und warm und bieten den typischen, gewohnten Harp-Sound. Akkordspiel wie auf der Blues-Harp ist allerdings nicht möglich. Das fällt aber nicht so sehr ins Gewicht, da die Harmonien auf der Gitarre gespielt werden.

Nützlich ist die PentaHarp nicht nur für Einsteiger: Auch schon etwas fortgeschrittenere Harp-Spieler können dieses neue Instrument nutzen, denn auch hier sind Bendings möglich. So kann man dem Instrument noch komplexere Melodien und Klänge entlocken, die sich von denen einer üblichen Blues-Harp unterscheiden. Geliefert wird das Instrument in einem Pappschuber, der eine Plastikbox mit PentaHarp sowie ein Falblatt mit nützlichen Spiel- und Pflegehinweisen enthält.

Die PentaHarp ist in den wichtigsten Moll-Tonarten erhältlich. Selbstverständlich kann man das Instrument auch in der parallelen Dur-Tonart verwenden (die A-Moll-Harp beispielsweise in C-Dur). Saubere Intonation und das Formen der Töne mit dem Mundraum erfordert auch bei der PentaHarp eine gewisse Übung. Der Einstieg in das Harp-Spiel gelingt mit diesem neuen Instrument gerade für Gitarristen aber sehr viel leichter, da man sich musikalisch auf vertrautem Gebiet bewegt. Singer/Songwriter und Blues-Spieler sollten diese Erweiterung ihres Klangspektrums testen. Harp-Gestell umhängen, PentaHarp einklemmen und loslegen!

Preis: € 49



Pentatonische Harp für den leichten Einstieg: Hohner PentaHarp



INFO

➔ pentaharp.com/de



QUENZEL
custom guitars

www.queznel-guitars.de

Quenzel custom guitars
Dammstraße 26
63571 Gelnhausen



COSIMO ERARIO

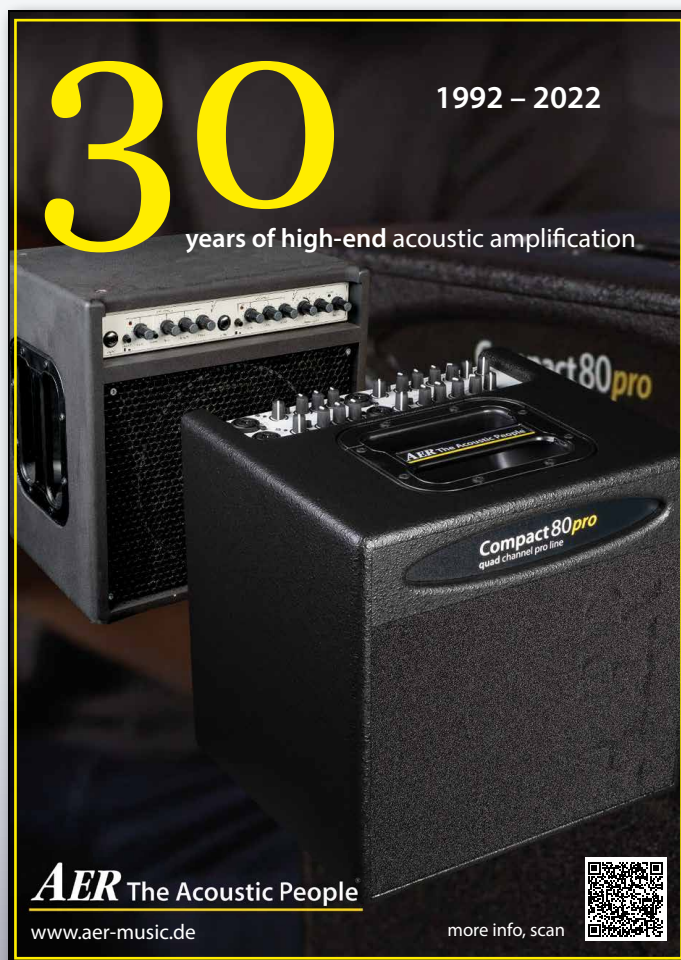
DAS NEUE
AKUSTISCHE
ALBUM
FÜR
BARITON
GITARRE

AB DEM
21. MÄRZ
DIGITAL ERHÄLTICH

Water Rings
COSIMO ERARIO

cosimoerario.com
egprecords.com

EGP



30
years of high-end acoustic amplification

1992 – 2022

Compact 80pro
quad channel pro line

AER The Acoustic People

www.aer-music.de

more info, scan




Ihr Fachgeschäft in Berlin:

**GITARREN
MECKBACH**

www.gitarren-meckbach.de

SCHERTLER

GIULIA X AKUSTIK-VERSTÄRKER

Der Schweizer Hersteller Schertler hat seine Verstärker-Serie überarbeitet und verbessert – erkennbar am Namenszusatz X. Auch der kleinste Amp Giulia wurde zum Giulia X aufgewertet.

Alle Schertler-Verstärker werden in der Schweiz gefertigt. Der Hersteller hat sich über viele Jahre einen hervorragenden Ruf aufgebaut, der typische Schertler-Klang erinnert eher an Studiomonitore als an Gitarrenverstärker.



Konstruktion

Der Giulia X ist ein geradezu zierliches Verstärkerlein. Mit Maßen von 27 mal 18 mal 35,5 Zentimetern und einem Gewicht von 7,5 Kilo ist er am Kunstleder-Griff auf der Oberseite bequem zu tragen. Der Aufbau ist klassisch: Der 5,5-Zoll-Breitband-Lautsprecher mit integriertem Hochtoner ist von einem schwarzen Lochgitter geschützt und wird von einer kleinen Bassreflex-Öffnung unterstützt. Als Antrieb dient eine 70-Watt-Endstufe, der Frequenzgang ist mit 55 Hertz bis 20 Kilohertz angegeben. Das anthrazitfarbene Gehäuse besteht aus 12 Millimeter starkem Birken-sperrholz, unten sorgen vier Gummi-Füße für sicheren Stand, oben ist ein Kunstleder-Griff angebracht. Hinten liegen der auffallend große Kühlkörper, Netzanschluss samt Sicherung und der Ground-Lift als Bordmittel gegen Brummschleifen. Die Verarbeitung ist hochwertig und qualitativ tadellos.

Anschlüsse & Regler

Der Giulia X ist ein zweikanaliger Amp; Kanal A besitzt eine XLR-Buchse mit schaltbarer

24-Volt-Phantom-speisung für Mikrofone, Kanal B eine Klinkenbuchse für Instrumenten-Pickups (mit aufschaltbaren 10 Volt für Elektret-Mikrofone). Das Schaltungs-Design basiert auf Class-A-Hochvolt-Technik und kommt ohne ICs aus – das findet man sonst eher in traditionell-ana-

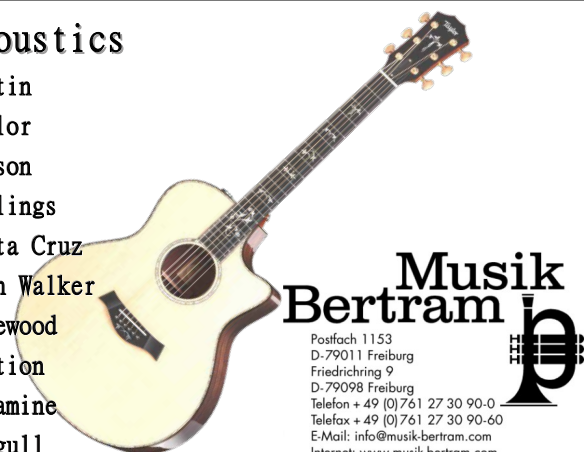


Kristallklarer Klang dank hochwertiger Analog-Technik: Schertler Giulia X

loger Studio-Hardware höherer Güteklasse. Beide Inputs teilen sich eine Dreiband-Klangregelung (Low/Mid/High). Ein Warm-Schalter bündigt zu scharfe Höhenanteile oder Piezo-Zirpen. Wir finden einen zumischbaren Digital-Hall und die Master-Lautstärke. Signal-Abgriffe gibt es als DI-Out (XLR, symmetrisch), als Line-Out (Klinke) und als seriellen Insert-Weg (Stereo-Klinke für In und Out). In Summe eine Basis-Ausstattung, ausgeführt in hochwertiger Analogtechnik, geeignet zur gleichzeitigen Verstärkung eines Mikrofon- und eines Pickup-Signals.

Acoustics

Martin
Taylor
Gibson
Collings
Santa Cruz
John Walker
Lakewood
Ovation
Takamine
Seagull



**Musik
Bertram**

Postfach 1153
D-79011 Freiburg
Friedrichring 9
D-79098 Freiburg
Telefon + 49 (0) 761 27 30 90-0
Telefax + 49 (0) 761 27 30 90-60
E-Mail: info@musik-bertram.com
Internet: www.musik-bertram.com

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Schertler
Modell	Giulia X
Typ	Akustik-Verstärker
Herkunft	Schweiz
Leistung	70 W
Lautsprecher	5,5-Zoll-Breitband-Speaker mit integriertem 1-Zoll-Hochtöner
Gehäuse	Birkensperrholz
Kanäle	2
Regler	Gain A, Gain B, Low/Mid/High, Reverb, Master
Schalter	Klang-Preset Warm
Eingänge	1 x XLR, symmetrisch; 1 x Klinke
Ausgänge	DI-Out (XLR), Line-Out (Klinke), Insert (Stereo-Klinke)
Effekte	Digital-Hall
Maße	27 x 18 x 35,5 cm
Gewicht	7,5 kg
Preis	€ 988
Option	Gehäuse in Holzoptik
Vertrieb	Noble Guitars
Info	www.schertler.com



Handhabung & Klang

Verirren wird man sich bei der Benutzung des Giulia X wohl kaum: Es gibt eine überschaubare Zahl von Anschlüssen und Reglern, die Beschriftungen sind eindeutig. Meist wird der Gitarrist sein Instrument am Klinkeneingang anschließen, bei Bedarf an der Klangregelung nachjustieren, etwas Hall addieren, die Lautstärke passend einstellen – und losspielen. Und da ist er, der Schertler-Sound: klar, kristallin, ehrlich, dynamisch. Angeschlossene Signale werden in hoher Klangtreue wiedergegeben. Aber eben auch ohne Beschönigung, daher kommt es darauf an, wie gut das Pickup-System des Instruments oder das

angeschlossene Mikrofon klingen. Obwohl Kondensator-Mikros eigentlich 48 Volt Power brauchen, läuft der Klassiker KMS 105 von Neumann auch an Schertlers 24-Volt-Phantomspeisung – und klingt prima über den kleinen Amp. Die Klangregelung muss man – wenn überhaupt – meist nur sehr dezent bemühen. Der Giulia X klingt kräftig und sonor, am wohlsten fühlt er sich in Lautstärkebereichen, bei denen man den akustischen Klang der angeschlossenen Gitarre auch noch wahrnehmen kann – quasi als unterstützender Amp. Er kann aber auch das Instrument übertönen. Das alles bei gutem, analytischem Klang. Das Warm-Preset (ein kräftiger High-Cut-Filter) ist sehr wirkungsvoll, es dürfte Jazz- und Gypsy-

Spieler erfreuen, die einen eher dunklen Handschuh-Ton à la Jim Hall pflegen. Der Hall klingt erfreulich gut, eher unauffällig und vor allem nicht so künstlich höhenreich wie bei vielen anderen Amps.

Fazit

Der Schertler Giulia X aus Schweizer Fertigung ist ein kompromissloser kleiner Verstärker in hochwertiger Auslegung. Sein Preamp ist so gut, dass man ihn bei Aufnahmen oder größeren Gigs als hochwertigen Vorverstärker/Kanalzug nutzen kann. Giulia X ist quasi ein guter analoger Mischpultkanal mit Hallgerät, Endstufe und Lautsprecher. Empfehlung für Qualitäts-Freaks. ■

NEU BEI ACOUSTIC MUSIC

VIVIANE KUDO Blue Companion

Best.-Nr.: **319.1623.2** € **14,80**

Viviane Kudo: vocals
Jo Schultz: guitar

Viviane Kudo und ihr Gitarrist Jo Schultz sind wieder da. Wer die feinsinnig-intensiven und angenehm unprätentiösen Lieder des Duos liebt, kommt auch auf dem neuen Album „Blue Companion“ voll auf seine Kosten.



**NEU!
NEW!**

14,80 €

The Acoustic Family
www.acoustic-music.de

Erhältlich im Handel oder direkt bei:

Acoustic Music GmbH & Co. KG
Postfach 19 45 · 49009 Osnabrück

Tel.: 05 41 - 71 00 20 · Fax: - 70 86 67
Email: order@acoustic-music.de



BÜCHER & CDs

THOMAS STIEGLER Kulturgeschichten der Klassischen Gitarre

(ca. 150 S., Verlag der Leiermann Grieskirchen/Österreich, ISBN 978-3-903388-10-9)

Ohne sich etwa der Chronologie verpflichtet zu fühlen, erzählt der Autor kenntnisreiche Geschichten zu einzelnen Aspekten des Instruments – ohne Anspruch auf Vollständigkeit oder gar wissenschaftliche Aufarbeitung. Damit richtet sich das Bändchen weniger an den Sowieso-Fachmann als an den interessierten Laien, und der wird tatsächlich gut unterhalten. Dazu tragen auch die QR-Codes zu Beginn jedes Kapitels bei, die zu YouTube-Videos führen, in denen zum jeweiligen Thema passende Gitarrenmusik gespielt wird. Man muss sich allerdings an die Begeisterung



des Autors gewöhnen, die gelegentlich etwas dick aufgetragen ist. Unklar bleibt, warum der Lautenist Francesco da Milano ein eigenes, wenn auch interessantes Kapitel bekommt, ebenso wie Silvius Leopold Weiss. Auch anderswo wird ziemlich abgeschweift, teilweise geht es ins Nebulöse. Damit ist das Büchlein bestenfalls ein Geschenk für Interessierte.
Wieland Ulrichs

ANNE HAASCH Bach & Ponce (Genuin Classics)

Dieses Programm der Abteilung „Bach plus X“ serviert uns Bachs zweite Lautensuite BWV 997 und Ponces 24 Präludien rund um den Quintenzirkel. Einmal herum? Das gibt es natürlich zuerst von Bach (und nach Ponce auch von Castelnuovo-Tedesco und Koshkin, um bei der Gitarre zu bleiben). Der ständig klamme Manuel María Ponce (1882–1948) war ein großer Bach-Verehrer und ein gewiefter Stilkopist: Ein gewisser Dowland aus Segovias Repertoire war ein echter Ponce – der mexikanische Komponist und sein Förderer hatten sich einen Spaß gegönnt und dabei auch ein paar schräge Töne. Die in Weimar und Leipzig aktive junge Gitarristin Anne Haasch beginnt mit dem Bach. Während das Präludium noch etwas verhalten wirkt, geht von der denkwürdigen Fuge eine fast magische Ausstrahlung aus, und zugleich spielt die Interpretin mit wunderbarem Ton ganz gelassen. Auch die Sarabande strahlt große Ruhe aus, und da nimmt es nicht Wunder, dass die Gigue kein Kraftmeier-Tempo bietet, sondern vergnügt tänzerisch kommt. Das Double indes ist regelrecht sportlich. Witzig: Mit den Ponce-Aphorismen folgt Gitarrenmusik, und die klingt auch so und nicht nach Lautenmusik. Segovia konnte damit nicht recht etwas anfangen, er wollte Etüden in allen Tonarten und fand diese dann zu schwer. Anna Haasch bringt überzeugend und beachtlich virtuos zu Gehör, was die Stücke eigentlich sind: kleine, geistvolle Kurzgeschichten, quasi ein Mikrokosmos nicht ohne Dramaturgie. Wunderbar.
Wieland Ulrichs



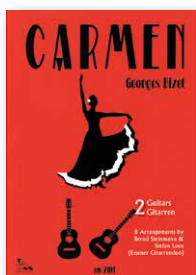
ANGELA MAIR Coming Home (Mai Records)

Diese schöne Eigenproduktion der österreichischen Gitarristin und Liedermacherin gehört zu den Konzertgitarren-Alben, die den Gitarrenfreund an sich ansprechen. Die Musikerin präsentiert 18 kurze, sehr stimmungsvolle, im besten Sinne poppige Stücke, die sich sanft ins Ohr schmeicheln und haften bleiben. Das längste Stück ist das Titelstück, es steht am Anfang, bezaubert sofort und stimmt auf das Programm ein. Die Komponistin spielt ihre Stücke angemessen einfühlsam, mit schönem Ton und – wenn's erforderlich ist – sanftem Groove. Es ist nicht vonnöten, einzelne Titel hervorzuheben. Alle Stücke sind anhörens-wert, denn die Komponistin vermag es, Poesie ohne Worte für die Gitarre zu schreiben. Gleichwohl sei doch das finale Lied 'Will You Stay', wo die Gitarristin auch als Sängerin zu hören ist, stellvertretend genannt. Denn es rundet dieses gelungene Album optimal ab. Übrigens: Wer nach dem Genuss hören selbst Lust aufs Spielen hat: Angela Mair hat die Noten zu den Stücken bereits veröffentlicht – auf dass die Künstlerin sehr bald viele neue Fans haben wird.

Harald Wittig

CARLSONG Time Stands Still – John Dowland (House Master)

CarlSong sind Hanna Carlson (Gesang), Andreas Düker (Erzlaute – was für ein tolles Gerät!) und Martin Tschoepe (Viola da gamba und Arrangements). Es geht um elf der bekanntesten Lautenlieder des großen Meisters, darunter 'Come again', 'Fine Knacks For Ladies', 'What If I Never Speed?' und das Titellied – und so ziemlich um das Gegenteil des Urtextes. Puristen: weghören. Die Jazzsängerin und die beiden Instrumentalisten gönnen sich und dem Hörer eine Menge Spaß von Cool Bop bis Dark Blues oder so. Und dann elisabethanische Folklore mit skandinavischem Einschlag. Oder Latino? Stellenweise steht die Zeit wirklich still, aber es bleibt immer spannend. Laute und Gambe sind eben nicht nur einfach alte Instrumente, und Dowlands Lieder sind junggeblieben. 'Greensleeves' (nicht von Dowland) ist rein instrumental und zimbelt erfrischend am Minimalismus herum. Man muss das nicht unbedingt so machen, aber man kann – wenn man



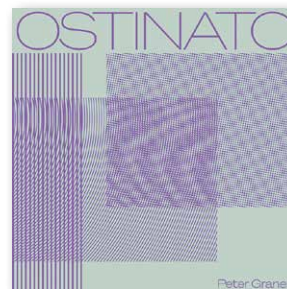
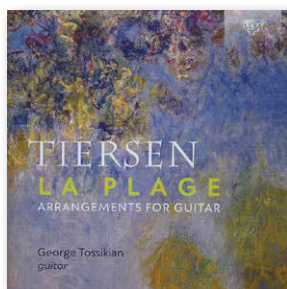
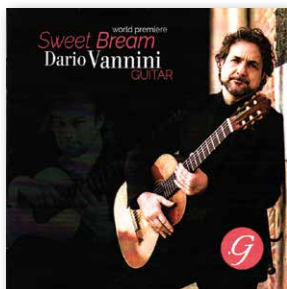
NEUE NOTENAUSGABEN

VON WIELAND ULRICH

Bernd Steinmann und Stefan Loos alias **das Essener Gitarrenduo** haben acht Evergreens aus Bizets Oper, **'Carmen'** für zwei Gitarren arrangiert (zwei Spielpart., je 34 S. Noten, Edition Margaux, ISMN 979-0-2023-5467-6). Das Material ist sachgemäß ausgesprochen hispanoid, um nicht zu sagen Flamenco-haltig, und verlangt zwei ausgesprochen gewieft Spieler. Zwar hat die zweite Gitarre die Begleitrolle, doch die ist schon rhythmisch und grifftechnisch mitunter recht tückisch, während der Partner bis in die höchsten Lagen flitzen muss. Dann gibt es mitunter Trommeleffekte, Rasgueados und so weiter. Beim Spiel en bloc muss auch mal tiefer nach D gestimmt werden. Auf jeden Fall sind diese Stücke hochgradig Zugaben-verdächtig.

Der Salzburger **Siegfried Steinkogler** hat eine **'Auswahl an leichten Stücken für zwei Gitarren bearbeitet'** – und zwar 22 Stücke aus Béla Bartóks Mikrokosmos (26. S. Part., Universal Edition, ISMN 979-0-008-09058-5). Im selben Verlag sind von ihm bereits Bearbeitungen für eine Gitarre erschienen, und dies hier ist der erste Band einer kommenden Reihe. Während Bartók seine wunderbaren Stücke als Klavierschule ohne weitere Kommentare veröffentlichte, gibt es hier einige Anmerkungen zur Verwendung auf der Gitarre. Warum allerdings ein armes Anfängerlein dann auch mal in Des-Dur spielen soll, wird nicht verraten; Vorschlag: vier Kreuze denken.





kann. Diese drei Leute können sehr wohl, denn bei aller Verwegenheit ist die Darbietung stets plausibel, wenn auch gelegentlich etwas lang. Eine Delikatesse der eigenen Art.

Wieland Ulrichs

DARIO VANNINI

Sweet Bream

(DotGuitar)

Julian Bream (1933–2020) inspirierte zahlreiche englische Komponisten zu Werken für Gitarre, die zu allgemein akzeptiertem Repertoire wurden. Die nun vorliegende CD des nicht zuletzt im Boccherini-Quartett aktiven Italieners bietet uns ausgerechnet Stücke, die Bream nicht gespielt hat. Kein Scherz, vielmehr eine liebenswürdige Idee: Es geht um fünf Werke, die für Bream komponiert waren, die er aber nie aufgenommen hat – warum auch immer. Und es geht um vier musikalische Nachrufe. Den Auftakt macht eine ‚Meditation‘ von John W. Duarte über einem witzigen Ostinato. Es folgen zwei zweisätzige Werke des englischen Gitarrenaktivisten Terry Usher (1909–1969), der bereits 1945 von Henry Bream gebeten worden war, etwas für seinen Sohn Julian zu schreiben, ein Lehrer Duartes war und als Komponist zwar konservativ, aber klangfreudig. Ushers fünfsätzige ‚Suite for Spanish Guitar‘ gehört teilweise eher zur pädagogischen Musik, ist aber gleichwohl sehr gut gemacht. Ein tolles, auch schräges Stück von Carey Blyton (1932–2002) rundet die „ungespielten Stücke“ angenehm ab – was zweifellos eines Bream würdig gewesen wäre – vermutlich war es der Titel, der den bescheidenen Widmungsträger abhielt: ‚THE BREAM, being at a full growth, is a big and stately fish‘ (es gibt unterschiedliche Arten von Humor). Lennox Berkeley (1903–1989) wurde gern von Bream gespielt; Sohn Michael Berkeley (geboren 1948), ebenfalls Komponist, schrieb für Bream eine Sonate, welcher dieser auch spielte, und zu dessen 50. Geburtstag das hier zu hörende ‚Impromptu‘, das Bream nur für eine gute Zugabe hielt. Vermutlich waren ihm die eindrucksvollen guten drei Minuten zu wenig. Stepán Rak steuerte mit dem dreistimmigen ‚Tombeau For Julian‘ einen fast barocken Klassiker bei. Gerald Garcia komponierte sein ‚Farewell – Elegy For Julian Bream‘ noch an dessen Todestag (14. August 2020) mit allerhand mutigen Klangeindrücken. ‚Into The Rose Garden‘ ist eine leicht schwebende Widmung des kürzlich verstorbenen italieni-

schen Urgesteins Angelo Gilardino, der auch den Heft-Text verfasste (die englische Version ist etwas verstümmelt) und Bream besonders würdigt. Den Schluss macht eine Art flitziges Scherzo von Nicola Jappelli (Jahrgang 1975), ‚Serious Jokes (Julian Bream Recall)‘. Zum Abschluss muss endlich die wunderbare Listung des Interpreten gewürdigt werden.

Wieland Ulrichs

GEORGE TOSSIKIAN

Tiersen la plage

(Brilliant Classics)

Der Komponist Yann Tiersen hat mit der Filmmusik zu ‚Die fabelhafte Welt der Amélie‘ echte Instrumental-Superhits geschaffen – und den Klavierlehrern der Welt viele neue Schüler beschert. Dabei sind diese Kompositionen teilweise richtig raffiniert und machen Tiersens Einflüsse, namentlich Debussy und Satie, erkennbar. So weit, so gut – für die Klavierspieler. Für die Gitarre gab es allerdings bislang keine nennenswerten Tiersen-Arrangements. Diesen Zustand hat der griechische Gitarrist George Tossikian mit seinem neuen Album beendet. Zehn Tiersen-Kompositionen, überwiegend vom Amélie-Soundtrack gibt es in meistens überzeugenden Konzertgitarren-Arrangements zu hören. Sehr gelungen sind ‚La Valse des Monsters‘, das lange ‚Sur le Fil‘ und die drei ‚Comptine d‘été‘. Ausgerechnet Amélies Walzer will indes nicht so ganz klingen. Die Gitarrenfassung ist zu gedrunken – obwohl Tossikian den Umfang seines Instruments, so gut es geht, ausschöpft. Dafür ist ‚Comptine d‘un autre été‘, welches mindestens genauso bekannt ist, klasse geworden. Es ist ohrenfällig, dass Tossikian diese Musik liebt. Anderenfalls gelänge ein solches Projekt auch nicht. Denn unter dem Strich ist es ein gutes Album, welches für Tiersen- und Gitarrenfans des Komponisten weltbekannte Musik in neuem Gewand erfahrbar macht. Deswegen lohnt sich ein konzentriertes Reinhören auf jeden Fall.

Harald Wittig

MAXIMILIAN MANGOLD

España

(Musicaphon)

Der trickreiche Schreibfehler im Titel dürfte von Philologen als italo-kastilische Mischform registriert werden. An sich hören wir hier kein neues Programm, Maximilian Mangold hat

die Corona-Zeit genutzt, um seine spanischen Lieblingsstücke einzuspielen – was sich hören lassen kann, und seine Begleittexte sind allemal lesenswert. Das Programm beginnt und endet mit Turina, zunächst kommt die sehr spanoide Sevillana, sehr pffiffig und mit langem Atem gespielt. Von Tárrega gibt es vier Pflichtstücke, nämlich das ‚Capricho Árabe‘, ‚Marieta‘, ‚Danza Mora‘ und die ‚Recuerdos‘, alles äußert souverän, doch für den Rezensenten sind zehn der ‚Canciones Catalanas‘ von Miguel Llobet der Höhepunkt. Mit diesen überwiegend kleinen impressionistischen Perlen gelingt Mangold eine wunderbare, ganz leichtfüßige Atmosphäre. Danach wirken Rodrigos ‚Invocación y Danza‘ eher massiv und kraftvoll, sehr spannend serviert. Den Abschluss bildet Turinas Sonate op. 61, die nach dem anderen Programm nicht wie das Werk des älteren Meisters wirkt, sondern lebhaft und lebendig klingt. Mangold spielt entspannt, wie selbstverständlich – und flitzen kann er auch, natürlich.

Wieland Ulrichs

PETER GRANEIS

Ostinato

(Trekel Records)

Die Wiederholung ist das konzeptionelle Bindeglied der Stücke, die der Stuttgarter Gitarrist Peter Graneis auf seinem zweiten Album präsentiert. Niemand sollte allerdings fälschlich auf Langeweile schließen – die bleibt definitiv außen vor. Stattdessen haben wir es mit einem wunderbaren Album zu tun: Tolle Musik wie die fünfsätzige Sonate ‚Jehkin livane‘ des finnischen Komponisten Olli Mustonen, die den Hörer in die finnische Mythenwelt entführt, Bogdanovics ‚Polymetric Study V‘ oder Tansmans derzeit wieder häufiger gespieltes Stück in Form einer Passacaglia sind geeignet, jeden Musikliebhaber an den Hörplatz zu fesseln. Peter Graneis ist ein ausgezeichnete Interpret, der die Vorlagen in all ihrer Komplexität darstellt. Seine brillante Technik, sein herausragender Klang, das extrem weite Dynamikspektrum und sein enormes Einfühlungsvermögen beeindrucken auch den Kenner und garantieren ein Hörerlebnis der Sonderklasse. Dieses Programm und dieser Interpret verdienen eine Topproduktion – und folgerichtig ist die Aufnahme ebenfalls erstklassig. Somit ist dieses Album eines der Glanzlichter des noch jungen Jahres, dürfte auch darüberhinaus leuchten und verdient vielfaches Ohrmerk.

Harald Wittig

DAS PRINZIP FREIHEIT

Pavel Steidl • Er hat eine der individuellsten Stimmen von allen großen Konzertgitarristen – und das Prinzip Freiheit zu seiner Lebensmaxime gemacht.

Es gibt nur wenige Meistergitarristen, die einen so individuellen Stil haben wie der 1961 in Rakovník, Tschechoslowakei, geborene Pavel Steidl: Er gestaltet jede Vorlage auf seine Art und macht seine Darbietungen zu spannenden, stets schlüssigen Hörerlebnissen. Pavel Steidl gehört zu den wenigen Weltklassegitarristen, welche den Zauber der Musik aus der Zeit des Virtuositums darstellen können, weswegen er mitunter „Paganini der Gitarre“ genannt wird. Doch auch Zeitgenössisches beherrscht der Künstler meisterhaft und setzt sich unermüdlich für die Musik der Gegenwart ein. Steidl bildet zusammen mit Thomas Fellow, Reentko Dirks und Zoran Dukic das European Guitar Quartet, das als Virtuosen-Kollektiv stilistisch übergreifende Musik für jeden Gitarrenliebhaber spielt. Schließlich ist der umfassend gebildete Musiker auch als Lehrer sehr gefragt und hat schon vielen Studenten, unter anderem am Königlichen Konservatorium zu Den Haag in den Niederlanden, wo er 18 Jahre lebte, den Weg zu sich selbst eröffnet. Nach anstrengenden Wochen, vollgepackt mit Unterricht, Auftritten und Aufnahmen, fand der lebenswürdige Meistermusiker Zeit für ein langes Gespräch.

Du lebst in Tschechien auf dem Land, richtig?

Pavel Steidl: Ja, ich liebe das Landleben. Nach unserer Rückkehr nach Tschechien vor ein paar Jahren wollten meine Frau und ich langgehegte Träume verwirklichen. Wir entschieden uns, das Wagnis einzugehen, kauften einen kleinen Bauernhof und genießen das Leben inmitten der Natur. Für uns ist es ein freies, selbstbestimmtes Leben. Darum ging es mir zeitlebens: Freiheit – als oberste Maxime. Für das Leben an sich, aber auch im Musikalischen.

Aufgewachsen bist du in der Tschechoslowakei, seinerzeit eine sozialistische Diktatur. Gründet sich darauf dein Freiheitsdrang?



Meistergitarrist mit unvergleichlichem Individualstil: Pavel Steidl

Wohl schon. Meine Eltern waren keine Kommunisten, und wir hatten unter Repressalien zu leiden. So war es recht schwer für mich, am Konservatorium aufgenommen zu werden. Musik, Literatur und Kunst halfen vielen, Freiheit in der Unfreiheit zu erleben. Als ich mich der Musik zuwandte, wurden Menschen wichtig für mich, die mit ihrer Kunst gegen das System aufbegehrten.

Magst du bestimmte Persönlichkeiten nennen?

Beispielsweise die wunderbare Komponistin Jana Obrovská. Sie war die Frau meines Lehrers Milan Zalenka und überzeugte Antikommunistin. Ihr Aufbegehren gegen das System ist, meine ich, in ihren Werken hörbar. Wie wohl es keines Programms bedarf, um ihre Musik zu genießen. Die ist nämlich herausragend. Ich spiele ihre Werke seit Jahrzehnten mit größtem Vergnügen. Ich hatte das große Glück, oft bei ihr zu Hause sein zu dürfen. Sie war eine unfassbar gebildete Person, die mich viel lehrte – weit über die Musik hinaus. Sie hat herausragende Werke geschrieben, darunter auch vorzügliche Musik für Gitarre.

Was fasziniert dich an ihrer Gitarrenmusik?

Dass sie perfekt geschrieben ist – obwohl sie selbst nicht spielte. Als sie ihre ersten Gitarrenwerke schrieb, wusste sie rein gar nichts über das Instrument. Dennoch sind diese Präludien, die ich auch eingespielt habe, perfekt. Sie ist heute etwas vergessen, obwohl sie 1972 einen Preis für ein Gitarrenstück vom Radio-France-Gitarrenwettbewerb, dem wichtigsten Wettbewerb seinerzeit, als erste Frau überhaupt gewann.

Gutes Stichwort: Den Radio-France-Wettbewerb hast du 1982, vor 40 Jahren, gewonnen. Was bedeutete die Goldmedaille für dich?

Damit wurden die Weichen für meine Karriere und meinen Lebensweg gestellt. Dass ich überhaupt nach Paris reisen durfte, war schon sensationell. Dass ich den ersten Preis gewinnen konnte, änderte alles. Auf einmal war ich wichtig in meiner Heimat – eben auch für das Regime. Ich wurde ins Innenministerium eingeladen, und eine recht freundliche Dame verhiess mir staatliche Unterstützung. Ich durfte beispielsweise für Konzerte ins Ausland reisen – ein Privileg, das nur sehr wenigen beschieden war. Am Anfang ließ ich mich darauf auch ein. Ich war 22 und wollte erst mal nichts anderes, als Konzerte zu spielen. Aber mit der Zeit gingen sie zu weit. Sie wollten, dass ich Propaganda für das System machte. Unmöglich. Schließlich entschied ich mich 1987 zur Flucht und lebte 18 Jahre lang fern der Heimat.

Möchtest du darüber sprechen?

Nur so viel: Es war keine Kopfentscheidung. Hätte ich alles reflektiert, wäre ich vielleicht geblieben. Immerhin habe ich meine Freunde, meine erste Liebe, meine Familie zurückgelassen. Die erste Zeit als Asylant war alles andere als einfach. Erst als ich in die Niederlande kam und dort nach und nach Fuß fasste, wurde es leichter. Im Nachhinein war es sicherlich die richtige Entscheidung. Aber lass uns jetzt über Musik reden.

Du bist berühmt für deine Interpretationen romantischer Musik auf Repliken und



Originalinstrumenten. Wie bist du dazu gekommen?

Als junger Gitarrist hat mich die Gitarrenmusik des 19. Jahrhunderts wenig interessiert. Ich dachte wie die meisten: Das ist wertlose Unterhaltungsmusik. Seriöse Gitarristen müssen Bach oder Zeitgenössisches spielen. Für den Radio-France-Wettbewerb spielte ich zwar eine Rossiniana von Giuliani – aber das war's schon. In den Niederlanden hörte ich aber ein Konzert von David Russell. Er spielte Musik von Coste und Mertz. Das fand ich so wunderschön, dass ich mich anschließend in die Musik der Romantik vertiefte.

Direkt auf einem historischen Nachbau?

Zunächst auf einer modernen Gitarre. Naxos kam auf die Idee einer Gesamteinspielung der ‚36 Capricci‘ von Luigi Legnani. Ich stürzte mich in die Arbeit – und erkannte schnell, dass diese Stücke richtig schwer sind. Das Duo Sonare – Thomas Offermann und Jens Wagner – brachte mich darauf, die Capricci auf einer romantischen Gitarre zu spielen. Die beiden waren mit die ersten, die Musik der Romantik auf Repliken spielten. Sie machten mich mit Bernd Kresse bekannt, der auf Nachbauten historischer Gitarren spezialisiert ist. Er baute mir eine Replik des Legnani-Modells von Stauffer, die ich für meine Einspielung der ‚36 Capricci‘ einsetzte. Seitdem liebe ich diese Instrumente, weil sie diese Musik aufblühen lassen.

Was bedarf es, um die Musik der Romantik zu interpretieren?

Diese Stücke sind sehr melodisch und stark von den Opern ihrer Zeit beeinflusst. Um das Gesangliche darzustellen, ist die Phrasierung eminent wichtig. Lagenwechsel, Verzierungen, Effekte – alles, was die Stimmen schmückt und zum Glänzen bringt, gehört meines Erachtens dazu. Nimm beispielsweise Paganinis Gitarrenstücke: Die sind vom Notentext her sehr schlicht. Mit logischen, aber langweiligen Erste-Lage-Fingersätzen klingen die nicht. Paganini war, zeitgenössischen Berichten zufolge, ein enormer Gitarrist. Berlioz meinte, dass er auf der Gitarre so gut wie auf der Violine war. Er habe auch schlichteste Begleitungen orchestral klingen lassen. Seine Stücke verlangen nach Effekten, Verzierungen, virtuosen Einwüfen. Dann glänzen sie. Diese Freiheit nehme ich mir.

DISKOGRAPHIE

Dowland, Bach, Obrovská, Vojtisék, Rak

(1985, Supravison)

Losy, Weiss, Mertz – Music of the 18th and 19th Centuries (1993, Supravison)

Luigi Legnani: 36 Caprices/Fantasia (1998, Naxos)

Napoléon Coste: Guitar Works Opp. 14-19

(2000, Naxos)

Paganini: Sonate & Ghiribizzi (2002, Frame)

J. K. Mertz: Bardenklänge (2003, Frame)

... A Ty Taky Jdi Do Ithaky (2013/Aufnahmen von 1984, Williams Recordings)

ONLINE INFO

www.pavelsteidl.com

Worauf sich dein Stil gründet, oder?

Absolut – obschon der nicht Jedermanns Sache ist. Im Quartett mit Thomas Fellow, Reentko und Zoran Dukic schimpfen sie immer mit mir, wenn ich mal wieder rhythmisch nicht auf dem Punkt bin und zu spät komme (lacht). Mit anderen Musikern zu spielen und deren Welt zu erleben, ist ebenfalls Teil meines Freiheitsdrangs. Ich lerne so viel dabei. Ich durfte beispielsweise mit Kontrabass-Legende Miroslav Vitous Aufnahmen machen – fantastisch! Auch meine Studenten lehren mich so viel, denn jeder Musiker hat seine eigene Sicht.

Aktuell arbeitest du mit einem anderen Meistermusiker, dem Lautenisten und Gitarristen Edin Karamasov, zusammen. Was für Musik spielt ihr?

Zunächst einige Transkriptionen, die Edin angefertigt hat: eine Klavier-Fantasie von Mozart, eine Haydn-Sonate, die Arpeggione-Sonate von Schubert. Hinzu kommen Originalwerke von Mertz. Ich versuche Edin noch zu überreden, Musik von Sor ins Repertoire aufnehmen. Weil das perfekte und wertvolle Gitarrenmusik ist. Aber Edin ist noch nicht überzeugt.

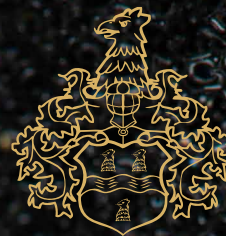
Wie gestaltet sich eure Duo-Arbeit?

Es ist richtig harte Arbeit. Tatsächlich genügt es nicht, dass wir unsere Parts alleine erarbeiten, um dann die Duos mal eben einzuspielen. Wir müssen die Stücke richtig proben, denn die vielen Rubati funktionieren sonst zu zweit nicht. Aber es macht Spaß, und Edin ist ein fantastischer Musiker, von dem ich viel lernen kann.

Wird es ein Album geben?

Definitiv. Außerdem veröffentlichen wir YouTube-Videos in professioneller Qualität. Heutzutage müssen wir Musiker multimedial aufgestellt sein. CDs alleine erreichen zu wenige Leute. Es gibt bereits Videos, mit denen wir recht zufrieden sind.

Vielen Dank für das Gespräch. ■



HANNABACH
Saiten · Strings · Cordes

1 8 6 9 DIE CARBON/GOLD JUBILÄUMSSAITE

*Klang überzeugt
convincing sound.*



HANNABACH
SAITEN

📧 HannabachStrings
// hannabach.com

ASTURIAS

PRELUDE S KLASSIKGITARRE

Seit Jahrzehnten im Programm: Dieses Modell ist ein bewährter Klassiker und Beispiel von japanischer Handwerkskunst in Perfektion mit edlen Hölzern. Wir schauen uns das aktuelle 2022er-Modell an.

Bei Asturias bekommt der Begriff „Traditionshersteller“ eine doppelte Bedeutung. Einerseits kann sich die Manufaktur in Kurume auf der japanischen Insel Kyushu auf seine eigene Tradition seit 1962 berufen, andererseits gehen die Konzertgitarren bis ins Detail direkt auf den traditionell spanischen Gitarrenbau zurück. Konzertgitarren stehen zwar im Fokus, aber auch Flamenco-Gitarren, Stahlsaitengitarren, Mandolinen und Ukulelen werden hier von etwa 15 hochqua-

lifizierten Mitarbeitern unter der Leitung von Wataru Tsuji gebaut. Im Kanon der eigenen Produktpalette wird unsere Testkandidatin ganz unpräzise als Mittelklasse eingestuft, denn die Einstiegsplatte liegt hoch, und es geht rauf bis zu hochpreisigen Meistergitarren. Ein hochwertiges Manufaktur-Instrument dieser Qualität für rund 3.300 Euro zielt auf anspruchsvolle und erfahrene Spieler ab.

pus aus bildschön und gleichmäßig gemasertem ostindischen Palisander schon ein wenig moderner und schwerer versteift als beim ganz traditionell spanischen Vorbild: Hier soll möglichst wenig Schwingungsenergie verlorengehen. Für gesundes Sustain unterfüttert der kräftige Hals aus Mahagoni das schwarz gebeizte Palisander-Griffbrett bis zum Schallloch. 19 auf Hochglanz polierte und perfekt abgerichtete Bünde folgen dem Saitenverlauf, der über Sattel und Stegeinlage aus Knochen führt und am Palisander-Steg endet. Auch das Kopfplattenfurnier besteht aus Palisander – die elegante Form erinnert deutlich an den Hauser-Stil, während die vergoldeten Mechaniken mit Lyra wiederum spanisch anmuten und mutmaßlich von Gotoh stammen. Insgesamt lassen sich die technischen Daten als im japanischen Stil respektvoll weiterentwickelte Version des Vorbilds zusammenfassen. Neospanisch behutsam optimiert, und das auf handwerklich hohem Niveau.

Handhabung & Klang

So eine makellose Gitarre fühlt sich richtig gut an, obwohl die Halsrundung vielleicht ein Hauch kräftiger als heute üblich ausfällt. Die mittelhohe Saitenlage verspricht dem arrivierten Spieler ausreichend dynamische Reserven, ohne die Greifhand zu belasten. Die Asturias Prelude S reagiert in der Anspra-



Hochwertige Konzertgitarre vom japanischen Traditionshersteller: Asturias Prelude S



TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Asturias
Modell	Prelude S
Typ	Konzertgitarre
Herkunft	Japan
Korpus	Ostindischer Palisander, massiv
Decke	Fichte, massiv
Binding	Palisander
Verbalkung	Fächerbeileistung
Hals	Mahagoni
Griffbrett	Palisander
Bünde	19
Mechaniken	vergoldet
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	650 mm
Halsbreite	Sattel 52 mm/12. Bund 62 mm
Finish	Polyurethan, Hochglanz
Preis	€ 3.279 (ohne Koffer)
Vertrieb	Best Acoustics/Reinhard GmbH
Info	www.bestacoustics.de

Konstruktion

Spanische Gitarrenbaukunst als Leitbild manifestiert sich beispielsweise in Details der Bauweise wie dem spanischen Halsfuß, der feingliedrigen Beileistung im Torres-Stil und nicht zuletzt der standesgemäßen Wahl der Tonhölzer. Das S in der Modellbezeichnung bedeutet Spruce, also Fichte. Entsprechend ist ebenso eine Ausführung mit Zederdecke zum gleichen Preis verfügbar. Die feine und sehr regelmäßige Maserung der spiegelbildlich verleimten, massiven Decke zeugt von hoher Güte; mittelleicht mit sanfter Vorspannung für gute Ansprache ist die Decke in der Resonanz etwa auf A abgestimmt, während die Korpus-Resonanz mit G für Ausgewogenheit sorgt.

Laut Hersteller ebenfalls massiv ist der Kor-

MEDIA

➔ Track 42 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

che flott auf feine Anschlagsnuancen, die Intonation ist erwartungsgemäß sauber. Ein Anspielen beschert im ersten Eindruck ein angenehmes Déjà-vu an japanische Instrumente der 1970er- und 1980er-Jahre. In absoluter Ausgewogenheit präsentiert die Gitarre ein leicht dunkles, sehr direktes Klangbild und einen tragfähigen Ton mit kraftvoll-potentem Volumen. Bei näherem Hinhören mangelt es keineswegs an perlendem Obertonreichtum oder Transparenz im muskulös-festen Diskant. Es tönt weniger nach luftig-hölzerner Leichtigkeit, aber dafür werden keine Feinheiten verschluckt. Für mich gehört das bei exklusiven japani-



schen Konzertgitarren dazu und ermöglicht, die Intensität im Anschlag etwas lockerer anzugehen, ohne dass man sich um Lautstärke bemühen müsste. Mehrstimmigkeit oder komplexe Akkorde werden in der Saitentrennung bis in die hohen Lagen durchhörbar und angenehm rund abgebildet und von einem grundtönig fokussierten Bass ohne Neigung zu Dominanz unterstützt. Stilistische Vielseitigkeit ist Trumpf – da mag sich der Spieler gern zwischendurch in jazzige und lateinamerikanische Gefilde vortasten, während sich das Instrument in romantischem Repertoire mit Leichtigkeit dazu bewegen lässt, im Diskant zu singen und auf Vibrato zu reagieren, obwohl sich auf der anderen Seite auch ein etwas nüchterner Ansatz bei barocken Stücken vortrefflich umsetzen lässt.



Fazit

Die Asturias Prelude S ist eine komplexe, kraftvoll ausgewogene neospanische Konzertgitarre für hohe Ansprüche und erfahrene Spieler. Sie wird handwerklich makellos auf japanischem Top-Niveau seit Jahrzehnten konsistent gefertigt. Auf der Suche nach einer vielseitig in jeglicher Musikrichtung einsetzbaren Gitarre mit angenehmer Beispielbarkeit und großem Ton ist diese feine Konzertgitarre sicher eine gute Empfehlung! ■

Guitarize Your Life!

AKUSTIK
Gitarre

 **YouTube**

Besuchen Sie unseren Youtube-Channel:
www.youtube.com/c/AKUSTIKGITARRE

GLM YOUR FINEST SELECTION IN MUSIC

JOHANNES TONIO KREUSCH PLAYS



BACH

FM 344
Johannes Tonio Kreusch
PLAYS Bach

„Johannes Tonio Kreusch's Bach Interpretationen sind sehr intensiv und expressiv, und mit unendlichen Höhen und Tiefen. Kreusch gelingt es, diesen großen Werken Aspekte abzugewinnen, die nie ans Tageslicht gekommen sind.“ (Gitarre und Laute)

FM 332
Doris Orsan & Johannes Tonio Kreusch
Dialogues

„Ein musikalisches Traumpaar“ (Akustik Gitarre)

Berühmte Meisterwerke von Franz Schubert („Arpeggione“) und Enrique Granados („Danzas Españolas“) und Weltersteinspielungen von Doris Orsan (Violine) und Johannes Tonio Kreusch (Gitarre) neu interpretiert.



Dialogues

GLM Music GmbH
Zimmerer Str. 25, 84367 Tann
Tel. +49 89 21538420
info@glm.de

Mehr Informationen zu unseren Künstlern und dem gesamten GLM-Musikprogramm finden Sie unter www.glm.de

Folge der **Spotify** Playlist von GLM: GLM Music New Releases

EDEL
DISTRIBUTION

Anhören auf **Apple Music**

Erhältlich bei **iTunes**



FOTO: PR



Komponisten-Forum:

Nacho Eguía – ,No es un río'

Der argentinische Gitarrist und Komponist Nacho Eguía lehrt aktuell am Conservatorio Superior de Música Manuel de Falla in Buenos Aires. Als Solist spielt er hauptsächlich eigene Werke, die sich zwischen Tango und argentinischer Folklore bewegen. 2021 veröffentlichte er sein zweites Album ‚La imagen en silencio‘, welches vom argentinischen Kulturfonds im Rahmen eines Wettbewerbs für folkloristische Musik ausgezeichnet wurde. Im Jahr zuvor wurden seine Gitarrenkompositionen ‚El aire en juego‘ und ‚Caprichos porteños‘ unter 80 Werken aus der ganzen Welt für das Finale des ersten internationalen Kompositionswettbewerbs in Seixal (Portugal) ausgewählt. Diese Kompositionen sind Teil der ‚Roberto Aussel Library‘ des französischen Verlags L’empreinte Mélodique. Im Jahr 2019 veröffentlichte Nacho sein Debut-Album ‚Detrás de todo‘, das neben eigenen Kompositionen für Sologitarre auch Duo-Werke mit Gastmusikern wie Marcelo Moguilevsky, Guido Martínez, Lucas Monzón und Ignacio Romero enthält. Im Jahr 2011 erhielt er mit dem Werk ‚A los botes‘ beim Festival Guitarras del mundo den zweiten Preis. Er ist Co-Direktor und Arrangeur des Orquesta Escuela de Guitarras El Guitarrazo, das sich an Gitarristinnen und Gitarristen richtet, die sich für die Rhythmen der folkloristischen Musik interessieren. Das Orches-

Andante (♩ = 82)

cantabile

mf

P

BV

P

cresc.

The musical score is written for guitar and consists of four systems. Each system has a treble staff, a bass staff, and a guitar-specific staff below. The notation includes various musical symbols such as notes, rests, and dynamic markings like *rit.*, *rubato*, *p*, *mf*, and *rallentando*. The guitar-specific staff uses numbers 0-7 to indicate fret positions and includes symbols like 'S' for sustain and 'P' for palm mute.

ter wurde von Juan Falú und Roberto Calvo gegründet.

„No es un río“ basiert auf dem Milonga-Rhythmus. Es gibt zwei Arten der Milonga: Die Milonga Ciudadana (Milonga der Stadt) und die Milonga Pampeana (Mi-

longa der Pampa). Die Milonga Ciudadana wird mit dem Tango-Universum der Stadt Buenos Aires in Verbindung gebracht. Sie hat zumeist ein schnelles Tempo mit komplexen Melodien und ist eng verbunden mit dem Tanz.

Die Milonga Pampeana kommt meist in der Region La Pampa, einer dünn besiedelten Provinz Argentiniens vor. Sie ist langsam, ihre Melodien sind nüchtern und eher eintönig, inspiriert von der Steppenlandschaft der La-Pampa-Ebene.

Sie hat das grundlegende Ziel, der Poesie des Textes Raum zu geben und hat ihre Tradition innerhalb der Gaucho-Kultur. Die meisten Milongas basieren auf arpeggierten Tonika- und Dominantakkorden.

Das vorliegende Stück verbindet Elemente der Milonga Ciudadana mit der der Milonga Pampeana. Für die Interpretation ist es wichtig, das rhythmische Muster einer Milonga zu kennen. Hierbei wird der 2/4-Takt in zwei Dreier- und eine Zweiergruppe von Sechzehnteln aufgeteilt. Dieser Rhythmus wird meist in Arpeggios über den Harmonien dargestellt.

MEDIA

- ➔ **Track 11**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com
- ➔ **Online-Performance-Video**
auf akustik-gitarre.com

Als Übung könnt ihr dieses Muster mit beliebigen Akkorden mit Daumen, Zeige- und Mittelfinger üben: zum Beispiel p-i-m / p-i-m / p-i. Im Allgemeinen fällt der Akzent des 3-3-2-Rhythmus mit den Bässen zusammen (wie in den Takten 3 und 5). Nacho hat uns das Stück für die CD zum Heft eingespielt und ein Video produziert, das auf unserer Homepage zu finden ist. Um ein tieferes Verständnis für die Milonga zu bekommen, empfiehlt Nacho Eguía, Aufnahmen von Gitarristen wie Abel Fleury, Atahualpa Yupanqui, Carlos Mocarini oder Omar Moreno Palacios zu hören.

ANZEIGENMARKT ONLINE:

The screenshot shows the 'Gitarre' online marketplace website. It features a search bar at the top with the text 'Suchbegriff' and a 'Suchen!' button. Below the search bar, there are several listings for guitars, including 'Westerngitarre Ibanez Concorde (Dreadnought)', 'Selmer gypsy Jazz Gitarre', and '3 Monate für € 35,-'. The website also displays a navigation menu with links like 'Home', 'Taste', 'Werkzeuge', 'Service', 'Impressum', 'Anzeigenmarkt', 'Shop', and 'Kontakt'.

FOTO: PR



Nacho Eguía



François Le Cocq – ‚Passepied‘

François Le Cocq (circa 1670–1730) war ein flämischer Komponist, Gitarrist und Musiker der Chapel Royal des Hofes in Brüssel. Laut unbestätigten Quellen brachte er der Frau des Kurfürsten von Bayern das Gitarrenspiel bei. Le Cocqs Musik für Barock-Gitarre mit fünf Saiten, von denen die erste einzeln und die anderen doppelchörig bezogen sind, ist in zwei Manuskripten erhalten – beide Manuskripte wurden von Jean Baptiste Ludovico de Castillon, einem persönlichen Freund Le Cocqs, kopiert. De Castillon war von den „edlen und so sehr nach meinem Geschmack gefunden Kompositionen“ so begeistert, dass er sich viel Mühe gab, Le Cocqs Stücke auf Papier zu bringen. Die Bücher, notiert in französischer Fünf-Linien-Tabulatur, bestehen aus zwei Abschnitten: Das erste umfasst 117 Stücke, die Le Cocq zugeschrieben werden, der zweite Musik der früheren bekannten Komponisten wie Corbetta, Granata, Sanz und de Visée. Am Ende gibt es ein Glossar der musikalischen Formen und Begriffe. Einige von Le Cocqs Stücken sind in die Suiten in Santiago de Murcia, ‚Passacalles y obras‘ integriert.

‚Passepied‘ ist eine Art von Menuett, bei dem die Bewegungen sehr schnell und lebhaft sind. Wie ein Menuett wurde es anfangs im 3/8- oder 6/8-Takt geschrieben, um eine lebendige Bewegung anzuzeigen. Später, im 18. Jahrhundert, hat sich aber der 3/4-Takt durchgesetzt. ‚Passepied‘ hat normalerweise

zwei Teile, die jeweils zweimal gespielt werden. Die Wiederholungen geben uns die Möglich-

keit, Dynamik und Verzierung kreativ zu gestalten – zweimal gleich zu spielen, hätte man da-

mals wie heute als „keinen guten Geschmack“ bezeichnet. Viel Spaß!

MEDIA

- ➔ **Track 12**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com

FOTO: PR



Reverend Gary Davis

Der blinde Reverend Gary Davis (1896–1972), der eigentlich weniger zu den Bluesern gehörte als mehr zur Kategorie der Gospelsänger und frühen Ragtime-Gitarristen, war wohl einer der virtuosesten Akustikgitaristen seiner Zeit. Unzählige weiße Spieler der nächsten Generationen hatten bei ihm Unterricht. Darunter fanden sich Namen wie Stefan Grossman, Ry Cooder oder Woody Mann, um nur ein paar wenige zu nennen. Schon früh in seiner Kindheit erblindete Davis, lernte Gitarre, Banjo und Mundharmonika und schlug sich zunächst als Straßenmusiker durch. Später als singender Prediger, daher der Zusatz Reverend zu seinem Namen. Er wurde oft gecovert. Bei uns ist beispielsweise das Stück ‚Cocaine‘ durch Hannes Wader bekannt geworden, das im Original jedoch deutlich anders klingt. Die Originalbegleitung zu ‚Cocaine‘ ist dem Stück ‚Delia‘, das ich euch in dieser Ausgabe vorstellen möchte, sehr ähnlich. ‚Delia‘ – eigentlich ein Traditionell – handelt von einer Frau, die vom Sheriff erschossen wurde. Wir haben es also wieder einmal mit einem Song zu tun. Allerdings können wir aus der Gitarrenbegleitung einiges lernen.

Im Teil A brauchen wir die Griffe C, F, Dm7 und G7/9; sie werden leicht anders gegriffen als die üblichen Pfadfinderakkorde.

MEDIA

- ➔ **Track 13**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com
- ➔ **Online-Video-Workshop**
auf akustik-gitarre.com

Play like Gary Davis



A

B

Bei C setzen wir den dritten Finger im dritten Bund der tiefen E-Saite auf und erhalten so als tiefsten Basston G. Die A-Saite wird dabei abgedämpft beziehungsweise nicht gespielt. Für F brauchen wir den Daumen im ersten Bund. Dm7 spielen wir im fünften Bund mit dem ersten, zweiten und dritten Finger. Für den Teil B kommt noch der

Akkord E6 dazu, der etwas trickreich aufgehämmert wird. Am besten schaut ihr im Videoclip genau hin. Danach kommen ab Takt 15 einige Takte, die identisch sind mit den Takten 7 bis 12 aus dem Teil A. Achtet darauf, dass ihr die Melodietöne herausarbeitet. Nicht alle Töne in der Oberstimme werden gleichlaut gespielt. Im ersten Takt ist nur

das hohe <G> als Melodieton wichtig, alle weiteren Töne in dieser Stimme sollten bis zum Ende des zweiten Taktes um einiges leiser gespielt werden, da sie keine Melodiefunktion haben. Erst ab Takt 3 bis zum Ende des A-Teils sollte man die Oberstimme als Melodie wieder deutlich hörbar machen. Viel Spaß – Peter Finger



Akustische Adele-Songs

FOTO: PR

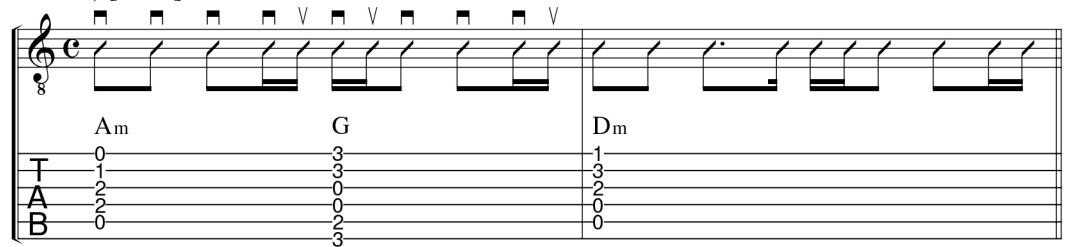


Adele

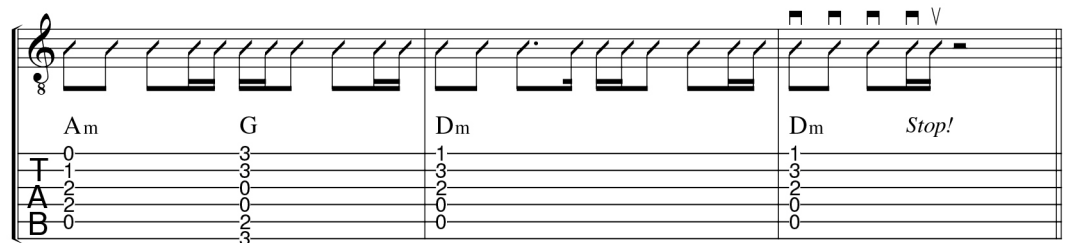
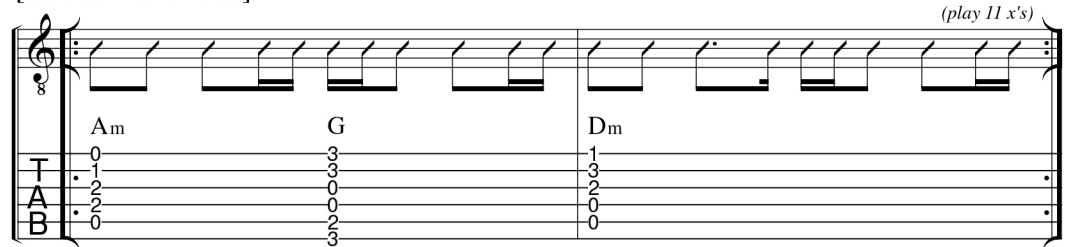
Adele Laurie Blue Adkins, schlicht Adele genannt und geboren am 5. Mai 1988 in London, ist eine der bekanntesten Sängerinnen der Welt. Sie hat Oscar- und Golden-Globe-Trophäen sowie fünfzehnmal einen Grammy gewonnen, bisher mehr als 100 Millionen Tonträger verkauft und dürfte auch beim Streaming vorne mit dabei sein. Ihr Album ‚21‘ aus dem Jahr 2011 gilt mit über 31 Millionen verkauften Exemplaren als eines der weltweit meistverkauften Alben des 21. Jahrhunderts. Adele war die große Gewinnerin bei den diesjährigen Brit Awards und wurde dreifach ausgezeichnet: Ihr neues Album ‚30‘ wurde als bestes des Jahres geehrt, der Song ‚Easy On Me‘ als bestes Lied, außerdem wurde sie beste Künstlerin des Jahres. Randnotiz: Ed Sheeran war für all diese Kategorien ebenfalls nominiert, die jedoch Adele gewann – er erhielt immerhin den Songwriter-Preis.

Ich habe mich auf Adeles ‚30‘ ein wenig umgehört und nach akustischen Gitarren-Parts gesucht. Fündig wurde ich bei ‚Can I Get It‘ (Abbildung 1) und ‚Woman

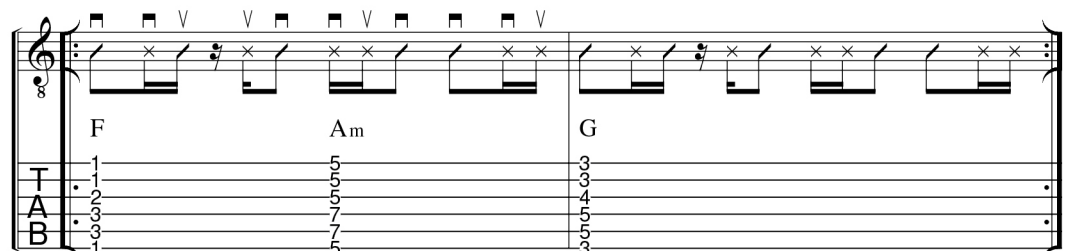
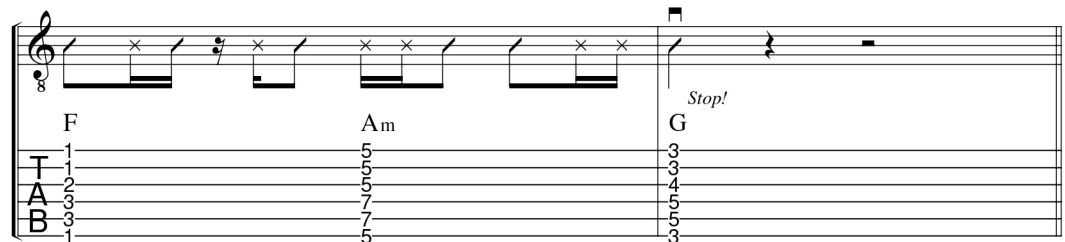
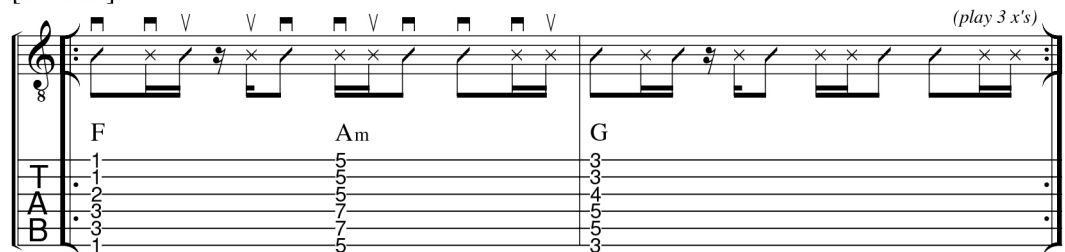
Abb. 1) [Intro]



[Vers & Pre-Chorus]



[Refrain]



MEDIA

- ➔ **Track 14–16**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com
- ➔ **Online-Video-Workshop**
auf akustik-gitarre.com

Like Me‘ (Abbildung 2). Der erste Song ist ein cool gemachter Strumming-Titel mit einfachen

Akkorden und ungemein wirkungsvoller Rhythmusarbeit (eines unbekannten Gitarris-

ten). Hier gilt es, sehr exakt und Timing-sicher in der 16tel-Ebene unterwegs zu sein und beson-

[Vers & Pre-Chorus]

Abb. 2)

ders im zweiten Teil (mit Barré-Griffen und Dead Notes) den richtigen Groove treffsicher zu Gehör zu bringen. Die Akkorde selbst sind Standardkost – was wieder mal beweist, dass man auch die Cowboy-Chords nicht geringschätzten sollte.

„Woman Like Me“ (Abbildung 2) ist ein ruhiges Picking-Stück; hier könnte man glatt auf die

Idee kommen, dass Adele selbst zur Gitarre gegriffen und den gezupften Part mit ihrem Handy aufgenommen hat. Es rauscht vernehmlich, das Zupfmuster ist ein wenig irregulär, das Timing recht flexibel. Das ist nicht despektierlich gemeint! Ich habe mir erlaubt, für diesen Workshop die genialen Akkordauflösungen etwas zu begradigen. Im Intro wirkt das tiefe E im Bass bei

Cmaj7/E noch gut, später würde ich das <C> in den Bass legen und auch den Griff des Em9 minimal anpassen (h auf der A-Saite statt d).

In Summe beider Songs sehr beachtlich, was man mit wenigen Chords, einem guten Arrangement und natürlich charismatischem Gesang erreichen kann. Viel Spaß beim Mitspielen!



Für Hingucker



Jetzt online:

- neue Video-Workshops
- neue Video-Tests

AKUSTIK
Gitarre

www.akustik-gitarre.com



Arrangieren: Die Farben des Blues – Teil 2

Als Folk-Gitarrist habe ich früher immer die Jazz-Blues-Spieler um ihre schönen Harmonien beneidet – sehr coole Chords, die einfach Spaß machen! Als ich anfing, einen Zugang dazu zu finden, taten sich neue Welten auf.

Abbildung 1 zeigt uns einen A13 (A7 plus F#), der sehr jazzig klingt, dann ein D7/9 (oft auch D9 geschrieben). Die Umkehrungen klingen unter anderem deswegen interessant, weil der Grundton nicht unten liegt. Abbildung 2 zeigt andere verwandte Griffe. Abbildung 3 eröffnet uns die Variationen, die sich um den E7-Griff und die drei Nonen-Variationen anbieten: Der Basisgriff bleibt gleich, aber wir haben die Auswahl aus „normaler“ None (9), übermäßiger (#9) oder verminderter None (b9). Ein wandlungsfähiger Griff, der schöne Linien anbietet. Abbildung 4 zeigt die Wirkung des Tons <C> als Addition zum E7, zu interpretieren als übermäßige Quinte (#5) oder als kleine Sexte (b13); auch eine tolle Farbe. Probiert ohne Stress ganz langsam diese Griffe, gewöhnt euch an die zum Teil spannungsreichen Klänge und vergleicht sie immer wieder mit den Standardgriffen A7, D7 und E7, um euch die Wirkung bewusst zu machen.

Abbildung 5 ist ein jazziger Twelve-Bar-Blues. Der Rhythmus

Abb. 1) Abb. 2) Abb. 3) Abb. 4)

Griff	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
A13	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10
D7/9	5	7	6	5	5	5	5	5	5	5	5	5
D9	5	7	6	5	5	5	5	5	5	5	5	5
A13	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10
E7	7	8	6	7	7	7	7	7	7	7	7	7
E7#9	7	8	6	7	7	7	7	7	7	7	7	7
E7b9	7	8	6	7	7	7	7	7	7	7	7	7
E7b13	1	5	5	1	5	5	1	5	5	1	5	5
A7	1	5	5	1	5	5	1	5	5	1	5	5

Abb. 5)

Griff	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
A7	0	2	0	10	10	10	10	10	10	10	10	10
A13	0	2	0	10	10	10	10	10	10	10	10	10
D7/9	0	2	0	10	10	10	10	10	10	10	10	10
Bb13	0	2	0	10	10	10	10	10	10	10	10	10
A13	0	2	0	10	10	10	10	10	10	10	10	10

Griff	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Eb9	7	8	6	7	7	7	7	7	7	7	7	7
D9	5	7	6	5	5	5	5	5	5	5	5	5
D9/A	5	7	6	5	5	5	5	5	5	5	5	5
D7	5	7	6	5	5	5	5	5	5	5	5	5
D#dim	5	7	6	5	5	5	5	5	5	5	5	5

Griff	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
A7	5	5	7	5	6	7	0	9	9	9	9	9
F#7#9	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10
Bm7	7	9	7	7	10	7	7	7	7	7	7	7

Griff	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
D7/9	5	5	3	1	2	0	0	0	0	0	0	0
C#7#9	5	4	3	1	2	0	0	0	0	0	0	0
C7/9	5	4	3	1	2	0	0	0	0	0	0	0
E7b13	5	4	3	1	2	0	0	0	0	0	0	0
A	5	4	3	1	2	0	0	0	0	0	0	0

ist extrem wichtig – die Phrasierung macht viel von dem jazzigen Effekt aus. Im Takt 6 haben wir beispielsweise nichts anders als eine G-Dur-Tonleiter, aber es muss swingen. Der einfache Trick, den Griff einen Bund tie-

fer oder höher als kurzen Übergang zu nutzen (Takt 7 und 8), funktioniert auch wunderbar. In Takt 14 hören wir, wie dieser verschiebbare Nonen-Griff wirken kann. Am Schluss kommt ein kleines Klischee zum Abrunden!

ACOUSTIC Player

Das ultimative Mitspiel-Magazin mit DVD!

www.acoustic-player.de

MEDIA

- ➔ **Track 17–21**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com
- ➔ **Online-Video-Workshop**
auf akustik-gitarre.com



Play like: John Lennon

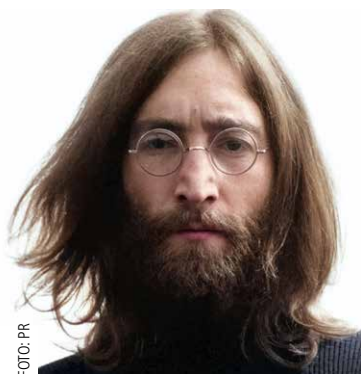


FOTO: PR

John Lennon

Nachdem wir uns in den letzten beiden Workshops mit George Harrison befasst haben, widmen wir uns in dieser Ausgabe einer weiteren Legende aus dem Kreise der „Fab Four“: John Lennon. Auch er spielte bei den Beatles Gitarre und ist als Solo-Künstler einer der legendärsten Songwriter der Pop- und Rock-Geschichte. Wir beginnen mit dem vielleicht bekanntesten Song aus seiner Feder: ‚Imagine‘. Neben den üblichen Dur- und Moll-Griffbildern kommen auch noch Septim-Akkorde zum Einsatz. Diese sind aber problemlos zu greifen. Obwohl es sich hier eigentlich um ein Stück für Piano handelt, kann man das Flair dieses Liedes sehr gut auf die Gitarre übertragen. Wir starten mit der Strophe. Hier sind wir recht nah an der Phrasierung des Klaviers (Abbildung 1). Im Pre-Chorus wechseln wir zu einer arpeggierten Spielweise. Dadurch können wir den Basslauf unter den Akkorden gut darstellen (Abbildung 2). Im Chorus schließlich benutzen wir herkömmliches Strumming (Abbildung 3).

Als zweiten Song betrachten wir eine der vielen Nummern, die John Lennon zusammen mit

Abb. 1)

Abb. 1) Musical notation for the introduction of 'Imagine'. It shows a treble clef, a key signature of one flat (B-flat), and a 4/4 time signature. The notation includes a guitar staff with a capo on the first fret and a bass staff. The chords are C, Cmaj7, and F. The guitar part features a simple arpeggiated pattern.

Abb. 2)

Abb. 2) Musical notation for the pre-chorus of 'Imagine'. It continues the treble and bass staves. The chords are F, Am/E, Dm7, and F/C. The guitar part features a simple arpeggiated pattern.

Abb. 3)

Abb. 3) Musical notation for the chorus of 'Imagine'. It shows the guitar staff with a capo on the first fret and the bass staff. The chords are G, C/G, G7, F, G, C, Cmaj7, E, and E7. The guitar part features a simple strumming pattern.

(play 3 x's)

Abb. 4)

Abb. 4) Musical notation for the second chorus of 'Imagine'. It shows the guitar staff with a capo on the first fret and the bass staff. The chords are F, G, C, C, G, Am, and F. The guitar part features a simple strumming pattern.

Continuation of Abb. 4, showing the final measures of the second chorus of 'Imagine'. The chords are C, G, F, C, Am, and G. The guitar part features a simple strumming pattern.

Continuation of Abb. 4, showing the final measures of the second chorus of 'Imagine'. The chords are F, C, C, G, F, and C. The guitar part features a simple strumming pattern.

Paul McCartney geschrieben hat: ‚Let It Be‘ (Abbildung 4). Und wieder handelt es sich in erster Linie um eine Klavier-Ballade, die aber – wie es bei nahezu allen guten Songs der Fall ist – problemlos auf die Gitarre übertragbar ist. Es begegnen uns hier ausschließ-

lich bekannte Akkordtypen, die wir stellenweise durch kleine Linien verbinden. Wie schon bei ‚Imagine‘ differenzieren wir mit unserem Anschlagsmuster tiefe und hohe Saiten, wodurch ein lebendiges und authentisches Klangbild entsteht.

Da man einer Legende wie John Lennon natürlich nicht mit nur zwei Beispielen gerecht werden kann, erwartet euch in der nächsten Ausgabe der zweite Teil dieses Workshops. In diesem Sinne: Love & Peace und viel Spaß!

MEDIA

- ➔ **Track 22–25**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com
- ➔ **Online-Video-Workshop**
auf akustik-gitarre.com



Halbton-Ganzton

Die Halbton-Ganzton-Tonleiter (kurz HTGT) hat immer im Wechsel einen Halb- und einen Ganztonschritt. In G7 sind das die Töne G-A $\flat$ -B $\flat$ -H-C $\sharp$ -D-E-F. Als Akkord wird dazu üblicherweise G13b9 gespielt.

Nicht nur das macht die HTGT-Klänge besonders. Diese Tonleiter hat überdies acht Töne statt der üblichen sieben, und sie ist symmetrisch aufgebaut, was bedeutet, dass alle Figuren – und damit auch alle Akkorde – im Dreibund-Abstand auf dem Griffbrett verschiebbar sind.

In Abbildung 1 seht ihr ein Country-artiges Lick in HTGT, das absolut schlüssig und logisch klingt. Das funktioniert auch auf dem Saitenpaar g-e, ihr müsst nur darauf achten, dass ihr mit euren Tönen innerhalb der Skala bleibt.

Abbildung 2 zeigt euch die Terzverschiebung in der Praxis. Hier geht es sehr hoch auf dem Griffbrett, das müsst ihr nicht alles spielen, es geht um die Terzsprünge, und die können auch früher aufhören.

Abbildung 3 demonstriert euch, welche Dur-Dreiklänge in der Skala enthalten sind. Diesmal bleibe ich in der Position und löse am Ende nach C-Dur auf.

Abbildung 4: Mit Slides könnt ihr euch bundweise abwärts bewegen, wie hier dargestellt.

Auch Abbildung 5 bleibt in der Position, hier ist der Fingersatz besonders wichtig. Dieses Lick ist lang und schwer, aber es klingt dafür so gut, dass ich es euch nicht vorenthalten möchte.

Viel Freude mit diesen HTGT-Ideen wünscht euch Peter (www.autschbach.de).

Abb. 1)

Abb. 2)

Abb. 3)

Abb. 4)

Abb. 5)

MEDIA

- ➔ **Track 26–30**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com



Blind Blake ist einer der virtuosen und erfolgreichen Blues-Picker der 20er- und frühen 30er-Jahre. Man weiß nur wenig über sein Leben. Erst die Entdeckung von Blakes Totenschein brachte etwas Licht in das biografische Dunkel: Geboren wurde Arthur Blake 1896 in Newport News, Virginia; er starb an Lungentuberkulose 1934 in Milwaukee, Wisconsin. Es existiert nur eine einzige verifizierte Fotografie. Dafür hinterließ er rund 80 Songs, die unzählige Gitarristen von Reverend Gary Davis über Leo Kottke bis Ry Cooder und viele andere inspiriert haben. Die ersten Songs nahm Blind Blake 1926 in Chicago auf. Er gilt als Begründer des East-Coast- oder Piedmont-Styles. Bei dieser Spielweise versucht man, die Wechselbässe des Ragtime-Pianos auf die Gitarre zu übertragen. Blind Blake beherrschte dies mit rhythmischer Präzision und aberwitziger Geschwindigkeit, was auch ein Jahrhundert später noch Respekt abnötigt.

Der Daumenarbeit in der für diese Stilistik beliebten Tonart C-Dur wollen wir uns heute annähern. Die melodische Arbeit werden wir in der nächsten Folge behandeln. Mit der linken Hand greifen wir vollstimmige Akkorde. In Abbildung 1 spielen wir eine typische Ragtime-Akkordfolge, wie sie Blind Blake beispielsweise im „West Coast Blues“ von 1926 verwendete. Den A-Dur-Griff greifen wir mit einem Barré-Griff im zweiten Bund. Bei D7 verwenden wir den Daumen der Greifhand für den Basston. Aufgelockert wird die Harmoniefolge durch das terzverwandte Ab-Dur im siebten Takt. Hier greifen wir ein Barré im ersten Bund. Die Bässe sind noch in regelmäßigen Vierteln gehalten, aber auch hier sehen wir schon, dass Blind Blake keine regelmäßigen Wechselbässe spielte, sondern alternative Basstöne oder kleine Melodiefloskeln verwendete.

In Abbildung 2 schauen wir uns Blind Blakes Bassarbeit genauer an; die Harmonietöne lassen wir weg. Den C-Dur-Griff greifen wir mit zusätzlichem tiefem <g> auf der E-Saite. Anders gegriffen ist

Pickin' the Blues à la Blind Blake – Teil 1

Abb. 1)

Abb. 2)

Abb. 3)

der in Achteln hüpfende Bass nicht spielbar.

In Abbildung 3 führen wir beides zusammen: Die Harmonien und

die Basslinien werden kombiniert. Das muss zunächst sehr langsam geübt werden. Erst wenn alles sauber sitzt, können wir das Tempo er-

höhen. Um Blind Blakes Geschwindigkeit zu erreichen, müssen wir eine ganze Weile üben. Aber es lohnt sich!

MEDIA

- ➔ **Track 31–33**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com



Knockabout Polka

Mit diesem Stück beenden wir die Reihe mit irischen Polkas. In den letzten Ausgaben habe ich euch einige dieser wunderbaren Tanzstücke gezeigt, von denen ich hoffe, dass sie noch lange im Ohr bleiben. Sie sind melodisch wesentlich eingängiger als zum Beispiel Reels oder Jigs, die auch in der Regel schneller gespielt werden. Polkas werden im 2/4-Takt notiert und neigen von Natur aus zur Off-Beat-Betonung. Auch sind sie voller Wiederholungen, sodass sie sich besonders gut merken lassen. Entstanden sind sie zu Beginn bis Mitte des 19. Jahrhunderts in Tschechien. Als beschwingter Rundtanz mit einer typischen Abfolge von Wechselschritten erfreute sich die Polka rasch großer Beliebtheit und war alsbald auch in anderen Ländern zu hören. Die Melodien aus Irland fügten sich wunderbar in die symmetrische Struktur der Tänze und schufen in recht kurzer Zeit das ganz eigene Genre der irischen Polka. Es war hauptsächlich dieses im Gepäck irischer Auswanderer befindliche Kulturgut, welches dann zum Ende des 19. Jahrhunderts als rhythmischer Einfluss die aufkommende amerikanische Ragtime-Musik beeinflusste.

Auf der Gitarre mit ihren polyphonen Möglichkeiten eignen sich Wechselbässe zur Begleitung. Sie bestehen meist aus Grundton und Quinte und geben der Melodie die nötige Unterstützung. Den D-Dur Akkord in der fünften Lage zu Beginn des Stückes sollte jeder Gitarrist kennen. Es handelt sich um die eigentliche Grundstellung des

Akkorde mit Wechselbässen

Akkords mit den aufsteigenden Tönen D, Fis und A. Diese geschichteten Terzen klingen immer schön und harmonisch und bereichern das Repertoire an neuen Griffen. Begleiten kann man das Stück mit Wechselbässen und Off-Beat-Akzenten.

MEDIA

- ➔ **Track 34**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com

Neulich in der Gitarrenwerkstatt

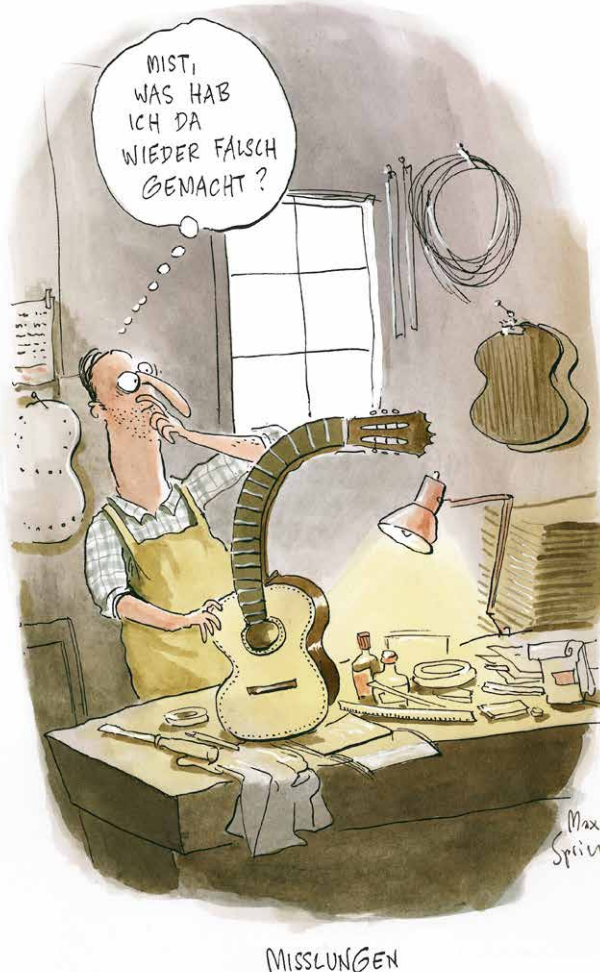
Glasfeile

Liebes Redaktions-Team, zum Thema Nagelpflege möchte ich eine Erfahrung teilen: Seit etwa zwei Monaten benutze ich statt einer herkömmlichen Nagelfeile eine Glasfeile, die es in jedem Drogeriemarkt gibt. Diese erzeugt angeblich keine Mikro-Scharten und -ausbrüche an der Nagelkante. Jedenfalls kann ich sagen, dass ich seitdem fast ohne Kunststoffnägel auskomme, und ich gehe davon aus, dass eben diese Glasfeile das bewirkt hat. Freundliche Grüße – Niko Späth

Tieferstimmen & Partial Capo

Liebes Redaktions-Team, in Ausgabe 1-22 hat Klaus Wächter eine Anfrage geschickt bezüglich Tieferstimmen. Vielleicht ist meine Erfahrung für ihn interessant und ihr könnt sie an ihn weiterleiten: Ich verwende auf zwei Gitarren auch eine tiefere Stimmung. Ich nenne sie Standard-D, weil sie genau ein Ganzton tiefer ist. Keine Ahnung, ob es da eine „offizielle“ Bezeichnung gibt. Meine Geräte haben Standardmensur (Ovation Celebrity CC 67 aus den 1980er-Jahren und eine Dreadnought Concorde Mark W-400SS), ich nehme dafür eine .013er-Bespannung. Das funktioniert für mich sehr gut, ich habe auch am Sattel keine Probleme mit dem Stimmen und bin mit dem Klang sehr zufrieden. Durch die festere Bespannung wirken die Saiten nicht zu locker, Ergebnis ist ein kräftiger, sonorer Klang, den ich sehr mag. Sollte ich das Standard-Tuning benötigen, nehme ich einfach den Capo auf den zweiten Bund – fertig.

Apropos Capo: Eine interessante Möglichkeit nütze ich gerne, ich nenne das Fake-Dropped-D. Für manche Songs nehme ich gerne den Capo am zweiten Bund für die hohe E bis zur A-Saite. Die tiefe E-Saite bleibt frei, und ich habe damit einen feinen D-Bass zusätzlich, während die anderen Griffe ganz normal zu greifen sind. Sollte ein Em vorkommen, schummle ich einfach. Das funktioniert bei mir problemlos mit Capos von Kyser und Shubb, sicher auch mit anderen. Ich hatte schon überlegt, mir einen kürzeren Capo zu basteln, aber das hat sich als unnötig erwiesen. Er hält auch so sicher und ist mir noch



MISSLUNGEN

nie abgerutscht. Für manche Songs verwende ich übrigens denselben Trick am vierten Bund. Dann habe ich zum C-Dur-Griff den tiefen Bass mit dabei, während zum Beispiel F und G ganz normal gegriffen werden – ergibt eine coole Sound-Variante. Ich freu mich schon auf die nächsten Hefte der AG.

Liebe Grüße – Georg Huber

Traumgitarren!

Seit der ersten Auflage der AKUSTIK GITARRE sind schon sehr viele gute und höherwertige Traumgitarren vorgestellt und von Ihnen und Ihrem exzellenten Team ausführlich erklärt und bewertet worden. Für viele Gitarrist:innen wird manche dieser Gitarren von den großartigen Gitarrenbauern vermutlich ein Traum bleiben. Es ist trotzdem ein Vergnügen: Wenn man die Beschreibung genau liest, glaubt man fast, den Klang der Traumgitarre zu hören und zu fühlen. Es ist einzigartig, wie diese Traumgitarren und auch alle anderen Gitarren bewertet werden. Wunderbar, bitte weiter so, ich freue mich

auf das nächste Heft. Ein treuer Leser der AG und des ACOUSTIC PLAYERS – Helmut

Archtop-Saiten

Hallo, liebes Team der AKUSTIK GITARRE, mit Interesse habe ich den Bericht über die Gibson L-7 von 1937 in der Print-Ausgabe 2-22 auf den Seiten 82/83 gelesen und das Video dazu auf dem YouTube-Kanal gesehen. Ich bin stolzer Besitzer einer Gibson L-10 von 1939, also einer ähnlichen Gitarre, wie sie im Heft vorgestellt wurde. Der Sound, den man im Video hört, gefällt mir sehr gut. Welche Seiten spielt Andreas Schulz auf der Gitarre? Da ich immer noch auf der Suche nach passenden Saiten für die L-10 bin, würde ich mich über eine Antwort sehr freuen. Viel Grüße aus Herford – Bernd Matuszewski

Hallo Bernd, tatsächlich weiß ich nicht mehr, welche Saiten auf dieser Gitarre aufgezogen waren. Es ist ja nicht mein eigenes Instrument, diese Gitarre stammt aus dem Bestand von The Fellowship of Acoustics, einem holländischen Fachhändler (www.tfoa.eu). Ich denke, es waren .012er-Saiten, entweder Flatwounds oder Roundwounds.

Wenn du auf der Suche nach den passenden Saiten für deine L-10 bist, würde ich zuerst die Basics klären. Also: Welche Saitenstärke ist für dein Spiel und dein haptisches Gefühl ideal? Das dürften .012er oder .013er sein; dünnere Saiten auf akustischen Archtops machen selten Sinn, höchstens dann, wenn das Instrument extrem leicht anspricht, man einen sehr lockeren Saitenzug bevorzugt oder etwa eine Vintage-Archtop konstruktiv mit dem Zug der dickeren Saiten überfordert ist. Dann checkst du, ob geschliffene Saiten (Flatwounds) oder normale Saiten besser klingen und/oder sich besser anfühlen. Erst dann würde ich verschiedene Marken vergleichen. Viel Erfolg bei der Saitensuche!

Andreas Schulz

Jeder Leserbrief nimmt an der Verlosung des Giveaways der kommenden Ausgabe teil. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen.

Beantwortet werden können nur Briefe, die als Email an die Redaktion gesandt wurden. Der Inhalt der Leserbriefe spiegelt nicht die Meinung der Redaktion wider.

LOPRINZI LM12 MAPLE/SPRUCE (1970ER-JAHRE)

LoPrinzi Guitars: Diese Company fertigte bereits in den 1970er-Jahren bemerkenswert gute Akustikgitarren und ist heute immer noch aktiv.

Überraschend viele US-amerikanische Gitarrenhersteller haben einen europäischen Ursprung. Hintergrund ist natürlich die Migration, die nicht nur in unserer heutigen Zeit für eine immerwährende weltweite Durchmischung von Staatsangehörigkeiten, Ethnien und Kulturen sorgt. Der vielleicht bekannteste Fall in der Welt der akustischen Gitarren ist das Unternehmen Martin Guitars, dessen Geschichte – zumindest die Geschichte der Familie Martin – in Deutschland beginnt. Die Eltern von Augustino LoPrinzi wiederum waren US-Immigranten aus Italien.

Die 1970er-Jahre

Werfen wir einen Blick auf die akustische Szene der 1970er-Jahre, einem wichtigen Jahrzehnt für die Gitarrenproduktion. In den 60er-Jahren war das Interesse an akustischen Instrumenten stark gestiegen, die bekannten großen Hersteller hatten mitunter Schwierigkeiten, die hohe Nachfrage zu bedienen. Zumindest aber hatten sie Schwierigkeiten, das hohe Qualitätsniveau zu wahren. Die Instrumente der 70er-Jahre haben heute nicht den allerbesten Ruf; manche Kenner sagen sogar, dass das damalige Qualitätsniveau auf einem

historischen Tiefstand angelangt gewesen sei. Bei kenntnisreichen Sammlern etwa von Martins oder Gibsons gelten die Gitarren aus dieser Zeit zu den weniger gefragten Jahrgängen.

70er-Jahre-Dreadnought mit authentischem Retro-Sound: LoPrinzi LM12



Historie

Die Eltern der Brüder Augustino und Thomas LoPrinzi waren aus Italien in die USA emigriert. 1972 gründeten die beiden Brüder die LoPrinzi Guitar Company, angesiedelt in New Jersey. Recht schnell und vor allem erfolgreich entwickelten sich die Geschäfte, und man hatte 17 Angestellte. Bereits 1973 erwarb eine externe Firma (die Maark Corporation) eine Mehrheitsbeteiligung an der als Aktiengesellschaft aufgestellten LoPrinzi Company. Einige Jahre später wurden im Workshop in New Jersey etwa 80 Gitarren pro Monat gefertigt und an Kunden und Vertriebe in fünf Ländern ausgeliefert.

Diese Entwicklung und vor allem die Konzentration des Mehrheitseigners auf Steigerung der Stückzahl waren nicht ganz im Interesse von Augustino LoPrinzi. Er wollte nicht nur eine Serienproduktion überwachen, sondern setzte einen stärkeren Akzent auf die Qualität der Instrumente, die er durch die Massenproduktion beeinträchtigt sah. Augustino LoPrinzi führte seine Philosophie auf seinen Vater zurück: „Leiste gute Arbeit, und das Geld wird kommen“, habe der ihm als Perspektive beigebracht. Augustino verkaufte seine restlichen Anteile an die Maark Corporation, die die Produktion mit seinem Bruder Thomas bis ins Jahr 1980 fortsetzte. In diesem Jahr wurde das Geschäft der LoPrinzi Guitar Corporation beendet. Augustino eröffnete direkt nach seinem

Ausstieg 1976 neben seiner ursprünglichen Fabrik ein neues Business namens Augustino Guitars. Heute wird man feststellen, dass es LoPrinzi Guitars wieder gibt, online zu besuchen auf www.augustinoloprinzi.com. Hintergrund: Es gelang Augustino, seine alte Marke und die rechtliche Kontrolle über seinen Familiennamen zurückzubekommen. Aktuell fertigt Augustino LoPrinzi zusammen mit seiner Tochter Donna ein feines Sortiment an klassischen Gitarren, Steelstring-Acoustics und Ukulelen.

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	LoPrinzi
Modell	LM12
Baujahr	1970er-Jahre
Typ	Dreadnought
Herkunft	USA
Korpusform	Dreadnought
Korpus	Ahorn, massiv
Decke	Fichte, massiv
Verbalkung	Non-scalloped-X-Bracing
Hals	Mahagoni
Griffbrett	Ebenholz
Steg	Palisander
Bünde	20, medium
Mechaniken	Schaller GrandTune
Mensur	645 mm
Halsbreite	Sattel 42 mm

Was natürlich nicht bedeutet, dass es nicht doch tolle Exemplare aus der 1970er-Jahre-Fertigung gibt. Die Qualitätslücke wurde damals durch kleine Manufakturen geschlossen – wie eben LoPrinzi Guitars. Hier ging es zu Beginn nicht um das Erreichen von Stückzahlen. Man hielt vielmehr die Qualität hoch und orientierte sich an den Standards der legendären Epochen. So fanden die Gitarren kleiner Hersteller eine beachtliche Verbreitung und waren bei den Spielern sehr beliebt.



Konstruktion

Unser Vintage-Modell ist eine LoPrinzi LM12, die in der Periode zwischen 1976 und 1980 gebaut wurde – also in der Zeit, als Augustino LoPrinzi bereits aus der Firma ausgeschieden war. Die LM12 ist eine Dreadnought, ausgestattet mit massiver Fichtendecke und Boden sowie Zargen aus massivem Ahorn. Die Fichtendecke ist honigfarben nachgedunkelt und weist jede Menge charaktervoller Haarrisse auf. Die Decke wurde spiegelgleich gefügt (bookmatched) und ist mit einem klassischen Non-scalloped-X-Bracing unterbaut. Auf dem Etikett im Korpus ist zu lesen: Constructors of Fine Guitar / A LoPrinzi / Plainsboro, New Jersey. Die Korpuskanten sind mit einem elfenbeinfarbenen Kunststoff-Binding geschützt, an das ein mehrstreifiges Schwarz-Weiß-Purfling angebaut wurde. Der helle Ahorn-Boden ist ebenfalls bookmatched gefügt – hier entdecken wir einen schmalen Trennstreifen aus Palisander. Eine einfache Schallochrosette rahmt die Deckenöffnung ein, ein Schildpatt-farbenes Schlagbrett schützt vor Spielspuren.

Der Hals besteht aus Mahagoni; er hat ein kräftiges D-Profil und besteht aus einem Holzstück. Auch hier treffen wir auf unzählige feine Risse in der Lackierung. Das Ebenholz-Griffbrett beherbergt 20 schmale Medium-Bundstäbchen. Es handelt sich um eine Neubundierung, die gut in Schuss ist und zeitgemäßen Spielkomfort gewährleistet. Markierungen finden sich als große Punkteinlagen in den Bündlen 5, 7, 9, 12 und 15, flankiert von Side-Dots. Der Hals-Korpus-Übergang liegt im 14. Bund bei einer Mensurlänge von 645 Millimetern. Die Kopfplatte hat eine eigene Form und ist vorderseitig mit Palisander furniert. Aus Palisander besteht auch der Steg; die Saiten werden mit neuen weißen Steckerchen festgeklemmt und laufen über eine ebenfalls neue kompensierte Stegeinlage aus Knochen. An der Kopfplatte finden sich nachgerüstete aktuelle Schaller GrandTune-Mechaniken: offene Typen in vergoldeter Ausführung mit cremefarbenen Butterbean-Knobs. Weitere Verzierungen finden sich nicht, auch kein sichtbarer Markenname.

An diesem Instrument aus der zweiten Hälfte der 1970er-Jahre wurden einige Reparatu-

ren beziehungsweise Verbesserungen und Nachrüstungen vorgenommen, um konstruktive Stabilität zu sichern, vor allem aber um den Spielkomfort auf ein zeitgemäßes Niveau zu heben. Bereits erwähnt wurden die neue Bundierung sowie die zeitgemäßen Mechaniken. Ebenso wurden ein Neck-Reset durchgeführt, Sattel und Stegeinlage neu gemacht und schließlich noch die Kopfplatte neu lackiert. Derart überholt ist unsere LoPrinzi LM12-Dreadnought gut zu bespielen und behielt doch ihre charmante Vintage-Ausstrahlung. In den entsprechenden Kreisen bezeichnet man den Zustand eines solchen Instruments mit Begriffen wie „beautiful weather checking, expected signs of use and playwear“.

Bespielbarkeit & Klang

Dank der erwähnten Maßnahmen spielt sich die LoPrinzi LM12 gut; der Hals ist recht kräftig, aber noch beherrschbar, die Saitenlage ist praxisgerecht eingerichtet für dynamisches Spiel ohne Schnarrgeräusche. Die Dreadnought-Größe – hier mit Maßen von 11,4 Zentimetern Korpustiefe und 39,7 Zentimetern an der breitesten Stelle – ist mächtig, aber typisch für diese Bauform.

Weniger typisch für US-Dreadnoughts ist die Wahl von Ahorn (Maple) als Holz für Boden und Zargen. Dies sollte sich klanglich bemerkbar machen. Aufgrund der Sattellbreite von 42 Millimetern checke ich das Instrument zunächst mit einfachen Strummings in typischen Gitarrentonarten. Das funktioniert sehr gut, die LM12 gibt eine Visitenkarte als traditionelles Begleitinstrument ab, das einen wunderbar geschlossenen und nicht prominent auffälligen oder knalligen Sound liefert. Gerade bei der Gesangsbegleitung in Americana-Gefilden wird genau dies sehr geschätzt. Das Ahorn des Korpus sorgt dafür, dass der Klang in den Tiefmitten und Mitten leicht ausgedünnt ist und einen schönen und doch sanften Glanz im oberen Bereich aufweist. Jegliche Frequenzen, die man als aggressiv wahrnehmen könnte, glänzen durch Abwesenheit. So erhält man schlüssige Strumming-Klangfarben und Akkordtepiche, die absolut authentisch nach 70er-

Begleitgitarre mit authentischem Retro-Sound

Jahre und Retro-Ambiente klingen; speziell das Anschlageräusch ist nicht so vordergründig wie bei vielen neuen Gitarren. Verschiedene Plektrum-Stärken und -Materialien beeinflussen den Klang sehr deutlich. Am besten klingt die LoPrinzi LM12 bei mittelfestem Anschlag, sie spricht leicht und schnell an und geht bis zu gehobener mittlerer Lautstärke gut und dynamisch mit. Daher kann man auch mit den Fingern zupfen und erhält einen angenehm weichen Klang der Arpeggien. Für solistischen Fingerstyle ist dies nicht das richtige Instrument – schon wegen der schmalen Sattellbreite von 42 Millimetern; wohl aber kann man sehr gut Songs mit stoisch durchlaufenden Akkordauflösungen und Patterns begleiten.



Fazit

Diese dezent und sinnvoll überarbeitete LoPrinzi LM12-Dreadnought ist ein gutes Beispiel der gehobenen Serienfertigung eines mittelgroßen USA-Workshops in den 1970er-Jahren. Damals waren solche Instrumente willkommene Alternativen zu den Gitarren der großen Firmen wie Martin oder Gibson. Die LM12 ist eine Dreadnought mit eigenem Klang, beeinflusst durch die Wahl von Ahorn als Holz für Boden und Zargen. Ein sehr nettes Begleitinstrument mit authentischem Retro-Sound.

Unser Dank geht an Rudi Bults, der uns diese Gitarre zur Verfügung gestellt hat; sie ist in seinem Onlineshop unter www.tfoa.eu oder vor Ort bei The Fellowship of Acoustics in Dedemsvaart in Holland käuflich zu erwerben. ■

MEDIA

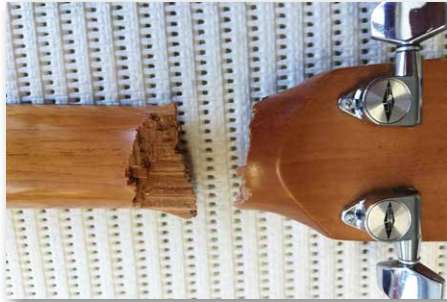
- ➔ Track 10 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ Online-Video-Test auf akustik-gitarre.com

LOHNT SICH DIE REPARATUR?

Fragen, die mir immer wieder gestellt werden: „Lohnt sich die Reparatur?“ Oder: „Meine alte Gitarre sieht nicht mehr schön aus, kann sie neu lackiert werden?“



Totalschaden durch Sturz



Stumpfer Halsbruch



Totalschaden bei einer Qualitätsgitarre

Dabei ist natürlich die Ausgangsposition immer verschieden, weil wir auf der einen Seite von normalen Gebrauchsgitarren reden, bei denen durch Verschleiß eine Instandsetzung nötig geworden ist, und auf der anderen Seite von alten Instrumenten, möglicherweise mit Sammlerwert, die aufgehübscht werden sollen.

Liebblings-Fabrikgitarre

Häufig ist es so, dass eine Gitarre, die lange und gerne gespielt wurde, neue Bünde nötig hat, wahrscheinlich auch einen neuen Sattel und ein bisschen Zuwendung. Da kommt dann, je nach Gitarre, oft ein Betrag zusammen, der schon bedenklich nah an den Neupreis der Gitarre heranrückt. Wenn sich hier nun die Frage stellt, „Kaufe ich mir lieber eine Neue?“, gilt es, folgende Überlegungen miteinzubeziehen: Die Reparatur mag teuer sein, aber finde ich für diesen Betrag eine neue Gitarre, mit der ich das machen kann, was mit der alten funktioniert hat? Kann der Gitarrist diese Frage mit einem Nein beantworten, sollte er seine alte Gitarre reparieren lassen. Hier weiß er, was er hat, und eine eventuelle emotionale Bindung wird auch nicht torpediert.

Lässt allerdings die Höhe der Reparaturkosten die Frage aufkommen: „Wollte ich nicht schon lange eine neue Gitarre?“, dann sieht die Sache schon anders aus. Im Ja-Fall ist ja sowieso die Bereitschaft da, mehr Geld auszugeben, als die Reparatur kosten würde, und dieser Moment ist genau der richtige

Zeitpunkt, die Entscheidung zu treffen, bevor man unnötigerweise Geld in ein Instrument steckt, das sowieso seine besten Tage schon hinter sich hat.

Steckt man in der Entscheidung fest, sollte man über das Folgende nachdenken: Bei so einem Schätzchen, das jetzt beispielsweise zehn Jahre alt ist, haben sich alle Komponenten normalerweise wunderbar aufeinander eingespielt. Hier verzieht sich in der Regel nichts mehr. Sollte das Griffbrett in dieser Zeit ein wenig gearbeitet haben, werden diese Unstimmigkeiten im Zuge einer Neubundierung in Ordnung gebracht. Dann ist das Instrument technisch auf dem neuesten Stand und ausgezeichnet spielbar. Auch ist die Gitarre schon eingespielt, die Hölzer eingeschwungen, der Klang ausgereift, und man wird keine Überraschungen mit eventuellen Dead-Spots oder Wolfstönen erleben. Manche Entscheidungen werden einem aber auch einfach abgenommen. Einen stumpfen Halsbruch zu reparieren, wie in Bild 2 gezeigt, lohnt sich nur, wenn es sich um ein wirklich teures Instrument handelt, da der komplette Hals ersetzt werden muss (siehe auch weiter unten).

Premiummarken

Auch bei beliebten Gitarrenmarken aus den USA mit hervorragendem Ruf kann der Kauf zu einem Roulettespiel werden und trotz hohem Kaufpreis eine Reparatur diesen überschreiten. Bild 1 zeigt zum Beispiel einen Totalschaden durch Sturz. Das Kunststoffmaterial von Boden und Zargen ist nicht dazu geeignet, repariert zu werden. In mei-

ner über 40-jährigen Reparaturlaufbahn sind mir immer wieder Gitarren begegnet, wo der Käufer mit strahlenden Augen vor mir stand mit den Worten: „Tolle Gitarre, aber sie ist nicht spielbar.“ Da frage ich mich immer, was an der Gitarre dann so toll ist. Zum Beispiel habe ich immer wieder auch bei Premium-Marken Holzmaterial für den Hals in den Händen gehalten, das dermaßen anfällig für Feuchtigkeits- und Temperaturschwankungen war und sich schon bei der leichtesten Berührung verzogen hat, dass auch hier eine Reparatur unmöglich war. Lediglich ein kompletter Austausch des Halses hätte da noch zum Erfolg geführt. Das wäre dann ja fast ein kompletter Neubau, denn der Aufwand, aus einer bestehenden Gitarre den Hals zu entfernen und einen neuen nicht nur herzustellen, sondern auch in die vorhandene Ausfräsung einzupassen, ist nicht zu unterschätzen. Mein Rat an alle Marken-Fans ist hier, den Verstand bei der Nennung bekannter Marken nicht an der Haustür abzugeben, sondern dennoch kritisch und objektiv zu prüfen.

Sammel-Leidenschaft

Etwas anders sieht es bei alten Gitarren aus, die eventuell schon gefragte Sammlerstücke sind oder vielleicht werden könnten. Hier sollte immer darauf geachtet werden, dass technisch alles in Ordnung ist. Schönheitsreparaturen bei Vintage-Gitarren wiederum sollten nur gemacht werden, wenn der Originalzustand dadurch nicht gefährdet wird, da sich durch solche Reparaturen der Marktwert deutlich verringert.



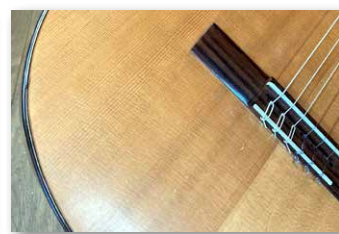
Restoration einer Musulin, vorher ...



... nachher



Reparatur einer Stoll Estudio, vorher ...



... nachher

Am besten lässt man solche Dinge dann direkt beim Hersteller erledigen. Hier weiß man, welcher Lack verwendet wurde, hat bei einer Neubundierung das gleiche Bundmaterial zur Hand und kann alle eventuellen Verschleißteile originalgetreu ersetzen. Ist der Hersteller nicht in der Nähe, kann man bei ihm nachfragen, wen er für eine Instandsetzung empfehlen würde oder, wenn das Instrument schon älter ist, ob es vielleicht einen Nachfolger oder eine Werkstatt gibt, wo man sich auf die Instrumente des Erbauers spezialisiert hat.

Emotional rescue

Ein weiteres Feld sind die Instrumente, die stark emotional besetzt sind. Oft sind das Gitarren, die man in dem Zustand, in dem sie mir gezeigt werden, für einen zweistelligen Betrag auf dem Flohmarkt kaufen könnte. Sie sind aber schon lang in der Familie, oder der Opa hat darauf immer Einschlaflieder gespielt. Der Wert eines solchen Instruments ist also eher emotional bedingt.

Hier gilt es zu entscheiden, ob man diese Gitarre lieber unrestauriert als Dekoration mit Erinnerungswert an die Wand hängt oder einen drei- bis vierstelligen Betrag investiert. In diesem Bereich gibt es natürlich auch objektiv erhaltenswerte Stücke, die, wenn sie in den Händen eines Spezialisten waren, durchaus klanglich und optisch in neuem Glanz erstrahlen können.

Wenngleich Willie Nelson der Marktwert seiner „Trigger“ vermutlich vollkommen egal sein wird, so scheint er doch auf irgendeine Weise an ihr zu hängen – vielleicht genau deshalb, weil sie Zeuge eines langen Gitaristenlebens ist. So wird „Trigger“ mindestens einmal in Jahr zu einem Gitarrenbauer gebracht, der sorgfältig Holzspan um Holzspan wieder richtet, damit das Loch nicht noch größer wird, die Authentizität aber gewahrt bleibt.

Discounterware

Die gitarrenähnlichen Objekte, die turnusmäßig bei den Discountern für sehr wenig Geld verkauft werden, landen natürlich auch oft beim Gitarrenbauer. Meist noch in der Garantiezeit und in unspielbarem Zustand. Hier kann man definitiv sagen, dass sich eine Instandsetzung nicht lohnt, weil jeder Handgriff eines Spezialisten mehr kostet als das ganze Gerät. Die Erfolgsaussichten bei einer Reparatur sind gering. Häufig sind solche „Gitarren“ dermaßen verbaut, dass eine einzelne Maßnahme gar nicht greifen kann. Die Hölzer sind oft so minderwertig, dass zum Beispiel eine Neubundierung bald wieder zu denselben Problemen führen würde. Ich rate in solchen Fällen immer dazu, das Teil dahin zurückzubringen, wo man es gekauft hat und auf die Garantie zu pochen. Oder noch besser: auf den Kauf Gitarren-ähnlicher Objekte beim Discounter zu verzichten.

Handgebaute

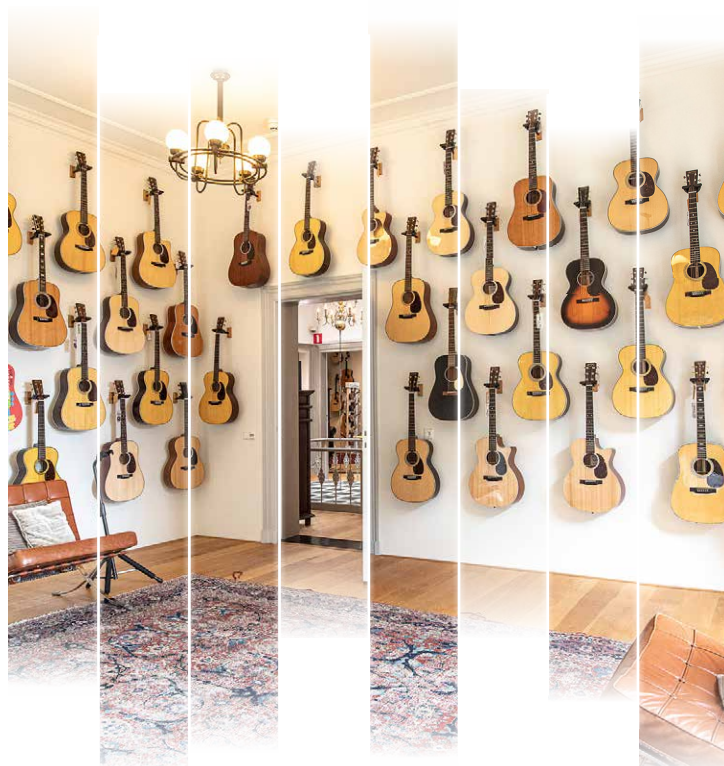
Zu guter Letzt gibt es natürlich Qualitätsgitarren vom Gitarrenbauer, bei denen sich eine Reparatur fast immer lohnt. Die Bilder 4 und 5 zeigen die Restauration einer Musulin, die über Jahre nicht gepflegt wurde, Bild 7 und 8 zeigen den Vorher/ Nachher-Zustand eines Deckenrisses plus Ablösung der Zarge einer Stoll Estudio. Bei der Gi-

tarre in Bild 3 aus dem Hause Pletz war leider keine Rettung mehr möglich.

Fazit

Wie wir sehen, spielt das Verhältnis Neupreis versus Reparatur eine wichtige Rolle. Weiter kommt deutlich heraus, dass die Schönheit der Gitarre im Auge des Betrachters liegt. Deshalb ist die Frage, ob sich eine Reparatur lohnt, nicht immer eindeutig zu beantworten: Mal geht es um rein Technisches, mal sind Emotionen im Spiel, mal ist es eine rein wirtschaftliche Abwägung. Ich hoffe, dem geneigten Leser ein paar Lösungsansätze zur Entscheidungsfindung gegeben zu haben. ■

Die schönsten Gitarren der EU, 60 Minuten von Lingen entfernt.





Fusion-Nylonstring
mit massiver
Zederdecke:
Maravilla M10 CE



Dreadnought-Gigbag von
Reunion Blues

keit der höchsten Lagen sowie einen eingebauten Tonabnehmer für die Verstärkung bei Live-Gigs. Verbaut ist hier der bekannte Fishman Isys+-Pickup/Preamp. Der Hals des Instruments besteht aus Cedro, das Griffbrett aus Pau Ferro, die Mensurlänge beträgt gängige 65 Zentimeter, die Halsbreite liegt bei 52 Millimetern am Sattel – ein guter Kompromiss zwischen Klassikgitarre und typischen Westerngitaren. Der Steg besteht ebenfalls aus Pau Ferro; mit diesem Holz, das als guter Ersatz für Palisander gilt, wurde auch die Kopfplatte furniert. Maravilla ist die Hausmarke des Vertriebs Noble Guitars. Die Instrumente werden in Deutschland erdacht und in einer chinesischen Manufaktur gefertigt. Dieses Giveaway hat einen Wert von 319 €. Info: www.noble-guitars.com

Wir machen einen zweiten AG-Leser glücklich und verlosen außerdem ein **Reunion Blues Continental-Voyager-Dreadnought-Case** RBCA2, zur Verfügung gestellt vom Vertrieb **Musifacts** (www.musifacts.eu)

Das Dreadnought-Case aus der Continental-Serie von Reunion Blues fängt dank des „Flexoskeletons“ Stöße besonders sicher ab. Gelungen ist das Design in Dunkelgrau mit hellblauen Applikationen. Alle Materialien

machen einen robusten Eindruck. Der Halsblock samt breiter Sicherungslasche ist fest angebracht, zusätzlich gibt es zwei separate Polstertaschen, der Innenraum ist mit hellblauem Samtstoff ausgeschlagen. Die Reißverschlüsse und ihre Anfasser sind besonders stabil, außerdem ist ein hoher Grad an Wasserabweisung gegeben. Gute Transportabilität gewährleisten ein robuster Griff, eine zusätzliche Griffmulde auf der Rückseite und eine gepolsterte Rucksackgarnitur. Stabiler kann man einen Gigbag kaum gestalten – die Taschen von Reunion Blues gehören zum Hochwertigsten und Stabilsten, was man seinem Instrument gönnen kann. Das RB Continental-Voyager-Dreadnought-Case hat einen Wert von 199 €. Info: reunionblues.com

An der Verlosung der Giveaways nehmen automatisch alle Abonnenten von Print- und Digital-Ausgabe sowie die Einsender eines Leserbriefs teil. Für Letztere gilt der Einsendeschluss 1. Juli 2022. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Wir wünschen viel Glück!

Zu gewinnen!

Das Giveaway dieser Ausgabe wurde freundlicherweise vom Vertrieb **Noble Guitars** (www.noble-guitars.de) zur Verfügung gestellt.

Wir verlosen eine **Maravilla M10 CE Fusion-Nylonstring-Acoustic**. Die Decke dieser Gitarre besteht aus massivem Zedernholz, der Korpus aus laminiertem Mahagoni. Als typische Crossover-Nylonstring besitzt die M10 CE einen Cutaway für die bessere Erreichbar-

AKUSTIK Gitarre

Ein Abonnement der AKUSTIK GITARRE bietet Ihnen eine Reihe von Vorteilen. Sie haben die Zeitschrift portofrei und pünktlich im Briefkasten und verpassen keine Ausgabe. **Zusätzlich sparen Sie € 1,- pro Heft**, wenn Sie das Magazin auf diesem Weg beziehen.

Abonnieren können Sie sowohl ausschließlich das Magazin als auch das Magazin mit der zu jedem Heft erscheinenden Begleit-CD. Falls Sie Ihr Abonnement später wieder kündigen möchten, ist dies problemlos jeweils jährlich einen Monat vor Ablauf der Bezugsfrist möglich. Das Jahres-Abo der AKUSTIK GITARRE (sechs Ausgaben) kostet € 28,80 inkl. Verpackung und Porto, das Jahres-Abo inkl. der Begleit-CD kostet € 59,80 für sechs Ausgaben des Magazins inkl. der jeweiligen CD (Auslandspreise siehe Impressum).

Das AKUSTIK-GITARRE Schnupper-Abo

Sie können das AKUSTIK-GITARRE-Abo auch erst einmal testen und erhalten drei Ausgaben für nur € 12,80 (Ausland: € 18,-; Übersee: € 25,-) frei Haus. Als besonderes Bonbon gibt es zusätzlich zur ersten gelieferten Ausgabe die Begleit-CD der AKUSTIK GITARRE gratis.

Weitere Details & Bestellmöglichkeiten finden Sie auf unserer Website www.akustik-gitarre.com unter Schnupperabo.

Schnupper-Abonnenten nehmen ebenfalls an der Giveaway-Verlosung teil.

Wenn Sie diesen bequemen Bezug von Zeitschrift oder Zeitschrift mit CD nicht fortführen möchten, genügt bei Erhalt der dritten Ausgabe eine kurze schriftliche Mitteilung an den Verlag. Ansonsten erhalten Sie die AKUSTIK GITARRE bzw. die Zeitschrift mit Begleit-CD für mindestens weitere sechs Ausgaben zu den normalen Abo-Konditionen.

Das Schnupper-Abo ist auf Neukunden (Kunden, die bisher noch keine Abonnenten der AKUSTIK GITARRE waren) beschränkt und kann pro Person nur ein Mal in Anspruch genommen werden.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mitarbeiter des Verlages nehmen an der Verlosung nicht teil.

Bitte an alle Abonnenten:

Wenn sich Ihre Anschrift ändert, teilen Sie uns Ihre neue Adresse bitte umgehend mit. Die AKUSTIK GITARRE kann Ihnen sonst nicht zugestellt werden. Ein Nachsendeantrag bei der Post reicht leider **nicht** aus!
Tel.: 05 41 - 71 00 20
Fax: 05 41 - 70 86 67

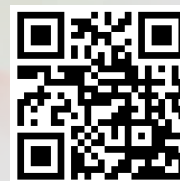


Auch als App für iOS, Android oder für den PC daheim!

- Einzelausgaben
- Jahresabos
- Kombi-Abo aus Print & Digitalausgabe



AKUSTIK GITARRE
digital auf Smartphone,
Tablet oder PC!



Mehr Infos und eine kostenlose Leseprobe
auf **www.akustik-gitarre.com**

Ab sofort ist unsere AKUSTIK GITARRE auch als App für Tablets und Smartphones sowie als browserbasierte Version für PC & Mac zu haben. Die App bietet den gesamten Inhalt der Print-Ausgabe sowie alle Videos, Direkt-Links und Hörbeispiele, die bislang auf unserer Website präsentiert wurden.

Kosten pro digitaler Ausgabe: € 3,99. Jahresabo (6 Ausgaben) bei gleichzeitigem Print-Abo: nur € 4,99 pro Jahr, ohne Printausgabe € 16,99. Kostenlose Installation der App inkl. Gratis-Leseprobe über unsere Websites: www.akustik-gitarre.com und www.acoustic-music.de/akustik-gitarre-digital.



Das Abo als Geschenk

- ☐ Bitte schicken Sie die AKUSTIK GITARRE nicht an mich, sondern an:

Name _____

Vorname _____

Telefon _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

e-mail: _____

... jetzt abonnieren!

Coupon ausfüllen und absenden an:
Acoustic Music GmbH & Co.KG · Postfach 1945 · D-49009 Osnabrück

- ☐ Ich bestelle das **Zeitschriften-Schnupper-Abo*** AKUSTIK GITARRE (3 Ausgaben plus eine Begleit-CD gratis zur 1. Ausgabe) zum Preis von € 17,50 und Lieferung frei Haus (Ausland: € 21,-/Übersee € 28,-). Sofern ich nach Erhalt der 3. Ausgabe nicht schriftlich kündige, schließt sich automatisch ein Abonnement der Akustik Gitarre für mind. ein Jahr an.
- ☐ Ich bestelle die Zeitschrift **AKUSTIK GITARRE** ab der nächsten Ausgabe für mind. ein Jahr (sechs Ausgaben im Abonnement, zum Preis von € 37,80 und Lieferung frei Haus. (Auslands-Abo.: € 48,- / Übersee: € 60,-). Ich kann das Abo jährlich zwei Monate vor Ablauf der Bezugsfrist kündigen.
- ☐ Ich bestelle die Zeitschrift **AKUSTIK GITARRE mit der Audio CD** zu jeder Ausgabe im Bundle für mindestens ein Jahr (sechs Ausgaben mit Begleit-CDs im Abonnement, zum Preis von € 68,80 und Lieferung frei Haus. (Auslands-Abo.: € 88,- / Übersee: € 106,-) Ich kann das Abo jährlich zwei Monate vor Ablauf der Bezugsfrist kündigen.

* Das Schnupper-Abo ist auf Neukunden (Kunden, die bisher noch keine Abonnenten der AKUSTIK GITARRE waren) beschränkt und kann pro Person nur ein Mal in Anspruch genommen werden.

Name _____ Vorname _____ Telefon _____

Straße _____ PLZ/Ort _____ e-mail: _____

Zahlungsmöglichkeiten nur Inland:

- ☐ Hiermit ermächtige ich Acoustic Music zum Einzug des Rechnungsbetrages von meinem Konto (nur im Inland möglich)

IBAN

Bank:

Kontoinhaber:

Zahlungsmöglichkeiten In- und Ausland:

- ☐ bitte belasten Sie meine Kreditkarte: ☐ VISA ☐ MASTERCARD ☐ DINERS CLUB ☐ AMEX

Nr.:

Ablaufdatum:

Wir benötigen **unbedingt** Ihre drei- bzw. vierstellige **Kartenprüfnummer** (siehe Rück- oder Vorderseite der Karte).

Zum Schutz Ihrer Daten bitten wir Sie, uns diese Nummer separat per Telefon oder Fax mitzuteilen. Tel.: 05 41 - 710020 Fax: 0541 - 708667

☒ Datum, Unterschrift: _____

- ☐ **Vorkasse** (Bitte vorab überweisen: Sparkasse Osnabrück, IBAN: DE29 2655 0105 0000 6993 30 · BIC: NOLADE22XXX)
- ☐ **Via PayPal** an sales@acoustic-music.de

Ich habe das Recht, den Abo-Abschluss innerhalb von 14 Tagen nach Unterzeichnung schriftlich bei **AKUSTIK GITARRE** in Osnabrück zu widerrufen.

☒ Ich habe das Widerrufsrecht zur Kenntnis genommen: Datum, Unterschrift _____



DER WEGWEISER INS WEB

Seien Sie **inter-nett** und lassen Sie sich in eine der folgenden Rubriken aufnehmen. Für **nur € 123** sind Sie ein ganzes Jahr hier mit Ihrer Webseite vertreten und erreichen damit Tausende von Interessenten.

Achtung Musiker: Alle aktiven Musiker mit einer eigenen Homepage können sich zum „musikerfreundlichen“ Budgetpreis in die „World Wide-Guitar“- Liste eintragen lassen. Der Eintrag für ein ganzes Jahr kostet **nur € 52**.

Info-Telefon: 0541 / 71 00 20

Gitarrenbauer/Hersteller Andreas Cuntz – Gitarrenbaumeister www.cuntz-guitars.de Brunner Guitars www.brunner-guitars.com Christian Dörr – Gitarrenbaumeister www.gitarren-service.de Dietrich Gitarrenbau www.gitarre-laute.de Hahl Meistergitarren www.hahl-guitars.de Hanika Gitarren www.hanika.de Höfner Gitarren www.hofner.com Kuhlo Guitars/plekHaus Berlin www.kuhloguitars.de + www.plekhaus.de Munich Repair Shop www.guitars.de Musik Hartwig München www.musik-hartwig.de Gert Petersen Guitars www.petersen-guitars.com Fernando Rubin Saglia – Gitarrenbau www.fernandorubinguitars.com Schlemper Gitarrenbau www.schlemper-guitars.com Sonntag Gitarren www.sonntag-guitars.com Stevens Custom Guitars www.guitars.de	Christian Stoll www.stollguitars.de Ludger Wannenmacher/Saite an Saite www.gitarren-wannenmacher.de CD-Labels Acoustic Music Records www.acoustic-music.de classical guitar recordings www.balconrecords.de Musiker Akampita Steiner www.akampita.de Claus Boesser-Ferrari www.boesser-ferrari.de Dagobert Böhm www.dagobertboehm.com Thomas Brendgens-Mönkemeyer www.GuitArt.de Frank Does/Trio Melido (Harfe-Gitarre-Perc.)/ Soluna (Gitarre-Perc.) www.frank-does.de Oliver Fabro, Flamenco-Jazz www.fabro.de Gregor Hilden www.GregorHilden.de David LaMotte www.davidlamotte.com A. El-Salamounys Braz. Guit. Project www.brazilian-guitar.de	Wolfgang „Blueswolf“ Schuster www.wolfgangschuster.com Hans Westermeier www.hans-westermeier.de Verlage Acoustic Music GmbH & Co.KG www.acoustic-music.de Schell Musikverlag www.schellmusic.com.de Scales Record www.scales.de Workshops/Unterricht Gitarrenschule Wolfgang Meffert Workshops und Unterricht im Sauerland www.wolfgang-meffert.de Musikworkshops mit Urlaubsfeeling in Deutschland und in der Toskana www.acoustic-music-school.de Gitarrenschule Roschauer www.gitarrenschule-roschauer.de Mediterranean Music School www.med-music-school.com Musikferien in der Toskana www.musica-viva.de Workshops am Meer, auf Mallorca und im Fernkurs mit Silvio Schneider www.silvio-schneider.de VogtL. Gitarren-Förderverein Erlbach www.vogtlandkreis.de/erlbach	Zubehör Holzmosaik Rost www.karin-rost.com AG Mitarbeiter E-Mail Peter Autschbach peter@autschbach.de Peter Finger peter.finger@acoustic-music.de Jens Hausmann info@jenshausmann.de Franz Holtmann FranzHoltmann@aol.com Johannes Tonio Kreusch info@johannestoniokreusch.com Michael Lohr mikrostick@online.de Hermann Otte hermannotte@t-online.de Manfred Pollert manfred.pollert@t-online.de David Rebel post@davidrebel.de Norbert Roschauer info@gitarrenschule-roschauer.de Patrick Steinbach steinbach@fulltone.de Andreas Schulz redaktionsteam@akustik-gitarre.com Wieland Ulrichs wu@wieland-ulrichs.de
---	--	---	---

Impressum

HERAUSGEBER: Peter Finger

VERLAG/DRUCKUNTERLAGEN
 ACOUSTIC MUSIC GmbH&Co.KG
 Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
 Tel.: 0541-710020 · Fax: 0541-708667

ABO-VERWALTUNG
 ACOUSTIC MUSIC GmbH&Co.KG
 Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
 Tel.: 0541-710020 · Fax: 0541-708667
 E-Mail: order@acoustic-music.de

GEWERBLICHE ANZEIGEN
 Mechthild Moreno
 Postfach 1945 · 49009 Osnabrück
 Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
 Tel.: 0541-63613 · Fax: 0541-63653
 E-Mail: anzeigen@akustik-gitarre.com

AKUSTIK GITARRE ISSN 0946-9397
 erscheint alle zwei Monate im Verlag
 ACOUSTIC MUSIC GmbH&Co.KG
 Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
 Tel.: 0541-710020 · Fax: 0541-708667

REDAKTIONSANSCHRIFT:
 AKUSTIK GITARRE – Redaktion
 Hainerweg 8 · 61273 Wehrheim
 Tel. 06081-4699935
 E-Mail: redaktionsteam@akustik-gitarre.com
 Internet: www.akustik-gitarre.com

REDAKTIONSTEAM:
 Andreas Schulz
 Web-Design: Gerald Oppermann
 Lektorat: Sandra König

CHEFREDAKTION:
 Andreas Schulz (V.i.S.d.P.)

FOTOS: Manfred Pollert, Andreas Schulz u.a.

TITELBILD: Xavier Rudd
 Foto: Ben Watson Photography

GRAFISCHE GESTALTUNG: Hermann Otte

HERSTELLUNG: L.N. Schaffrath DruckMedien
 GmbH & Co. KG, 47608 Geldern

VERTRIEB:
 DMV DER MEDIENVERTRIEB GmbH & Co. KG.
 Messberg 1, 20086 Hamburg
 Tel. 040 3019-1800

STÄNDIGE MITARBEITER:

Peter Autschbach, Jens Hausmann,
 Franz Holtmann, Johannes Tonio Kreusch,
 Michael Lohr, Ian Melrose, David Rebel,
 Norbert Roschauer, Max Spring,
 Patrick Steinbach, Boris Tesic
 Wieland Ulrichs, Harald Wittig u.a.

AKUSTIK GITARRE USA

AKUSTIK GITARRE (USPS No. 015-383) is
 published bi-monthly for \$ 50,00 per year by
 Acoustic Music Verlag in Osnabrück, Germany.
 U.S. Agent and address changes:
 International Media Service of New York,
 100 Walnut Street, Champlain,
 NY, 12919-1518.
 Periodical Postage paid at Champlain NY.

Copyright und Copyrightnachweis für alle
 Beiträge bei **AKUSTIK GITARRE**. Nachdruck,
 auch auszugsweise, sowie Vervielfältigungen
 jeder Art nur mit schriftlicher Genehmigung
 des Herausgebers. Für unverlangte Einsen-
 dungen keine Gewähr. Namentlich gekenn-
 zeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt
 die Meinung der Redaktion dar.

AKUSTIK GITARRE übernimmt keine Haftung
 für Transportschäden, die beim Versand von
 Testinstrumenten entstehen können.

EINZELBEZUGSPREIS € 5,80

Das **Zeitschriften-Abonnement** (sechs Aus-
 gaben) kostet z. Zt. € 28,80,- inkl. Porto.
 Auslandsabo: € 39,-, Übersee: € 50,-

Zeitschriften-Abonnement inkl. Begleit-CD
 € 59,80 für Ausgaben mit Begleit-CD im
 Bundle, inklusive Porto und Versand.
 (Auslandsabo: € 79,-, Übersee: € 96,-)

Einzel-CD: € 6,20 (inklusive Porto und
 Versand) Ausland: € 7,70; Übersee: € 9,20

Bestellungen unter Tel.: 0541-710020

Akustik Gitarre ist in der Fachdatenbank
 Music FT von EBSCO indiziert.

FACHHÄNDLER

Die AKUSTIK GITARRE ist auch ganz in Ihrer Nähe erhältlich:

Gitarren Meckbach
Dunckerstr. 70a
10437 Berlin
Tel.: 030 - 23 92 82 46
www.gitarren-meckbach.de

American Guitar Shop
Goethestr. 32 + 49
10625 Berlin
Tel.: 030 - 312 56 07
www.guitar-shop.de

Kuhlo Guitars
Hasenheide 54
10967 Berlin
Tel.: 030 - 69 40 15 59
www.kuhloguitars.de

Acoustic Music Store
Berliner Str. 29
13189 Berlin
Tel.: 030 - 292 96 46
www.acoustic-music-store.de

Guitar Nerds
Wandsbeker Königstraße 37
22041 Hamburg
Tel.: 040 - 68 21 31
www.guitar-nerds.de

Martin's Musik-Kiste
Bertha-von-Suttner-Weg 13
24568 Kaltenkirchen
Tel.: 0 41 91 - 7 78 10
www.martinsmusikiste.de

Saite an Saite
Buddestraße 9
33602 Bielefeld
Tel.: 05 21 - 17 03 51
www.gitarren-wannenmacher.de

FARM-SOUND
Rudolf-Schwander-Str. 11
34117 Kassel
Tel.: 05 61 - 77 77 69
www.farm-sound.de

New Acoustic Gallery
Schloss Lüntenbeck - Lüntenb. 1
42327 Wuppertal
Tel.: 02 02 - 94 67 27 30
www.n-a-g.info

In-Tune-Musik
Hammer Straße 84
48153 Münster
Tel.: 0251-3905985
www.in-tune-musik.de

Musik Arte Paco
Lübecker Straße 26
50670 Köln
Tel.: 0221 - 99 18 139
www.paco@arte-paco-musik.de

MUSIC STORE professional
Istanbulstraße 22-26,
51103 Köln
TEL.: 0221 - 88 84-0
www.musicstore.de

Musikladen Jürgen Schlöffel
Rheinstr. 22
56170 Bendorf
Tel.: 0 26 22 - 43 44
www.musikladen-bendorf.de

music'n more
Gottlieb-Daimler-Str. 1
63584 Gründau-Lieblo
Tel.: 0 60 51 - 47 02 11
www.musicnmore.de

Musikinstrumente Petroll
Marktplatz 5
65183 Wiesbaden
Tel.: 06 11 - 37 07 44
www.musikinstrumente-petroll.de

Musikhaus Arthur Knopp
Futterstr. 4
66111 Saarbrücken
Tel.: 06 81 - 910 10 19
www.musikhaus-knopp.de

Musikhaus
Neckargartacher Str. 94
74080 Heilbronn
Tel.: 0 71 31 - 4 88 44 0
www.musikhaus-heilbronn.de

Zupfgeige
Adlerstraße 39
76133 Karlsruhe
Tel.: 07 21 - 30 30 3
www.zupfgeige.com

Rock Shop GmbH
Am Sandfeld 21
76149 Karlsruhe
Tel.: 07 21 - 97 855-10
www.rockshop.de

Musik Bertram
Friedrichring 9
79098 Freiburg
Tel.: 07 61 - 27 30 90
www.musik-bertram.com

Sam's Musikhaus
Marktplatz 10
79539 Lörrach
Tel.: 0 76 21 - 844 60
www.musikhaus-geissler.de

Musik Hartwig - Meisterwerkstätte
Lindenschmitstraße 31
81371 München
Tel.: 089 - 77 92 51
www.musik-hartwig.de

Munich Guitar Company
Franziskaner Str. 49
81669 München
Tel.: 0 89 - 6 88 68 84
www.guitars.de

Musikhaus Wörl
Roggensteiner Straße 18
82140 Olching
Tel.: 0 81 42 - 1 87 73
www.music-center-olching.de

Musikhaus Rimmel GmbH
Poststraße 7-9
87435 Kempten-Allgäu
Tel.: 08 31 - 2 27 76
www.musikhausrimmel.de

Thomann GmbH
Hans-Thomann-Straße 1
96138 Burgebrach
Tel.: 0 95 46 - 92 23-0
www.thomann.de

Saitensprung
Unterstadt 27
CH-8201 Schaffhausen
Tel.: 00 41 - 52 625 81 11
www.saitensprung.ch

dieGitarre.ch
Tösstalstrasse 3
CH-8400 Winterthur
Tel.: 00 41 - 52-213 00 00
www.diegitarre.ch

SCHWEIZ

Inserentenverzeichnis

Acoustic Music 63	Elixir 15	Kallenbach Guitars 45	Schell Music..... 27
AER..... 61	Faith / Musik Wein 3	Lawrenz Gitarrenbau 45	Schertler / Noble Guitars..... U3
AG / YouTube 46, 68	Falken / KSE Music 23	Maravilla / Noble Guitars U2	Sigma / AMI U4
AG / Anzeigenmarkt..... 71	FingerPrint 49	Matt Andersen, / Sonic Records 45	Silvio Schneider 59
Alfred Publishing Verlag 7	Gitarren Meckbach..... 61	Munich Guitar Company 57	Stockfisch Records..... 29
Amps4Pros..... 47	Gitarrenbau Amann..... 43	Music Store Professional 9	Stoll Guitars 25
Attila Vural 47	Gitarrenbau Eichert..... 43	Musik Bertram 62	Taylor Guitars 33
Baton Rouge / Best Acoustics... 37	Gitarrenbau Gropius..... 57	Musik Meyer / Takamine..... 21	The Fellowship of Acoustics..... 85
Café del Mundo 55	Gitarrenbau Seefeldt..... 43	newmusic academy 57	Thomas Guitars..... 59
Cordoba 39	GLM / Kreusch..... 63	Poligenis Gitarrenbau 47	Tokunbo..... 59
Cuntz Guitars 31	Guitar-Place / Ott..... 13	Quenzel Guitars..... 61	Volkert Gitarrenbau 43
EarMusic / Edel 35	Hannabach 67	Redemption Guitars..... 45	world-wide-git 88
EGP Records / Erario 61	Holzmosaike Rost..... 47	Rissmann Gitarrenbau 43	Zupfgeige 59
EKO / ALGAM 19	Int. Gitarrenfestival Hersbruck . 57	Saitensprung..... 43	

GUTE AUSSICHTEN!

Die nächste Ausgabe 5-2022 der AKUSTIK GITARRE erscheint am 29. Juli 2022.
Redaktionsschluss für dieses Heft ist der 10.06.2022.

FOTO: PR



Story: Saturday Night in San Francisco

Eines der bekanntesten Live-Akustikgitarren-Alben überhaupt ist 'Friday Night in San Francisco' des Trios Al Di Meola, John McLaughlin und Paco de Lucía. Dieses Konzert wurde am 5. Dezember 1980 in San Francisco aufgenommen. Am nächsten Tag, einem Samstag logischerweise, spielten die Drei einen weiteren Gig, der ebenfalls mitgeschnitten wurde. Diese Aufnahmen werden nun als 'Saturday Night in San Francisco' veröffentlicht.



Test: Thomas Guitars Small Jumbo Blackwood

Aus Bozen stammen die Instrumente von Thomas Guitars. Diesmal im Test: Eine Small-Jumbo-Steelstring mit glänzend schwarzer Decke. Auch diese Gitarre transportiert den Trademark-Sound dieses Herstellers, klingt aber doch ein wenig anders als unsere vorherigen Testinstrumente aus dieser Werkstatt.

Test: Huss & Dalton 000 SP

Huss & Dalton: Das bedeutet Traditionspflege und Bezug auf die klassischen Stahlsaiten-Gitarren der US-Historie. Die vorliegende Triple-0, gebaut im Shenandoah-Tal in Virginia, orientiert sich natürlich an den 000-Modellen aus dem Hause Martin Guitars. Wir erleben eine resonante und klangstarke Steelstring in makelloser Ästhetik.



FOTO: DANIEL HAZARD / WIKIMEDIA COMMONS CC-BY-SA-4.0

LETZTE WÖRTE

„Jede Generation hat ihre eigenen moralischen toten Winkel. Wir sehen sie nicht, aber unsere Kinder werden sie sehen.“

Paul David Hewson (* 10. Mai 1960 in Dublin), genannt Bono, ist ein irischer Musiker, bekannt als Sänger und Songwriter der Rockband U2.

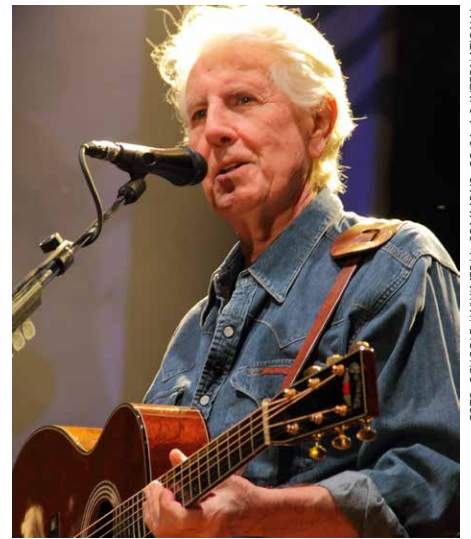


FOTO: SCHORLE / WIKIMEDIA COMMONS CC-SA-4.0-INTERNATIONAL

Story: Graham Nash

80 Jahre alt ist er, und kein bisschen leise: Der 60ies-Veteran Graham Nash singt für Freiheit, Frieden und Gerechtigkeit, engagiert sich sozio-politisch und macht weiterhin bemerkenswerte Musik.

WEITERE AUSSICHTEN

Interviews/Portraits in Planung:

History: Hannes Wader zum 80sten, Jo Schultz, Cowboy Junkies, Bram Stadhouders, Lucas Laufen, Cosimo Erario, Noct, Jono McCleery, Graeme James

Testberichte in Vorbereitung:

Smith & Fison Double-0 Sunburst
Larrivee D-03 Dreadnought
Stanford Radiotone Studio 66 G ECW Antique Top
Eko Ranger VI VR Dreadnought
Cordoba Stage Guitar E-Nylonstring
La Mancha Opalo SX-FEN Nylonstring-Cutaway
Ortega Hydra Double-Neck-Ukulele
Sonntag Augusta non-Cut 17-Zoll-Archtop
Soul-Cut Klassikgitarre
Knobloch Super High Tension Klassiksaiten
D'Addario Klassiksaiten im Überblick
Ibox String Dampener
Gravity Picks
Blacksmith Coated Strings

Workshops:

Special: 'A Day In The Life'
Basics: Play like John Lennon – Teil 2
Fingerstyle: Scottish Music re-visited
Jazz: 'Flow'
Blues: Picking à la Blind Blake – Teil 2
Irish Guitar: 'Last Night's Fun'

Reportagen & Features:

Vintage: Takamine EC130SC von 1984
Reportage: 25 Jahre Cuntz Guitars
Fachgespräch: Café del Mundo
Vom Fach: Fächerbünde & Multiscale-Mensur

Klassik Spezial

Story: Johannes Tonio Kreusch
Komponisten-Forum: Heiko Plank
Workshop: 'Ballet' von Johann Anton Logy

THE SOUND OF SOUND



Custom-Guitars

S00R-45VS
S000R-45VS

Top
Solid Adirondack Spruce
Back & Sides
Solid Indian Rosewood
Neck V-Shape
Softshell Case

UVP 1710,- €

